

Teil 1 Fotodoku



Respekt und Perspektive!

Das städtebauliche Erbe Freisings und seine Zukunft



Teil 1 Fotodoku

Impressum



Auftraggeber: Stadt Freising
Referat 6 - Bau, Planung und Liegenschaften
Amt 61 Stadtplanung und Umwelt
Amtsgerichtsgasse 1
85354 Freising
www.freising.de

Projektleitung:
Dipl. VerwWirtin Brigitte Mößner
M. Eng. Stadtplanung/ Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt
Heiko Huppenberger

Verfasser: **transform**
Luitpoldstraße 25
96052 Bamberg
www.transform-online.de
info@transform-online.de

Bearbeitung:
Mag. Phil. Alexandra Baier, Stadtbauhistorikerin
Dipl. Ing. Yvonne Slanz, Architektin und Stadtplanerin
Mitarbeit:
Dipl. Ing. Heike Heldrich M. A., Julia Merz M. A.,
Dipl. Ing. Markus Schäfer, Dr. Kerstin Schäfer

Federführung in der fachlichen Begleitung:
Dr. Gerhard Ongyerth und Dr. Hildegard Sahler,
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Baudirektor Christian Metzner,
Regierung von Oberbayern, Städtebauförderung

Rechtliche Beratung Gestaltungssatzung:
RA Kerstin Funk, Döring. Spieß Rechtsanwälte

Unter Mitwirkung des Lenkungskreises
für den „Plan zur städtebaulichen Denkmalpflege“

Bestandserfassung: Mai - Oktober 2015
Berichtstand: 08.06.2020, redaktionell ergänzt am 11.11.2021

**Stadtrats-
beschluss :** Gestaltungssatzung am 25.07.2019
Sanierungssatzung am 21.10.2021

Druck: November 2021

Titelbild: Englmüller bearbeitet grafik brandner GmbH, Dr. Weniger

Fördergeber: Dieses Projekt wird gefördert durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege sowie im Städtebauförderungsprogramm „Aktive Zentren“ mit Mitteln des Bundes und des Freistaats Bayern.



Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



leben
findet
innen
stadt .de



0

Inhalt

Plan zur städtebaulichen Denkmalpflege Freising. Altstadt und Siedlungserweiterungen des 19. bzw. frühen 20. Jh.

Prolog		Seite
1	Einführung und Ausblick	7
2	Prozess und Beteiligung	11
3	Untersuchungsgebiet	15

Teil 1 Städtebauliches und baukulturelles Erbe		Seite
1	Plan zur städtebaulichen Denkmalpflege Teil 1	7
2	Naturraum und Lage	11
3	Stadtgeschichte	21
4	Historische Stadtstruktur	27
5	Räume und Bauten der historischen Stadt heute	53
6	Zusammenfassende Würdigung	77
7	Anhang zum Bericht	85
	Quellen- und Literaturverzeichnis	87
	Abbildungsnachweis	93
	Auszug aus dem Grundsteuerkataster Freising 1861	95
	Gebäudesondernutzungen vor 1803	111
	Denkmalliste Freising (Gesamtstadt)	117
8	Luftbild, Karten und Pläne	161
9	Denkmalpflegerische Werte (Fotodokumentation)	163

Teil 2 Handlungsbedarf und Handlungskonzept		Seite
1	Plan zur städtebaulichen Denkmalpflege Teil 2	7
2	12 Leitlinien: Freising bleibt Freising!	11
3	Quartierskonzepte	19
4	Maßnahmenempfehlung	131
5	Verfahren	137
6	Pläne	141

Teil 3 | Echt. Schön. Freising!

Gestaltungshandbuch Freising mit Gestaltungssatzung und Kommunales Förderprogramm für die Altstadt und die Siedlungserweiterungen des 19. bzw. frühen 20. Jahrhunderts

9

Denkmalpflegerische Werte (Fotodokumentation)

Die Fotodokumentation ist in folgende Bereiche gegliedert und dem Bericht beigefügt:

Ansichten

Historisch bedeutende Gewässer

Historisch bedeutende Grünflächen

Historische Wege, Fußwege/

Historisch bedeutende Straßenräume

Baudenkmäler/

Erhaltenswerte, ortsbildprägende Gebäude/

Kleindenkmäler

Höhe Ottostraße

Ansicht



Abb. Nr. 1000
Dateiname mi04693b10.jpg
Datum 1951

Quelle
FlstNr.
FIS Typ -

Bildindex

Historische Aufnahme, 1951

Der Domberg von Süden her gesehen. Im Vordergrund die heute zum Teil noch bestehenden Kleingärten zwischen Isar und Schleiferbach.

Höhe Am Wörth

Ansicht



Abb. Nr. 1001
Dateiname Notter_S 107.jpg
Datum 1878

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ -

Historische Aufnahme, 1878

Ansicht von Südwesten: Blick auf die Westseite des Dombergs mit Dom und ehemaliger Residenz sowie dem um 1870 neu erbauten erzbischöflichen Knabenseminar westlich davon (links im Bild).

von Neustift aus

Ansicht



Historische Aufnahme, 1896

Blick von Neustift auf den Dom und Weihenstephan.

Abb. Nr.	1002	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 1002.jpg	FlstNr.	
Datum	1896	FIS Typ	-

Fürstendamm

historisch bedeutendes Gewässer



Wörthmoosach Höhe Fürstendamm und Sackgasse

Auf Höhe Sackgasse 9 mündet der sog. Betzler- oder Sporrergraben in die Wörthmoosach ein. Dieser Entwässerungsgraben wurde angelegt um das Überwasser der Stadtmoosach abzuleiten (vgl. Urkataster von 1809).

Abb. Nr.	2000	Quelle	transform
Dateiname	GewässSackgasse09Wörthmoosach.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	gw

Am Wörth

historisch bedeutendes Gewässer



Abb. Nr.	2001	Quelle	transform
Dateiname	Gewäss_AmWörth.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	gw

Wörthmoosach, Höhe Am Wörth 16b

Parallel zur Stadtmoosach fließt die Wörthmoosach (auch äußere Moosach). Sie zeichnet in ihrem innerstädtischen Verlauf einen weiten Bogen und bildet dabei den sog. Wörth aus. Auf Höhe Bahnhofstraße/Altöttinger Kapelle (siehe Bild) verbindet sie sich mit der Kammermühlmoosach zur Herrenmoosach. Der von Südwesten kommende Schleiferbach passiert als dritter Wasserlauf das Stadtgebiet und läuft hier westlich der Bahnhofstraße parallel zur Kammermühlmoosach. Östlich der Bahnhofstraße trägt er fortan die Bezeichnung Schleifermoosach. Diese fließt fortan südlich der Altstadt, passiert dabei die Luitpoldanlage bis sie schließlich bei Marzling in die Moosach einmündet.

Am Wörth

historisch bedeutendes Gewässer



Abb. Nr.	2003	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 4182.jpg	FlstNr.	
Datum	o.J.	FIS Typ	gw

Historische Aufnahme "Oberbad", 1. Hälfte 20. Jahrhundert

An der Wörthmoosach lag - in unmittelbarer Nachbarschaft des heute noch existierenden, städtischen Brunnenhauses - das sog. Oberbad (siehe Bild, mit Holzverschalung), eines von mehreren ehemaligen Badhäusern in der Stadt. Das Oberbad gehörte einst zum Stift St. Veit und ist erstmalig 1462 genannt. Im 18. Jh. war hierin die "Oberbaderin" ansässig.

Am Wörth

historisch bedeutendes Gewässer



Abb. Nr. 2004
Dateiname FS 2032 1920.jpg
Datum 1920

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ gw

Historische Aufnahme, 1920

Als ehemaliges Schwemmgebiet der Isar und ehemalige Viehweide war der Bereich zwischen Wörth- und Kammermoosach bis ins 20. Jh. hinein nur locker besiedelt. Er diente traditionell als Lagerplatz und Bleichanger sowie als Mühlenstandort, konkret für die ehem. Steinmühle an der Wörthmoosach und die ehem. Kammermühle an der Kammermoosach (siehe Bild).

Heiligeistgasse

historisch bedeutendes Gewässer



Abb. Nr. 2005
Dateiname FS 2662.jpg
Datum o.J.

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ gw

Historische Aufnahme Herrenmoosach Höhe Heiligeistgasse, Ende 19. Jh.

Westlich der Bahnhofstraße und hier parallel zum südlichen Dombergfuß fließt die aus Wörth- und Kammermoosach vereinigte Herrenmoosach. Lange Zeit wurde dieser Moosacharm für Vergnügungsfahrten des Hofes bis nach Marzling genutzt. An ihr lag außerdem einst das fürstbischöfliche Hofbrunnenhaus (in der Brunnengasse) und das Kapitelbrunnenhaus auf Höhe der sog. Brey- bzw. Sondermühle am gleichnamigen Sondermüllerweg. Außerhalb des ehemaligen Isartores befand sich neben der Steinbrücke eine Rossschwämme (siehe Bild). Daneben errichtete man 1854 anstelle der Hammerschmiede eine weitere Mühle (ab 1874 Kunstmühle Erl), die bis 1983 bestand.

Obere Domberggasse

historisch bedeutendes Gewässer



Abb. Nr.	2006	Quelle	transform
Dateiname	Gewäss_ObereDomberggasse.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	gw

Stadtmoosach Höhe Obere Domberggasse

Die Stadtmoosach (auch innere Moosach) ist wie die Wörthmoosach ein Arm der Vöttinger Moosach. Von Westen kommend verschwindet die Stadtmoosach heute hinter dem ehem. Gebäude "Zinnerne Kanne" (Obere Hauptstraße 59, Höhe Sackgasse) in den Untergrund um schließlich östlich der Einmündung der Bahnhofstraße wieder offen weiter zu laufen. Zwischen Oberer Domberggasse und Oberer Hauptstraße fließt sie dabei unbemerkt hindurch und passiert das Spanngäßchen (siehe Bild) und die Brennergasse auf Höhe der alten Fronfeste. Dort, auf Höhe Brennergasse befand sich bis Mitte des 20. Jh. das sog. Hochscheinbaderhaus (alte Hausnummer 1), ein großvolumiger Giebelbau, der wie die Fronfeste auch, eine wichtige Raumkante am Übergang zwischen Domberg und Bürgerstadt ausbildete.

Fischergasse

historisch bedeutendes Gewässer



Abb. Nr.	2007	Quelle	transform
Dateiname	Str_Fischergasse_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	gw

Stadtmoosach Höhe Fischergasse

Trotz ihres langen Laufs quer durch die Stadt kann die Stadtmoosach ihre uneingeschränkte Wirkung nur in der Fischergasse (Bild) entfalten. Sie teilt hier den Straßenraum, der v.a. in seinem westlichen Abschnitt traditionell von Metzgern und Fischern besiedelt war. Deren sog. "Hälterkästen" für Fische befanden sich ebenfalls in diesem Abschnitt der Stadtmoosach. Am westlichen Ende der Fischergasse, dort wo der von Nordwesten kommende Galgenbach einmündet, trieb die Stadtmoosach einst die Kastenmühle des Domkapitels an (später Tischlermühle, Untere Domberggasse 2).

Fischergasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 2008
Dateiname FS_0333.jpg
Datum o.J.

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ r

Historische Aufnahme, Höhe
Fischergasse, Mitte 20. Jahrhundert

Blick in östliche Richtung: Im
Hintergrund ist der Turm der Heiliggeist-
Spitalkirche zu erkennen.

Heiliggeistgasse

historisch bedeutendes Gewässer



Abb. Nr. 2009
Dateiname Gewässer_Moosach_Heiliggeist.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ gw

Stadtmoosach Höhe Heiliggeistspital
bzw. Spitalkirche

Unter der Heiliggeistgasse hindurch
verläuft die Stadtmoosach entlang des
Heiliggeistspitals bzw. umfließt es
gleichzeitig auf ihrem weiteren Verlauf in
Richtung Norden. Sie passiert dabei den
ehemaligen Schulhof der Schule St.
Georg. Unmittelbar hier befindet sich ein
kleines Wehr, von wo das Überwasser in
die Herrenmoosach geleitet werden
kann. Hinter den Altstadtgalerien und
damit annähernd parallel zur innerhalb
der Altstadt führenden General-von-
Nagel-Straße fließt die Stadtmoosach
weiter offen. Hier befand sich einst auch
das sog. Angerbad, woran die
gleichnamige Gasse bis heute erinnert.
Die ehemaligen Krautgärten westlich
davon wurden mit dem Bau der
Altstadtgalerien zu Parkplätzen
umgenutzt.

Amtsgerichtsgasse

historisch bedeutende Grünfläche



Abb. Nr.	3000	Quelle	transform
Dateiname	Grün_Amtsgerichtsgasse01_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	gh

Amtsgerichtsgarten

Blick in den ehemaligen Amtsgerichtsgarten, der heute als öffentliche Grünfläche zugänglich ist. Die den Garten umgebende Mauer steht, wie das ehem. Amtsgericht (Amtsgerichtsgasse 1, errichtet 1880) unter Denkmalschutz.

Amtsgerichtsgasse

historisch bedeutende Grünfläche



Abb. Nr.	3001	Quelle	transform
Dateiname	Grün_Amtsgerichtsgasse01_G1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	gh

Amtsgerichtsgarten

Blick vom Mittleren Graben auf den Garten bzw. den öffentlichen Durchgang an der Sporrergasse.

Domberg

historisch bedeutende Grünfläche



Abb. Nr.	3011	Quelle	transform
Dateiname	Grün_Domberg_1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	gh

Südlicher Domberghang

Der südliche Domberghang bzw. -fuß wurde schon im Mittelalter für den Wein-, Obst- und Gemüseanbau kultiviert. Der Klostergarten am Dom ist bereits 821 erstmalig urkundlich erwähnt. Den Weinberg und den ersten Hofgarten am Bergfuß zur Herrenmoosach, wie ihn bereits der Merianstich von 1642 zeigt, ließ kurz zuvor Fürstbischof Veit Adam von Gepeckh angelegen. Der Garten war als Ausdruck des gesteigerten Repräsentationsbedürfnisses zu sehen und entstand wohl nach dem Vorbild des Münchner Hofgartens. Erreichbar über eine Zugbrücke über den Fürstendamm war der Garten in Form von Einzelquartieren organisiert, die sich um ein zentrales Wasserbecken mit achteckigem Lusthaus gruppierten. Der Garten umfasste des Weiteren das sog. Hofgartenhaus und das Hofbrunnenhaus; auch gab es im Osten einen großen Fischweiher.

Domberg

historisch bedeutende Grünfläche



Abb. Nr.	3012	Quelle	transform
Dateiname	Grün_Domberg_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	gh

Südlicher Domberghang

Der Domberghang und der ehem. Hofgarten sind heute eine „Grüne Oase“ in der Stadt. Diese ist nur eingeschränkt zugänglich und stark verbuscht, es finden sich aber noch wilde Kräuter und Spuren des ehemaligen Obstanbaus. Aktuell gibt es eine Testpflanzung von 99 Weinreben. Im Osten des Geländes gibt es außerdem sogenannte Tauf- und Traubäume (Bild), die von Privaten gesponsert wurden. Die Initiative zur Rekultivierung des Weinbergs geht auf die Stadtheimatpflege FS e.V. zurück.

Domberg

historisch bedeutende Grünfläche



Historische Aufnahme, 1895

Südlicher Domberghang mit Residenz und Lourdes-Grotte. Diese Grotte besteht in veränderter Form heute noch.

Abb. Nr.	3013	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	39_Residenz von Süden.jpg	FilstNr.	
Datum	1895	FIS Typ	gh

Domberg

historisch bedeutende Grünfläche



Domberg

Blick von der Dombergterrasse auf das ehem. Marstallgebäude.

Abb. Nr.	3014	Quelle	transform
Dateiname	Grün_Domberg_1.jpg	FilstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	gh

Domberg

historisch bedeutende Grünfläche



Abb. Nr. 3015
Dateiname Grün_Domberg2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ gh

Domberg, äußerer Hof, Höhe Domberggasse

Seinen festungsartigen Charakter konnte sich der "Domberg" trotz zahlreicher, seit 1803 erfolgter baulicher und funktionaler Veränderungen bis heute bewahren. Die zu den Hangkanten ausgerichteten Gebäude gruppieren sich dabei im Wesentlichen um zwei Höfe: Den südlichen inneren Hof zwischen Domkirche und Residenz und den nördlichen äußeren Hof (Domanger), in dem auch die beiden historischen Domzugänge münden. Nach Süden hin schiebt sich außerdem noch eine terrassenartige Freifläche über den Domberghang hinaus, von der aus man einen freien Blick in die Landschaft hat.

Domberg

historisch bedeutende Grünfläche



Abb. Nr. 3016
Dateiname mi00623g04.jpg
Datum 1947

Quelle Bildindex
FlstNr.
FIS Typ gh

Historische Aufnahme, 1947

Blick von Höhe Kanzlerbogen in Richtung Dom und Residenz. Die weitläufige Grün- und Freifläche steigt relativ steil nach Süden hin an; diagonal durchzogen von einer Allee. Die räumliche Situation hat sich bis heute nicht verändert.

Mittlerer Graben

historisch bedeutende Grünfläche



Abb. Nr.	3017	Quelle	transform
Dateiname	Grün_UntererGraben19-27.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	gh

Grabengärten Höhe "Bürgerturm"

Im ehemaligen Grabenbereich der ab dem 16./17. Jh. erbauten nördlichen Stadtmauer liegen in charakteristischer Weise die von Zäunen getrennten privaten Hausgärten der Grabenanwesen. Die schmalen Gartenparzellen ziehen sich bis heute als grünes Band parallel zur Furtner- und Kammergasse, von wo aus sie ebenfalls erschlossen sind. Dort wo das Gelände nicht aufplaniert wurde, findet sich auch noch die für den Graben typische Einsenkung. Starke Veränderungen erfuhren die Gärten v.a. ab der zweiten Hälfte des 20. Jhs. Seit damals kommt es vermehrt zur Errichtung von Nebengebäuden, Garagen oder rückwärtigen Wohnhausanbauten, aber auch teilweise zur Versiegelung der Grünflächen.

Unterer Graben

historisch bedeutende Grünfläche



Abb. Nr.	3018	Quelle	transform
Dateiname	Grün_UntererGraben43-55.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	gh

Grabengärten Höhe Unterer Graben

Blick in die Gärten im Bereich Unterer Graben.

Fürstendamm

historischer Weg, Fußweg



Abb. Nr.	3019	Quelle	transform
Dateiname	Grün_AmWörth_2.jpg	FilstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	f

Fußweg und wasserbegleitendes Grün, westlich der Bahnhofstraße

Der sog. Fürstendamm ist ein geschotterter Fußweg, der parallel zwischen der Kammermühlmoosach im Norden und dem Schleiferbach im Süden verläuft. Zusammen bilden diese beiden Gewässer eine kleine Insel aus, die im Osten im sog. Rosengarten endet. Der Garten ist, wie auch der Weg selbst heute Teil der öffentlichen Grünfläche, die sich wie ein Band südlich parallel zur Altstadt zieht. In seinem westlichen Abschnitt zwischen Johannisstraße und Bahnhofstraße führt der Weg vorbei an modernen Wohnbauten, die hier ab der 2. Hälfte des 20. Jh. errichtet wurden. Bis weit ins 20. Jh. war das Gebiet weitgehend unbebaut, einzig die Kammer- und die Schleiferbachmühle lagen hier.

Fürstendamm

historischer Weg, Fußweg

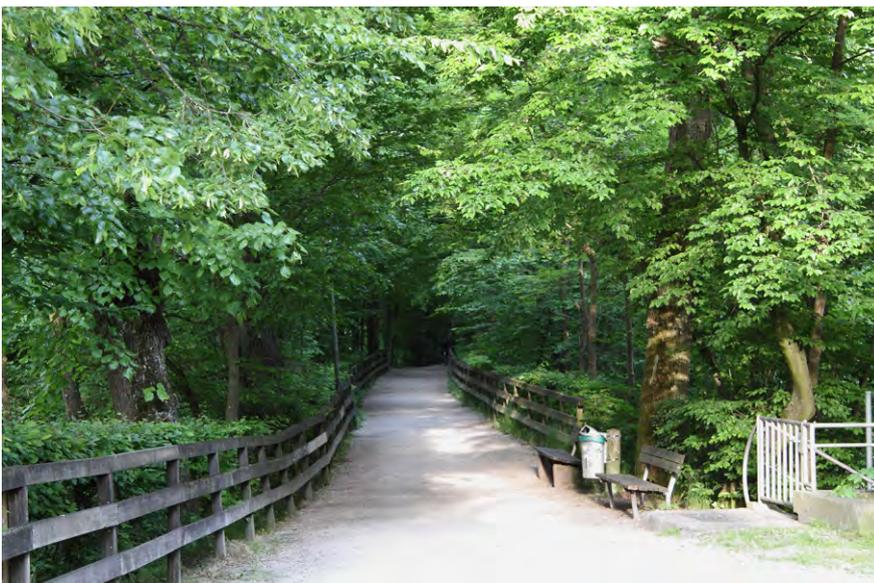


Abb. Nr.	3020	Quelle	transform
Dateiname	Grün_Fürstendamm.jpg	FilstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	f

Fußweg und wasserbegleitendes Grün, östlich Bahnhofstraße

Westlich der Bahnhofstraße und damit parallel zwischen Herrenmoosach und Schleifermoosach findet der Fürstendamm seine Fortsetzung. Den Eingang in diese wichtige öffentliche Grünfläche markiert heute der barocke Mohrenbrunnen, der zuvor im Domhof aufgestellt war. Er führte ursprünglich weiter bis an die Erdinger Straße, wurde allerdings mit dem Bahnbau bzw. dem Ausbau der Ottostraße Mitte des 19. Jhs. gekappt. Parallel zur Parkstraße hat sich allerdings noch ein Teilstück erhalten.

Am Büchl

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5000
Dateiname Str_AmBüchl.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Höhe Unterer Graben, Blick in südliche Richtung

Am Nordende der bereits 1263 als "Büchl" (Hügel) erwähnten Straße Am Büchl befindet sich topographisch einer der höchsten Punkte innerhalb der Altstadt. Bis auf einige wenige Gebäude an den Ecken zu anderen Gassen ist die Bebauung der Westseite geschlossen traufständig und überwiegend zweigeschossig.

Am Büchl

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5001
Dateiname Str_AmBüchl_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Höhe Am Büchl 2, Blick in nördliche Richtung

Die Straße Am Büchl steigt nach Norden zu einem der höchsten Punkte innerhalb der Stadtmauern an. Diese Höhenlage begünstigte die Anlage von Eis- und Lagerkellern. Mehrere Brauereien hatten Kelleranlagen in der Gasse. So markieren die beiden schmalen Giebel neueren Datums den ehemaligen Standort des Hacklbräu-Kellers. Rechts im Bild angeschnitten das nach drei Seiten wirksame Baudenkmal Am Büchl 2.

Amtsgerichtsgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Amtsgerichtsgasse

Die Amtsgerichtsgasse wurde 1880 aufgrund des im gleichen Jahr errichteten Amtsgerichtsgebäudes (rechts im Bild, jetzt städtisches Dienstgebäude) als direkte Verbindung zwischen Kammergasse und Untere Hauptstraße neu angelegt, wofür u.a. einige Grabenanwesen weichen mussten. Gegenüber entstand 1893 das königliche Bezirksamt, das 1960/62 als Landratsamt baulich erneuert wurde (jetzt Stadtverwaltung).

Abb. Nr.	5007	Quelle	transform
Dateiname	Str_Amtsgerichtsgasse.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Amtsgerichtsgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Amtsgerichtsgasse

Die Amtsgerichtsgasse fällt nach Süden zur Unteren Hauptstraße und bietet an ihrem oberen Ende einen guten Blick auf den Dom.

Abb. Nr.	5008	Quelle	transform
Dateiname	Str_Amtsgerichtsgasse_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Am Wörth

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5012	Quelle	transform
Dateiname	Str_AmWörth_1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Hirtlederergasse, Blick in östliche Richtung entlang der Wörthmoosach

Der Straßenraum "Am Wörth" umfasst ein ehemals vorstädtisches Gebiet zwischen den beiden Moosacharmen (Wörthmoosach und Kammermühlmoosach) sowie einen städtischeren Bereich nordöstlich der Wörthmoosach bis zur Einmündung in die nördliche Bahnhofstraße. Der inselartige Bereich war seit dem 12. Jh. Badhaus und Mühlenstandort und ansonsten mit wenigen Handwerkerhäusern und Gärten dünn besiedelt. Die Wörthinsel wurde im Zuge einer Sanierung der 1980er Jahre komplett neu überbaut. Der historische Konnex ist an dieser Stelle mit der am linken Straßenrand verlaufenden Wörthmoosach und dem charakteristischen turmartigen Bau des Stadtbrunnenhauses von 1844 (Am Wörth 41, Baudenkmal) im Hintergrund noch teilweise gegeben.

Am Wörth

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5013	Quelle	transform
Dateiname	Str_AmWörth_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Brücke über Wörthmoosach, Blick Richtung Osten zum Domberg

Der Bereich nordöstlich der Wörthmoosach ist aufgrund der Nähe zur Oberen Hauptstraße und Bahnhofstraße städtischer geprägt. Während die Gebäude Am Wörth überwiegend zweigeschossig sind, haben die direkt an der Bahnhofstraße liegenden Gebäude drei oder auch mehr Geschosse und zeigen vielfach auch eine Geschäftsnutzung im Erdgeschoss. Im Hintergrund ist die entlang der Bahnhofstraße verlaufende westliche Hangfußmauer des Dombergs zu erkennen.

Am Wörth

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, Mitte 20. Jh.

Bahnhofstraße Höhe Am Wörth: die platzartige Aufweitung entstand durch Abbruch der Weichselbaumwirtschaft im Jahr 1876.

Abb. Nr.	5017	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 0352 Volks-Bazar.jpg	FlstNr.	
Datum	o.J.	FIS Typ	r

Angerbadergasse

historischer Weg, Fußweg



Blick Richtung Westen zur General-von-Nagel-Straße

Die Angerbadergasse führt in Ost-West-Richtung bis zum namensgebenden, ehemaligen, an der Stadtmoosach gelegenen Angerbad. Nur noch im Nahebereich der Einmündung in die General-von-Nagel-Straße sind historische Strukturen vorhanden. Geprägt wird der Straßenraum insbesondere durch das im Straßenraum stehende Kuppeltürmchen des ehem. Domkapitel-Rentmeisterhauses (General-von-Nagel-Straße 8, sog. Kapellenhaus, Baudenkmal, 17./18.Jh.) sowie den Gebäudekomplex des ehem. Hacklbräus, der in den frühen 1980er Jahren zu den "Altstadtgalerien" umgebaut bzw. erweitert wurde.

Abb. Nr.	5018	Quelle	transform
Dateiname	Str_Angerbadergasse.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	f

Bahnhofstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5027	Quelle	transform
Dateiname	Str_Bahnhofstraße_1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Obere Hauptstraße, Blick Richtung Süden

Die Bahnhofstraße verläuft grob in Nord-Süd-Richtung am westlichen Hangfuß des Dombergs entlang und über die Moosach-Arme hinaus Richtung Bahnhof. Die Straße stellte bald nach dem Bau des Münchner Tors 1452 die neue Verbindung zur alten Münchner Fernstraße dar und wurde zunächst Münchner Straße bzw. Münchner-Thor-Straße genannt. Erst seit dem Bau des Bahnhofs 1858 wird sie Bahnhofstraße genannt. Und wurde im Zuge dessen baulich entsprechend mit nunmehr drei- bis viergeschossigen überwiegend traufständigen Wohn- und Geschäftshäusern erneuert. An ihrem nördlichen Ende bildet sich an den Einmündungen der Oberen Domberggasse und Am Wörth in direkter Nachbarschaft zur erweiterten Oberen Hauptstraße ein wichtigen Platzraum aus.

Bahnhofstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5028	Quelle	transform
Dateiname	Str_Bahnhofstraße_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Historischer Stadteingang Höhe Brunnhausgasse, Blick in nordwestliche Richtung

Nördlich der Einmündung der Brunnhausgasse markiert das markante Eckhaus (ehem. Druckerei Datterer) mit Turmaufsatz grob den ehemaligen Standort des 1878 abgetragenen Münchner Tors. Die gründerzeitliche Bebauung hier, ebenso wie die Stützmauer entlang des Dombergfußes aus unverputztem Backstein entstand in Folge des Ausbaus der Bahnhofstraße. Einen markanten Turmaufsatz erhielt auch der alte Hotel-Gasthof Gred (Bildhintergrund), der bis heute existiert.

Bahnhofstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Bahnhofstraße, von Süden her gesehen

Das Südenende der Bahnhofstraße wird beidseitig von Baudenkmalern (Bahnhofstraße 13, Martin-Luther-Straße 2+4) flankiert, die gleichsam zusammen mit den trichterförmig zusammenlaufenden Straßen Martin-Luther-Straße, Bahnhofplatz und Ottostraße eine Torsituation ausbilden.

Abb. Nr.	5031	Quelle	transform
Dateiname	Str_Bahnhofstraße.jpg	FlstNr.	
Datum	2016	FIS Typ	r

Bahnhofstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, 1950

Ehem. Münchner Straße, heute Martin-Luther-Straße mit Bahnhofstraße.

Abb. Nr.	5032	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 1686 1950.jpg	FlstNr.	
Datum	1950	FIS Typ	r

Erdinger Straße

historisch bedeutender Straßenraum



Erdinger Straße Höhe Parkstraße mit ehem. Floßblände

Die vorstädtische Erdinger Straße zeigt im Abschnitt zwischen Bahnlinie und Schleifermoosach noch die typische Bebauung des 19. Jh. Hierzu zählen neben der Schießstätte (Schießstättstraße 2, Denkmal) und dem ehemaligen Floßmeisterhaus (Nr. 12, Denkmal) auch größere Lager- und Wirtschaftsgebäude. Diese reihen sich zum Teil entlang der alten Floßblände an der heutigen Parkstraße. Hierzu zählt u.a. der ehem. Floßstadel (Parkstraße 7, Denkmal), der als städtischer Bauhof genutzt wird. Bis zum Bau der Eisenbahnlinie war die Floßblände an den Fürstendamm angeschlossen.

Abb. Nr.	5048	Quelle	transform
Dateiname	Str_ErdingerStr.jpg	FilstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Fischergasse

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Luckengasse, Blick in westliche Richtung

Die Fischergasse folgt dem Lauf der Stadtmoosach in West-Ost-Richtung und wird - westlich des Anwesens Fischergasse 18 - durch diese in zwei Straßenhälften geteilt. Den räumlichen Abschluss im Westen bildet die ehem. Fronfeste (Obere Domberggasse 16), deren großvolumiger Baukörper gleichzeitig ein Nadelöhr zur Brennergasse ausbildet. Hier schließt nach Nordwesten hin eine historische zweigeschossige Traufseitbebauung an (Fischergasse 3, 5, 7, 9). Unterbrochen von Neubauten geht diese Bebauung im Osten in eine giebelständige Bebauung über. Hierzu zählen auch die ehemaligen Klerikeranwesen Hummelgasse 14 und Fischergasse 15 und 27. Einen wichtigen Blickbezug im Nordwesten der Gasse bildet der barocke Turm der Pfarrkirche.

Abb. Nr.	5051	Quelle	transform
Dateiname	Fischergasse29.jpg	FilstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Fischergasse

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Fischergasse 6, Blick in östliche Richtung

Die gesamte Gebäudereihe am südlichen Dombergfuß bis zur Einmündung der Unteren Domberggasse wurde mit Ausnahme von Fischergasse 2 (Baudenkmal, im Kern 14. Jh.) im Rahmen der Altstadtsanierung der 1980er Jahre neu errichtet. Ab Fischergasse 18 reichen die Grundstücke bis an die Stadtmoosach heran. Der Abschluss nach Osten erfolgt einst durch den Komplex der Tischlermühle (Untere Domberggasse 2, Nachfolge der 1160 genannten unteren bischöflichen Mühle).

Abb. Nr.	5052	Quelle	transform
Dateiname	Str_Fischergasse_2.jpg	FilstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Fischergasse

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, Mitte 20. Jh.

Traditionell siedelten sich in der Fischergasse die wasserabhängigen Gewerbe, v.a. Fischer und Metzger an. Die Reusen der Fischer prägten einst das Bild der Gasse. Das giebelständige Gebäude im Vordergrund wurde in den 1960er Jahren durch einen Neubau ersetzt.

Abb. Nr.	5054	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 0336.jpg	FilstNr.	
Datum	o.J.	FIS Typ	r

Ganzenmüllerstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Blick nach Süden Richtung Kammergasse

Die von Süden nach Norden ansteigende, anfänglich Ruppstraße genannte Ganzenmüllerstraße ist Teil des im ausgehenden 19. und 1. Drittel des 20. Jh. entstandenen Villenviertels nordwestlich der Altstadt. Der Straßenraum wird im Wesentlichen geprägt durch die zugleich mit dem Ausbau der Straße zwischen 1906 und 1908 entstandenen großvolumigen Mehrparteienhäuser Nr.2 und 4/6 in der Südhälfte der Ostseite sowie die westseitige Reihe von ursprünglich annähernd gleichen Doppelhäusern.

Abb. Nr.	5061	Quelle	transform
Dateiname	Str_Ganzenmüllerstraße_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

General-von-Nagel-Straße

Ansicht



General-von-Nagel-Straße Höhe Mainburger Straße

Die bis 1912 zunächst Landshuter Gasse, dann Innere Landshuter Straße genannte General-von-Nagel-Straße verbindet das östliche Ende der (Unteren) Hauptstraße mit dem ehemaligen nordöstlichen Stadtausgang. Dieser wurde bis 1827 durch das Landshuter Tor geschützt (einst auch Murn- oder Judentor genannt), das als erstes der Freisinger Stadttore weichen musste. Die beiden erst nach dem Abbruch erbauten zweigeschossigen traufständigen Gebäude General-von-Nagel-Straße 22 und das ehemalige Pflasterzollhaus Unterer Graben 67 flankieren den ehemaligen Standort.

Abb. Nr.	5069	Quelle	transform
Dateiname	Str_General-v-Nagel-Straße00 (14).jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	-

General-von-Nagel-Straße

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5070	Quelle	transform
Dateiname	Str_General-v-Nagel-Straße09ff.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Nr. 11, Blick in südwestliche Richtung

Kurz hinter der Einmündung des Unteren Grabens in die General-von-Nagel-Straße weitet sich der größte von drei Plätzen auf, die diesen Straßenzug insgesamt sehr lebendig erscheinen lassen. Die südliche Platzkante hier markiert der lang gestreckte Traufseitbau Landshuter Hof (19. Jh.), an den wiederum charakteristische Handwerkerhäuser des 18./19. Jh. nach Südwesten hin anschließen.

General-von-Nagel-Straße

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5071	Quelle	transform
Dateiname	General-von-Nagel-Straße00.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Untere Hauptstraße, Blick in nördliche Richtung

Der südliche Abschnitt der General-von-Nagel-Straße wird geprägt von dreigeschossigen traufständigen, das Ortsbild prägenden Bauten zumeist des 19. Jahrhunderts. Eine wichtige Raumkante hier bildet das erstmalig 1263 (bis 1899) genannte Schmiedeanwesen Nr.1 (Baudenkmal), das nach drei Seiten frei steht und damit eine wichtige Kopffunktion am Abzweig zwischen Büchl und General-von-Nagel-Straße einnimmt.

Haydstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5072
Dateiname Str_Haydstraße (2).jpg
Datum 2016

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Haydstraße, westlicher Eingang Höhe Wippenhauser Straße

Die Haydstraße bildet die nördliche Grenze des zwischen Wippenhauser Straße im Westen und Prinz-Ludwig-Straße im Osten sich erstreckenden Villenviertels des späten 19. und frühen 20. Jh. Der Straßenzug wurde um 1900 angelegt und ist mit Ausnahme der ehem. Präparandenschule (Nr. 4, jetzt Polizeiinspektion) zumeist mit Wohngebäuden offen bebaut. Zur Wippenhauser Straße hin kam es Anfang des 20. Jh. vermehrt zur Errichtung von Mehrparteienhäusern.

Haydstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5073
Dateiname Str_Haydstraße.jpg
Datum 2016

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Haydstraße, östlicher Eingang Höhe Prinz-Ludwig-Straße

Blick von Osten, Höhe Prinz-Ludwig-Straße in die Haydstraße. Zahlreiche Anwesen hier stammen von Baumeister Alois Steinecker, darunter die sog. Villa Bertha (Nr. 2, Baudenkmal) im Bildvordergrund, die dieser um 1900 für seine Frau Berta erbauen ließ.

Heiliggeistgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5075	Quelle	transform
Dateiname	Str_Heiliggeistgasse_1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Verlauf Stadtmoosach, Blick in nördliche Richtung

Die Heiliggeistgasse führt vom östlichen Ende der Unteren Hauptstraße zum ehem. südöstlichen Stadtausgang und weiter über die Herrenmoosach hinaus bis zur Dr.-von-Daller-Straße. Die parallel zur Stadtmoosach führende Ostseite wird vom langgestreckten dreigeschossigen barocken Baukörper des Heilig-Geist-Spitals, sowie weiterer ebenfalls dreigeschossiger Baudenkmäler der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts geprägt. Die Westseite hingegen weist eine kleinteilige Bebauung mit überwiegend zweigeschossigen, traufständigen Handwerkerhäusern auf. Hier liegt außerdem der ehem. Domherrenhof Nr. 8, ein repräsentativer, dreigeschossiger barocker Traufseitbau mit reicher Putzgliederung von 1707, der gleichzeitig zu den am besten überlieferten Gebäuden der Heiliggeistgasse zählt.

Heiliggeistgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5076	Quelle	transform
Dateiname	Str_Heiliggeiststraße_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Untere Hauptstraße, Blick in südliche Richtung

Innerhalb der ehemaligen Stadtgrenzen verläuft die Heiliggeistgasse in Nord-Süd-Richtung. Das Pflasterzollhaus von 1867 (Nr.22) am Ende der Blickachse nach Süden flankiert den Standort des 1864 abgebrochenen Isartors. Dahinter wirkt der Domberg mit seinem Grün und dem markanten Turm der ehemaligen Domdechantei in den Straßenraum hinein.

Heiliggeistgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5077	Quelle	transform
Dateiname	Str_Dr.-von-Daller-Straße_Stadteingang.jpg	FilstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Dr.-von-Daller-Straße, Blick Richtung Westen

Die Heiliggeistgasse fand bis zum Eisenbahnbau 1858 ihre Fortsetzung in der, über die Isar hinweg nach Erding führenden Ausfallstraße. Dieser im 15. Jahrhundert auch Gries genannte Bereich außerhalb des Isartors war bereits seit dem Hochmittelalter besiedelt.

Heiliggeistgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5078	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	Heiliggeistgasse_StAFS 448.jpg	FilstNr.	
Datum	1970er	FIS Typ	r

Historische Aufnahme, 1970er Jahre

Auf der historischen Aufnahme ist sehr gut die Kleinteiligkeit und Heterogenität der westseitigen Bebauung erkennbar, im Gegensatz dazu die homogenere und auch großformatigere Bebauung der Ostseite mit Heilig-Geist-Spital und ehem. Knabenschule.

Hummelgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5084
Dateiname Str_Hummelgasse_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Höhe Untere Hauptstraße, Blick in südliche Richtung

Die Hummelgasse ist die mittlere der drei schmalen Gassen in Nord-Süd-Richtung, die die Untere Hauptstraße und Fischergasse miteinander verbinden. Der Zugang von der Unteren Hauptstraße aus wird durch einen gemauerten Bogen markiert. Entlang des langgestreckten Grundstücks des ehemaligen Hummelbräu (Untere Hauptstraße 24, links im Bild) ist die Hummelgasse nur etwa zwei Meter breit und weitet sich erst ab etwa der Hälfte auf Fahrbahnbreite auf.

Hummelgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5086
Dateiname FS 3105 o.J..jpg
Datum o.J.

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ r

Historische Aufnahme, o.J.

Hummelgasse von Süden. Bis ins 19. Jahrhundert querte der mittlerweile verfüllte sog. Gründlgraben die Gasse etwa auf halber Höhe. Die Mauer trennt den langen schmalen Hof des ehemaligen Hummelbräu vom Gassenraum und engt diesen im nördlichen Bereich stark ein.

Jägerwirtsgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Jägerwirtsgasse 7, Blick in nördliche Richtung

Die Jägerwirtsgasse stellt zusammen mit den bedeutend längeren Abschnitten Oberer,- Mittlerer und Unterer Graben, allgemein zu Graben zusammengefasst, einen bedeutenden Straßenraum innerhalb des historischen Stadtgefüges dar. Den Verlauf der einstigen Stadtbefestigung abbildend, verläuft der „Graben“ parallel zur nördlichen Altstadtgrenze. Damit umfasste er einst den Bereich zwischen dem Veitstor im Westen und dem Landshuter Tor im Nordosten einschließlich dem Ziegeltor, was sich auf halber Höhe befand.

Abb. Nr.	5087	Quelle	transform
Dateiname	Str_Jägerwirtsgasse_1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Jägerwirtsgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Jägerwirtsgasse 11, Blick in nordöstliche Richtung

Die durchgehend gepflasterte Jägerwirtsgasse steigt von der Oberen Hauptstraße kommend stark an, um am Beginn des Oberen Grabens in einen annähernd ebenen Verlauf überzugehen. Die innenstadtseitige Bebauung der Jägerwirtsgasse ist im Gegensatz zur homogenen Nordseite geprägt von aufgelockerten großformatigeren Neubauten der letzten Jahrzehnte. Im Katasterplan von 1858 waren an dieser Stelle noch Gärten dargestellt.

Abb. Nr.	5088	Quelle	transform
Dateiname	Str_Jägerwirtsgasse_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Jägerwirtsgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5089	Quelle	transform
Dateiname	Jägerwirtsgasse 07Rück.jpg	FlstNr.	
Datum	2016	FIS Typ	r

Jägerwirtsgasse, von Westen her gesehen

Aus der gleichmäßigen Bebauung der Jägerwirtsgasse tritt der sog. Kalteneckturm (Nr. 7) in Höhe und Ausladung aus der Flucht hervor. Der vorgelagerte ehemalige Stadtgraben ist verfüllt und dient bis zur Furtnergasse größtenteils als Parkfläche.

Jägerwirtsgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5090	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	Furtnergasse_StAF 3658.jpg	FlstNr.	
Datum	1. Hälfte 20. Jh.	FIS Typ	r

Historische Aufnahme, 1. Hälfte 20. Jh.

Jägerwirtsgasse, Höhe Furtnergasse; davor der Zugang zum alten Furtnerbräukeller (Mauer), an dessen Stelle 1970 ein moderner Neubau errichtet wurde.

Kammergasse

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe ehemaliges Waisenhaus Nr. 16, Blick in südwestliche Richtung

Die Nordost-Südwest verlaufende Kammergasse entwickelte sich von einem am ehemaligen Stadtgraben entlangführenden Sandweg zur frequentierten Altstadtumfahrung. Zudem ist sie die älteste nachweisbare Straße von Vötting über Neustift und Tuching nach Moosburg. In der Umgebung des ehem. bischöflichen Kammerhofes ist die Nordseite relativ dicht bebaut. Der Turm der Friedhofskirche St. Georg fokussiert den Blick.

Abb. Nr.	5094	Quelle	transform
Dateiname	Str_Kammergasse_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Kammergasse

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Amtsgerichtsgasse, Blick in südwestliche Richtung

Obwohl ein Großteil der Fläche des nordseitig gelegenen ehemaligen Hofgartens als Parkplatz genutzt wird, halten die straßenbegleitende Begrünung sowie die südseitig teilweise erhaltenen Gärten im ehemaligen Stadtgraben das Bild des grünen Stadtrandweges aufrecht.

Abb. Nr.	5095	Quelle	transform
Dateiname	Str_Kammergasse_3.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Kammergasse

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, 1950

Alleebäume und eine Ziegelmauer flankieren damals noch die Nordseite der Kammergasse.

Abb. Nr.	5097	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 1610 1950.jpg	FlstNr.	
Datum	1950	FIS Typ	r

Kirchgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Ziegelgasse, Blick in östliche Richtung

Die gepflasterte Kirchgasse führt in West-Ost-Richtung von der Ziegelgasse leicht ansteigend auf die Stadtpfarrkirche St. Georg zu, deren Turm den Straßenraum überragt. Den zweigeschossigen Giebelhäusern der Nordseite stehen an der Südseite dreigeschossige, großteils stark überformte bzw. im 20. Jh. neu erbaute Traufseithäuser gegenüber.

Abb. Nr.	5108	Quelle	transform
Dateiname	Str_Kirchgasse_1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Kirchgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5109	Quelle	transform
Dateiname	Str_Kirchgasse_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Stadtpfarrkirche, Blick in östliche Richtung

Am Ende der Kirchgasse bildet sich auf dem Gebiet des rund um die Stadtpfarrkirche St. Georg gelegenen, ab 1549 sukzessive aufgelassenen Georgsfriedhofs zwischen der Südfassade der Kirche und der Nordfassade des Rathauses Obere Hauptstraße 2 ein ruhiger, dem städtischen Geschehen entrückter Platz aus, der gleichzeitig als Kirchvorplatz und Rathaushof fungiert. Mit Ausnahme des weitgehend erneuert umgebauten, zum Rathauskomplex gehörigen Stauberhauses Marienplatz 1 wird der Platz von Baudenkmalern umschlossen. Mit dem Bau des Rathauses wurde am Platz der Georgsbrunnen aufgestellt. Ein Laufbrunnen bestehend aus der Säulenfigur des hl. Georg mit Drachen und kleinem Bassin, Entwurf von Günther Blumentritt, bez. 1907.

Kochbäckergasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5117	Quelle	transform
Dateiname	Str_Kochbäckergasse.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Obere Hauptstraße 38, Blick in nördliche Richtung

Die nach dem ehemaligen Kochbäckeranwesen Obere Hauptstraße 38 benannte Gasse steigt von der Oberen Hauptstraße zunächst nach Norden an, um dann auf Höhe der Einmündung der Stieglbräugasse nach Osten abzuschwenken. Bei den zumeist zweigeschossigen Gebäuden in überwiegend offener Bebauung handelt es sich um Anwesen, deren bauliche Substanz teilweise im 19. Jahrhundert, vor allem jedoch nach einem Fliegerangriff im April 1945 erneuert wurde.

Kochbäckergasse

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Kochbäckergasse 10, Blick in östliche Richtung

Die im Kataster von 1858 im Rückbereich der Anwesen eingetragenen Gärten sind zumindest im Osten noch partiell vorhanden, wenn auch mit Nebengebäuden durchsetzt. Seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Südseite des Ost-West verlaufenden Abschnitts bebaut. Das ortsbildprägende Gebäude Kochbäckergasse 12 mit seinen Einfahrtstoren erinnert an eine frühere Funktion als Teil eines Stadtbauernanwesens.

Abb. Nr.	5118	Quelle	transform
Dateiname	Str_Kochbäckergasse_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Kochbäckergasse

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, 1940

Blick von der Einmündung der Stieglbräugasse nach Süden.

Abb. Nr.	5119	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 0433 1940.jpg	FlstNr.	
Datum	1940	FIS Typ	r

Luckengasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5121
Dateiname Str_Luckengasse_02.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Höhe Luckengasse 5, Blick in nördliche Richtung

Die sich von Norden nach Süden leicht verbreiternde Luckengasse verbindet die Untere Hauptstraße mit dem östlichen Ende der Fischergasse. Ab dem 14. Jh. aufgesiedelt reihen sich hier bis heute dicht an dicht Baudenkmäler und ortsbildprägenden Gebäude des 15.-19. Jh. Hierzu zählen neben repräsentativen Bürgerhäusern, wie etwa Luckengasse 4 mit barocker Putzgliederung, als ehemalige Sondergebäude das ehem. Alte- und Waisenhaus, Luckengasse 7 sowie das ehem. Gasthaus "Maxburg", Luckengasse 9.

Luckengasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5122
Dateiname Str_Luckengasse_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Höhe Fischergasse, Blick in nördliche Richtung

Die südliche Hälfte der Ostseite dominieren zwei schlichte langgestreckte Baukörper, das ehemalige Waisenhaus Luckengasse 7 und das anschließende ehemalige Gasthaus Maxburg Luckengasse 9. Der ehemalige Wirtsgarten, an dessen Stelle im Kataster von 1858 noch ein Wohngebäude eingetragen ist, ist 2015 noch als begrünte Freifläche neben dem Wasserlauf der Stadtmoosach erhalten.

Luckengasse

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Luckengasse 4, Blick in südliche Richtung

Neben den beiden großvolumigen Baukörpern am südöstlichen Ende der Luckengasse fokussiert vor allem der zinnenbewehrte Turm der ehem. Domdechantei am Domberg den Blick.

Abb. Nr.	5123	Quelle	transform
Dateiname	Str_Luckengasse_3.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Luckengasse

historisch bedeutender Straßenraum



Luckengasse Höhe Fischergasse

Blick in nördliche Richtung.

Abb. Nr.	5124	Quelle	transform
Dateiname	Str_Luckengasse_4.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Luckengasse

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, 1950

Luckengasse Höhe Fischergasse, Blick in nördliche Richtung

Abb. Nr. 5125
Dateiname FS_0428_1950.jpg
Datum 1950

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ r

Marienplatz

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Brennergasse, Blick in nordwestliche Richtung

Der im Zentrum der Bürgerstadt gelegene, bis ins 19. Jahrhundert als Schrankenplatz bezeichnete Marienplatz stellt schon aufgrund der an seiner Süd- und Westseite angrenzenden Gebäude den wohl bedeutendsten Platzraum innerhalb des Stadtgebiets dar. Nach Norden hin leicht ansteigend, beherbergt der nahezu quadratische Marienplatz die Mariensäule von 1674. In der Flucht etwas nach hinten versetzt, wirkt der Chor der Stadtpfarrkirche St. Georg dennoch zwischen dem verzierten Giebel des neugotischen Rathauses (Obere Hauptstraße 2) und der spätgotischen ehem. Domkapitelschen Weinschenke von 1565 (Marienplatz 2) in den Platz hinein.

Abb. Nr. 5133
Dateiname Str_Marienplatz_gesamt (2).jpg
Datum 2016

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Marienplatz

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5134
Dateiname Str_Marienplatz.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Höhe Stadtpfarrkirche, Blick in südöstliche Richtung

Die Südseite des Marienplatzes wird komplett vom langgestreckten dreigeschossigen, traufständigen Baukomplex des barocken Lyzeums (sog. Asambau) dominiert, dessen barocke Putzgliederung auch vorbildhaft für den modernen Bankbau gegenüber war.

Marienplatz

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5135
Dateiname Notter_S 99.jpg
Datum 1885

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ r

Historische Aufnahme, 1885

Blick von der Unterer Hauptstraße aus auf das alte Rathaus, das Stauberhaus und die Stadtpfarrkirche. Im Vordergrund ist der 1860 anstelle von drei Gebäuden neu erbaute "Bayerische Hof" zu sehen mit breit gelagerter Fassade und zwei markanten Treffengiebeln.

Mittlerer Graben

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Ziegelgasse, Blick in östliche Richtung

Blick von der Ziegelgasse in den Mittleren Graben, der hier relativ steil ansteigt und entlang der Nordseite die typische kleinteilige traufständige Grabenbebauung zeigt. Die ältesten erhaltenen Gebäude hier sind Mittlerer Graben 5 und 7 (Baudenkmäler), die im Kern aus dem Jahr 1554 stammen. Die übrigen Gebäude wurden nach der schrittweisen Einlegung der Mauer v. a. im 17./18. Jh. mittig über dieser erbaut und bis ins 20. Jh. hinein zum Teil stark modernisiert, vereinzelt auch durch Neubauten ersetzt (jüngst Mittlerer Graben 3).

Abb. Nr.	5136	Quelle	transform
Dateiname	Str_MittlererGraben_1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Mittlerer Graben

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Mittlerer Graben 2, Blick in östliche Richtung

Bei der letzten Belagsanierung wurde der Bereich neu gepflastert und mit einer mittig verlaufenden Entwässerungsrinne versehen. Dies entspricht der alten Situation mit Flusskieselbelag und Mittelrinne. Entlang der Nordseite zieht sich wieder die typische kleinteilige traufständige Grabenbebauung, während nach Süden hin ältere Nebengebäude und das ortsbildprägende Giebelhaus mit Figurennische (Mittlerer Graben 2) liegen. Letzteres ist bereits im Kataster von 1809 eingetragen. Im Hintergrund dominiert das auf Höhe der Einmündung der Laubenbräugasse gelegene ehemalige sog. Stadtbauernanwesen (Mittlerer Graben 33) den Blick. Hier senkt sich der Straßenverlauf zur Laubenbräugasse hin außerdem relativ steil ab.

Abb. Nr.	5138	Quelle	transform
Dateiname	Str_MittlererGrabenHöhe2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Mittlerer Graben

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Mittlerer Graben 41, Blick in östliche Richtung

Östlich der Laubenbräugasse bildet der Mittlere Graben eine platzartige Aufweitung. Diese zeigt wiederum nach Norden hin zweigeschossige Traufseithäuser des 19./20. Jh. Gegenüber der Einmündung der Sporrergasse liegt hier außerdem das sog. Mundkoch- oder Weibbischofhaus (Mittlerer Graben 47), ein barocker Walmdachbau, dem nach Norden hin einst ein großer Ziergarten angeschlossen war. Der segmentbogige Durchgang zum Graben bzw. zur Kammergasse (östlich davon) wurde erst im späten 19. Jh. geschaffen.

Abb. Nr.	5139	Quelle	transform
Dateiname	Str_MittlererGrabenHöhe43_3.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Mittlerer Graben

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Sporrergasse, Blick in östliche Richtung

Blick in den Mittleren Graben auf Höhe Sporrergraben und Amtsgerichtsgarten. Die schlichten, aber charakteristischen Wohngebäude entlang des Grabens stammen aus dem 18./19. Jh.

Abb. Nr.	5140	Quelle	transform
Dateiname	Str_MittlererGraben_4.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Mittlerer Graben

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, 1930

Mittlerer Graben Höhe Sporrergasse, Blick in nordwestliche Richtung auf die damals noch gut erhaltene, typische traufständige Grabenbebauung des 18./19. Jh. Die Gestalt der Häuser ist funktional und zeigt glatt verputzte Fassaden mit regelmäßig gereihten Fensterachsen und Klappläden, neben kleinen Außentreppen als weitere charakteristische Elemente des Straßenraums.

Abb. Nr.	5150	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS_0419_1930.jpg	FlstNr.	
Datum	1930	FIS Typ	r

Obere Domberggasse

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Obere Domberggasse 10, Blick in südöstliche Richtung

Blick zum südlichen Abzweig der Oberen Domberggasse, der gleichzeitig die älteste Verbindung zwischen Bürgerstadt und Domberg darstellt. Auf Höhe Domberg passiert dieser Zugang das Nordtor der Dombefestigung, der sog. Kanzlerbogen. Die steile gepflasterte Auffahrt wird heute beiderseitig flankiert von teilweise verputzten Mauern. Anstelle eines Gehsteigs wurden niedrige Stufen zum Erklimmen der Steigung angelegt.

Abb. Nr.	5158	Quelle	transform
Dateiname	Str_ObereDomberggasse_1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Obere Domberggasse

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Obere Domberggasse 5, Blick in östliche Richtung

Am Fuß des Dombergs verläuft die Obere Domberggasse als schmale Gasse parallel zur Stadtmoosach, entlang der sich bis heute ehemalige Domherrenhöfe und einfache Bürgerhäuser des 14.-19. Jh. reihen. Auf Höhe Spanngässchen, wo ein kleiner Steg über die Stadtmoosach führt, bildet der barocke ehemalige Domherrenhof (Nr. 15) eine wichtige Raumkante am schmalen Abzweig in Richtung Brenner- und Fischergasse aus, der wiederum nach Süden hin von hohen Stützmauern begleitet wird.

Abb. Nr.	5159	Quelle	transform
Dateiname	Str_ObereDomberggasse_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Obere Domberggasse

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, 1951

Blick auf die von steilen Satteldächern geprägte Dachlandschaft.

Abb. Nr.	5161	Quelle	Bildindex
Dateiname	mi04693b06.jpg	FlstNr.	
Datum	1951	FIS Typ	r

Obere Hauptstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5162	Quelle	transform
Dateiname	Str_ObereHauptstraße_1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Westlicher Stadteingang, Ecke Wippenhauser Straße

Bis 1875 stand hier, am westlichen Stadteingang das Veitstor, das die Kernstadt mit dem Ortsteil Vötting bzw. dem Kloster Weihenstephan verband. Die in Nachfolge des Tores errichteten Kopfbauten, darunter der Gasthof Karlwirt (links im Bild) prägen den heutigen Stadteingang und spiegeln damit gleichzeitig die jüngere Stadtentwicklung wider.

Obere Hauptstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5164	Quelle	transform
Dateiname	Str_ObereHauptstraße (3).jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Bahnhofstraße, Blick in westliche Richtung

Direkt an der Abzweigung der alten Wegeverbindung in Richtung München (heutige Bahnhofstraße) weitet sich die Obere Hauptstraße in westliche Richtung angerförmig auf. Bis ins späte 19. Jh. verlief hier offen die Stadtmoosach. Im Zuge der Umgestaltung erfolgte auch die Aufstellung des von Löwen flankierten Kriegerdenkmals (1905). Zu beiden Seiten der Oberen Hauptstraße liegen v.a. nach Norden hin, auf tiefen Parzellen, repräsentative Bürgerhäuser. Diese stammen im Kern teilweise noch aus dem 14. Jahrhundert, wurden allerdings bis ins frühe 20. Jh. hinein wiederholt baulich umgestaltet. Nach 1945 kam es vereinzelt auch zur Errichtung von Neubauten, die sich jedoch insgesamt gut ins Gesamtbild integrieren.

Obere Hauptstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5165	Quelle	transform
Dateiname	Str_ObereHauptstraße.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Marienplatz, Blick in westliche Richtung

Die Obere Hauptstraße zwischen Marienplatz (siehe Bild) und Bahnhofstraße trug zeitweise auch die Bezeichnung "Mittlere Hauptstraße". Diesen Abschnitt, wie auch die gesamte Untere Hauptstraße, durchzog einst der sog. Nierenbach, der von der Stadtmoosach abgezweigt und um 1819 überwölbt und 1908 schließlich trocken gelegt wurde. Abgesehen vom "Asambau" und dem Rathaus (Ecke Marienplatz) prägen hier drei- bis viergeschossige ehem. Bürgerhäuser das Straßenbild. Nach Süden hin werden diese bis heute von der offen fließenden Stadtmoosach begrenzt, während nach Norden hin die Kirchgasse bzw. der alte Kirchhof die Parzellen begrenzt. Eine Reihe von Gebäuden wurde ab 1900 repräsentativ umgestaltet; mit dem Abbruch und Neubau von Obere Hauptstraße 1-5 setzte Arch. Hofmann in den 1960er Jahren bewusst einen modernen Akzent im Stadtbild.

Obere Hauptstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5166	Quelle	Bildindex
Dateiname	mi00627b12.jpg	FlstNr.	
Datum	Ende 19. Jh.	FIS Typ	r

Historische Aufnahme, Ende 19. Jh.

In den Jahren 1880-83 wurde die damals noch offen verlaufende Stadtmoosach überwölbt. Der Straßencharakter veränderte sich dadurch nachhaltig.

Obere Hauptstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, um 1900

Das Kriegerdenkmal wurde 1905 errichtet. Im Hintergrund gut erkennbar der Weihenstephaner Berg.

Abb. Nr.	5167	Quelle	Bildindex
Dateiname	mi04696c14.jpg	FlstNr.	
Datum	o.J.	FIS Typ	r

Oberer Graben

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Ziegelstraße, Blick in westliche Richtung

Auf Höhe Oberer Graben 2 (Eckhaus) stand bis 1898 das Ziegeltor. Das Eckhaus selbst reiht sich mit seiner Kubatur und Geschossanzahl ein in die Reihe der zweigeschossigen Traufseithäuser, wie sie den gesamten Graben bis heute prägt. Stadtseitig ist der Graben hingegen nur locker bebaut. Hier entstand vor allem nach 1945 in Nachfolge großer Gärten und landwirtschaftlicher Nebengebäude eine jüngere Wohnbebauung.

Abb. Nr.	5187	Quelle	transform
Dateiname	Str_ObererGraben_3.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Oberer Graben

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Kochbäckergasse, Blick in östliche Richtung

An der Einmündung der Kochbäckergasse macht der Verlauf des Oberen Grabens einen leichten Schwenk nach Süden. Stadtseitig hat sich hier bis heute eine lockere, bisweilen in der Flucht zurückgesetzte Traufseitbebauung des 18./19. Jahrhunderts erhalten. Dazwischen findet sich teilweise jüngere Wohnbebauung mit Nebengebäuden und Hofeinfahrten, die auch schon mal giebelständig ist.

Abb. Nr. 5188
Dateiname Str_ObererGraben_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Oberer Graben

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, 1930

Blick in den Oberen Graben: hier Oberer Graben Höhe Hausnummer 34 und 32; Nr. 32 mit bereits damals schon markantem Dachausbau!

Abb. Nr. 5192
Dateiname FS 414.jpg
Datum 1930

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ r

Prinz-Ludwig-Straße

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5195	Quelle	transform
Dateiname	Str_Prinz-Ludwig-Straße_1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Kammergasse und Friedhof, Blick in nördliche Richtung

Während der südwestliche Straßeneingang der Prinz-Ludwig-Straße vom Friedhof dominiert wird, zeigt die Ostseite eine geschlossene Reihe zweigeschossiger Traufseithäuser mit charakteristischer Vorgartenzone. Die Aufsiedlung der Prinz-Ludwig-Straße erfolgte zwischen 1803 und 1861 und damit lange vor der Einlegung des Ziegeltores (1898). Vergleichbare regelhafte Überplanungen dieser Frühzeit erfolgten u.a. noch in der Sonnenstraße nordöstlich des ehemaligen Landshuter Tores.

Prinz-Ludwig-Straße

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5196	Quelle	transform
Dateiname	Str_Prinz-Ludwig-Straße_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Prinz-Ludwig-Straße Höhe Haidstraße, Blick in südliche Richtung

Die in nördlicher Verlängerung der Ziegelgasse, in Richtung Haindlfing führende, ehemals gleichnamige Straße erhielt ihre heutige Straßenbezeichnung im Zuge ihre Überplanung ab dem frühen 19. Jh. Aus einer ersten Phase hat sich entlang der Ostseite die weitgehend geschlossene, zweigeschossige Reihe Traufseithäuser erhalten. Aus der zweiten Etappe stammt das mit markanten Stufengiebeln verzierte Wohnhaus der ehem. Ziegelei, das sog. Steinecker-Haus, das dieser 1882 neu erbaute und 1913 um einen Ständerker erweitern ließ. Es bildet gleichzeitig einen wichtigen Kopfbau am nördlichen Eingang der Straße, an den sich nach Süden hin das zweigeschossige villenartige Doppelmietshaus Prinz-Ludwigstraße 22-24 von 1897 mit Vorgarten und schmiedeeisernem Zaun anschließt.

Prinz-Ludwig-Straße

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, Anfang 19. Jh.

Im Vordergrund: das Ziegelei Hauptgebäude (mit Stufengiebel) und schräg dahinter die zum ehem. Kammerhof gehörigen Scheunen. Besonders gut erkennbar ist auch die Vorgartenreihe entlang der östlichen Straßenseite, die dem direkt in die Altstadt führenden Straßenzug eine gewisse Nobilität verleiht.

Abb. Nr. 5200
Dateiname mi04693b05.jpg
Datum o.J.

Quelle Bildindex
FlstNr.
FIS Typ r

Rindermarkt

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Nordwestecke der Stadtpfarrkirche St. Georg, Blick in östliche Richtung

Der Rindermarkt, neben dem Marienplatz der zentrale und zeitgleich älteste Platz der Stadt, umfasst nach Süden hin Teile des ehemaligen Kirchhofes, während nach Norden hin sich traufständig Bürgerhäuser unterschiedlicher Zeitstellung reihen. In Folge von Gebäudeabbrüchen ab den 1950er Jahren steht das nach Norden hin reich in Rokokoformen verzierte sog. Ziererhaus (heute Standesamt) frei. Anstelle der eingelegten Gebäude erstreckt sich heute ein schmaler, zum Kirchhof abfallender Grünstreifen sowie eine damals neu erbaute Treppenanlage. Unmittelbar hier entstand 1904 das neue Pfarrhaus nach Plänen von Alois Steinecker, das heute unter Denkmalschutz steht (Nr. Rindermarkt 10) und als großvolumiger Eckbau eine wichtige bauliche und räumliche Klammer schafft.

Abb. Nr. 5204
Dateiname Str_Rindermarkt_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Sackgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5210
Dateiname Str_Sackgasse.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Höhe Sackgasse 7a, Blick in nördliche Richtung

Die Sackgasse erhielt ihre heutige Struktur und Gestalt erst im Verlauf des 20. Jhs. Zuvor endete sie als kurze Stich- bzw. Sackgasse an der Grundstücksgrenze der sog. Weinmaier-Hofstatt. Ausgestattet mit einem großen Garten erstreckte sich diese ehem. fürstbischöfliche Hofstatt samt Gartenpavillon in Form eines langen Riegels parallel zur Wörthmoosach, im Süden begrenzt vom sog. Betzler- oder Sporrergraben. Im Jahr 1794 wurde im Gebäude eine Stärke- und Haarpuderfabrik eingerichtet, später (bis 1816) eine Tabakfabrik. Erst 1832 kam es zur Parzellierung des Grundstücks bzw. des Gebäudes, das fortan aus den Hausnummern 3-9 bestand. Auf der gegenüberliegenden Gassenseite wurden außerdem weitere Gebäude errichtet. Mit dem Bau der Johannisstraße erfolgte schließlich der Durchstich der Sackgasse nach Süden hin.

Sackgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5211
Dateiname Sackgasse_StAFS 4932.jpg
Datum 1920er Jahre

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ r

Historische Aufnahme, 1920er Jahre

Blick in die Sackgasse bzw. auf das Gebäude Sackgasse 3 und 5 (angeschnitten) im Hintergrund. Das Eigentümerin dieses Fotos, ist auf dem Foto selbst abgelichtet.

Sondermüllerweg

historischer Weg, Fußweg



Abb. Nr. 5213
Dateiname Str_Sondermüllerweg.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ f

Höhe Heiliggeistgasse 24, Blick in südwestliche Richtung

Der Sondermüllerweg ist eine außerhalb des ehem. Isartors und von der Heiliggeistgasse abzweigende, zwischen südöstlichem Dombergfuß und Herrenmoosach entlang führende Sackgasse. Der Komplex der ehemaligen Sonder- und Breymühle (auch Kapitelmühle) dominiert die enge Gasse. Der Mühlenkomplex umfasst dabei das giebelständige alte Mühlengebäude mit hohem Satteldach (Nr. 6, Denkmal) sowie den jüngeren Erweiterungsbau Sondermüllerweg 10 (erhaltenswert). Dieser erhebt sich als mehrgeschossiger Satteldachbau unmittelbar westlich davon über der Herrenmoosach.

Im Sondermüllerweg befand sich einst auch das Kapitelbrunnenhaus, eines von einst drei Brunnenhäusern, die den Domberg mit Wasser versorgten.

Sondermüllerweg

historischer Weg, Fußweg



Abb. Nr. 5214
Dateiname Str_Sondermüllerweg_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ f

Höhe Sondermüllerweg 10, Blick in nordöstliche Richtung

Blick in den Sondermüllerweg, der entlang des Dombergfußes läuft und hier von einer Stützmauer begleitet wird. Gegenüber, an der Herrenmoosach, liegt die alte Kapitelmühle, die sog. Sonder- oder Breymühle (Nr. 6, im Bildhintergrund) mit ihrem jüngeren Erweiterungsbau (Nr. 10).

Sporrergasse

historischer Weg, Fußweg



Abb. Nr. 5225
Dateiname Str_Sporrergasse00.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ f

Höhe Mittlerer Graben, Blick in südliche Richtung

Die ehemals als Weihbischofsgasse bezeichnete, heutige Sporrergasse verbindet den Mittleren Graben mit der Unteren Hauptstraße. Der heutige Gassenname verweist auf den Gastwirt und Brauer Franz S. Sporrer, der um 1860 unter Miteinbeziehung von drei älteren Vorgängerbauten den "Bayerischen Hof" erbauen ließ. An ihrem nördlichen Ende liegt wiederum das sog. Mundkoch- bzw. Weihbischofhaus (Mittlerer Graben 47, Baudenkmal), ein aus dem 18. Jh. stammendes repräsentatives Wohngebäude mit grabenseitig ehemals großem dazugehörigem Garten. Von der Sporrergasse aus ist auch der ehem. Amtsgerichtsgarten zugänglich (links im Bild). Die Ummauerung des Gartens, der heute als öffentliche Grünfläche frei zugänglich ist, steht unter Denkmalschutz.

Sporrergasse

historischer Weg, Fußweg



Abb. Nr. 5226
Dateiname Sporrergasse_StAFS 718.jpg
Datum 1. Hälfte 20. Jh.

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ f

Historische Aufnahme, 1. Hälfte 20. Jh.

Blick von Norden in die Sporrergasse, die sich bis zum Abbruch der Rückgebäude des Bayerischen Hofes durch eine charakteristische Enge auszeichnete. In der Blickachse der Gasse erheben sich die beiden Domtürme.

Untere Domberggasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5232	Quelle	transform
Dateiname	Str_UntereDomberggasse_1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Untere Domberggasse 1, Blick in westliche Richtung

Die Untere Domberggasse ist neben der Oberen Domberggasse eine der beiden "Dombergzubringer". Sie verband über Jahrhunderte hinweg in direkter Linie den Domberg bzw. das Untere Dombergtor mit dem Isartor, über das wiederum der Anschluss nach Südosten gegeben war (Richtung Erding u.a.). Noch innerhalb des ehemaligen Isartores mündeten die Luckengasse und die Heiligeistgasse in die Untere Domberggasse ein; auf Höhe Untere Domberggasse 8 außerdem der südöstliche Abzweig der Fischergasse, der hier steil ansteigt. Der Gebäudekomplex Nr. 8 bildet durch seinen inselartigen Standort und den weithin wirkenden Stufengiebel eine wichtige Raumkante.

Untere Domberggasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5233	Quelle	transform
Dateiname	Str_UntereDomberggasse_2 - Kopie.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Heiligeistgasse, Blick in nordwestliche Richtung

Der südöstliche Stadteingang wurde über Jahrhunderte hinweg durch das Isartor gesichert. Nach dessen Abbruch entstand hier um 1863 das sog. Pflasterzollhaus (Heiligeistgasse 22, Baudenkmal) und zeitgleich der Nachfolgebau der ehemaligen bischöflichen Kastenmühle (rechts im Bild, Domberggasse 2) neben weiteren gründerzeitlichen Wohnhäusern, die ebenfalls Einzeldenkmalstatus besitzen.

Untere Domberggasse

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, 1950

Im Abschnitt unterhalb der ehemaligen Domküsterei (Untere Domberggasse 8, mit Stufengiebel) gibt es eine Konzentration von Baudenkmalern (Untere Domberggasse 8, 6 und 3. Im Bildhintergrund, angeschnitten, ist das Untere Dombergtor zu erkennen, das ebenfalls einen zinnenbesetzten Giebel zeigt und damit wohl Vorbild war für die alte Domküsterei. Als besondere Details sind die Radabweiser zu nennen, sowie das Straßenpflaster selbst, das einseitig eine rinnenartige Vertiefung zeigt. Die Zufahrt zum Domberg über das Untere Tor bestand bereits im Mittelalter.

Abb. Nr. 5238
Dateiname FS_1736_1950.jpg
Datum 1950

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ r

Untere Hauptstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Marienplatz, Blick in östliche Richtung mit Marcushaus

Die ab dem Marienplatz platzartig geweitete Untere Hauptstraße verengt sich ab dem Franziskanerkloster/ehem. Mädchenschulkirche St. Korbinian (Untere Hauptstraße 31). Im Osten stößt sie direkt auf die General-von-Nagel-Straße, die in ihrer nordöstlichen Verlängerung zur alten Ausfallstraße in Richtung Neustift bzw. Landshut führt und dabei einst das gleichnamige Stadttor (Landshuter Tor) passierte. Als historische Hauptachse liegen an ihr die ältesten und repräsentativsten Gebäude, abwechselnd giebel- und traufständig mit verputzten Lochfassaden und zum Teil mit aufwendigen Dach- und Ecklösungen.

Abb. Nr. 5242
Dateiname Str_UntereHauptstraße.jpg
Datum 2017

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Untere Hauptstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Untere Hauptstraße 29, Blick in westliche Richtung

Die Untere Hauptstraße zieht sich in einem weiten Schwung in West-Ost-Richtung. Markanter Bezugspunkt ist der Turm der Stadtpfarrkirche, der gleichzeitig die Mitte des langen Straßenmarktes bildet. Bis etwa 1819 verlief mittig durch die Untere Hauptstraße der sog. Nierenbach. Zu beiden Straßenseiten finden sich bis heute, auf das Hochmittelalter weisende schmale, tiefe Parzellen. Die Fassaden der Wohn- und Geschäftshäuser, darunter zahlreiche Baudenkmäler bzw. historische Sondergebäude, spiegeln die unterschiedlichen Zeitstellungen wider. Bauforschungen der jüngeren Zeit belegen allerdings das vielfach hohe Alter einzelner Anwesen, die nicht selten bis ins 14. Jh. zurückreichen.

Abb. Nr.	5243	Quelle	transform
Dateiname	Str_UntereHauptstraße_1.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Untere Hauptstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Freising vor 1844

Historische Aufnahme, 1870

Blick in die Untere Hauptstraße, Höhe Marienplatz: Die historischen Gebäude sind überwiegend dreigeschossig und traufständig und zeigen vielfach steile Satteldächer. Mit seinen symmetrisch angeordneten beiden Stufengiebel hebt sich das Hotel Bayerischer Hof aus dieser Reihe markant hervor, es wurde 1860 anstelle von drei älteren Gebäuden weitgehend neu erbaut.

Abb. Nr.	5249	Quelle	transform
Dateiname	Notter_S 95.jpg	FlstNr.	
Datum	1870	FIS Typ	r

Untere Hauptstraße

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, 1940

Blick in die General-von-Nagel-Straße, die als Verlängerung der Unteren Hauptstraße in Richtung Nordosten fungiert und an deren Ausgang einst das Landshuter Tor stand. Nach Süden hin mündet sie wiederum unmittelbar in die zum Isartor führende Heiligegeistgasse und damit zum alten Isarübergang bzw. zur alten Ausfallstraße in Richtung Erding ein. Diese Verbindung wurde durch den Bahnbau 1858 gekappt.

Abb. Nr.	5250	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS_0744_1940.jpg	FlstNr.	
Datum	1940	FIS Typ	r

Unterer Graben

historisch bedeutender Straßenraum



Höhe Amtsgerichtsgasse, Blick in nordöstliche Richtung

Der Unteren Graben zeigt bis heute eine charakteristische geschlossene Bebauung entlang der Nordseite. Diese besteht in der Mehrzahl aus zweigeschossigen, traufständigen Wohngebäuden des 19. und 20. Jh. die damit den alten Stadtmauerverlauf nachzeichnen und nach Norden hin von kleinen Gärten begrenzt werden. Als letztes Relikt der ehem. Stadtbefestigung findet sich im Unteren Graben der sog. Bürgerturm (Nr. 25), der durch sein spitzes Zeltdach hervorsteht (Bildhintergrund). Im ausgehenden 19. Jh. erfuhr der Graben in Form des Durchstichs der Amtsgerichtsgasse und der Weizengasse zwar zwei nachhaltige Eingriffe, die sich aber nur punktuell auf sein geschlossenes Erscheinungsbild auswirken sollten. Die Gebäude selbst sind im Detail vielfach stark überformt, strukturprägende Bedeutung kommt ihnen vielfach dennoch zu.

Abb. Nr.	5257	Quelle	transform
Dateiname	Str_UntererGraben_11ff.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Unterer Graben

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5258	Quelle	transform
Dateiname	Str_UntererGraben08ff_2.jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	r

Höhe Weizengasse, Blick in östliche Richtung

Ab der Weizengasse ist der Untere Graben beidseitig mit zweigeschossigen, traufständigen Gebäuden bebaut. Der Graben steigt von der Weizengasse zum "Büchel" hin stetig an. Der "Büchl" war gleichzeitig der traditionelle Standort der Lagerkeller der Freisinger Wirte und Brauer. Das kleine Eckhaus im Vordergrund (Weizengasse 8) wurde 2016 durch einen Neubau ersetzt.

Unterer Graben

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr.	5259	Quelle	transform
Dateiname	Str_UntererGrabenRückseite.jpg	FlstNr.	
Datum	2016	FIS Typ	r

Unterer Graben, von Nordwesten her gesehen

Unterer Graben mit Bürgerturm und Gärten von der Kammergasse aus gesehen. Aufgrund des Gefälles sind die an sich gleich hohen Gebäude innerhalb der geschlossenen Bebauung gestaffelt angeordnet. Die Grabensituation ist hier insgesamt noch gut erhalten. Die Bebauung östliche des Bürgerturms (im Kern aus der Mitte 14. Jahrhunderts) stammt hingegen durchgängig aus dem 19./20. Jahrhundert.

Unterer Graben

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5260
Dateiname FS_0412_1930.jpg
Datum 1930

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ r

Historische Aufnahme, 1930

Untere graben Höhe Am Büchl, Blick in Richtung Westen zur Weizengasse und zum Mittleren Graben: Gut zu erkennen, ist das den gesamten Graben auszeichnende "Heben und Senken" des Straßenraums. Gerade östlich des Bürgerturms (Bildhintergrund), dort wo das Gelände zur Weizengasse stark abfällt, ergibt sich dadurch eine charakteristische Gebäudestaffelung, die den Straßenraum zusätzlich belebt.

Veitsmüllerweg

historischer Weg, Fußweg



Abb. Nr. 5265
Dateiname Str_Veitsmüllerweg.jpg
Datum 2016

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ f

Veitsmüllerweg

Von der Vöttinger Straße und dem Veitsmüllerweg abzweigend gibt es mehrere Fußwegverbindungen auf den Weihenstephaner Berg. Die Bebauung hier stammt überwiegend aus dem frühen 20. Jahrhundert.

Veitsmüllerweg

historischer Weg, Fußweg



Veitsmüllerweg

Zwischen Stadtmoosach und südlichen Hangfuß des Weihenstephaner Berges führte der Weg zur namensgebenden, 1337 erwähnte Veitsmühle. 1888 zu einem Wasserpumpwerk umgebaut stellte sie fortan die städtische Wasserversorgung sicher.

Abb. Nr.	5266	Quelle	transform
Dateiname	Str_Veitsmüllerweg_2).jpg	FlstNr.	
Datum	2015	FIS Typ	f

Veitsmüllerweg

historischer Weg, Fußweg



Historische Aufnahme, 1950er Jahre

Kreuzung Vöttinger Straße / Johannisstraße: Das Satteldachgebäude im Vordergrund mussten dem Straßenausbau weichen. Veitsmüllerweg 3 (Baudenkmal) aus dem 18./19. Jahrhundert, im Bildhintergrund, existiert in veränderter Form hingegen heute noch.

Abb. Nr.	5268	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	VöttingerStr_StAFS 4068.jpg	FlstNr.	
Datum	1950er Jahre	FIS Typ	f

Ziegelgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5275
Dateiname Str_Ziegelgasse_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Historischer Stadteingang Höhe Ziegelgasse/Kammergasse

Den nördlichen Stadteingang sicherte einst das Ziegeltor. Es wurde 1386 erbaut und als letztes der Freisinger Stadttore 1898 eingelegt. Eine Torsituation ergibt sich durch die beiden Kopfbauten auch heute noch: im Osten durch das gründerzeitliche Eckhaus Ziegelgasse 16 und im Westen durch Ziegelgasse 25, einem im Kern aus den 1930er Jahren stammenden Wohn- und Geschäftshaus mit markantem Anbau der 1950er Jahre (ehem. Fotoatelier). Letzteres wurde jüngst umfangreich modernisiert. Im Hintergrund erhebt sich markant der barocke Turm der Stadtpfarrkirche, wiederum dahinter erkennbar sind die beiden Domtürme.

Ziegelgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Abb. Nr. 5276
Dateiname Str_Ziegelgasse_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ r

Höhe Mittlerer Graben, Blick in südliche Richtung

Von Höhe Kammergasse und Graben fällt die Ziegelgasse nach Süden zur Oberen Hauptstraße hin ab. Im oberen, nördlichen Abschnitt bis zur Abzweigung Rindermarkt ist der Straßenraum zum Teil aufgeweitet. Die geschlossene Bebauung ist überwiegend traufständig und zweigeschossig und wird von Baudenkmalern, darunter einer Reihe von ehemaligen Domherrenhöfen dominiert.

Ziegelgasse

historisch bedeutender Straßenraum



Historische Aufnahme, Mitte 20. Jh.

Um das ehem. Domherrenhaus Ziegelgasse 13 gruppieren sich ein paar wenige giebelständige Gebäude, in der ansonsten von Traufseitbauten geprägten Ziegelgasse.

Abb. Nr. 5277
Dateiname Ziegelgasse_StAFS 1548.jpg
Datum Mitte 20. Jh.

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr.
FIS Typ r

Am Büchl 01

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, Mitte 20. Jh. mit älterem Kern

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit weitem Überstand mit jüngeren Gauben; massiv errichtet und verputzt bzw. das EG mit Steinplatten verkleidet; schlichte, dreiachsige Fassadengliederung mit mittig liegendem, passagenartigem Zugang; der Geschäftsbereich mit großen Schaufenstern versehen, darüber schlichte Lochfassade mit annähernd quadratischen Öffnungen und Sprossenfenstern; älteres Gebäude Mitte des 20. Jh. umgestaltet.

Abb. Nr. 4000
Dateiname AmBüchl01.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 384/2
FIS Typ kb

Am Büchl 02

Baudenkmal



Wohn- und Handwerkerhaus, 1. Hälfte 18. Jh.

Zweigeschossiger, giebelständiger Eckbau mit hohem Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade der südlichen (freistehenden) Traufseite noch mit Putzgliederung in Form von geschossgliedernden Bändern, Putzfeldern unterhalb der Fenster sowie gequadrerten Ecklisenen versehen; die Fenster des OG an der Traufseite mit segmentbogigem Abschluss; ebenfalls traufseitig die beiden leicht erhöht liegenden Hauseingänge; errichtet in der 1. Hälfte des 18. Jh. und 1877 geteilt, damals u.a. Herstellung des westlichen Hauseingangs und des Treppenfensters an der Giebelseite; jüngst u.a. die Fenster und die Dachdeckung erneuert.

Abb. Nr. 4001
Dateiname AmBüchl02_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 425
FIS Typ d

Am Büchl 02

Baudenkmal



Wohn- und Handwerkerhaus, 1. Hälfte 18. Jh.

Detail: Leicht versetzt über dem östlichen Hauseingang zwischen zwei Rauhputzfeldern angebrachte schlichte, verglaste Figurnische; die originale Figur abgegangen, die darin befindliche Herz-Jesu-Darstellung 20. Jh.

Abb. Nr.	4002	Quelle	transform
Dateiname	AmBüchl02_2.jpg	FlstNr.	425
Datum	2015	FIS Typ	d

Am Büchl 04

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, im Kern 1797 mit modernen Überformungen

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; massiv errichtet und verputzt; vierachsige Fassadengliederung mit farblich abgesetzter Putzgliederung, Faschen und Gurtgesims; im 1. OG ein jüngerer Balkon angebracht; nach Brand um 1797 errichtet und um 2003 umfassend saniert.

Abb. Nr.	4003	Quelle	transform
Dateiname	AmBüchl04.jpg	FlstNr.	427
Datum	2015	FIS Typ	kb

Am Büchl 15

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet um 1844 mit späteren Überformungen

Drittes von rechts: Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; lang gestreckte, vierachsige Fassade mit abschließendem Kastengesims, regelmäßigen Fensterachsen und außermittig liegendem segmentbogigem Hauseingang; 1844 in Folge eines Brandes neu errichtet und in der 2. Hälfte des 20. Jh. leicht überformt (Fenster, Türe, Dachdeckung, Einbau Garage).

Abb. Nr.	4004	Quelle	transform
Dateiname	AmBüchl15 und 17.jpg	F1stNr.	407
Datum	2015	FIS Typ	kb

Am Büchl 17

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet 1844 mit späteren Überformungen

Zweites von rechts: Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; lang gestreckte, fünfachsig Fassade mit abschließendem Kastengesims, regelmäßigen Fensterachsen, mittig liegendem Hauseingang und weiterem Eingang in die ehem. Werkstatt; die Fenster und die Werkstatttüre im EG verfügen über Klappläden; 1844 in Folge eines Brandes neu errichtet und in der 2. Hälfte des 20. Jh. leicht überformt (Fenster, Türe, Dachdeckung).

Abb. Nr.	4005	Quelle	transform
Dateiname	AmBüchl15 und 17.jpg	F1stNr.	406
Datum	2015	FIS Typ	kb

Am Büchl 19

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet 1844 mit späteren Überformungen

Ganz rechts im Bild: Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; schlichte, dreiachsige Fassade mit farblich abgesetzten Tür- und Fensterfaschen sowie gesondertem Hauszugang im Norden; kurz nach 1844 in Folge eines Brandes neu errichtet und in der 2. Hälfte des 20. Jh. leicht überformt (Fenster, Türe, Dachdeckung).

Abb. Nr.	4006	Quelle	transform
Dateiname	AmBüchl15 bis19.jpg	FlstNr.	404
Datum	2015	FIS Typ	kb

Amtsgerichtsgasse 01

Baudenkmal



Ehem. Amtsgericht, jetzt städt. Ämtergebäude, errichtet 1880/81 mit Einfriedungsmauer des 17./18. Jh.

Repräsentatives zweigeschossiges Gebäude mit flach geneigtem Walmdach; über hohem Sockel massiv errichtet und verputzt; die Fassaden im Sinne der Neurenaissance symmetrisch gestaltet und durch Ecklisenen sowie Geschossgesimse gegliedert; die Fenster der OG mit Verdachungen und Brüstungsfeldern; den oberen Abschluss zum flachen Walmdach bildet ein Klötzchenfries; errichtet 1880/81 nach Plänen des kgl. Bauamtmannes Niggel und nachträglich v.a. im Inneren überformt, zudem Ausbau DG. An das Gebäude schließt nach Westen hin der ehem. Amtsgerichtsgarten an. Das einst am Gebäude angebrachte kgl. Wappen befindet sich heute unter Amtsgerichtsgasse 6.

Abb. Nr.	4007	Quelle	transform
Dateiname	Amtsgerichtsgasse01.jpg	FlstNr.	343
Datum	2015	FIS Typ	d

Amtsgerichtsgasse 01

Baudenkmal



Ehem. Amtsgericht, jetzt städt. Ämtergebäude, errichtet 1880/81 mit Einfriedungsmauer des 17./18. Jh.

Ansicht von Westen: Dem Gebäude zugehörig ist der an der Westseite anschließende und heute öffentlich zugängliche Amtsgerichtsgarten, der noch überkommene westliche Teil einer ehem. barocken Gartenanlage. Er wird von einer mit Blendarkaden und -nischen versehenen, verputzten Ziegelmauer mit Ziegelabdeckung des 17./18. Jh. mit Pforte zum Mittleren Graben hin und zur Sporrergasse abgegrenzt und weist historischen Baumbestand auf.

Abb. Nr.	4008	Quelle	transform
Dateiname	Amtsgerichtsgasse01_2.jpg	F1stNr.	343
Datum	2015	FIS Typ	d

Amtsgerichtsgasse 03

Baudenkmal



Wohnhaus 1889 und 1920

Zweigeschossiges, giebelständiges Eckgebäude mit Halbwalmdach; massiv errichtet und verputzt; die Giebelfassade mit leicht hervorspringender Mittelachse symmetrisch gegliedert und in neubarocken Formen mit Fensterverdachungen und geohrten Fensterrahmen gestaltet; errichtet 1889 als Atelier für den Fotografen Jakob Werkmeister; der polygonale Erker mit Stuckreliefs und einer Haube aus Zinkschindeln an der nördlichen Giebelseite 1920 angesetzt; jüngst überformt (u.a. Eingang, Fenster und Dachausbau).

Abb. Nr.	4009	Quelle	transform
Dateiname	Amtsgerichtsgasse03.jpg	F1stNr.	1213
Datum	2015	FIS Typ	d

Amtsgerichtsgasse 03

Baudenkmal



Abb. Nr.	4010	Quelle	transform
Dateiname	Amtsgerichtsgasse03_2.jpg	F1stNr.	1213
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus 1889 und 1920

Das ehem. Atelierhaus entstand nach dem Durchbruch der Amtsgerichtsgasse durch den Graben und folgt daher ebenso wie der gegenüberliegende Bau der neuen Straßenflucht. Im EG des Hauses befanden sich einst Empfang und Arbeitszimmer, im OG Atelier und Labor. Die vorgelagerte Grünfläche entspricht dem einstigen Grabenbereich.

Am Wörth 01

Baudenkmal



Abb. Nr.	4100	Quelle	transform
Dateiname	AmWörth01 (3).jpg	F1stNr.	44
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, errichtet 1881

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach über Mezzaningeschoss; massiv errichtet, verputzt; die vierachsige Fassade mit genuteten Seitenrisaliten und Gurtgesimsen im Sinne der Neurenaissance gegliedert; das EG mit jüngeren Gaststätteneinbau und den urspr. zwei seitlich angelegten Toreinfahrten (heute nur mehr die westliche als solche erhalten) in Rustika-Formen; die Fenster der Beletage mit Dreiecks- bzw. Segmentgiebelverdachungen; 1881 von Baumeister Heinrich Lang über älterem Kern erbaut und nachträglich äußerlich nur wenig verändert; die Farbgestaltung der Fassade nach Befund.

Am Wörth 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4103
Dateiname AmWörth02 (2).jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 49
FIS Typ kb

Wohn- und Geschäftshaus, 18./19. Jahrhundert mit älterem Kern

Am östlichen Eingang der Gasse "Am Wörth" und hier mit seiner Ostfassade zur Bahnhofstraße hin ausgerichtetes viergeschossiges und giebelseitig erschlossenes Eckgebäude mit flach geneigtem Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch 3:2 Achsen sowie farblich abgesetztem Gurtgesims, bzw. Tür- und Fensterfaschen gegliedert; 1594 als "Steinhaus" erstmalig erwähnt bzw. 1704 als sog. "Fränkische Behausung"; im 18. Jh. Wohnhaus eines Domkustors und dabei vermutlich baulich verändert; um 1869 aufgestockt zwecks Herstellung eines Malerateliers; dieses übernahm 1870 Julius Lösch, Photograph aus München; um 1901 Ladeneinbau und nach 1950 Umbau 3. OG sowie Überformung Fassade einschl. Austausch Fenster und Türe.

Am Wörth 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4104
Dateiname FS 0352 Volks-Bazar.jpg
Datum o.J.

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr. 49
FIS Typ kb

Historische Aufnahme, wohl 1. Hälfte 20. Jh.

Blick von der Bahnhofstraße auf die Ostfassade mit Ladenlokal im EG und zurückgesetztem Ateliiergegeschoss; dieses wurde in späterer Zeit nach Süden hin ausgebaut.

Am Wörth 07

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet 1867 mit Aufstockung von 1893

Zweigeschossiges, traufseitig erschlossenes Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch 3:6 Achsen sowie farblich abgesetzten Gurt- und Traufgesims, bzw. Fenstergewänden gegliedert; die Fenster im 1. OG auf dem Gurtgesims aufsitzend; anstelle eines auffälligen Vorgängerbaus 1867 errichtet und um 1893 aufgestockt; im 20. Jh. Dachausbau mit großer Gaube sowie Erneuerung der Fenster, der Türe und der Dachdeckung.

Abb. Nr.	4106	Quelle	transform
Dateiname	AmWörth07.jpg	FlstNr.	66/1
Datum	2015	FIS Typ	kb

Am Wörth 08

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. "Hirschwirt", im Kern wohl 18. Jahrhundert mit Überformungen

In Ecklage stehendes zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach; weitgehend massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassade mit 3:4 Achsen, die vierachsige Ostfassade leicht abgeknickt; das Gebäude zusammen mit Am Wörth 45 wohl im frühen 18. Jh. errichtet und um 1762 als "Hirschenwirt" belegt; 1810 das Anwesen geteilt und im 20. Jh. v.a. durch den Einbau eines Ladens und von Garagen stark überformt, außerdem Austausch der Fenster, Dachausbau mit Gauben und Dachneueindeckung.

Abb. Nr.	4108	Quelle	transform
Dateiname	AmWörth08 (1).jpg	FlstNr.	54
Datum	2015	FIS Typ	kb

Am Wörth 09

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, 18./19. Jh. mit älterem Kern, sog. "Luciferische Behausung", auch "Franzmetzger"

Parallel zur Moosach stehendes, zweigeschossiges Gebäude mit Krüppelwalmdach; massiv errichtet und verputzt; die nach Nordwesten ausgerichtete Hauptfassade regelmäßig durch fünf Fensterachsen gegliedert bzw. das Wohn- und das Erdgeschoss durch ein Gurtgesims voneinander getrennt; zur Moosach hin schießt ein eingeschossiger Anbau (1911 ff) mit stirnseitigem Tor an, der gleichzeitig als Terrasse genutzt wird; das Gebäude erstmalig 1544 erwähnt und ab dem 18. Jh. von Metzgern bewohnt; in der überlieferten Gestalt aus dem 18./19. Jh. stammend und im 20. Jh. wiederholt leicht überformt (Fassade, Fenster, Dachdeckung, Dachausbau mit Gaube u.a.).

Abb. Nr.	4109	Quelle	transform
Dateiname	AmWörth09.jpg	F1stNr.	65
Datum	2015	FIS Typ	kb

Am Wörth 28

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet 1865 mit jüngeren Überformungen

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit wohl jüngeren Gauben; massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßig in sieben Achsen gegliedert und mit farblich abgesetzten Lisenen und Traufzone versehen; die Laibungen der Fenster und der beiden Eingangstüren sind segmentbögig ausgebildet, ebenso die zu einem Laden umgebaute ehem. Toreinfahrt; errichtet 1865 im Bereich des 1476 erwähnten Wildbades (Standort Am Wörth 28-30) und in jüngerer Zeit umfangreich modernisiert.

Abb. Nr.	4110	Quelle	transform
Dateiname	AmWörth28.jpg	F1stNr.	85
Datum	2016	FIS Typ	kb

Am Wörth 34

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4112
Dateiname AmWörth34 (1).jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 61
FIS Typ kb

Wohnhaus, Kleinhaus, 19./20. Jahrhundert, im Kern von 1711

An drei Seiten freistehendes eingeschossiges und traufseitig erschlossenes Gebäude mit Satteldach mit kleinen Gauben; die Fassade an der Trauf- und an der Giebelseite jeweils dreiachsig gegliedert und mit annähernd quadratischen Fensteröffnungen versehen; die Fenster weisen z.T. noch Sprossenfenster und im EG auch Klapppläden auf; 1711 anstelle eines 1705 abgebrochenen Vorgängerbaus neu errichtet und 1780 in zwei Hausnummern geteilt; im 19./20. Jh. wiederholt leicht überformt bzw. nach 2015 saniert inkl. Dachausbau mit Gaupe.

Am Wörth 41

Baudenkmal



Abb. Nr. 4114
Dateiname AmWörth41 (4).jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 96/1
FIS Typ d

Ehem. Stadtbrunnenhaus, 1844

Unmittelbar über der Wörthmoosach stehender dreigeschossiger turmartiger Bau mit flachem Walmdach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade im Sinne des Klassizismus gestaltet; unterhalb der Traufe auskragendes Gesims mit Profilierung und Rundbogenfries; der südlich anschließende zweigeschossige Anbau weitgehend zweckmäßig gestaltet und ebenfalls mit flachem Walmdach versehen; 1844 anstelle des "alten" Brunnenhauses (1674/75) von Carl Klumpp errichtet und nachträglich leicht überformt (u.a. Fenster und Eingang). Die technischen Einrichtungen sind abgegangen.

Am Wörth 41

Baudenkmal



Ehem. Stadtbrunnenhaus, 1844

Das turmartig gestaltete Brunnenhaus dominiert die Ansicht der Wörthmoosach in der Straße Am Wörth.

Abb. Nr.	4115	Quelle	transform
Dateiname	AmWörth41 (5).jpg	FlstNr.	96/1
Datum	2015	FIS Typ	d

Am Wörth 43

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, im Kern wohl noch spätes 17. Jahrhundert, sog. "Schwäbische Behausung"

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; stark vereinfachte Fassade mit seitlichem Hauseingang und nachträglich veränderten Fensteröffnungen bzw. Fensterachsen; Erstnennung des Gebäude 1696 als Wohnhaus eines Nachtwächters und in späterer Zeit mehrfach überformt.

Abb. Nr.	4116	Quelle	transform
Dateiname	AmWörth43.jpg	FlstNr.	60
Datum	2015	FIS Typ	kb

Am Wörth 45

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. "Hirschwirt", im Kern wohl frühes 18. Jahrhundert mit Überformungen

In Ecklage stehendes zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach; weitgehend massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassade mit 3:3 Achsen; das Gebäude zusammen mit Am Wörth 8 wohl im frühen 18. Jh. errichtet und um 1762 als "Hirschenwirt" belegt; 1810 das Anwesen geteilt und im 20. Jh. wiederholt leicht überformt (Fassade, Fenster, Dachdeckung, Dachausbau mit Gauben).

Abb. Nr.	4117	Quelle	transform
Dateiname	AmWörth45 (2).jpg	F1stNr.	55
Datum	2015	FIS Typ	kb

Bahnhofstraße 01

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, um 1690 mit älterem Kern (1443/49 d)

Dreigeschossiges Eckgebäude mit Walmdach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; ausgewogene Fassadengestaltung mit farblich abgesetzten Gliederungselementen und Fensterfaschen; die Fassaden jeweils regelmäßig in sieben Achsen gegliedert; die Fenster und Türöffnungen im EG segmentbogig; das Gebäude um 1690 durch Umbau und Erweiterung des ehem. Kanonikerhofes St. Andreas (1443/1449 d und 1686/1687 d) errichtet und in späterer Zeit wiederholt leicht verändert, u.a. durch Einbau von Geschäften im EG; die letzte große Sanierung erfolgte 1999/2000. Das Gebäude diente ehemals u.a. als städtische Fleischbank und später als Magistratsgebäude mit Stadtschreiberei.

Abb. Nr.	4300	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße01.jpg	F1stNr.	16
Datum	2015	FIS Typ	d

Bahnhofstraße 01

Baudenkmal



Historische Aufnahme, wohl 1. Hälfte 20. Jh.

Ansicht von der Bahnhofstraße aus. Im EG gab es damals erst einen kleinen Ladeneinbau, sonst hat sich das Äußere nur wenig verändert.

Abb. Nr. 4301
Dateiname FS 4172.jpg
Datum o.J.

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr. 16
FIS Typ d

Bahnhofstraße 02

Baudenkmal



Wohnhaus, um 1610 mit älterem Kern

Zweigeschossiges Eckgebäude mit Satteldach mit Dachaufsätzen; weitgehend massiv errichtet und verputzt die Fassade traufseitig drei- und giebelseitig vierachsig gegliedert; die Giebelgeschosse durch profilierte und farblich abgesetzte Gesimse betont, die Tür- und Fenstergewände segmentbogig und im EG mit profilierten Sandsteingewänden versehen; im Giebelspitz jeweils kleines Vierpassfenster; das Gebäude in dieser Form um 1610 über älterem Kern errichtet und nachträglich überformt, u.a. 1979 umfassend saniert (u.a. Austausch und Veränderung Fenster und Einbringung Dachgauben). Ehem. fürstbischöfliche Hofstattlerei und Domherrenhaus,

Abb. Nr. 4303
Dateiname Bahnhofstraße02.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 45
FIS Typ d

Bahnhofstraße 02

Baudenkmal



Abb. Nr.	4304	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße02_1.jpg	F1stNr.	45
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, um 1610 mit älterem Kern

Das Gebäude war bis zur Säkularisation in Besitz des Domkapitels und beherbergte bis dato Wohnung und Werkstatt des fürstbischöflichen Hofstatters; seit dem späten 19. Jh. und bis 1978 befand sich hier die Drogerie Ising (daher auch als "Isinghaus" bekannt).

Bahnhofstraße 02

Baudenkmal



Abb. Nr.	4305	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße02_3.jpg	F1stNr.	45
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, um 1610 mit älterem Kern Detail: Die Furnische und Ausleger

Detail: Die Figurnische an der nordöstlichen Gebäudeecke enthält die Kopie einer barocken Figur des hl. Korbinian, dem Schutzpatron des Erzbistums München und Freising. An der Fassade befinden sich heute insgesamt zwei Ausleger.

Bahnhofstraße 03

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, bez. 1907

Traufständiges, dreigeschossiges Gebäude mit ausgebautem Schopfwalmdach; siebenachsige, entsprechend dem Straßenverlauf leicht abgknickte Hauptfassade mit regelmäßiger Gliederung der Fensterachsen, rund- bzw. segmentbogigen Fenster- und Türöffnungen (mit Ochsenaugenfenstern) im EG sowie markantem Dachaufbau in Form eines geschweiften Zwerchgiebels; in der westlichen Achse oberhalb des rundbogigen Schaufensters ein Flacherker angebracht; errichtet 1907 (bez.) im reduzierten Heimatstil von Alois Steinecker.

Abb. Nr.	4308	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße03.jpg	F1stNr.	36
Datum	2015	FIS Typ	d

Bahnhofstraße 03

Baudenkmal



Historische Aufnahme, um 1930

Blick von der Oberen Hauptstraße aus auf das Gebäude, dass sich seit damals kaum verändert hat.

Abb. Nr.	4309	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 0539 1930.jpg	F1stNr.	36
Datum	1930	FIS Typ	d

Bahnhofstraße 03

Baudenkmal



Historische Aufnahme, um 1900

Bereits die Vorgängerbebauung bildete eine wichtige Raumkante im Kreuzungsbereich Bahnhofstraße und Obere Domberggasse.

Abb. Nr.	4310	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 0550 1900.jpg	FilstNr.	36
Datum	1900	FIS Typ	d

Bahnhofstraße 04 und 06

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, errichtet 1881

Zwei Adressen umfassendes dreigeschossiges Eckgebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; massiv errichtet und verputzt; das EG durch modernen Ladeneinbau mit großen Schaufenstern überformt, darüber die Fassade durch farblich abgesetzte Gurtgesimse und regelmäßige Fensteranordnung gegliedert; die Fenster sitzen im 1. Obergeschoss auf dem Gurtgesims auf, im 2. Obergeschoss verfügen sie über profilierte Sohlbankgesimse; die Fassade abschließend von mezzaninartig ausgebildetem, Konsolen besetztem Gesims betont; 1881 anstelle des abgebrochenen Seelschwesterhauses errichtet und in der 2. Hälfte des 20. Jh. überformt (Schaufenster, Dachausbau, Dachdeckung, Reduktion Fassadendekor, Austausch der Fenster u.a.).

Abb. Nr.	4311	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße04-06 (1).jpg	FilstNr.	38, 39
Datum	2015	FIS Typ	kb

Bahnhofstraße 07

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4314	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße07_1.jpg	F1stNr.	943
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, errichtet 1908, sog. "Hirschböckhaus"

Durch einen kleinen Vorgarten von der Bahnhofstraße zurückversetzt stehendes zweigeschossiges Gebäude mit teilweise abgewalmten Satteldächern; massiv in Form eines giebelständigen Nordteils (mit Treppenhaus) und eines traufständigen Südteils errichtet und verputzt; die Fassade im Stil des reduzierten Historismus mit Spätjugendstilformen gestaltet und von dem geschweiften Westgiebel und dem flachen Eckerker (Südteil) dominiert; die zweiflügeligen Oberlichtfenster haben im Erdgeschoss segmentbogige Abschlüsse, ebenso die hier liegende und plastisch aus der Wand kommende portalartige Rahmung; errichtet 1908 anstelle des „Pflasterzoll-Einnehmerhauses“ von 1854 und nachträglich leicht überformt.

Bahnhofstraße 07

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4315	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße07_2.jpg	F1stNr.	943
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, errichtet 1908, sog. "Hirschböckhaus" Detail: Hausfigur

An der nordwestlichen Gebäudeecke und hier zwischen dem 2. Obergeschoss und dem Dachgeschoss angebrachte Figur im Halbre relief; die männliche Figur mit romantisierender Bekleidung und Haartracht steht auf einer polygonalen Konsole und wird von einer glockenartigen Verdachung überfangen.

Bahnhofstraße 07

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet 1908, sog. "Hirschböckhaus"

Detail: Inschrifttafel, bez. 1908

Die reliefartig aus der Fassade herausgebildete, farbig gefasste und mit historisierendem Dekor gerahmte "Inschrifttafel" zeigt das Pflasterzoll-Einnehmerhaus von 1854, welches sich einst am Standort des heutigen Wohnhauses befand.

Abb. Nr.	4316	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße07_3.jpg	FilstNr.	943
Datum	2015	FIS Typ	kb

Bahnhofstraße 08

Baudenkmal



Gasthof "Zur Gred", 1897 mit älterem Kern

Dreigeschossiges Eckgebäude mit nach Osten hin um ein Vollgeschoss ausgebautem Satteldach und markantem Eckturm mit flachem Zwiebdach; repräsentative Putzfassade in barockisierenden Jugendstilformen und reich gestalteter Hauptfassade mit Schweifgiebelaufsatz und weit vorkragendem Balkon mit schmiedeeiserner Brüstung und massigen Konsolen; das 1843 neu erbaute Gebäude 1897 nach Plänen des Baumeisters Heinrich Lang für den Gastwirt Martin Zeiler nach Westen hin erweitert, aufgestockt und reich umgestaltet und seit damals nur leicht überformt.

Abb. Nr.	4319	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße08.jpg	FilstNr.	40
Datum	2015	FIS Typ	d

Bahnhofstraße 09

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4322	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße09_2.jpg	F1stNr.	941
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, Mitte 19. Jh.

Freistehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Hauptfassade im Erdgeschoss mit seitlichem Hauseingang und jüngerem Ladeneinbau versehen, das Wohngeschoss darüber durch Segmentbogenfenster regelmäßig in fünf Fensterachsen gegliedert; die Fenster hier mit Sprossenteilung und farbig abgesetzten Faschen; farblich abgesetzt ist auch die vertikale und horizontale Bänderung der Fassade; errichtet in Zusammenhang mit dem Ausbau der Bahnhofstraße nach 1854 und im 20. Jh. v.a. im Erdgeschoss durch Ladeneinbau überformt bzw. rückwärtig um kleinere Nebengebäude baulich erweitert.

Bahnhofstraße 11

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4326	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße11_1.jpg	F1stNr.	939/1
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, bez. "187?"

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; hohes Erdgeschoss mit seitlich liegender rundbogiger Tordurchfahrt sowie Geschäftslokal mit Schaufenstervorbau; die Wohngeschosse durch gruppenartig zusammengefasste Fenster gegliedert bzw. im Norden durch den über der Durchfahrt sitzenden zweiachsigen Fenstererker akzentuiert; in den 1870er Jahren älteres Gebäude (Mitte 19. Jh.) umgestaltet, damals wohl auch Aufstockung um ein Vollgeschoss und Anbringung des Fenstererkers (1920er Jahre); die Geschäftsfassade im 20. Jh. mehrfach leicht verändert, das Dach mit Gauben ausgebaut.

Bahnhofstraße 11

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, bez. "187?"; Detail: figurativer Inschriftstein

Der rechts neben der Tordurchfahrt angebrachte Inschriftstein besteht aus einer konsolenartigen Basis mit der nicht mehr eindeutig lesbaren Jahreszahl "187?" und einem darauf stehenden Schwein, welches wiederum ein puttoartiges, ein großes Metzgermesser haltendes Kind trägt.

Abb. Nr.	4327	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße11_2.jpg	F1stNr.	939/1
Datum	2015	FIS Typ	kb

Bahnhofstraße 12

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Steinmühle und Elektrizitätswerk, errichtet 1839

Zweigeschossiger, giebelständiger Satteldachbau; massiv errichtet und glatt verputzt; die Giebelseite symmetrisch gestaltet; die Fenster- und Türöffnung im segmentbogig bzw. mit breiten Gewänden versehen; die Steinmühle samt Wohnhaus, Stadel und Mühlgebäude 1839 abgebrannt und im selben Jahr wieder aufgebaut; 1878 Ladeneinbau; 1890, mit Neubau der Druckerei- und Verlagsanstalt Franz Datterer, wurde das gesamte Anwesen zu einem Wasserkraftwerk umgebaut (= erste Kleinwasserkraftanlage in Freising); danach in zwei Hausnummern getrennt und Bahnhofstraße 12 (Bild) durch die Freisinger Elektrizitätswerke genutzt.

Abb. Nr.	4328	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße12.jpg	F1stNr.	
Datum	2015	FIS Typ	kb

Bahnhofstraße 12

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Steinmühle und Elektrizitätswerk, errichtet 1839

Bis auf den Dachbereich und die Fensteröffnungen im Giebelspitz hat sich das äußere Erscheinungsbild seit den 1940er Jahren nicht verändert. Während die Bahnhofstraße bis ins ausgehende 19. Jh. typischerweise von giebelständigen Gebäuden geprägt war, ist Bahnhofstraße 12 heute das letzte seiner Art.

Abb. Nr. 4329
Dateiname Bahnhofstraße12 (2).jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr.
FIS Typ kb

Bahnhofstraße 13

Baudenkmal



Gasthaus, errichtet 1858/1859

Über winkelförmigem Grundriss stehendes zweigeschossiges Eckgebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch polygonalen Ständerker symmetrisch jeweils in fünf Fensterachsen gegliedert bzw. diese wiederum durch eine farblich abgesetzte Lisenengliederung gruppenartig zusammengefasst; die hochformatigen Sprossenfenster in allen Geschossen sowie am Erker segmentbögig ausgebildet; errichtet 1858/59 durch den Brauereibesitzer Josef Mitterer in Anlehnung an den sog. Maximiliansstil im Zuge der Eröffnung der Bahnstrecke München-Landshut.

Abb. Nr. 4331
Dateiname Bahnhofstraße13 (2).jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 940/1
FIS Typ d

Bahnhofstraße 13

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Nebengebäude, 1860/70 und um 1900

Blick auf die beiden hofseitigen Nebengebäude: zwei jeweils massiv errichtete Satteldachbauten; wohl bauzeitlich mit dem Haupthaus bzw. im frühen 20. Jh. errichtet und nachträglich leicht überformt (u.a. Gaubeneinbau).

Abb. Nr.	4332	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße13_NG.jpg	F1stNr.	940/1
Datum	2015	FIS Typ	kb

Bahnhofstraße 14

Baudenkmal



Ehem. Geschäftshaus und Druckerei mit Einfriedung, 1890

Nach drei Seiten freistehender, zweigeschossiger Eckbau mit flachem Walmdach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade symmetrisch gegliedert und im Stil der Neurenaissance mit Fensterverdachungen, gliedernden Gesimsen und Rustika gestaltet; ein Zwerchhaus betont die Mittelachse des Hauptgebäudes an der Fassade zur Bahnhofstraße; an der Südostseite Erkerturm mit Rundfenster und geschweiftem Spitzhelm; der leicht zurückgesetzte Anbau mit geschosshohen Fenstern (ehem. Industriebau) schlichter gestaltet; errichtet 1890 als Geschäftshaus mit Druckerei von Alois Steinecker. Der südöstlich vorgelagerte Garten ist erhaltenswert, die bauzeitliche Einfriedung steht unter Denkmalschutz.

Abb. Nr.	4334	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße14_1.jpg	F1stNr.	76/1, 76/2
Datum	2015	FIS Typ	d

Bahnhofstraße 14

Baudenkmal



Ehem. Geschäftshaus und Druckerei mit Einfriedung, 1890

Detailansicht: ehem. Druckerei und Maschinenhaus des Elektrizitätswerks

Rückansicht: An der Westseite des Hauptgebäudes schließen die ehem. Druckerei und das Maschinenhaus des Elektrizitätswerks der Stadt Freising (ab 1893) an; ab 1890 anstelle der alten Steinmühle errichtet und nachträglich zu modernen Verkaufsräumen umgestaltet. Das zugehörige Wehr mit Brücke über die Wörthmoosach ist erhaltenswert.

Abb. Nr.	4335	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße14_2.jpg	F1stNr.	76/1, 76/2
Datum	2015	FIS Typ	d

Bahnhofstraße 20

Baudenkmal



Geschäftshaus, ehem. Gasthaus Münchner Hof, 1876

In Ecklage zwischen Bahnhof- und Fabrikstraße liegendes zweigeschossiges Gebäude mit flachem Walmdach und Mezzaningeschoss; die Fassaden im Sinne des späten Maximiliansstil durch regelhaft angeordnete Segmentbogenfenster mit farblich abgesetzten Rahmungen und Brüstungsfeldern sowie Gurtgesimse symmetrisch gegliedert; an der im 1. OG dreiachsigen Stirnseite zudem ein bauzeitlicher gusseiserner Balkon mit reich gestalteter Brüstung angebracht; errichtet 1876 als "Restauration vor dem Münchner Tor" und das Äußere seit damals nur wenig verändert; um 2010 das Gebäude nach Süden hin allerdings um einen modernen Anbau erweitert und weitgehend entkernt.

Abb. Nr.	4338	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße20_1.jpg	F1stNr.	951/4
Datum	2015	FIS Typ	d

Bahnhofstraße 20

Baudenkmal



Historische Aufnahme, 1939

Das Schrägluftbild zeigt das ab Mitte des 19. Jahrhunderts besiedelte Stadterweiterungsgebiet entlang der Bahnhofstraße, Fabrikstraße und Gartenstraße. Im Kreuzungsbereich zwischen Bahnhofstraße und Fabrikstraße ist das Gebäude Bahnhofstraße 20 zu erkennen.

Abb. Nr.	4339	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 1629 1937.jpg	FlstNr.	951/4
Datum	1939	FIS Typ	d

Bahnhofstraße 22

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Stadel, um 1800 bzw. 1827

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Mansardwalmdach; wohl in Mischbauweise errichtet und verputzt; breit gelagerte, vierachsige Fassade mit markanter, farblich abgesetzter Rahmung des Giebfeldes; das Gebäude vor um 1800 als Stadel errichtet und 1810 in den Besitz des kgl. Bräumeisters Alois Promberger gekommen; 1827 zu Wohnhaus umgebaut und im 20. Jahrhundert v.a. im EG durch Laden- und Gastronomieeinbau überformt.

Abb. Nr.	4341	Quelle	transform
Dateiname	Bahnhofstraße22.jpg	FlstNr.	950/2
Datum	2015	FIS Typ	d

Biberstraße 05

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4400
Dateiname Biberstraße05 (1).jpg
Datum 2016

Quelle transform
FlstNr. 1474/20
FIS Typ kb

Wohnhaus mit Einfriedung, Ende 19. Jahrhundert

In Ecklage zur Alois-Steinecker-Straße stehendes und mit seiner Trauffassade zu dieser gestalterisch ausgerichtetes, zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach mit Zwerchhaus; massiv errichtet und verputzt bzw. heute fast vollständig begrünt; sechsachsige Hauptfassade mit Segmentbogenfenstern im Erdgeschoss und die Mittelachse betonende Balkone im 1. Ober- und Dachgeschoss; darüber das Zwerchhaus liegend, das für die Errichtungszeit typische Verzierungen im sog. Schweizerhaus-Stil mit weitem Dachüberstand, Hängesäule und darin eingepasste Sticksägeornamentik zeigt; errichtet Ende des 19. Jh. und nachträglich überformt (Austausch Fenster, neue Dachdeckung u.a.). Der kleine Vorgarten mit schmiedeeisernem Zaun ist ebenfalls erhaltenswert.

Brunnhausgasse 02

Baudenkmal



Abb. Nr. 4500
Dateiname Brunnhausgasse02_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 829, 830
FIS Typ d

Ehem. Spitalstiftung Bruderhaus, seit 1872 Vinzentinum mit Altöttinger Kapelle

Ehem. Spitalstiftung Bruderhaus, seit 1872 Vinzentinum, wohl am Standort des 1307 erstmals genannten Leprosenhauses 1580 errichtet, im 18. Jh. und 19. Jh. um- und ausgebaut, dreigeschossiger Walmdachbau mit Turm und Putzgliederung, nach Schäden im Zweiten Weltkrieg erneuert; baulich einbezogene ehem. Krankenhauskapelle, sog. Altöttinger oder Münchner Kapelle, oktogonaler Kernbau, 1669, südlich um Saalraum erweitert, 1673, Dachwerk nach Brand von 1798 erneuert; mit Ausstattung.

Brunnhausgasse 02

Baudenkmal



Ehem. Spitalstiftung Bruderhaus, seit 1872 Vinzentinum mit Altöttinger Kapelle

Im Zuge des Wiederaufbaus kam es auch zur Erweiterung des Gebäudekomplexes zur Dreiflügelanlage mit großem Gartenhof zur Herrenmoosach (Brunnhausgasse 2-4). Der nördlich bzw. nordwestlich an die Kapelle anschließende dreigeschossige Trakt (Bild) steht heute ebenfalls unter Denkmalschutz. Der Gebäudekomplex beherbergt seit Gründung des Vinzentinumvereins im Jahr 1872 das heute zur Heiliggeiststiftung gehörige sog. "Vinzentinum".

Abb. Nr.	4501	Quelle	transform
Dateiname	Brunnhausgasse02_2.jpg	F1stNr.	829, 830
Datum	2015	FIS Typ	d

Brunnhausgasse 02

Baudenkmal



Historische Aufnahme, vor 1945

Blick von der Bahnhofstraße aus auf die Altöttinger Kapelle vor der Zerstörung im Jahr 1945. Der Turm trug damals noch ein spitzes Zeltdach; der gesamte Westbau besaß außerdem gotisierende Rundbogenfenster, die außer am Turm und im 2. OG gruppenartig zusammengefasst waren.

Abb. Nr.	4502	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	Brunnhausgasse02_StAFS 2187.jpg	F1stNr.	829, 830
Datum	vor 1945	FIS Typ	d

Brunnhausgasse, Nähe

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Stadel, ehem. zum Bruderhaus
gehörig, 18./19. Jh.

Eingeschossiger Satteldachbau, verputzt
und an der Giebelseite mit jüngerem
Garagentor versehen; die Fenster
segmentbogig und mit Sprossenteilung;
im Kern 18. Jh., verändert im 19. und 20.
Jh.

Abb. Nr.	4503	Quelle	transform
Dateiname	Brunnhausgasse02 zu.jpg	F1stNr.	827
Datum	2015	FIS Typ	kb

Brunnhausgasse 03; südlicher Domberghang

Baudenkmal, Kleindenkmal



Lourdeskapelle mit Pietá, bez. 1772

Am südlichen Domberghang und hier am
Abgang zum ehemaligen
Hofküchengarten aufgestellte moderne
Kapelle an der Stelle der 1945 zerstörten
Lourdes-Grotte, darin Pietá von Georg
Winterstein, bez. 1772, auf
spätbarockem, sarkophagartigem
Unterbau mit Inschriftkartusche und
Pinienzapfen.

Abb. Nr.	4504	Quelle	BLfD
Dateiname	k.A.	F1stNr.	823
Datum	o.J.	FIS Typ	kd

Domberg

Baudenkmal, Kleindenkmal



Andreasbrunnen, bez. 1697

Laufbrunnen gegenüber dem Diözesanmuseums: das achteckige Brunnenbecken und die Brunnensäule aus Untersberger Marmor gearbeitet; das Becken durch ovale und rechteckige Felder gegliedert und darin bez. 1697; die mehrteilige Brunnensäule mit wasserspeienden Löwenköpfen wird bekrönt von der vollplastischen Figur des Hl. Andreas mit Kreuz.

Abb. Nr.	4505	Quelle	transform
Dateiname	DombergBrunnen_KD3.jpg	F1stNr.	796
Datum	2015	FIS Typ	kd

Domberg

Baudenkmal, Kleindenkmal



Gedenksäule, 1861

Die Gedenksäule in Form einer (neu-) gotischen Fiale über rechteckigem Postament auf der Grünfläche zwischen dem Kardinal-Döpfnerhaus und dem Domgymnasium erinnert an drei bekannte Freisinger Gelehrte des Mittelalters und der frühen Neuzeit: Veit Arnpeck, Rupprecht von Freising und Joachim Haberstock; bez. Einsele, 1861 errichtet.

Abb. Nr.	4506	Quelle	transform
Dateiname	DombergFiale_KD1.jpg	F1stNr.	796
Datum	2015	FIS Typ	kd

Domberg

Baudenkmal, Kleindenkmal



Gedenkkreuz, 1867

Etwa vier Meter hohes Holzkreuz mit lebensgroßer, farbig gefasster Plastik des gekreuzigten Christus über rechteckigem, massivem Sockel mit Inschriftentafel; ein Blechdach schützt die Figur vor der Witterung; im Jahr 1867 zum Gedenken an die im 9. Jh. an dieser Stelle errichtete und 1803 im Zuge der Säkularisation und der Auflösung des Bistums Freising abgebrochene Peterskapelle mit der Grabstätte Bischofs Erchanbert († 854).

Abb. Nr.	4507	Quelle	transform
Dateiname	DombergKruzi_KD2.jpg	F1stNr.	796/5
Datum	2015	FIS Typ	kd

Domberg, Nähe Domberg 28

Baudenkmal, Kleindenkmal



Säulenvase, 18. Jh.

Nahe der Benediktuskirche aufgestellte runde Säule mit Aufsatz in Form einer antikisierenden Vase aus Kalkstein; Mitte des 18. Jh. geschaffen und wohl ehemals Teil einer Abgrenzung oder Toranlage.

Abb. Nr.	4508	Quelle	transform
Dateiname	DombergSäulenvaseKD4.jpg	F1stNr.	796/2
Datum	2015	FIS Typ	kd

Domberg 01

Baudenkmal



Abb. Nr. 4600
Dateiname Domberg01_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 809
FIS Typ d

Ehem. Wehrturm und Domherrenhof, heute Forstamtsgebäude, im Kern 15. Jh.

Unmittelbar an der nördlichen Hangkante über winkelförmigem und nach Südosten hin polygonal abgeschrägtem Grundriss massiv errichteter und verputzter Gebäudekomplex mit Walmdächern; im Wesentlichen bestehend aus dem ehem. Wehrturm der Dombefestigung im Südosten und dem ehem. sog. Domherrenhof am Schöneck (Name = Lagebezeichnung); das Gebäude im Kern aus dem 15. Jh. stammend, im 18. Jh. erweitert bzw. 1838 um zwei Geschosse reduziert; ab 1977 Sitz des Forstamtes Freising und im Zuge dessen am Gebäudekomplex wohl erneut Umgestaltungen vorgenommen.

Domberg 01

Baudenkmal



Abb. Nr. 4601
Dateiname Domberg01_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 809
FIS Typ d

Ehem. Wehrturm und Domherrenhof, heute Forstamtsgebäude, im Kern 15. Jh.

Blick vom Innenhof auf den Winkelbau; dieser zeigt an der Westfassade des Ostflügels breite korbogige Öffnungen und im Dach des Nordflügels eine Aufzugsgaube mit Ausleger. Zu dem im bischöflichen Salbuch von 1305 erstmalig erwähnten ehem. Domherrenhof gehört bis heute ein großes, bis zur Fischergasse bzw. zur Stadtmoosach hinunter reichendes Grundstück. Entsprechend ihrer Erstnennung waren im 16. Jh. die Anwesen Fischergasse 6, 8, 10, 12 und 16 grundherrschaftlich diesem Domherrenhof bzw. der darin befindlichen St. Augustinkapelle unterstellt (vgl. Binder, Häuserchronik).

Domberg 02

Baudenkmal



Osttor der Dombergbefestigung, 1479/80 mit jüngeren Umbauten

Der östliche Torturm der Befestigung des Domberges, sog. Agilolfenturm: ein über rechteckigem Grundriss stehendes viergeschossiges Bauwerk mit Satteldach und Zinnengiebel; das Mauerwerk verputzt und nachträglich mit unterschiedlich großen Fensteröffnungen versehen; errichtet 1479/80; 1954/55 umgebaut und nach Süden hin um einen zweigeschossigen Anbau erweitert (2a) und zu Verbindungshaus umgenutzt. Rechts im Bild ist der Rest eines ehem. Wehrturms mit polygonal abschrägten Außenmauern erkennbar (vgl. Forstamt, Domberg 1).

Abb. Nr. 4603
Dateiname Domberg02_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 815
FIS Typ d

Domberg 02

Baudenkmal



Osttor der Dombergbefestigung, 1479/80 mit jüngeren Umbauten

Über das Untere Tor bzw. die Untere Domberggasse gelangt man bis heute direkt in die Heiliggeistgasse, die bis zur Einlegung des Muhrntors im Norden (nach Landshut) und des Isartores im Südosten (nach Erding) die wichtigste Verbindungsgasse im Osten der Bürgerstadt war.

Abb. Nr. 4604
Dateiname Domberg02_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 815
FIS Typ d

Domberg 02

Baudenkmal



Osttor der Dombergbefestigung,
1479/80, darin Kreuzifix

Die künstlerisch sehr detailreich (Lendentuch, Dornenkrone, Haare) ausgeführte und hochwertig farbig gefasste Holzskulptur des Gekreuzigten dominiert die Wandnische.

Abb. Nr.	4605	Quelle	transform
Dateiname	Domberg02_3.jpg	F1stNr.	815
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 04

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Verbindungshaus, 19./20. Jh. mit
älterem Kern als Teil der ehem.
Hofschmiede

In Hanglage stehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die mit den beiden Nachbargebäuden Domberg 6 und 8 eine geschlossene Bauflucht bildende Trauffassade in sechs Achsen gegliedert und durch farblich abgesetzte Eckquaderung, Gurt- und Traufband sowie Fenster- und Türgewände akzentuiert; in den Wohngeschossen finden sich hohe, schlanke Segmentbogenfenster mit Sprossengliederung, während das Hanggeschoss bis auf zwei Hauseingänge fensterlos ist; nach 1841 unter Miteinbeziehung von baulichen Resten der ehem. Hofschmiede (ehem. Domberggasse 4, 6, 8 und 10) errichtet und vielleicht im Norden teilaufgestockt. Am nördlichen Dachabschluss hat sich das bauzeitliche dekorative Gitter erhalten.

Abb. Nr.	4611	Quelle	transform
Dateiname	Domberg04.jpg	F1stNr.	801
Datum	2015	FIS Typ	kb

Domberg 05 und 05a

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4614	Quelle	transform
Dateiname	Domberg05_1.jpg	F1stNr.	745
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ehem. sog. Philippschloss und Hofbräuhaus, bez. 1534-37 mit baulichen Veränderungen

An der Nordkante des Dombergs und hier um einen großen Innenhof sich gruppierende, dreigeschossige Vierflügelanlage mit Satteldächern und giebelständigen Querbauten im Osten und Westen (5a); massiv errichtet und verputzt; schmucklose Südfassade mit annähernd regelhaften Fensterachsen und breiter, korbbogiger Tordurchfahrt; zwischen 1534 und 1537 unter dem damaligen FBS Philipp von der Pfalz als sog. "Neue Residenz" samt Brauhaus errichtet und die gesamte Anlage im 19. Jh. und v.a. zwischen 1979-1981 im Zuge des Neubaus des Domgymnasiums (Domberg 3-5) baulich stark verändert bzw. erweitert.

Domberg 05 und 05a

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4615	Quelle	transform
Dateiname	Domberg05_2.jpg	F1stNr.	745
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ehem. sog. Philippschloss und Hofbräuhaus, bez. 1534-37 mit baulichen Veränderungen

Detailansicht: Der Wappenstein aus Marmor mit Inschrift und Jahreszahl (1534 und 1537) über dem Hauptportal gibt Auskunft über die Entstehung des Gebäudes.

Domberg 05 und 05a

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Historische Aufnahme, 1950er Jahre

Die Südfassade von Domberg 5 und 5a wurde beim Umbau der späten 1970er Jahre weitgehend erhalten. Die beiden ehemaligen Domherrenhöfe östlich davon mussten hingegen dem großvolumigen Schulneubau weichen (Domberg 3).

Abb. Nr.	4616	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	Domberg 5u5a 1950er_StAFS 1747.jpg	FlstNr.	745
Datum	1950er Jahre	FIS Typ	kb

Domberg 05 und 05a

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Historische Aufnahme, 1950er Jahre

Blick auf Domberg 5a und 5 (gelb) und Domberg 3, mit leicht abgeknickter Trauffassade und Segmentbogentor.

Abb. Nr.	4617	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	Domberg 5u5a 1970er_StAFS 1817.jpg	FlstNr.	745
Datum	1970er Jahre	FIS Typ	kb

Domberg 06

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4621
Dateiname Domberg06.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 802
FIS Typ kb

Wohnhaus, 19./20. Jh. mit älterem Kern als Teil der ehem. Hofschmiede

In Hanglage stehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die mit den beiden Nachbargebäuden Domberg 4 und 8 eine geschlossene Bauflucht bildende Trauffassade in drei Achsen gegliedert und bis auf den zahnschnittartigen Fries ohne weitere Gestaltung; nach 1841 unter Miteinbeziehung von baulichen Resten der ehem. Hofschmiede (ehem. Domberggasse 4, 6, 8 und 10) errichtet und in jüngerer Zeit überformt (Austausch Fenster, Türe u.a.).

Domberg 07

Baudenkmal



Abb. Nr. 4624
Dateiname Domberg07.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 747
FIS Typ d

Nordtor der mittelalterlichen Dombefestigung mit Umbauten im 18. Jh.

Das ehem. Wohnhaus des fürstbischöflichen Kanzlers ist ein dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach, welches den mittelalterlichen Nordturm der Dombefestigung baulich integriert; über unverputztem Werksteinsockel massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch die Anordnung der Fenster in sechs Achsen gegliedert und durch farblich abgesetztes Gurt- und Traufgesims, Fensterfaschen und Bänderung akzentuiert; das hohe Erdgeschoss wird von der rundbogigen Tordurchfahrt dominiert, während der seitliche Hauszugang trotz profiliertem Steingewände relativ schlicht anmutet; 1720-24 über spätgotischem Kern von Dominik Glasl zu Wohnhaus umgebaut und ab 1764 Wohnhaus des fürstbischöf. Kanzlers (sog. Kanzlerbogen).

Domberg 07

Baudenkmal



Nordtor der mittelalterlichen Dombefestigung mit Umbauten im 18. Jh.

Ansicht Stadtseite: Über die nach Süden hin steil ansteigende "Obere Domberggasse" verläuft die älteste Erschließung des Dombergs; sie führt bis heute durch die gewölbte und mit abgefasten Rundbogenöffnungen versehene Tordurchfahrt des Nordturms. Der östliche (verputzte) Mauerzug bildet gleichzeitig die Stützmauer der heute durch einen Gastronomiebetrieb genutzten Terrasse.

Abb. Nr. 4625
Dateiname Domberg07_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 747
FIS Typ d

Domberg 07

Baudenkmal



Historische Aufnahme, 1930

Blick auf die Obere Domberggasse und das ehem. Kanzelariat samt dazugehöriger begrünter Terrasse.

Abb. Nr. 4626
Dateiname FS 1556 1930.jpg
Datum 1930

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr. 747
FIS Typ d

Domberg 08

Baudenkmal



Wohnhaus, ehem. Hofschmiede mit Rossstall, im Kern 18. Jh.

Über winkelförmigem Grundriss stehendes und an der schmalen westlichen Giebelseite erschlossenes Gebäude mit Satteldach; massiv und mit gewölbtem Erdgeschoss errichtet und verputzt; die dem Straßenverlauf folgende Trauffassade baucht leicht nach Norden hin aus und weist, wie auch die Giebelseite eine insgesamt regelmäßige Fensteranordnung mit zweiflügeligen Sprossenfenstern mit Klapppläden auf; im 18. Jh. als Hofschmiede samt Rossstall errichtet und bis zur Grundstückszerschlagung 1841 die heutigen Hausnummern Domberggasse 4, 6, und 10 umfassend; nach 1841 dieses und auch die genannten Gebäude zu Wohnhäusern umgenutzt, baulich verändert oder leicht überformt.

Abb. Nr.	4628	Quelle	transform
Dateiname	Domberg08.jpg	F1stNr.	805
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 09; Domberg 11

Baudenkmal



Ehem. Domherren- und Kanonikerhöfe des Stiftes St. Andreas, um 1670

Zweigeschossiges, breitgelagertes Doppelhaus mit Vollwalmdach; massiv errichtet und verputzt; die Grundrisse sowie die Fassadengestaltung an der Mittelachse des Gebäudes gespiegelt; die Fassade sechsachsig und mit qualitätvoller, farblich abgesetzter Putzgliederung versehen bzw. die Mittelachse durch mit Rundgiebeln überdachten Eingangsportale betont; über älterem Kern um 1670 errichtet und 1860 durch Schenkung aus staatlicher Hand an das erzbischöfl. Knabenseminar gekommen; durch dieses bis zum Neubau des Knabenseminars 1868-70 (Domberg 21) für schulische Zwecke genutzt. Sog. Werner'scher Chorherrenhof bzw. Danzerhof.

Abb. Nr.	4631	Quelle	transform
Dateiname	Domberg09-11_1.jpg	F1stNr.	748, 750
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 09; Domberg 11

Baudenkmal



Ehem. Domherren- und
Kanonikerhöfe des Stiftes St.
Andreas, um 1670

Ein in Freising immer wieder anzutreffendes Fassadendetail ist der "Spion", also eine kleine Maueröffnung, durch die ein Blick auf die Straße oder wie in diesem Fall auf die Eingangstüre unbemerkt möglich ist.

Abb. Nr.	4632	Quelle	transform
Dateiname	Domberg09-11_2.jpg	F1stNr.	748, 750
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 09; Domberg 11

Baudenkmal



Historische Aufnahme, 1930

Vom Turm der Stadtpfarrkirche aus hatte der Fotograf einen idealen Blick auf die nordwestliche Dombergbebauung einschließlich des sog. Kanzlerbogens, also des nördlichen, im 18. durch das sog. Kanzelariat überbauten Torturms der Dombefestigung. Unmittelbar an diesen schließen das Gebäude Domberggasse 9 und 11 mit großem Walmdach und Domberg 13, der sog. Molitorhof an. Dieser besteht heute noch, während die Satteldachbauten westlich davon Mitte der 1980er Jahre durch den Neubau Domberg 19 ersetzt wurden.

Abb. Nr.	4633	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 1556 1930.jpg	F1stNr.	748, 750
Datum	1930	FIS Typ	d

Domberg 10

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4635
Dateiname Domberg10.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 804
FIS Typ kb

Wohnhaus, 19./20. Jh. mit älterem Kern als Teil der ehem. Hofschmiede

Auf einem kleinen Zwickelgrundstück stehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit umgebauter Aufzugsgaube; massiv errichtet und verputzt; vierachsige Fassade mit regelmäßig angeordneten Öffnungen und farblich abgesetzten Tür- und Fensterfaschen; wohl unter Miteinbeziehung von baulichen Resten der ehem. Hofschmiede bzw. nach deren Grundstückszerschlagung im Jahr 1841 erbaut und v.a. in jüngerer Zeit leicht überformt (Fenster, Dachdeckung, wohl auch tlw. Dachausbau).

Domberg 13

Baudenkmal



Abb. Nr. 4641
Dateiname Domberg13_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 752
FIS Typ d

Ehem. Chorherren- und Kanonikerhof des Stiftes St. Andreas, sog. Molitorhof, 1737

Über winkelförmigem Grundriss erbautes zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach bzw. Walmdach am Nordflügel; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch die Anordnung der Fenster giebelseitig drei Achsen gegliedert und mit farblich abgesetzter Putzgliederung akzentuiert; die Fenstergewände weisen durchgängig Ohrungen auf; der Hauszugang liegt hofseitig und sog. Molitorhof 1737 als Kanonikerhof des Stiftes St. Andreas erbaut und nachträglich nur mäßig verändert. Ebenfalls zugehörig ist die abgrenzende Hofmauer mit schmiedeeisernem Hoftor.

Domberg 13

Baudenkmal



Ehem. Chorherren- und Kanonikerhof des Stiftes St. Andreas, sog. Molitorhof, 1737

Ein in Freising immer wieder anzutreffendes Fassadendetail ist der "Spion", also eine kleine Maueröffnung, durch die ein Blick auf die Straße oder wie in diesem Fall auf die Eingangstüre unbemerkt möglich ist.

Abb. Nr.	4642	Quelle	transform
Dateiname	Domberg13_2.jpg	F1stNr.	752
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 14

Baudenkmal



Baustadel, ehem. Hofwagenremise, 1672/73 (d)

Lang gestrecktes, giebelständiges und zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach; in Mischbauweise errichtet und verputzt; an der Giebelseite große Tore bzw. in den Dachgeschossen Ladeluken vorhanden; während das EG ebenerdig zugänglich ist, erfolgt die Erschließung des Obergeschosses durch eine über eine Brücke führende direkte Zufahrt, die nach Süden hin einen kleinen begrünten Vorplatz besitzt; errichtet 1672/73 (d) von Jodok Moosbrugger und nachträglich nur mäßig verändert, u.a. Dachdeckung und Fassade. Die Fenster und das Tor (innen) noch bauzeitlich.

Abb. Nr.	4645	Quelle	transform
Dateiname	Domberg14_1.jpg	F1stNr.	796/7, 800
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 14

Baudenkmal



Baustadel, ehem. Hofwagenremise, 1672/73 (d)

Seitenansicht: das EG befindet sich auf gleichem Niveau mit der umgebenden Bebauung; die Hochfahrt erschließt das OG vom höhergelegenen Bereich des Domberges.

Abb. Nr. 4646
Dateiname Domberg14_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 796/7, 800
FIS Typ d

Domberg 16

Baudenkmal



Wohnhaus, ehem. Dompropstei, 16. Jh., 1897 Umbau

Nordflügel der ehem. Vierflügelanlage: ein lang gestrecktes, traufständiges und dreigeschossiges Gebäude mit Schopfwalmdach; massiv über einem Hanggeschoss errichtet und verputzt; die Fassade durch die Anordnung der Sprossenfenster regelmäßig gegliedert und ansonsten weitgehend schlicht und lediglich durch die farblich abgesetzten Fensterrahmen akzentuiert; die östliche Giebelseite dreiaxsig gegliedert und die Mittelachse durch einen flachen, überdachten Fenstererker (1. OG) und ein kleines Rundfenster im Giebel akzentuiert; im Kern 16. Jh., 1897 Aufstockung und Umbau nach Plänen von Heinrich Lang, 1959 Verändert nach Plänen von Georg Berlinger.

Abb. Nr. 4649
Dateiname Domberg16_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 798
FIS Typ d

Domberg 20

Baudenkmal



Turm der ehem. Domdechantenkapelle mit Hauskapelle, 17./18. Jh.

Baudenkmal ist der markante Ostturm der ehem. Domdechantenkapelle, 1684-95, im Kern älter, im Innern mit Stuckdecke, um 1780, neugotische Umgestaltung des Turmabschlusses nach Plänen von Heinrich Lang, 1862, mit barocker Hauskapelle im Erdgeschoss; mit Ausstattung. Der hakenförmige, parallel zum Domberghang laufende Gebäudetrakt ist hingegen erhaltenswert: dies ein dreigeschossiger, verputzter Massivbau mit regelmäßig gereihten Achsen mit Segmentbogenfenstern. Dieser Trakt wurde 1984-86 zur Nutzung als Amtsgericht umgebaut.

Abb. Nr.	4652	Quelle	transform
Dateiname	Domberg20_1KapelleTurm.jpg	F1stNr.	790
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 20

Baudenkmal



Ehem. Domherrenhof und domkapitel. Syndikatshaus, Dachwerk 1781/82 (dendro.dat.), im Kern älter

Bildmitte: Westlich des Turmes und hier an der nördlichen Hangkante liegendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit hohem, steilem Satteldach; in Mischbauweise errichtet und verputzt; die Fassade durch die Anordnung der mit Sprossen versehen Fenster in fünf Achsen gegliedert, ansonsten bis auf die profilierten Fensterrahmungen weitgehend schlicht gehalten; in der Mittelachse zum Fenster umgestaltete, schmale Aufzugsgaube mit Dreiecksgiebelverdachung; über älterem Kern errichtet 1781/92 als domkapitel. Syndikatshof und nach 1803 zu königl. Schullehrerseminar umgenutzt; 1978-1987 Einrichtung Grundbuchamt und 1986/87 Umbau zu Vermessungsamt.

Abb. Nr.	4653	Quelle	transform
Dateiname	Domberg20_2l.jpg	F1stNr.	790
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 20

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4654	Quelle	transform
Dateiname	Domberg20_3erhalt.jpg	FlstNr.	790
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ehem. Turnhalle des königl. Schullehrerseminars, 1903

Taufständiges, zweigeschossiges Gebäude mit einseitig abgewalmtem Satteldach mit segmentbogigen Gauben; massiv errichtet und verputzt; sechsachsige Hoffassade mit vertikaler Gliederung in Form von rundbogigen, über zwei Geschosse geführten Fensterrahmungen mit Keilstein; errichtet 1903 als Turnhalle des angrenzenden Schullehrerseminars anstelle eines ehem. Domherrenhofes und seit 1986/87 zum Vermessungsamt gehörig und dementsprechend v.a. im Inneren verändert.

Domberg 21

Baudenkmal



Abb. Nr.	4657	Quelle	transform
Dateiname	Domberg21_1.jpg	FlstNr.	762
Datum	2015	FIS Typ	d

Diözesanmuseum, ehem. erzbischöfliches Knabenseminar, 1868-70 und 1876/77

Großvolumige, über hohem Sockelgeschoss stehende zweigeschossige sowie mit einem Mezzaningeschoss versehene Vierflügelanlage mit Walmdächern um einen überdachten Lichthof; schlichte Fassade mit additiver Fensterordnung und mit farblich abgesetzten Gurtgesimsen und Fensterrahmungen; die Fenster in den beiden Hauptgeschossen rundbogig, im Mezzanin hingegen mit geraden Stürzen versehen; errichtet 1868-70 anstelle eines alten Domherrenhofes des 18. Jh. von Matthias Berger als erzbischöfl. Knabenseminar und 1876/77 um polygonalen Nordwestturm erweitert; 1974 Umnutzung zum Diözesanmuseum, der Innenhof im Rundbogenstil nachträglich überdacht. Aktuell Umbau und Sanierung (2018).

Domberg 21

Baudenkmal



Diözesanmuseum, ehem. erzbischöfliches Knabenseminar, 1868-70 und 1876/77

Detail: Gedenktafel für den Chorherren und fürstbischöflichen Kanzleidirektor Joseph Jacob Heckenstaller, der während der von 1803-1821 dauernden Sedisvakanz des Freisinger Bischofsstuhls im Zuge der Säkularisation Verwalter der Diözese war. Er rettete bei der Auflösung der Freisinger Archive nach der Säkularisation zahlreiche historische Schriften und Dokumente des Bistums vor der Vernichtung, es entstand die sog "Heckenstaller-Sammlung". 1821 wurde Heckenstaller zum ersten Dekan des neuen Metropolitankapitels in München ernannt.

Abb. Nr.	4658	Quelle	transform
Dateiname	Domberg21_2.jpg	F1stNr.	762
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 26, 26 a und 26 b

Baudenkmal



Ehem. Domherrenhof, sog. Lerchenfeldhof, 18. Jh. mit Garten und Terrassengitter

Markant an der südöstlichen Hangkante des Domberges thronende zweigeschossige Dreiflügelanlage mit Satteldächern; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die nach Südosten gerichtete Hauptfassade durch barocke Scheinarchitektur in Form von Pilastern und dekorativen Fensterumrahmungen repräsentative gestaltet; leicht außermittig liegt hier auch der dreiachsige, von einem Zwerchhaus überhöhte und mit einem Balkon mit schmiedeeiserner Brüstung versehene Mittelrisalit mit aufgemalter Dreiecksgiebelrahmung; im Inneren wandfeste historische Ausstattung; errichtet Anfang des 18. Jh. und 1788 für den Domherren Johann von Lerchenfeld umgebaut; der Garten und das Terrassengitter (bez. 1788) zugehörig.

Abb. Nr.	4661	Quelle	transform
Dateiname	Domberg26a.jpg	F1stNr.	785, 786, 787
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 26, 26 a und 26 b

Baudenkmal



Ehem. Domherrenhof, sog. Lerchenfeldhof, 18. Jh. mit Garten und Terrassengitter

Nordansicht: Die Fassade hier weitgehend schlicht gehalten; Akzente setzen lediglich ein farblich abgesetztes, profiliertes Traufgesims und die ebenfalls farblich gefassten Fensterrahmen; der Innenhof vom Domberg aus über eine segmentbogige Toreinfahrt erschlossen.

Abb. Nr. 4662
Dateiname Domberg26_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 785, 786, 787
FIS Typ d

Domberg 26, 26 a und 26 b

Baudenkmal



Ehem. Domherrenhof, sog. Lerchenfeldhof, 18. Jh. mit Garten und Terrassengitter

Blick auf den Chor Kirche St. Benedikt sowie die unmittelbar daran angrenzende Hoffassade des Nordflügels des Lerchenfeldhofes.

Abb. Nr. 4663
Dateiname Domberg26_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 785, 786, 787
FIS Typ d

Domberg 27

Baudenkmal



Abb. Nr. 4668
 Dateiname Domberg27_1.jpg
 Datum 2015

Quelle transform
 FlstNr. 769
 FIS Typ d

Ehem. Bischofsburg und fürstbischöfl. Residenz, sog. Kardinal-Döpfner-Haus, im Kern 1314

Dreigeschossige Vierflügelanlage mit Hofarkaden, ab 1314 errichtet, Um- und Ausbau zum fürstb. Renaissance-Schloss, Nord- und Ostflügel durch Stephan Rottaler, 1518-1524, im Innenhof bez. 1519, Südflügel 1608, danach Westflügel durch Hans von Erfurt, Umgestaltungen im Inneren und Umbau Türme, 17. Jh., Vereinheitlichung der Fassaden, um 1730; Hauskapelle im Nordostturm, 1617-21, verändert 1878; mit Ausstattung; im Westen baulich angeschlossener ehem. Hofküchentrakt, im Kern noch mittelalterl., verändert 1. H. 17. Jh., Einbau Speisesaales, 1884, vergrößert durch Gabriel von Seidl, 1902, darüber kath. Kapelle St. Martin, Franz Nagl, 1965; mit Ausstattung; Belvedere, wohl von Antonio Riva, 1682; Terrassengitter, vor dem Südflügel, barockisierend, bez. 1913.

Domberg 27

Baudenkmal



Abb. Nr. 4669
 Dateiname Domberg27_2.jpg
 Datum 2015

Quelle transform
 FlstNr. 769
 FIS Typ d

Ehem. Bischofsburg und fürstbischöfl. Residenz, sog. Kardinal-Döpfner-Haus, im Kern 1314

Ansicht der Ostfassade: Die Fassade hier ebenfalls regelmäßig gegliedert; ein Risalit betont die Achse der mit einem profilierten Rundbogengewände versehenen Torzufahrt; die Fenster hier im Gegensatz zu den Fassaden der übrigen Flügel mit Verdachungen versehen. Der zwischen Residenz und Dom bzw. durch St. Johannes hindurch verlaufende Verbindungsgang, der sog. Fürstengang, wohl von Antonio Riva, 1682 errichtet. Ebenfalls von Riva stammt wohl auch das Belvedere, eine dreibogige Arkadenarchitektur von 1682, die als Pendant zum Fürstengang den Domplatz nach Süden hin fasst.

Domberg 27

Baudenkmal



Abb. Nr. 4670
Dateiname Domberg27_3.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 769
FIS Typ d

Ehem. Bischofsburg und fürstbischöfl. Residenz, sog. Kardinal-Döpfner-Haus, im Kern 1314

Blick in den von frührenaissancezeitlichen Rundbogenarkaden gerahmten Innenhof; im Erdgeschoss gibt es weitgespannte rundbogige Öffnungen auf massigen Pfeilern, während im 1. OG die korbogigen und enger gereihten Öffnungen auf schlanken Marmorsäulen mit profilierten Basen und Kapitellen aufliegen; das Gewölbe des oberen Arkadengangs zeigt ein reiches Kreuzrippengewölbe, das farblich abgesetzt ist.

Domberg 27

Baudenkmal



Abb. Nr. 4671
Dateiname Domberg27_4.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 769
FIS Typ d

Ehem. Bischofsburg und fürstbischöfl. Residenz, sog. Kardinal-Döpfner-Haus, im Kern 1314

Detail: der Zugang zum 1682 eingerichteten und von einer steinernen Balustrade begrenzten Belvedere, eine elegante, barocke Arkadenarchitektur bekrönt von Kugelaufsätzen. Die entlang der schmalen, dem Südflügel der Residenz vorgelagerten Terrassen ziert ein neobaroques Gitter, welches mit der Jahreszahl 1913 bezeichnet ist. Von dieser Terrasse aus führt ein schmaler Fußweg den südlichen Domberghang hinunter, vorbei an der Pietà von Georg Winterstein, bez. 1772, aufgestellt in einer modernen Kapelle an der Stelle der 1945 zerstörten Lourdes-Kapelle.

Domberg 27

Baudenkmal



Ehem. Archivbau des Stiftes St. Andreas, 17. Jahrhundert

Am Rande des südlichen Dombergplateaus gelegener pavillonartiger dreigeschossiger Bau unter Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade maßvoll aber regelmäßig durchfenstert; giebelseitig hohe rundbogige Blendnische, darin der Hauptzugang liegend; darüber zwei kleine Rundfenster; errichtet im 17. Jh. als Archivbau für das Stift St. Andreas (abgebrochen) und nachträglich nur wenig überformt.

Abb. Nr. 4672
Dateiname Domberg27_5.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 766
FIS Typ d

Domberg 27

Baudenkmal



Ehem. Archivbau des Stiftes St. Andreas, 17. Jahrhundert

Eckansicht von Südosten: der pavillonartige Archivbau besitzt im Untergeschoss einen segmentbogigen Zugang.

Abb. Nr. 4673
Dateiname Domberg27_6.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 766
FIS Typ d

Domberg 28

Baudenkmal



Ehem. Kirche des Domklosters jetzt kath. Filiationkirche St. Benedikt, 1345 (d) und 1716, mit Ausstattung

Dreischiffige Basilika mit hohem, steilem Satteldach (1345 d); der Chorbereich polygonal und stark eingezogen; der Ostarm des Domkreuzganges öffnet sich prächtig vergittert zur Benediktuskirche hin; im Inneren wandfeste historische Ausstattung; errichtet ab 1340 anstelle eines Vorgängerbaus des 12. Jh. als Kirche des Domklosters und 1716 barockisiert, danach nur leicht überformt. Im Garten des Kreuzganges befand sich einst einer von mehreren Begräbnisplätzen am Domberg. Diese Grünfläche ist heute erhaltenswert. Der Bau integriert den Ostflügel des Kreuzganges in das Westjoch.

Abb. Nr. 4676
Dateiname Domberg28.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 784
FIS Typ d

Domberg 29

Baudenkmal



Ehem. Stiftskirche, jetzt Kath. Filiationkirche St. Johannes Baptist, mit Ausstattung, 1319-1321

Zwischen dem Dom im Norden und dem Fürstengang im Westen eingefügte dreischiffige Basilika mit Satteldach und stark eingezogenem polygonalem Chor; über dem südlichen Seitenschiff verläuft der 1682 wohl von Antonio Riva errichtete sog. Fürstengang, der die Domkirche mit der Residenz verbindet; die Südfassade zeigt bis unter die Traufe reichende, schmale Wandvorlagen, zwischen denen gotische Maßwerkfenster und der Hauptzugang liegen und die wiederum von Fenstern des Fürstenganges überhöht sind; im Inneren wandfeste historische Ausstattung; errichtet von 1319 - 1321 unter Bischof Konrad Sendlinger wohl anstelle der ehem. Taufkirche.

Abb. Nr. 4679
Dateiname Domberg29_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 781
FIS Typ d

Domberg 30

Baudenkmal



Abb. Nr.	4683	Quelle	transform
Dateiname	Domberg30_Kreuzgang.jpg	F1stNr.	782
Datum	2015	FIS Typ	d

Domkreuzgang mit ehem. Kapitelhaus, 1440 und 1. Hälfte 18. Jahrhundert

Der direkt östlich an die Domkirche anschließende Kreuzgang, eine ein- bzw. zweigeschossige Dreiflügelanlage mit Sattel- und Walmdächern, welche die Apsis des Doms mit der Maximilianskapelle umschließt; der Kreuzgang zeigt im Inneren kreuzgewölbte Decken mit barocker Stuckgestaltung und Schlusssteinmalerei; die Wände zieren reich gestaltete Epitaphien aus rotem Marmor, mit rotem Marmorplatten ist auch der Boden ausgelegt; errichtet um 1440 und 1716 von Johann Baptist Zimmermann ausgestaltet. Der Südflügel mit Kapitelhaus, Dombibliothek und Archiv, im Kern ebenfalls um 1440, 1732-34 teilweise neu erbaut; mit Ausstattung. Der Innenhof im 15. Jh. als "Paradies" angelegt und als solches als Begräbnisplatz genutzt (= historisch bedeutende Grünfläche).

Domberg 32

Baudenkmal



Abb. Nr.	4686	Quelle	transform
Dateiname	Domberg32_1.jpg	F1stNr.	779
Datum	2015	FIS Typ	d

Kath. Domkirche Mariä Geburt und St. Korbinian, nach 1159 mit älteren Resten und späteren Umbauten

Dreischiffige romanische Basilika mit Doppelturmfassade, Krypta und Staffelchorabschluss, nach Brand 1159 über Resten des Vorgängers neu erbaut, 1205 geweiht, Dachtragwerk 1227 (dendro.dat.), Westwerk und Südturm Ende 14. Jh. erneuert bzw. neu errichtet, ab 1449 Wölbung der Seitenschiffe, Wölbung des Mittelschiffs von Jörg von Halsbach, 1481/82, im Inneren ab 1621 umgestaltet, barocke Maximilianskapelle an Scheitel der Krypta angebaut; umfassende Umgestaltung der Raumschale anlässlich der 1000-Jahr-Feier durch Cosmas Damian und Egid Quirin Asam, 1723/24; neuromanischer Fassadengiebel 1967 durch Pulldach ersetzt; mit Ausstattung.

Domberg 32

Baudenkmal



Kath. Domkirche Mariä Geburt und St. Korbinian, nach 1159 mit älteren Resten und späteren Umbauten

Detail: Das in rotem Marmor gearbeitete, von Säulen getragene, barocke Sprenggiebelportal zeigt den Hl. Korbinian in einer Muschelnische und führt gleichzeitig in die gotische Vorhalle. Im Zuge der "Re-Romanisierung" des Westwerks in den Jahren 1859/60 wurden auch Fresken im Inneren zerstört.

Abb. Nr.	4687	Quelle	transform
Dateiname	Domberg32_2.jpg	F1stNr.	779
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 32

Baudenkmal



Kath. Domkirche Mariä Geburt und St. Korbinian, nach 1159 mit älteren Resten und späteren Umbauten

Ansicht von Nordost: links im Bild (angeschnitten) die Benediktuskirche, an die der nördliche Kreuzgang mit markanten Pfeilervorlagen mit zinnenartigen Abschlüssen anschließt. Diese wurden auf staatliche bzw. königliche Order hin in den Jahren 1838/39 als statische Sicherungsmaßnahmen angebracht.

Abb. Nr.	4688	Quelle	transform
Dateiname	Domberg32_3.jpg	F1stNr.	779
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 32

Baudenkmal



Maximilianskapelle, 1710

An den östlichen Scheitel des Staffelchores der Domkirche anschließende oktagonale Kapelle mit Pyramidendach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade bis auf flache Putzrahmen und unterhalb des profilierten Traufgesims sitzende Rund- bzw. Ovalfenster frei von weiterer Gestaltung; im Inneren barocke Ausstattung mit Stuck und Deckengemälde von Hans Georg Asam sowie Altar von Andreas Wolf mit der Darstellung des "Pestheiligen" Sebastian; in der Kapelle befindet sich die Grablege von Fürstbischof Johann Franz Ecker von Kapfing und Liechteneck (reg. 1695 bis 1727), der die Kapelle - wohl nach einem Entwurf von Giovanni Antonio Viscardi - im Jahr 1710 errichten ließ.

Abb. Nr.	4689	Quelle	transform
Dateiname	Domberg32_Maximilianskapelle.jpg	F1stNr.	779
Datum	2015	FIS Typ	d

Domberg 34

Baudenkmal



Domsakristei mit Ausstattung, im Kern 1448 und 17. Jh.

Kleines, an den südlichen Kreuzgang anschließendes zweigeschossiges Gebäude mit Halbwalmdach; massiv errichtet und verputzt; am Westgiebel Ladeluke mit einfachem Holzbretterverschluss erhalten, seitlich darunter liegt der kleine Zugang in den Kreuzgang, der mit einem Ochsenaugenfenster überhöht ist; die obere Sakristei, zweischiffig mit toskanischen Pfeilern, 17. Jh., die untere Sakristei ebenfalls zweischiffig mit Rotmarmorsäulen, mit Ausstattung. Im Kern errichtet 1448.

Abb. Nr.	4691	Quelle	BLfD
Dateiname	Domberg34_BLfD_26817[1].jpg	F1stNr.	779
Datum	o.J.	FIS Typ	d

Domberg 36

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4694
Dateiname Domberg36.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 778/2
FIS Typ kb

Wohngebäude, nach 1945 mit älterem Kern

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; schlichte, nach Süden hin ausgerichtete Fassaden mit regelmäßiger Fensteranordnung, die Fenster im 1. OG mit Klappläden versehen; im 19. Jahrhundert als Nebengebäude errichtet und nach 1945 über älterem Kern wieder aufgebaut.

Domberg 38; Domberg 40

Baudenkmal



Abb. Nr. 4697
Dateiname Domberg38-40_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 778
FIS Typ d

Ehem. Marstall und fürstbischöfliche Galerie, heute Dombibliothek, 1670/71 und 1877

Lang gestrecktes, dreigeschossiges Gebäude mit an den Stirnseiten abgewalmtem Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch additive Fensterreihung und farblich abgesetzten Gurt- und Traufgesimse und Fensterrahmungen (3. OG) regelhaft gegliedert; im Südwesten ein dreigeschossiger, oktogonaler, turmartiger Erker mit Rustikagliederung angebaut; 1670/71 als fürstbischöflicher Marstall und Galerie von Johann und Jodok Moosbrugger errichtet und 1834 zum kgl. Lyzeum und Gymnasium umgebaut, 1877 Aufstockung um zweites Obergeschoss; 1834-1969 Sitz des Domgymnasiums.

Domberg 38; Domberg 40

Baudenkmal



Ehem. Marstall und fürstbischöfliche Galerie, heute Dombibliothek, 1670/71 und 1877

Blick auf die Nordfassade des bzw. in den Innenhof von Domkirche und ehem. Marstall; beide Gebäude sind wiederum durch einen dreigeschossigen Traufseitbau verbunden, der in der Mittelachse eine korbbogige Toreinfahrt besitzt. Davor steht das von einer niedrigen Hecke umgebene Denkmal für den Bischof und Geschichtsschreiber Otto von Freising (geb. 1112-gest. 1158), eine lebensgroße Vollplastik auf romanisierendem Postament; geschaffen im Jahr 1858 von Caspar von Zumbusch.

Abb. Nr. 4698
Dateiname Domberg38-40_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 778
FIS Typ d

Domberg 42

Baudenkmal



Ehem. fürstbischöfliches Beamtenwohnhaus, im Kern 18. Jahrhundert mit modernen Umbauten

Schrägwinkelig der Südfassade des ehem. Marstalls vorgelagertes traufständiges Gebäude; bestehend aus einem zweigeschossiger Putzbau mit Zelt Dach im Osten (Bild), dieser im Inneren mit Gewölben des 18. Jh. versehen; und einem westlich anschließenden Satteldachbau, wohl 19. Jh., der nachträglich stark erneuert wurde. Die Gebäude jeweils massiv errichtet und verputzt.

Abb. Nr. 4701
Dateiname 27094.jpg
Datum o.J.

Quelle BLfD
FlstNr. 773, 775
FIS Typ d

Domberg 42

Baudenkmal



Ehem. fürstbischöfliches
Beamtenwohnhaus, 18./19. Jh. mit
modernen Überformungen

Blick auf den um das Jahr 2000
modernisierten, westlichen Gebäudeteil
mit verglaster Giebelfront und weit
vorgezogenem Dach.

Abb. Nr. 4702
Dateiname Domberg42.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 773, 775
FIS Typ d

Domhof

Baudenkmal, Kleindenkmal



Denkmal für Bischof Otto von
Freising im Domhof, 1858

Anstelle der Pferdeschwemme bzw. des
Mohrenbrunnens (dieser seit 1905 am
Fürstendamm) aufgestelltes Denkmal für
Bischof Otto von Freising in Form einer
lebensgroßen Vollplastik über einem
rechteckigen, romanisierenden
Postament. Der Bischof hält in der linken
Hand die Heilige Schrift, in der rechten
eine Schreibfeder, als Hinweis auf die
Bedeutung des Bischofs als einen der
wichtigsten Geschichtsschreiber des
Mittelalters; 1858 geschaffen von Caspar
von Zumbusch.

Abb. Nr. 4716
Dateiname Domhof_BSOTTO.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 780
FIS Typ kd

Dr.-von-Daller-Straße 01

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4800	Quelle	transform
Dateiname	Dr.-von-Daller-Straße01_1.jpg	FlstNr.	838/4
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ehem. Gasthaus zur Schießstätte, Mitte 19. Jahrhundert mit Einfriedung

Südlich außerhalb der Altstadt und hier unmittelbar an der Herrenmoosach gelegenes freistehendes Gebäude mit flach geneigtem Walmdach; weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch ein umlaufendes Gurtgesims und regelmäßig angeordnete Stichbogenfenster gegliedert und das Sockel- und Erdgeschoss sowie die Gebäudekanten farblich abgesetzt; errichtet vor 1858 und nachträglich nur leicht überformt. Der westlich gegen die Straße vorgelagerte Gastgarten ist von einer bauzeitlichen Einfriedung eingefasst. Mit Errichtung der Eisenbahntrasse wurde die bis heute bestehende, südlich davon gelegene Schießstätte abgetrennt. Auch hat sich das Umfeld im Osten nachhaltig verändert: hier entstand ab 1990 ein Hotelbau anstelle der vormaligen Malzfabrik.

Dr.-von-Daller-Straße 01

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4801	Quelle	transform
Dateiname	Dr.-von-Daller-Straße01_2.jpg	FlstNr.	838/4
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ehem. Gasthaus zur Schießstätte, Mitte 19. Jahrhundert mit Einfriedung

Blick auf die der Herrenmoosach zugewandten Nordfassade.

Dr.-von-Daller-Straße 05

Baudenkmal



Villa Weinzierl mit schmiedeeiserner Vorgarteneinfriedung, 1903

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit schiefergedecktem Mansardwalmdach mit bauzeitlichen Gauben; massiv errichtet und verputzt; die Fassade mit Putzgliederung in historisierenden Formen gestaltet; ein Risalit mit Altane und darüber angebrachtem Volutengiebel betont die Mittelachse, an der südlichen Gebäudeecke Standerker mit Salon (lt. Bauplan); im Inneren wandfeste historische Ausstattung erhalten (u.a. ornamentale Jugendstilmalerei und bunte Glasfenster); 1903 nach Plänen von Michael Tausendpfund für Georg Volkmann errichtet. Die schmiedeeiserner Vorgarteneinfriedung ist ebenfalls Bestandteil des Denkmals.

Abb. Nr.	4804	Quelle	transform
Dateiname	Dr.-von-Daller-Straße05.jpg	F1stNr.	881/2
Datum	2015	FIS Typ	d

Erdinger Straße 12

Baudenkmal



Ehem. Floßmeisterhaus, errichtet 1848

Traufständiges, zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach; weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade symmetrisch in giebelseitig vier und traufseitig sechs Achsen gegliedert; ein umlaufendes Gesims trennt das EG vom OG; die Fenster des EG - wie für die Erbauungszeit typisch - segmentbogig; an der Traufseite über dem Hauseingang ein (heute blindes) Inschriftenfeld, das eine früher hier befindliche Schankstätte kennzeichnete; an der Giebelseite im 1. OG verglaste Nische mit Heiligenfigur; erbaut 1848, nachträglich nur leicht überformt (Fenster, Dachdeckung, Dachausbau). Der schmiedeeiserner Balkon, 1905 hinzugekommen. Der dazugehörige Stadel des Floßmeisterhauses ist ebenfalls ein Denkmal, siehe Parkstraße 7 (links im Bild).

Abb. Nr.	4900	Quelle	transform
Dateiname	ErdingerStraße12_1.jpg	F1stNr.	890
Datum	2015	FIS Typ	d

Erdinger Straße 12

Baudenkmal



Ehem. Floßmeisterhaus, errichtet 1848

Detail: Bauzeitliche Hauseingangstüre mit Rautengliederung und schmalen, bogenförmigem Oberlicht.

Abb. Nr.	4901	Quelle	transform
Dateiname	ErdingerStraße12_2.jpg	FilstNr.	890
Datum	2015	FIS Typ	d

Erdinger Straße 21

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Ehem. Baumagazin, heute Wohnhaus, vor 1858

Lang gestrecktes, eingeschossiges Gebäude mit Krüppelwalmdach; wohl in Mischbauweise errichtet und verputzt; schlichte Fassadengestalt mit mittig liegendem Hauseingang und regelmäßig gereihten Fensterachsen; wohl in der 1. Hälfte des 19. Jh. als Baumagazin als eines von mehreren Lagergebäuden durch den Staat errichtet und nachträglich für Wohnzwecke umgenutzt und leicht überformt (u.a. Dachausbau mit Gauben, Austausch der Fenster, neue Dachdeckung). Das Gebäude liegt in zweiter Reihe der Erdinger Straße und grenzt an das Schießstattgelände an. Der Garten ist erhaltenswert.

Abb. Nr.	4904	Quelle	transform
Dateiname	ErdingerStraße21.jpg	FilstNr.	893
Datum	2015	FIS Typ	kb

Fabrikstraße 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Mehrfamilienhaus, Anfang 20. Jahrhundert

Frei stehendes dreigeschossiges Gebäude mit Walmdach; massiv errichtet und verputzt; nach allen Seiten hin jeweils dreiaxsig gegliederte Putzfassade mit farblich abgesetzten Gewänden, Lisenen und Traufgesims; das an der nordöstlichen Stirnseite liegende Türgewände sowie teilweise auch die Fenster im Erd- und in den Obergeschossen segmentbogig; Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet und nachträglich kaum überformt. Der kleine Garten ist erhaltenswert.

Abb. Nr.	5000	Quelle	transform
Dateiname	Fabrikstraße02.jpg	FlstNr.	951/3
Datum	2015	FIS Typ	kb

Fabrikstraße 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Historische Aufnahme, 1937

Blick vom Domberg auf die "Bahnhofsvorstadt" um die Bahnhofstraße sowie die in der 2. Hälfte des 19. Jh. angelegte Fabrik- und Gartenstraße mit zwei- bis dreigeschossigen, von kleinen Gärten umgebenen Wohngebäuden und Nebengebäuden wie Garagen und Werkstätten. In der Bildmitte, auf dem Zwickelgrundstück zwischen Fabrik- und Gartenstraße gelegen, ist Fabrikstraße Nr. 2 erkennbar, dessen äußeres Erscheinungsbild sich seit 1937 nicht verändert hat.

Abb. Nr.	5001	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 1629 1937.jpg	FlstNr.	951/3
Datum	1937	FIS Typ	kb

Fischergasse 02

Baudenkmal



Bürger- und Handwerkerhaus, bis 1803 Kanonikerhaus, err. 1399 (d), Umbau 1490/91 (d)

Zweigeschossiger giebelständiger Bau mit steilem Satteldach, 1399 (dendro.dat.), Aufstockung und Dachwerk, 1490/91 (dendro.dat.), unter teilweiser Wiederverwendung der älteren Dachkonstruktion, Versteinerung des Obergeschosses unter partieller Beibehaltung des mittelalterlichen Blockbau.

1610 erstmalige Nennung als Kanonikalhaus und in dieser Funktion bis 1803 bestehend; im 18. und 19. wiederholt überformt bzw. die Fassade im 20. Jh. stark vereinfacht; die Fensteröffnungen sind derzeit provisorisch verschlossen.

Abb. Nr.	5100	Quelle	transform
Dateiname	Fischergasse02.jpg	FlstNr.	743
Datum	2015	FIS Typ	d

Fischergasse 03-05

Baudenkmal



Ehem. Stadt- und Hoffischeranwesen, Doppelhaus, 17./18. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit steilem Satteldach mit jüngeren Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die sechsachsige Fassaden durch zwei mittig liegende Hauseingänge bzw. zwei Fenstererker mit "Spionen" spiegelsymmetrisch gegliedert; laut Häuserkartei Erstnennung 1566 (Vorgänger?) sowie 1705 als Fischeranwesen erwähnt, 1822 im Zuge der Erbteilung in zwei Gebäudehälften unterteilt und 1905 der Dachstuhl erneuert bzw. ausgebaut und das Gebäude insgesamt saniert.

Abb. Nr.	5104	Quelle	transform
Dateiname	Fischergasse03-05_1.jpg	FlstNr.	709
Datum	2015	FIS Typ	d

Fischergasse 03; Fischergasse 05

Baudenkmal



Ehem. Stadt- und Hoffischeranwesen,
Doppelhaus, 17./18. Jh.

Detail: Die beiden Flacherker verfügen über kleine seitliche Wandöffnungen, sog. "Spione", ein beliebtes Architekturmotiv in Freising.

Abb. Nr. 5105
Dateiname Fischergasse03-05_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 709
FIS Typ d

Fischergasse 07

Baudenkmal



Wohnhaus, errichtet 1396/97 (d)

Schmales, zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit hohem, steilem Kehlbalkendach mit alter Biberschwanzdeckung; wohl in Mischbauweise errichtet und verputzt; schlichte, dreiachsige Fassade mit seitlichem Hauseingang mit Oberlichtfenster; das Dachwerk von 1396/97 (dendro. dat.) und Anfang des 19. Jh. leicht überformt. Das Gebäude war zusammen mit Fischergasse 9 vormals ein Lohnkutscher-Anwesen.

Abb. Nr. 5108
Dateiname Fischergasse07.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 711
FIS Typ d

Fischergasse 07

Baudenkmal



Wohnhaus, errichtet 1396/97 (d)

Detail: Die Eingangstüre des frühen 20. Jahrhunderts mit Oberlicht ist erhalten.

Abb. Nr.	5109	Quelle	transform
Dateiname	Fischergasse07_2.jpg	FilstNr.	711
Datum	2015	FIS Typ	d

Fischergasse 09

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Ehem. Stallstadel, jetzt Wohnhaus, errichtet um 1815/20

Breitgelagertes, zweigeschossiges und traufständiges Gebäude mit einseitig abgewalmtem Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in sechs Achsen gegliedert und von leicht außermittig liegender segmentbogiger Tordurchfahrt mit profiliertem Gewände dominiert; um 1815/20 und 1836 zu Wohnhaus umgebaut. Das Gebäude war zusammen mit Fischergasse 97 vormals ein Lohnkutscher-Anwesen.

Abb. Nr.	5112	Quelle	transform
Dateiname	Fischergasse09.jpg	FilstNr.	712
Datum	2015	FIS Typ	kb

Fischergasse 09

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Ehem. Stallstadel, jetzt Wohnhaus,
errichtet um 1815/20

Fassadenabwicklung der Gebäude
Fischergasse 9-1 (von vorne); im
Hintergrund ist der Turm der
Stadtpfarrkirche zu sehen.

Abb. Nr.	5113	Quelle	transform
Dateiname	Fischergasse09ff.jpg	F1stNr.	712
Datum	2015	FIS Typ	kb

Fischergasse 15

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. St. Michael- bzw.
ab 1704 St.-Barbara-Benefiziatenhaus
(Bildmitte)

Zweigeschossiges, giebelständiges
Gebäude mit Satteldach; in
Mischbauweise errichtet; schlichte,
dreiachsige Putzfassade mit mittig
liegendem Hauseingang und je einen
seitlich davon liegenden kleinen
Ladenlokal; als Benefiziatenhaus
erstmalig 1413 als "am Graben auf der
Moosach" liegend genannt und wohl im
18. Jahrhundert neu errichtet; im 20. Jh.
das EG durch Ladeneinbauten überformt
bzw. auch das Dachgeschoss neu
aufgesetzt und die Fassade insgesamt
vereinfacht; das Wandbild am Südgiebel
damals ebenfalls neu hergestellt.

Abb. Nr.	5116	Quelle	transform
Dateiname	Fischergasse15.jpg	F1stNr.	718
Datum	2015	FIS Typ	kb

Fischergasse 17

Baudenkmal



Wohnhaus mit ehem. Bäckerei, 17. Jahrhundert mit Überformungen

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; breit gelagerte, vierachsige Fassade mit mittig liegendem Hauseingang, segmentbogenfensteröffnungen und von gestuften Konsolen getragenen, flachem Fenstererker mit seitlichen Spionen im 1. Obergeschoss; am Erker befand sich einst eine Figurennische; das Gebäude erstmalig 1407 als "Leibgeding" des Domkapitels erwähnt und im 17. Jahrhundert neu erbaut; im 19./20. u.a. durch Ladeneinbau und Dachausbau überformt.

Abb. Nr.	5119	Quelle	transform
Dateiname	Fischergasse17.jpg	F1stNr.	721
Datum	2015	FIS Typ	d

Fischergasse 18

Baudenkmal



Ehem. Stadtfischeranwesen, ab Ende 18. Jh. Kanonikalhaus, im Kern 16./17. Jh.

Ehem. Kanonikalhaus des Kollegiatsstifts St. Paul: Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit im Osten abgewalmtem Satteldach (im Norden über weitem Dachvorstand, sog. "Gred") und jüngeren Gauben; das Obergeschoss teilweise ein verputzter Blockbau, sonst überwiegend massiv errichtet; schlichte Putzfassade mit jüngeren Holzbalkonen und annähernd quadratischen Fensteröffnungen nach allen Seiten; im EG u.a. Raum mit Holzbohlendecke erhalten; das Gebäude im Kern 16./17. Jh.; um 1989 stark überformt, dabei u.a. das Dachwerk erneuert und der östliche Walm durch einen Steilgiebel ersetzt sowie tlw. Abänderung der Fensterachsen.

Abb. Nr.	5122	Quelle	transform
Dateiname	Fischergasse18.jpg	F1stNr.	726/1
Datum	2015	FIS Typ	d

Fischergasse 20

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 5125
Dateiname Fischergasse20.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 728, 729
FIS Typ kb

Wohnhaus, ehem. Kanonikerhaus, 2. Hälfte 18. Jh. mit Überformungen

Am ansteigenden Gelände zum Domberg hin und daher im Norden zwei- im Süden jedoch nur mehr eingeschossig errichtetes, traufständiges Gebäude mit Walmdach und östlich jüngerem Anbau; abgerückt von der Stadtmoosach und ehemals von Gärten umgeben in Mischbauweise errichtet und verputzt; die Fassade des Ursprungsbaues in fünf Achsen gegliedert; die Gestaltung weitgehend schlicht; erbaut in der 2. Hälfte des 18. Jh. als Kanonikerhof des ehem. Stiftes St. Andreas; 1805 veräußert und im Zuge dessen bis 1993 als Stadtbauernanwesen genutzt, aus dieser Zeit der östliche Anbau (19. Jh., heute ebenfalls Wohnhaus, allerdings kein Baudenkmal, sondern strukturprägend) stammend.

Fischergasse 27

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 5128
Dateiname Fischergasse27.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 663
FIS Typ kb

Wohnhaus, 1879 mit älterem Kern

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet; fünfachsig Putzfassade mit mittig liegendem Hauseingang mit Treppenstufen, gliederndem Gurtgesims sowie hohem Kniestock; an der östlichen Grundstücksgrenze überdachter rundbogiger Eingang zur Brandgasse liegend; wohl älteres Gebäude 1879 weitgehend neu errichtet und seit damals nur leicht überformt (v.a. Fenster). 1704 wird an dieser Stelle erstmals eine Bebauung genannt; 1795 umfasste dieses Anwesen insgesamt zwei Adressen: Fischergasse 29 (alte HsNr. 501), dem Domkapitel gehörig und Luckengasse 18 (alte HsNr. 502 1/2) zum Kloster Neustift gehörig.

Fischergasse 29

Baudenkmal



Abb. Nr. 5131
Dateiname Fischergasse29.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 662
FIS Typ d

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Handwerkerhaus, 17./18. Jh.

In Ecklage zur Luckengasse stehendes zweigeschossiges, traufständig erschlossenes Gebäude mit sog. Greddach (Satteldach mit weitem Dachüberstand) mit jüngeren Gauben; wohl in Mischbauweise errichtet und verputzt; die Trauf- und die Giebelseite durch unterschiedliche Fenster- und Türformate gegliedert (u.a. finden sich im Giebelfeld ein segmentbogiges und ein spitzbogiges Fenster) bzw. an der Trauffassade noch eine alte Toreinfahrt erhalten; im Kern 17./18. Jh. mit wiederholten baulichen Veränderungen, u.a. Mitte des 20. Jh. Fassadenneugestaltung einschließlich Verlegung des Hauseingangs, Ladeneinbau und 1990 Sanierung der Fassade und des Gebäudeinneren einschließlich Dachausbau mit Gauben.

Fischergasse 29

Baudenkmal



Abb. Nr. 5132
Dateiname FS_0428_1950.jpg
Datum 1950

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr. 662
FIS Typ d

Historische Aufnahme, um 1950

Noch im Jahr 1950 war das Erdgeschoss weitgehend fensterlos und wurde demnach noch als Werkstatt oder Lager genutzt, zudem war das Dach noch nicht ausgebaut.

Fürstendamm

Baudenkmal, Kleindenkmal



Sog. Mohrenbrunnen, 1901

Am Eingang zum Fürstendamm (Höhe Bahnhofstraße) stehende Brunnenschale mit Grottensteinpyramiden (Tuffstein), darauf Mohrenfigur aus Kalkstein; dies eine Nachbildung der barocken Marmorfigur von Franz Ableitner von 1700; das Original war einst zentraler Bestandteil der abgegangenen Pferdeschwemme am Domhof. Die Aufstellung am heutigen Standort erfolgte im Jahr 1901.

Abb. Nr.	5200	Quelle	transform
Dateiname	FürstendammMohrenbrunnen.jpg	FlstNr.	931
Datum	2015	FIS Typ	kd

Fürstendamm 07

Baudenkmal



Villa mit Gartenmauer und Pavillon, errichtet 1910

Zweigeschossiges, mit der Traufseite zur nach 1950 angelegten Johannisstraße ausgerichtetes Gebäude mit Mansardwalmdach mit weitem Dachüberstand und bauzeitlichen Gauben mit rundbogiger Verdachung; massiv errichtet und verputzt; die Trauffassade sechsachsig durch paarweise zusammengefasste Sprossenfenster mit Klappläden gegliedert und die Gebäudeecken durch aufgeputzte Ecklisenen betont; errichtet 1910 von Carl Jäger für den Kommerzienrat und Maschinenfabrikanten Ernst Lehmann. Die Gartenmauer und der Pavillon sind bauzeitlich.

Abb. Nr.	5201	Quelle	transform
Dateiname	Fürstendamm07_01.jpg	FlstNr.	957/4
Datum	2015	FIS Typ	d

Fürstendamm 07

Baudenkmal



Villa mit Gartenmauer und Pavillon,
errichtet 1910

Ansicht der Westfassade: Der Eingangsrisalit mit Mansardwalmdach greift die Putzgliederung der Hauptfassade auf; im EG befindet sich ein liegendes Ovalfenster und auch die wohl bauzeitliche Haustüre ist mit einem solchen versehen. Links im Bild die Einfriedung mit Rundpavillon, die den vorgelagerten Gartenhof zum Fürstendamm und zur Kammermühlmoosach abgrenzt.

Abb. Nr.	5202	Quelle	transform
Dateiname	Fürstendamm07_02.jpg	F1stNr.	957/4
Datum	2015	FIS Typ	d

Ganzenmüllerstraße 02

Baudenkmal



Mehrfamilienhaus mit Einfriedung
und Garage, 1906

Herrschaftlicher, dreigeschossiger Gruppenbau mit ausgebautem Mansarddach; massiv errichtet und verputzt, der Originalputz tlw. erhalten; die Fassade zur Ganzenmüllerstraße durch polygonale Risalite mit loggienartigen Balkonen gegliedert; in der Mittelachse ein großes, rundbogiges Eingangsportal mit neoromanischer Zier liegend; die bauzeitlichen Fenster mit kleinteilig versprosselten Oberlichtern fast noch durchgängig erhalten, außerdem im Inneren die wandfeste bauzeitliche Ausstattung (u.a. Türen, Treppen, Stuck und Böden); das Gebäude 1906 für den Realitätenbesitzer Jakob Festl nach Plänen von Gustav Buschor errichtet (vgl. Ganzenmüllerstr. 4 und 6) und nachträglich kaum verändert.

Abb. Nr.	5300	Quelle	transform
Dateiname	Ganzenmüllerstraße02_1.jpg	F1stNr.	1553/7
Datum	2015	FIS Typ	d

Ganzenmüllerstraße 02

Baudenkmal



Mehrfamilienhaus mit Einfriedung und Garage, 1906

Detail: reich gestaltetes, romanisierendes Stufenportal aus Gusstein; dieses führt in die große, gewölbte Eingangshalle mit geometrischen Stuckdekor am Gewölbe, Kunststeinbodenplatten und Schwingtür. Bestandteil des Denkmals ist außerdem die bauzeitliche, an das Portal unmittelbar anschließende schmiedeeiserne Einfriedung über Stampfbetonsockel.

Abb. Nr.	5301	Quelle	transform
Dateiname	Ganzenmüllerstraße02_2.jpg	F1stNr.	1553/7
Datum	2015	FIS Typ	d

Ganzenmüllerstraße 02

Baudenkmal



Mietshaus mit Einfriedung und Garage, 1906

An der nordwestlichen Grundstücksgrenze (im Bildhintergrund Ganzenmüllerstraße 4-6) stehende kleine, eingeschossige "Kraftfahrzeug-Einstellhalle" mit Walmdach und zweiflügeligem Holztor, gleichzeitig mit dem Wohnhaus errichtet und damit auch Bestandteil des Baudenkmals.

Abb. Nr.	5302	Quelle	transform
Dateiname	Ganzenmüllerstraße02_NG.jpg	F1stNr.	1553/7
Datum	2015	FIS Typ	d

Ganzenmüllerstraße 04; Ganzenmüllerstraße 06

Baudenkmal



Doppel-Mehrfamilienhaus mit Einfriedung, 1906-1908

Herrschaftlicher, dreigeschossiger Gruppenbau und ausgebautem Mansardwalmdach; massiv errichtet und verputzt; der Baukörper symmetrisch durch zwei hohe, rundbogige Hauseingänge und dreigeschossige Risalite mit loggienartigen Balkonen und übergiebelten Altanen gegliedert; im Inneren wandfeste historische Ausstattung erhalten (Türen, Treppen; Böden); die Wohneinheiten großzügig bemessen und mit je zwei Balkonen versehen; das Gebäude 1906-1908 im Stil der Reformarchitektur für den Realitätenbesitzer Jakob Festl und nach Plänen von Gustav Buschor errichtet (vgl. Ganzenmüllerstr. 2) und nachträglich kaum verändert.

Abb. Nr.	5307	Quelle	transform
Dateiname	Ganzenmüllerstraße04-06 (2).jpg	F1stNr.	1553/16; 1553/17
Datum	2015	FIS Typ	d

Ganzenmüllerstraße 04; Ganzenmüllerstraße 06

Baudenkmal



Doppel-Mehrfamilienhaus mit Einfriedung, 1906-1908

Die zeitgleiche schmiedeeiserne Einfriedung mit gemauertem Sockel und von Kugeln gekrönten Torpfeilern ist ebenfalls Bestandteil des Baudenkmals.

Abb. Nr.	5308	Quelle	transform
Dateiname	Ganzenmüllerstraße04-06_2.jpg	F1stNr.	1553/16; 1553/17
Datum	2015	FIS Typ	d

Ganzenmüllerstraße 05; Ganzenmüllerstraße 07

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Doppelwohnhaus mit Vorgarten und Garten, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Über hohem Kellersockel stehender zweigeschossiger, traufständiger Walmdach mit weitem Dachüberstand und ursprünglich nur mittig liegender Bandgaube; massiv errichtet und verputzt; Nr. 7: weitgehend begrünte Fassade mit bauzeitlichen, querrechteckigen Sprossenfenstern; Nr. 5: hingegen stärker überformt, u.a. durch nachträgliche Vergrößerung der Gaube und Austausch der Fenster; errichtet in der 1. Hälfte 20. Jahrhundert im Stil der "Neuen Sachlichkeit".

Abb. Nr.	5317	Quelle	transform
Dateiname	Ganzenmüllerstraße05-07.jpg	F1stNr.	1553/30, 1553/29
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ganzenmüllerstraße 13; Ganzenmüllerstraße 15

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Doppelwohnhaus mit Vorgarten und Garten, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Über hohem Kellersockel stehender zweigeschossiger, traufständiger Walmdach mit weitem Dachüberstand und mittig liegender Bandgaube; die Putzfassade durch farbig abgesetzte Gliederungselemente wie Fenster- und Türrahmungen, Eckquaderung und Traufgesims im Stil der "Neuen Sachlichkeit" gestaltet; errichtet im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts und nachträglich leicht überformt; u.a. Dachausbau mit Dachflächenfenstern, Austausch der Fenster bzw. Ergänzung von Details bei Nr. 13 (Fensterläden, Einfriedung u.a.); die starken Unterschiede in der Farbgebung dürften ebenfalls nicht dem Ursprungsentwurf entsprechen. Das schmiedeeiserne Tor und die Vasenaufsätze der Pfeiler sind nicht bauzeitlich.

Abb. Nr.	5320	Quelle	transform
Dateiname	Ganzenmüllerstr13.jpg	F1stNr.	1553/25; 1553/24
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ganzenmüllerstraße 13; Ganzenmüllerstraße 15

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Doppelwohnhaus mit Vorgarten und Garten, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Eckansicht auf Ganzenmüllerstraße 15.

Abb. Nr.	5323	Quelle	transform
Dateiname	Ganzenmüllerstr15.jpg	F1stNr.	1553/25; 1553/24
Datum	2016	FIS Typ	kb

Ganzenmüllerstraße 17; Ganzenmüllerstraße 157

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Doppelwohnhaus mit Vorgarten und Garten, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Über hohem Kellersockel stehender zweigeschossiger, traufständiger Walmdach mit weitem Dachüberstand und mittig liegender Bandgaube mit querrrechteckigen Fensterformaten; die Putzfassade durch farbig abgesetzte "Gliederungselemente" gestaltet, wobei die Gurtgesimse bzw. die schmalen Gesimse an der Gebäudeecke nur bei Nr. 17 aufgeputzt sind, während sie bei Nr. 19 nachträglich auf die Wärmedämmung aufgemalt wurden; die Sprossenfenster bei Nr. 17. dürften ebenfalls noch bauzeitlich sein; errichtet im 1. Drittel des 20. Jahrhunderts im Stil der "Neuen Sachlichkeit" und v.a. das Äußere von Nr. 19 in jüngster Zeit überformt (Wärmedämmung, Fensteraustausch u.a.).

Abb. Nr.	5326	Quelle	transform
Dateiname	Ganzenmüllerstraße17-19.jpg	F1stNr.	1553/23; 1553/22
Datum	2015	FIS Typ	kb

Gartenstraße 02

Baudenkmal



Vorstadtvilla mit Einfriedung, errichtet 1885

Freistehendes zweigeschossiges Gebäude mit Walmdach mit bauzeitlichen Gauben mit Rundfenstern und breitem, mit Konsolen verziertem Traufgebälk; massiv errichtet, verputzt; die Fassade durch 3:3 Achsen gegliedert und im Stil der Neorenaissance gestaltet mit hochformatigen Fenstern mit geraden Sohlbankgesimsen sowie einem polygonalen Eckerker mit Ziergiebel; die westliche Achse zudem durch genuteten Eckrisalit mit reichem Blendgiebelaufsatz betont; errichtet 1885 von Alois Steinecker und nachträglich wenig verändert. Die schmiedeeiserne Einfriedung ist bauzeitlich und damit ebenfalls Bestandteil des Baudenkmals.

Abb. Nr.	4000	Quelle	transform
Dateiname	Gartenstraße02.jpg	F1stNr.	957/10
Datum	2015	FIS Typ	d

Gartenstraße 09

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Verwaltungs- und Bürogebäude, 2. Viertel 20. Jahrhundert

Auf einem großen Gelände zur Saarstraße befindlicher, zwei freistehende Einzelgebäude umfassender Gebäudekomplex; im Westen das Haupthaus stehend: ein über Kellersockel zweigeschossiger, verputzter Walmdachbau mit vorgelagertem, ebenfalls zweigeschossigem Vorbau, in welchem sich der Haupteingang (mit tiefer Laibung) und ein jüngerer Seiteneingang befinden; die Fassade insgesamt schlicht gestaltet und im EG mit großer Schaufensteröffnung und darüber, wie auch im Anbau, regelmäßig durchfenstert; errichtet im 2. Viertel des 20. Jh. und bis auf die Fenster und die Dachdeckung das äußere Erscheinungsbild seit damals kaum verändert.

Abb. Nr.	4008	Quelle	transform
Dateiname	Gartenstraße09_1.jpg	F1stNr.	956/36
Datum	2015	FIS Typ	kb

Gartenstraße 09 NG

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Verwaltungs- und Bürogebäude, 2. Viertel 20. Jahrhundert

An der östlichen Grundstücksgrenze stehender zweigeschossiger, verputzter Walmdachbau; funktionale Fassadengestaltung mit mittig liegendem Hauszugang mit breitem (Kunststein?) Gewände und unterschiedlichen Fensterformaten im EG und im 1. OG; errichtet im 2. Viertel des 20. Jh. und bis auf die Fenster und die Dachdeckung das äußere Erscheinungsbild seit damals kaum verändert.

Abb. Nr.	4009	Quelle	transform
Dateiname	Gartenstraße09_2.jpg	F1stNr.	956/9
Datum	2015	FIS Typ	kb

Gartenstraße 09 NG

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Verwaltungs- und Bürogebäude, 2. Viertel 20. Jahrhundert

Blick von Westen in den Hof und auf die beiden Gebäude. Die ab dem frühen 20. Jahrhundert neu angelegte Garten- und Fabrikstraße zeichnet sich bis heute durch eine aufgelockerte, inhomogene Bebauungsstruktur aus. Die beiden Verwaltungs- und Bürogebäude dürften noch in den 1940er Jahren erbaut worden sein, wovon u.a. ihre typische Baugestalt zeugt.

Abb. Nr.	4010	Quelle	transform
Dateiname	Gartenstraße09_3.jpg	F1stNr.	956/36; 956/9
Datum	2015	FIS Typ	kb

Gartenstraße 12

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4014	Quelle	transform
Dateiname	Gartenstraße12.jpg	F1stNr.	957/12
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, 1. Viertel 20. Jahrhundert

Auf einem Eckgrundstück zur Johannisstraße stehendes zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach mit weitem Dachüberstand; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassadengestalt mit regelmäßig angeordneten Fensterachsen und seitlich vorgelagertem polygonalem Ständerker an der straßenseitigen Giebelfassade; errichtet wohl im 1. Viertel des 20. Jahrhunderts und nachträglich leicht überformt (Fenster austausch, neue Dachdeckung u.a.) bzw. die Fassade vereinfacht. Großer, straßenraumprägender Garten mit Baumbestand.

General-von-Nagel-Straße 01

Baudenkmal



Abb. Nr.	4100	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße01 (1).jpg	F1stNr.	419
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. Schmiede, sog. Schmie am Büchl, 18./19. Jahrhundert mit älterem Kern

Nach drei Seiten freistehendes zweigeschossiges Gebäude mit Walmdach; über winkelförmigem Grundriss und hohem Kellergeschoss (Reste von tonnengewölbten Kellern erhalten) massiv erbaut; schlichte Putzfassade mit farbig abgesetzten Faschen an Fenster- und Türöffnungen; im Untergeschoss gibt es unterschiedliche Öffnungen, die im nördlichen (älteren) Gebäudeteil tiefe Laibungen aufweisen. Das Anwesen wird bereits 1263 als "Schmie am Büchl" erwähnt und stammt im Kern wohl aus dieser Zeit, wurde jedoch im 18. Jh. und 1867 verändert bzw. erweitert und auch danach wiederholt leicht überformt (u.a. Entfernung Fensterläden, Werkstatt rückbau bzw. Ladeneinbau, Fensteraustausch, Dachausbau).

General-von-Nagel-Straße 01

Baudenkmal



Ehem. Schmiede, sog. Schmie am Büchl, 18./19. Jahrhundert mit älterem Kern

Gesamtansicht von Süden: Das Gebäude bildet eine wichtige Raumkante am Abzweig der Straße Am Büchel und der General-von-Nagel-Straße; im Erdgeschoss befand sich bis 1899 die Werkstätte eines Huf- und Nagelschmieds, der den kleinen Vorplatz u.a. zum Beschlagen der Hufe genutzt hat.

Abb. Nr.	4104	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße01_1.jpg	F1stNr.	419
Datum	2015	FIS Typ	d

General-von-Nagel-Straße 01

Baudenkmal



Historische Aufnahme, um 1930

Das Gebäude im Jahr 1930 mit Werkstattanbau und den im Zuge einer jüngeren Sanierung entfernten Fensterläden; die Aufzugsgaube im Westen besteht heute noch, wurde im Zuge des modernen Dachausbaus jedoch zu einem Fenster umgebaut.

Abb. Nr.	4106	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 2244 1930.jpg	F1stNr.	419
Datum	1930	FIS Typ	d

General-von-Nagel-Straße 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Lohnkutscheranwesen, 18./19. Jh. mit älterem Kern

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit flach geneigtem, einseitig abgewalmtem Dach mit breitem Kastengesims; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; schlichte, vierachsige Fassade mit gliederndem Gurtgesims über dem EG, segmentbogiger Tordurchfahrt mit Radabweisern; älteres Gebäude im 18./19. Jahrhundert aus- und umgebaut und dabei u.a. um 1860 der Dachstuhl mit dem des neu erbauten Schulhauses St. Georg verbunden, außerdem Einbau eines Ladens; im 20/21. Jh. Vereinfachung Fassadendekor und Ladenumbau Die Erstnennung des Gebäudes stammt aus dem Jahr 1493; vor 1803 wird das Haus von einem "Augsburger Boten" bewohnt.

Abb. Nr.	4109	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße02_1.jpg	F1stNr.	618, 618/1
Datum	2015	FIS Typ	kb

General-von-Nagel-Straße 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Historische Aufnahme, um 1940

Im Jahr 1940 wies die Fassade noch Putzrahmungen und Putzfelder zwischen den Fenstern auf. Die Gesamterscheinung des Gebäudes hat sich seit damals aber nur gering verändert.

Abb. Nr.	4111	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 0744 1940	F1stNr.	618, 618/1
Datum	1940	FIS Typ	kb

General-von-Nagel-Straße 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4114	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße02_NG.jpg	F1stNr.	618, 618/1
Datum	2015	FIS Typ	kb

Stadel und Gartenmauer, 19./20. Jahrhundert

Parallel zur Stadtmoosach stehendes traufständiges und eingeschossiges Gebäude mit Satteldach und mehreren schlichten Holztoren; in Mischbauweise massiv bzw. in Holzkonstruktion errichtet; das Gebäude stammt wohl in wesentlichen Teilen aus dem 19. Jahrhundert und wurde nachträglich leicht überformt (u.a. Herstellung eines neuen Zugangs im Norden, neue Dachdeckung). Der Gebäudestandort ist bereits am Urkataster von 1819 überliefert; die nach Westen hin verlaufende Gartenmauer ist ebenfalls erhaltenswert. Die historische Bebauungs- und Parzellenstruktur der östlichen Zeile der General-von-Nagel-Straße mit traufseitigem Wohnhaus und rückwärtigem, an der Stadtmoosach liegendem Stadel hat sich einzig bei diesem Anwesen unverändert erhalten.

General-von-Nagel-Straße 03

Baudenkmal



Abb. Nr.	4118	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße03_1.jpg	F1stNr.	420
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. Bäckerei, errichtet 1877, im Kern älter

Auf einem Inselgrundstück und hier nach drei Seiten freistehendes zweigeschossiges bzw. zur Straße "Am Büchl" eingeschossiges Gebäude mit Mansardgiebeldach mit Gauben; die Fassade nach Plänen von Johann Baptist Grässl reich gestaltet; die zum Platz hin ausgerichtete sechsachsige Hauptfassade mit kräftigen, farblich abgesetzten Fensterrahmen und mit von Kartuschen besetzten Rundgiebelverdachungen versehen, die gliedernden Gurt- und das Traufgesims ebenfalls reich verziert (u.a. Klötzchenfries an der Traufe); über älterem Kern 1877 weitgehend neu erbaut und der Dachstuhl nach Brand 1891 erneuert; in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts leicht überformt (u.a. Fenster bzw. Fensteröffnungen, Dachneueindeckung, Verkleidung der nördlichen Giebelseite).

General-von-Nagel-Straße 03

Baudenkmal



Ehem. Bäckerei, errichtet 1877, im Kern älter

Blick auf die westliche Trauffassade zum "Büchl" hin.

Abb. Nr.	4119	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße03_2.jpg	F1stNr.	420
Datum	2015	FIS Typ	d

General-von-Nagel-Straße 04

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Rotgerberanwesen, 1893 mit älterem Kern

Viergeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; asymmetrisch gegliederte, fünfachsige Fassade mit einachsigem Seitenrisalit mit korbogiger ehem. Hofzufahrt, Pilasterrahmung und Dreiecksgiebelbekrönung; das EG genutet, darüber das 1. OG beletageartig mit Brüstungsfeldern und Segmentbogenverdachungen über den Fenstern gestaltet; das 3. OG durch profiliertes Gesims abgesetzt und hier mit Rundbogenfenstern zwischen kannelierten Pilastern gegliedert (dahinter einst der Trockenbogen liegend); anstelle des ehem. Hasiberbräus 1893 von Alois Steinecker neu erbaut und 1983/85 als Teil des Einkaufsquartiers „Altstadtgalerien“ von Arch. Hofmann zusammen mit dem Nachbaranwesen Nr. 6 saniert, umgebaut und das Rückgebäude ersetzt.

Abb. Nr.	4123	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße04_1.jpg	F1stNr.	610
Datum	2015	FIS Typ	kb

General-von-Nagel-Straße 04

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Rotgerberanwesen, 1893 mit älterem Kern

Blick von Osten auf den 1985 neu erbauten Seitenflügel, den Hans Hofmann als Reminiszenz an die ehemalige, um 1984 abgebrochene Werkstatt mit den historischen Gerberlauben mit einem historisierendem Laubengang versah. Der Gerberbetrieb wurde bereits 1941 eingestellt.

Abb. Nr.	4124	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße04_2.jpg	F1stNr.	610
Datum	2015	FIS Typ	kb

General-von-Nagel-Straße 06; Angerbadergasse 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Fassade des ehem. Hacklbräus, um 1830 samt großen Kelleranlagen

Reich gestaltete, spätklassizistische Fassade mit regelmäßigen Fensterachsen (10:9), gliedernden Gurtgesimsen und abschließendem reich gestaltetem, mit Konsolen besetztem Traufgesims; im EG Putzquaderung und Rundbogenfenster sowie zwei breite segmentbogige Tore, das 1. OG beletageartig gestaltet mit hochformatigen Sprossenfenstern mit Dreiecksgiebelverdachung; anstelle zweier älterer Gebäude 1833 als Brauereigebäude erbaut und 1877 um das Angerbaderanwesen (Nr. 2) erweitert; nach Schließung der Brauerei (1962) und der Gaststätte (1970) 1983/85 als Teil des Einkaufsquartiers „Altstadtgalerien“ von Arch. Hofmann zusammen mit dem Nachbaranwesen Nr. 4 saniert, umgebaut (u.a. das ehem. Sudhaus mit Tonnengewölbe umgenutzt) und die Rückgebäude durch Neubauten ersetzt.

Abb. Nr.	4128	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße06Angerbader02	F1stNr.	610
Datum	2015	FIS Typ	kb

General-von-Nagel-Straße 06; Angerbadergasse 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Ehem. Hacklbräu mit Kelleranlagen,
err. 1833 mit baulichen
Veränderungen der 1980er Jahre

Blick in den überdachten Innenhof auf
den Seitenflügel mit breiten
Segmentbogenöffnungen.

Abb. Nr.	4129	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße06Angerbader02E1stNr.	F1stNr.	610
Datum	2015	FIS Typ	kb

General-von-Nagel-Straße 07

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, ehem.
Schmiedeanwesen, im Kern vor 1835

Dreigeschossiges, giebelständiges
Gebäude in markanter Lage am nach
Osten abknickenden Verlauf der General-
von-Nagel-Straße; wohl weitgehend
massiv errichtet und verputzt; schlichte,
dreiachsige Fassadengestaltung mit
zwei segmentbogigen Eingängen im EG
und quadratischen Fensteröffnungen mit
Klappläden; unterhalb des Fensters
Giebelspitz eine Sonnenuhr aufgemalt.
Im Osten schließt der eingeschossige,
ehem. Werkstattanbau an; 1803
Erstnennung als sog. "Bauernschmied"-
Anwesen und 1835 Teilung und Umbau
der heutigen Anwesen General-von-
Nagel-Straße 5 und 7, 1892 Aufstockung
und v.a. in jüngerer Zeit modernisiert
(Fenster, Klappläden, Herstellung
Terrasse, Anbringung Fenstergitter u.a.).

Abb. Nr.	4133	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße07_1.jpg	F1stNr.	422
Datum	2015	FIS Typ	kb

General-von-Nagel-Straße 07

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Historische Aufnahme, um 1930

Die schlichte Fassadengestalt mit Sonnenuhr hat sich seit damals weitgehend unverändert erhalten.

Abb. Nr.	4134	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße07_2.jpg	F1stNr.	422
Datum	2015	FIS Typ	kb

General-von-Nagel-Straße 08

Baudenkmal



Ehem. Haus des Domkapitel-Rentmeisters, sog. Kapellenhaus, 17./18. Jh., im Kern älter

Zweigeschossiger Eckbau mit steilem Satteldach und Hauskapelle über älterer Kelleranlage errichtet, Dachwerk 1470/1471 (dendro.dat.), Umbau und Anbau Turm, um 1730/40. Um 1900 Aufstockung und div. Umbauten u.a. am rückwärtigen Gebäudeteil vorgenommen; danach das EG durch Ladeneinbau bzw. die Fassade einschließlich der Öffnungen wiederholt leicht verändert. Bis zur Säkularisation diente das Gebäude als Amts- und Wohnhaus des Rentmeisters des Freisinger Domkapitels, nach 1833 war es u.a. im Besitz des kgl. Regierungsrats Kolbeck aus München.

Abb. Nr.	4138	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße08_1.jpg	F1stNr.	607
Datum	2015	FIS Typ	d

General-von-Nagel-Straße 08

Baudenkmal



Ehem. Haus des Domkapitel-Rentmeisters, sog. Kapellenhaus, 17./18. Jh., im Kern älter

Blick von der Angerbadergasse aus auf die östliche Giebelfassade und den in der nordöstlichen Gebäudeecke liegenden ehem. barocken Kapellenerker (um 1730/40) mit sog.

"Bassgeigenfenster" und flacher, konsolartig ausgebildeter Apside; der Kapellenerker ist mittlerweile profaniert, die Ausstattung ist nicht mehr erhalten.

Die früheste Gebäudenennung als "Behausung und Garten aufm See" stammt aus dem Jahr 1621.

Abb. Nr.	4139	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße08_2.jpg	F1stNr.	607
Datum	2015	FIS Typ	d

General-von-Nagel-Straße 08

Baudenkmal



Historische Aufnahme, um 1930

Das sog. Kapellenhaus auf einer Aufnahme der Zeit um 1930: Danach wurde die ohnehin schon schlichte Giebelfassade nochmals vereinfacht bzw. das EG durch einen weiteren Ladeneinbau umgestaltet.

Abb. Nr.	4140	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 0407 1930.jpg	F1stNr.	607
Datum	1930	FIS Typ	d

General-von-Nagel-Straße 08

Baudenkmal



Historische Aufnahme, um 1930

Blick auf die Ostfassade um 1930. Die Einfriedung von damals hat sich nicht erhalten.

Abb. Nr.	4141	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 0409 1930.jpg	F1stNr.	607
Datum	1930	FIS Typ	d

General-von-Nagel-Straße 10

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus mit Ladeneinbauten, Anfang 19. Jahrhundert, wohl mit älterem Kern

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; entsprechend dem Straßenverlauf leicht abgeknickte, sechsachsige Fassade mit zwei mittig liegenden Hauseingängen und weiterem Zugang mit tiefer Laibung; dieser führt in einen der beiden Läden; die Fassade bis auf das abschließende Kastengesims ohne weitere Gestaltung; im Jahr 1501 wird an dieser Stelle bereits ein Gebäude erwähnt; das heutige Gebäude wohl Anfang des 19. Jahrhunderts über älterem Kern neu erbaut und nachträglich leicht überformt (u.a. Umbau EG, Austausch der Fenster und Türen, Dachneueindeckung).

Abb. Nr.	4142	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße10.jpg	F1stNr.	606
Datum	2015	FIS Typ	kb

General-von-Nagel-Straße 11

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, im Kern wohl 17./18. Jh.

Zweigeschossiger Eckbau mit Satteldach und zwei umgebauten Ladeluken an der nördlichen Giebelseite; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; traufseitig das Erdgeschoss arkadenartig geöffnet bzw. hier moderner Laden und Garagenzufahrt liegend, der Hauseingang mittig; hofseitig das Dach weit vorkragend und hier sowie im Dach stark verändert; im Kern wohl 17./18. Jh. mit prägender Umgestaltung im Jahr 2007 (Fassade und Kern).

Abb. Nr.	4143	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße11.JPG	F1stNr.	424
Datum	2015	FIS Typ	kb

General-von-Nagel-Straße 12

Baudenkmal



Ehem. Handwerkerhaus, im Kern 15. Jahrhundert mit Umbauten des 18./19. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Frackdach mit aufgemauerten Stehgauben; die vierachsige Fassade mit segmentbogigen Tür- und Fensteröffnungen mit hölzernen Klappläden sowie abschließendem Kastengesims; das EG mit zwei Zugängen versehen, wovon einer in eine Werkstatt und ein anderer in den Wohnbereich führt; im Kern wohl 15. Jh., das Dachwerk 1779/1780 (dendro.dat.), die überkommene Fassadengestaltung auf das Jahr 1857 zurückgehend. Vor 1803 war hier der sog. Nudelschuster ansässig.

Abb. Nr.	4147	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße12.jpg	F1stNr.	605
Datum	2015	FIS Typ	d

General-von-Nagel-Straße 12

Baudenkmal



Historische Aufnahme, um 1930

Das Gebäude selbst sowie seine unmittelbaren Nachbargebäude, und damit auch der von Gastwirtschaften und kleinen traufständigen Handwerkeranwesen geprägte Charakter der General-von-Nagel-Straße, haben sich seit damals kaum verändert.

Abb. Nr. 4148
Dateiname FS_0404_1930.jpg
Datum 1930

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr. 605
FIS Typ d

General-von-Nagel-Straße 14

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus mit Laden, Anfang 19. Jh. mit älterem Kern

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit steilem Satteldach mit Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; leicht über Eck geführte, fünfsichtige Fassade mit mittig liegendem tiefem Hauseingang und seitlich davon liegenden kleinen Ladeneinbauten, darüber profiliertes Gurtgesims bzw. segmentbogige Fenster im Wohngeschoss; älteres Gebäude Anfang des 19. Jahrhunderts umgebaut und in jüngerer Zeit nochmals umfangreich modernisiert (dabei u.a. Austausch der Fenster und Türen, Dachneueindeckung und Gaubeneinbau). 1799 ist das Gebäude als sog. Kleyenwirtschaft überliefert und ab 1812 gelangt es in Besitz des "Grünbaumwirten". Bereits 1566 ist an diesem Standort ein Gebäude belegt.

Abb. Nr. 4151
Dateiname General-v-Nagel-Straße14.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 604
FIS Typ kb

General-von-Nagel-Straße 14

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Historische Aufnahme, um 1930

Das hohe, steile Satteldach läßt vermuten, dass das Gebäude im Kern wesentlich älter ist, als sein heutiges Erscheinungsbild auf den ersten Blick vermittelt.

Abb. Nr. 4152
Dateiname FS 0404 1930.jpg
Datum 1930

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr. 604
FIS Typ kb

General-von-Nagel-Straße 16

Baudenkmal



Gasthaus, ehem. Grünbaumwirt, errichtet 1833/34, im Kern älter

Langgestrecktes, zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in vierzehn Fensterachsen gegliedert und bis auf ein profiliertes Gurt- und Traufgesims weitgehend schlicht; über dem Wirtshauseingang ehem. Aufzugsgaube mit ausfahrbarem Kranbalken und an der westlichen Gebäudeecke bauzeitlicher Wirtshausausleger erhalten; im Ostteil befindet sich außerdem der ehem. Stallbereich mit böhmischen Gewölben über Stützen im EG und darüber liegendem Saalbau; 1833/34 über älterem Kern neu erbaut und nachträglich leicht verändert, u.a. Austausch der Fenster und Entfernung der hölzernen Klappläden in den 1970er Jahren.

Abb. Nr. 4155
Dateiname General-v-Nagel-Straße16_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 597
FIS Typ d

General-von-Nagel-Straße 16

Baudenkmal



Gasthaus, ehem. Grünbaumwirt, errichtet 1833/34, im Kern älter

Rückansicht gegen die Angerbadergasse bzw. den hier liegenden Parkplatz. Unter dem Gebäude verläuft in Nord-Süd-Richtung die Stadtmoosach.

Abb. Nr.	4159	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße16_2.jpg	F1stNr.	597
Datum	2015	FIS Typ	d

General-von-Nagel-Straße 18

Baudenkmal



Wohnhaus, ehem. Lohnkutscheranwesen, 1812 als Stadel erbaut, 1875 umgebaut

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und im EG mit Gewölben versehen; schlichte vierachsige Putzfassade mit seitlicher segmentbogiger Tordurchfahrt bzw. Hofzufahrt; darüber die Fenster mit profilierten Gewänden und hölzernen Klappläden versehen; die südliche Giebelseite symmetrisch gegliedert, aber nur spärlich durchfenstert bzw. hier mit zwei weiteren Zugängen versehen; 1812 errichtet als Stadel zu General-von-Nagel-Straße 16 und bereits 1875 zum Wohnhaus um- und ausgebaut; zuletzt 2005 umgebaut und saniert. Im Hofbereich verläuft - teilweise unter Holzbohlen - die Stadtmoosach.

Abb. Nr.	4163	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße18.jpg	F1stNr.	596
Datum	2015	FIS Typ	d

General-von-Nagel-Straße 20

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4167	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße20.jpg	F1stNr.	594
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus mit Laden, 19./20. Jahrhundert

Dreigeschossiger Traufseitbau unter Satteldach; schlichte, dreiachsige Putzfassade mit kleinen Ladeneinbau im EG und seitlichen Zugängen mit schlichten Holztüren der 1940/50er Jahre; wohl Gebäude des frühen 19. Jh. um 1940 umgebaut bzw. in Teilen auch neu gestaltet und seit damals kaum verändert (u.a. Austausch Fenster in den Wohngeschossen, Dachausbau mit Dachflächenfenstern). Unterhalb des Gebäudes verläuft die Stadtmoosach.

General-von-Nagel-Straße 22

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4171	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße22.jpg	F1stNr.	592
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, errichtet 1855/56 mit jüngeren Überformungen

Am nördlichen Ausgang der General-von-Nagel-Straße stehendes zweigeschossiges Gebäude mit Walmdach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch farblich abgesetzte Bänder, regelmäßig angeordnete Fensterachsen sowie Segmentbogenfenster im 1. OG gegliedert; im Südosten ein zweigeschossiger, jedoch nur einachsiger Anbau liegend unter dem sich die Zufahrt zur Garage befindet; nach Abbruch des Landshuter Tores 1855/56 errichtet und nach 1950 bzw. später wiederholt leicht überformt (u.a. Dachausbau mit Gaube, Garageneinbau, Erneuerung der Fenster und der Putzfassade).

General-von-Nagel-Straße 28

Baudenkmal



Wohnhaus, errichtet 1835/36 mit leichten Überformungen

Über hohem Sockelgeschoss stehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Walmdach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die zur Straße ausgerichtete Fassade regelmäßig durch vier Fensterachsen und profiliert Gurtgesimse gegliedert; diese Gesimse sind wie auch die Fensterumrahmungen und das wuchtige Kastengesims farblich abgesetzt; 1835/36 als zeittypisches, vor dem ehem. Landshuter Tor gelegenes Vorstadthaus errichtet und nachträglich nur leicht überformt (u.a. Erneuerung Dachdeckung, Fenster). Bis 1975, bis zum Ausbau Landshuter Straße, floss ein Nebenarm der Stadtmoosach unmittelbar am Gebäude vorbei. Der Zugang zur Sonnenstraße war bis dahin nur über einen Steg möglich gewesen.

Abb. Nr.	4175	Quelle	transform
Dateiname	General-v-Nagel-Straße28.jpg	F1stNr.	583
Datum	2015	FIS Typ	d

Haydstraße 02

Baudenkmal



Villa Bertha, errichtet 1903

In Ecklage zur Prinz-Ludwig-Straße und hier als freistehende Villa mit großem Garten errichteter zweigeschossiger Schopfwalmdachbau; massiv errichtet und verputzt; der Baukörper asymmetrisch gegliedert durch Quergiebel, Risalite und Erker; die Fassade v.a. im Sockel- und Erdgeschoss genutet bzw. durch farblich abgesetzte Bänder und Fensterstürze akzentuiert; 1903 errichtet von Alois Steinecker für seine Frau Bertha im Zuge der spätgründerzeitlichen Stadterweiterung und seit damals das äußere Erscheinungsbild weitgehend unverändert erhalten. Das Innere der Villa wurde 1998 durchgehend für Büronutzungen umgebaut.

Abb. Nr.	4200	Quelle	transform
Dateiname	Haydstraße02.jpg	F1stNr.	1260
Datum	2015	FIS Typ	d

Haydstraße 04

Baudenkmal



Abb. Nr. 4202
Dateiname Haydstraße04.jpg
Datum 2016

Quelle transform
FlstNr. 1550/5
FIS Typ d

Ehem. Präparandenschule, heute Polizeiinspektion, 1900/1902 mit Einfriedung

Langgestreckter dreigeschossiger Walmdachbau mit kleinen bauzeitlichen Gauben und seitlichen Dachaufsätzen; massiv errichtet und verputzt; symmetrisch gestaltete, 11-achsige Fassade mit hohem, genutetem Erdgeschoss und segmentbogigem Haupteingang in der einachsigen, durch einen Schweifgiebel bekrönten Mittelachse; die Hauptgeschosse wiederum durch Pilaster zusammengefasst und durch geschossweise unterschiedlich gestaltete Fensterschürzen betont; im Zuge der gründerzeitlichen Stadterweiterung 1900/1902 nach Plänen von Julius Baer als Schule errichtet und als solche bis 1946 genutzt; seit 1988/89 Sitz der Polizeistation. Die schmiedeeiserne Einfriedung samt Steinfeilern ist bauzeitlich. Der ehemals große Garten ist heute teilweise überbaut bzw. wird als Parkfläche genutzt.

Haydstraße 04

Baudenkmal



Abb. Nr. 4203
Dateiname Haydstraße04_StAFS 0981.jpg
Datum Anfang 20. Jh.

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr. 1550/5
FIS Typ d

Historische Aufnahme, kurz nach 1900

Der palaisartige Schulbau zählt mit zu den ersten Gebäuden entlang der damals neu angelegten Haydstraße. Das gegenüber liegende Grundstück dient damals als Lagerplatz für Bauholz, während auch hier kurz darauf eine neue Wohnbebauung (Haydstraße 03-05) entstehen sollte.

Haydstraße 03; Haydstraße 03;

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4204
Dateiname Haydstraße05-03 (2).jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1260/5, 1550/10
FIS Typ kb

Doppel-Mietshaus mit Einfriedung und Vorgarten, Anfang 20. Jahrhundert

Zweigeschossige, traufständige Gebäudegruppe mit Mansardkrüppelwalmdächern mit ebensolchen Zwerchhäusern; massiv errichtet und verputzt; malerisch im Stil des ausgehenden Jugendstils gestaltete Fassaden mit von Zwerchhäusern bekrönten Mittelachsen; darin jeweils ein überdachter Hauseingang und ein Ovalfenster auf Höhe des Dachgeschosses liegend; anstelle des hohen Rundbogenfensters von Nr. 3 zeigt Nr. 5 eine dreiteilige Fenstergruppe mit dekorativer Malerei darüber; errichtet wohl noch vor 1914 und nachträglich nur leicht überformt.

Haydstraße 08

Baudenkmal



Abb. Nr. 4205
Dateiname Haydstr08.jpg
Datum 2016

Quelle transform
FlstNr. 1551
FIS Typ d

Mietsvilla mit Einfriedung, sog. "Villa Eiche", errichtet 1903

In Ecklage zur Ganzenmüllerstraße stehendes drei- bis viergeschossiges Gebäude mit nach Süden hin ausgebautem Walmdach; der kubische Baukörper durch markanten Eckturm mit Zelt Dach sowie flachen seitlichen Erkern an der Südfassade (mit Malereien) akzentuiert; 1903 im Zuge der gründerzeitlichen Stadterweiterung von Alois Steinecker errichtet und nachträglich kaum verändert. Der straßenraumprägende Garten mit altem Baumbestand ist erhaltenswert.

Haydstraße 10

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Villenartiges Einfamilienhaus mit Einfriedung und Vorgarten, 1. Viertel 20. Jh.

Zweigeschossiger Walmdachbau; massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassade mit asymmetrisch gegliederter Schauseite mit zweiachsigem, risalitartigem Vorbau mit Walmdach und östlich daran anschließendem Anbau mit zwei breiten Korbbogenfenstern, bekrönendem Balkon und stirnseitig erhöht liegendem Hauseingang; errichtet im 1. Viertel des 20. Jahrhunderts und nachträglich nur leicht überformt (u.a. Austausch Fenster, Dachausbau, Herstellung Balkonüberdachung; Errichtung eines Neubaus an der nördlichen Grundstücksgrenze).

Abb. Nr.	4206	Quelle	transform
Dateiname	Haydstr10 (3).jpg	F1stNr.	1557
Datum	2016	FIS Typ	kb

Haydstraße 14

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Doppelhaushälfte, Anfang 20. Jahrhundert

Hinter die Baulinie zurückversetzt stehender und zusammen mit Haydstraße 12 eine Baugruppe bildender zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau mit breitem, giebelständigem Querhaus mit Schopfwalmdach mit kleinen Schlepplgauben; massiv errichtet und verputzt; aus der Erbauungszeit stammen noch der polygonale Ständerker und das kleine Ovalfenster im Dachgeschoss; errichtet Anfang des 20. Jahrhunderts und nach 1950 - anders als Haydstraße 12 - nur leicht überformt (u.a. Austausch der Fenster, neue Dachdeckung).

Abb. Nr.	4208	Quelle	transform
Dateiname	Haydstr14.jpg	F1stNr.	1557/3
Datum	2016	FIS Typ	kb

Haydstraße 16

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Mietshaus, Anfang 20. Jahrhundert

Über annähernd quadratischem Grundriss stehender dreigeschossiger Satteldachbau; massiv errichtet und verputzt; kubischer Baukörper mit spätgründerzeitlicher Fassadengestaltung mit farblich abgesetzten Fensterfaschen, flachem Seitenerker mit geschweifelter Überdachung sowie dreiecksigem Querbau mit Dreiecksgiebelverdachung; darin wiederum ein polygonaler Erker im EG stehend bzw. in den Obergeschossen je ein loggienartiger Balkon mit halbrund gemauerter Brüstung angeordnet; errichtet Anfang des 20. Jahrhunderts und nachträglich nur leicht verändert (u.a. Dachausbau mit Gauben, tlw. Austausch der Fenster).

Abb. Nr.	4209	Quelle	transform
Dateiname	Haydstr16 (2).jpg	F1stNr.	1557/4
Datum	2016	FIS Typ	kb

Haydstraße 17

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Mietsvilla bzw. Mietshaus mit Einfriedung und Garten, Anfang 20. Jahrhundert

In Ecklage zur Ganzenmüllerstraße und hier als bauliches Pendant zu Haydstraße 8 stehender Satteldachbau; massiv errichtet und verputzt; nachträglich vereinfachte Putzfassade mit farblich abgesetzten Gliederungselementen und Fensterfaschen; der hohe Baukörper vom polygonalen Eckerker mit Glockendach dominiert, der zusätzlich durch Gurtgesimse und Putzfelder gestaltet ist; errichtet Anfang des 20. Jahrhunderts im Zuge der gründerzeitlichen Stadterweiterung und nach 1950 in Teilen vereinfacht bzw. leicht überformt (u.a. Austausch Fenster, Dachausbau, Umbauten an der Rückfassade).

Abb. Nr.	4210	Quelle	transform
Dateiname	Haydstraße17.jpg	F1stNr.	1550/8
Datum	2015	FIS Typ	kb

Haydstraße 19

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4211
Dateiname Haydstraße19.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1550/11
FIS Typ kb

Wohnhaus mit Einfriedung und Garten, Anfang 20. Jahrhundert

Zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau mit seitlichem Zwerchhaus; massiv errichtet und die Fassade nachträglich verkleidet; asymmetrisch gegliederte Fassade mit Segmentbogenfenstern im Erdgeschoss und zweiachsigem, in das Zwerchhaus übergehenden Flacherker über gestufter Konsole; errichtet Anfang des 20. Jahrhunderts als Teil der geschlossenen Gebäudezeile Haydstraße 19-21 und nach 1950 v.a. die Fassade und die Fenster überformt.

Haydstraße 21

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4212
Dateiname Haydstraße21.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1550/12
FIS Typ kb

Wohnhaus mit Einfriedung und Garten, Anfang 20. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; schlichte, dreiachsige Putzfassade mit einfachen Fensteröffnungen, profiliertem Traufgesims und von Zwerchhaus bekröntem Seitenrisalit; hierin der Hauseingang bzw. das Treppenhaus liegend; errichtet Anfang des 20. Jahrhunderts als Teil der geschlossenen Gebäudezeile Haydstraße 19-21 und nach 1950 v.a. die Fassade und die Fenster überformt, zudem Dachausbau mit Gaube.

Haydstraße 23; Haydstraße 25

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4213
Dateiname Haydstraße23-25.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1550/13, 1550/14
FIS Typ kb

Mietshaus, Anfang 20. Jahrhundert

Zwei Adressen umfassender, zweigeschossiger Traufseitbau mit Satteldach mit breitem Zwerchhaus; die Nordfassade schlicht mit überdachtem Eingang (zu Nr. 25) und Segmentbogenfenstern (zu Nr. 23); die zur Wippenhauser Straße ausgerichtete Westfassade hingegen markant gegliedert in Form eines zweiachsigen, bis unter den First reichenden Mittelrisalits samt Eckerker; errichtet Anfang des 20. Jahrhunderts als Teil der geschlossenen Gebäudezeile Haydstraße 19-21 und nach 1950 v.a. die Fassade und die Fenster erneuert.

Heiliggeistgasse 01

Baudenkmal



Abb. Nr. 4300
Dateiname Heiliggeistg_01 (4).jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 619
FIS Typ d

Ehem. Knabenschule St. Georg, bez. 1861

Gegenüber dem ehem. Heiliggeistspital gelegenes dreigeschossiges Gebäude mit flachen Walmdächern; über L-förmigem Grundriss massiv errichtet und verputzt; die Fassadengliederung streng achsial: zwischen Gebäudehohen Lisenen und in gerahmten Blenden die Fenster eingespannt; diese im EG und 1. OG segment- und im 2. OG spitzbogig und mit Maßwerkfüllung versehen, darüber jeweils Stuckaufsätze; im Inneren z.T. die historische Kubatur erhalten; errichtet 1861 im Stil der Neugotik als Schulbau von Rudolf Wilhelm Gottgetreu und nachträglich äußerlich kaum verändert; 1999 nach Befund restauriert.

Heiliggeistgasse 01

Baudenkmal



Ehem. Knabenschule St. Georg, bez. 1861

Detail: die mit Eingängen versehenen Achsen weisen in den Obergeschossen Doppelfenster auf, darunter jeweils ein mit Maßwerk verziertes, rundes Blindfenster; die Fensterrahmen aus Eichenholz sowie die Bleiverglasung ebenfalls 1999 im Zuge einer Gebäudeinstandsetzung rekonstruiert.

Abb. Nr.	4301	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistgasse01_3.jpg	FlstNr.	619
Datum	2015	FIS Typ	d

Heiliggeistgasse 05

Baudenkmal



Ehem. HI.-Geist-Spital mit Kirche und Ausstattung, 17.-19. Jh. mit älterem Kern

Ehem. Heilig-Geist-Spital, gegründet 1374; der heutige barocke Neubau, eine dreigeschossige Vierflügelanlage mit Putzgliederung, wohl von Antonio Riva, 1686-88 (dendro.dat.) errichtet; das Dachwerk des Osttrakts 1869/79 (dendro.dat.), das Dachwerk des Nordtrakts 1893/94 (dendro.dat.), im Torweg Schlußstein des 14. Jh.; im Süden baulich angeschlossene Heiliggeistspitalkirche, über spätgotischem Vorgängerbau von 1378: dies ein Saalbau mit eingezogener Apsis und Pilastergliederung, Chorflankenturm mit Pyramidenspitze, die Dachwerke von 1693/94 (dendro.dat.); mit Ausstattung.

Abb. Nr.	4304	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistgasse05_1.jpg	FlstNr.	627, 628
Datum	2015	FIS Typ	d

Heiliggeistgasse 05

Baudenkmal



Ehem. Hl.-Geist-Spital mit Kirche und Ausstattung, 17.-19. Jh. mit älterem Kern

Im Vordergrund ist die Westfassade der Spitalkirche zu sehen: sie zeigt eine symmetrische, dreiachsige Gliederung mit Rundbogenfenstern zwischen bis unter die Traufe reichenden Pilastern und ein mittig liegendes Rundbogenportal mit Sprenggiebelaufsatz.

Abb. Nr.	4305	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistgasse05_2.jpg	F1stNr.	627, 628
Datum	2015	FIS Typ	d

Heiliggeistgasse 05

Baudenkmal



Ehem. Hl.-Geist-Spital mit Kirche und Ausstattung, 17.-19. Jh. mit älterem Kern

Blick in den Innenhof. Die Dachräume wurden einst als Speicherräume genutzt, wovon die umgebaute Aufzugsgaube mit Dreiecksgiebelverdachung noch zeugt. Auch die Hoffassaden weist analog zur Straßenfassade eine markante Putzgliederung und regelmäßige Fensterachsen auf. Der Innenhof selbst ist durch niedrig geschnittene Hecken in der Art eines Bauerngartens gestaltet; im Zentrum steht ein moderner Sandsteinbrunnen mit polygonalem Brunnenbecken.

Abb. Nr.	4306	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistgasse05_3.jpg	F1stNr.	627, 628
Datum	2015	FIS Typ	d

Heiliggeistgasse 05

Baudenkmal



Abb. Nr.	4307	Quelle	transform
Dateiname	Gewässer_Moosach_Heiliggeist.jpg	F1stNr.	627, 628
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. Hl.-Geist-Spital mit Kirche und Ausstattung, 17.-19. Jh. mit älterem Kern

Die Apsis der Spitalkirche grenzt unmittelbar an die, von der Fischergasse her fließenden Stadtmoosach an.

Heiliggeistgasse 07; Heiliggeistgasse 09

Baudenkmal



Abb. Nr.	4308	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistgasse09 und 07.jpg	F1stNr.	858; 857
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus bzw. ehem. Wohn- und Geschäftshaus, 1863/64

Dreigeschossige, traufständige Gebäude mit je einem flachen Walmdach mit weitem Dachüberstand mit geschnitzten Pfettenköpfen über Mezzaningeschoss; massiv errichtet und verputzt; Nr.9 sich dem Straßenverlauf anpassend mit abgeschrägter Fassade, sonst beide Gebäude im Sinne eines Doppelhauses mit annähernd gleichen Geschoss- und Traufhöhen ausgebildet; die Fassade von Nr. 7 bis auf ein Zierfries unterhalb der Traufe weitgehend schlicht, Nr. 9 etwas aufwendiger mit segmentbogigen Zwillingsfenstern sowie Lisenen- und Gurtgliederung ausgestaltet; beide Gebäude zeitgleich mit Abbruch des Isartores 1863/64 im sog. Maximilianstil und unter Mitwirkung des kgl. Bauassistenten Johann Georg Lang (Erbauer des gegenüberliegenden, zeitgleich entstandenen Zolleinnehmerhauses) errichtet und äußerlich nur wenig verändert.

Heiliggeistgasse 08

Baudenkmal



Abb. Nr. 4309
Dateiname Heiliggeistgasse08_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 636
FIS Typ d

Wohnhaus mit Ladeneinbau, ehem. Domherrenhaus, 1707

Stattliches, die umgebenden Handwerkerhäuser überragendes dreigeschossiges und traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Trauffassade vierachsig mit mittig liegendem Hauseingang und darüber befindlicher Figurennische mit Muschelabschluss, darin neugotische Hausmadonna; die Putzgestaltung der Fassade hochbarock u.a. mit gequadrerten Ecklisenen an den Gebäudeecken und Putzfries zwischen den beiden OG; die um 1860/70 in der Höhe reduzierten Fenster der Beletage im Wechsel mit Rund- und Dreiecksgiebelverdachungen; 1707 errichtet als Domherrenhaus und nachträglich v.a. in den 1960er Jahren verändert, u.a. damals EG verändert und im Zuge des Dachausbaus Gauben eingebaut. Rückwärtig schließen zwei Flügelbauten jeweils mit Pultdach an.

Heiliggeistgasse 08

Baudenkmal



Abb. Nr. 4310
Dateiname Heiliggeistgasse08_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 636
FIS Typ d

Wohnhaus mit Ladeneinbau, ehem. Domherrenhaus, 1707

Detail: Figurennische mit Muschelabschluss, darin neugotische Hausmadonna; darüber Kupferverdachung.

Heiliggeistgasse 10

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus mit Laden, im Kern wohl 17./18. Jahrhundert mit späteren Überformungen

Ganz rechts: Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade ist in drei Achsen gegliedert, die Fenster- und Türrahmungen sind farblich abgesetzt; bereits 1601 ist für diesen Standort eine Bebauung überliefert; 1736 ging die sog. Vogler'sche Behausung in kirchlichen Besitz über, wurde 1803 jedoch wieder säkularisiert; das heutige Gebäude im 18. Jh. wohl unter Einbeziehung eines älteren Vorgängers weitgehend neu errichtet und im Folgenden mehrfach überformt, u.a. Ladeneinbau, Ausbau Dachgeschoss.

Abb. Nr.	4311	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistg_10-14 (1).jpg	F1stNr.	635
Datum	2015	FIS Typ	kb

Heiliggeistgasse 12

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus mit Laden, im Kern wohl 17./18. Jahrhundert mit späteren Überformungen

Zweites Gebäude von rechts: Zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach über hohem Kniestock; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; das EG durch Ladeneinbau der 1950/60er Jahre stark umgebaut bzw. hier mit zwei Eingängen versehen; das Wohngeschoss hingegen dreiachsig und mit kleiner Rundbogennische mit Heiligenfigur versehen; bereits für 1610 ist an dieser Stelle ein Gebäude erwähnt; die heutige Gebäudegestalt auf Umgestaltungen 20. Jahrhundert zurückgehend und das Äußere wohl seit 1960/70er Jahren (Umbau EG und Dachausbau mit Gaube) nur noch wenig verändert.

Abb. Nr.	4312	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistg_10-14 (1).jpg	F1stNr.	634
Datum	2015	FIS Typ	kb

Heiliggeistgasse 14

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4313	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistgasse 14 u 16.jpg	F1stNr.	633
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus mit Laden, im Kern wohl 17./18. Jahrhundert mit späteren Überformungen

Gebäude ganz rechts: Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit markanten jüngeren Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade symmetrisch in vier Achsen gegliedert; das EG weist mittig zwei Zugänge auf, wovon einer in den Laden und der andere in das Wohnhaus führt; bereits für 1526 ist an dieser Stelle ein Gebäude erwähnt; das heutige Gebäude jedoch wohl im 18. Jh. evtl. unter Einbeziehung eines älteren Vorgängerbaus neu errichtet und nachträglich überformt, u.a. wird 1875 der Ladeneinbau im EG eingebracht; im 20. Jh. wird das Gebäude umfassend erneuert und zuletzt in jüngster Zeit saniert, u.a. mit Erneuerung des Fassadenputzes, Einbringung von Dachgauben und Erneuerung der Deckung sowie Austausch der Fenster.

Heiliggeistgasse 16

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4314	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistgasse 14 u 16.jpg	F1stNr.	632
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus mit Laden, im Kern wohl 17./18. Jahrhundert mit späteren Überformungen

Dreigeschossiges Gebäude mit Vollwalmdach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; das EG durch Ladeneinbau der 1950/60er Jahre komplett verglast, darüber dreiachsige Putzfassade mit annähernd quadratischen Fensteröffnungen und Sprossenfenstern mit farblich abgesetzten Rahmungen; im 1. OG über flacher Konsole eine kleine Rundbogennische mit Heiligenfigur liegend; bereits für 1610 ist an dieser Stelle ein Gebäude erwähnt; die heutige Gebäudegestalt auf Umgestaltungen des 19./20. Jahrhundert zurückgehend und das Äußere wohl seit 1960 (Ladenumbau und Verlegung Hauseingang) kaum mehr verändert.

Heiliggeistgasse 18

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus mit Laden, 18. Jahrhundert mit späteren Überformungen

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch nachträglich eingebrachte Türen und Fenster unregelmäßig gegliedert; bereits für 1533 ist an dieser Stelle ein Gebäude erwähnt; das heutige Gebäude jedoch wohl im 18. Jh. evtl. unter Einbeziehung eines älteren Vorgängerbaus neu errichtet und nachträglich überformt, u.a. wird 1875 der Laden im EG eingebaut, auch wird die gesamte Fassade einschließlich dem Dach in der 2. Hälfte des 20. Jh. wiederholt verändert.

Abb. Nr.	4315	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeiststr18.bmp	F1stNr.	631
Datum	2017	FIS Typ	kb

Heiliggeistgasse 22

Baudenkmal



Ehem. Pflasterzollhaus, errichtet 1865

Unterhalb des Dombergfußes über leicht asymmetrischem Grundriss frei stehendes traufständiges Gebäude mit flachem Walmdach über zeittypischem Mezzaningeschoss; die Fassaden symmetrisch gegliedert und durch farblich abgesetzte Putzbänder und Gurtgesimse akzentuiert; das EG durch segmentbogige Fenster mit Klappläden und ebensolchem, mittig liegendem Hauseingang versehen; im OG hingegen durchgängig romanisierende Rundbogenzwillingsfenster mit dazwischen liegenden Säulen; nach Abbruch des Isartores 1865 im sog. Maximiliansstil nach Plänen des kgl. Bauassistenten Johann Georg Lang als Pflasterzollhaus mit Wohnfunktion errichtet und 1978 umfassend saniert. An der Rückseite des Hauses ist ein Teilstück der ehemaligen Dombergbefestigung erhalten.

Abb. Nr.	4316	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistgasse22_1.jpg	F1stNr.	856
Datum	2015	FIS Typ	d

Heiliggeistgasse 22

Baudenkmal



Ehem. Pflasterzollhaus, errichtet 1865

Ansicht der Hauptfassade, die schräg zur Kreuzung ausgerichtet ist und damit eine wichtige Raumkante am alten Stadteingang ausbildet. Die ausgewogene Fassadengestalt, bei der sich vertikale und horizontale Elemente die Waage halten, zeigt sich nicht nur an der Hauptfassade sondern auch an den Seitenfassaden.

Abb. Nr.	4317	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistgasse22_2.jpg	FlstNr.	856
Datum	2015	FIS Typ	d

Heiliggeistgasse 23

Baudenkmal



Wohnhaus, 18./19. Jahrhundert, 1903 verändert

Über schmalen Grundriss etwas zurückversetzt von der Heiliggeistgasse und hier unmittelbar an der Herrenmoosach errichtetes, zweischossiges Gebäude mit Schopfwalmdach; in Mischbauweise erbaut und verputzt; die Fassade an der zur Heiliggeistgasse gerichteten Giebelseite zweiachsig und mit schlichter Putzgliederung versehen; errichtet im 18. Jahrhundert und nachträglich überformt, u.a. 1903 im Zuge eines Besitzerwechsels umfassend erneuert und umgebaut. Das Anwesen beherbergte im 19. Jh. eine Wäscherei, 1903 übernahm ein Viehhändler das Anwesen und baute es zwischenzeitlich zu einem Stadel um.

Abb. Nr.	4318	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistgasse23.jpg	FlstNr.	866
Datum	2015	FIS Typ	d

Heiliggeistgasse 24

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, 2. Hälfte 19. Jahrhunderts mit jüngeren Überformungen

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit Gauben und leicht auskragendem Westgiebel; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die siebenachsige Hauptfassade mit additiver Fensterreihung und gliederndem Gurtgesims; errichtet wohl um 1880 und in den 1990er Jahren umfangreich saniert, dabei u.a. Einbau größerer Fensteröffnungen im Bereich der Ladenlokale/Büros, Austausch der Fenster sowie Dachausbau.

Abb. Nr.	4319	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistgasse24.jpg	F1stNr.	853
Datum	2015	FIS Typ	kb

Heiliggeistgasse 26

Baudenkmal



Wohnhaus, errichtet 1879

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit einseitig abgewalmten Satteldach über Mezzaningeschoss; über annähernd quadratischem Grundriss mit 5:5 Achsen massiv errichtet und verputzt; reiche Putzgliederung mit Rustikaquaderung im EG und beletageartig ausgebildetem Obergeschoss mit von Konsolen getragenen Fensterverdachungen und Brüstungsfeldern in bandartiger Abfolge; das Mezzanin von kleinen Rundfenstern durchbrochen und durch ein Klötzchenfries abgeschlossen; errichtet 1879 von Alois Steinecker für den Materialwarenhändler Kaspar Buchberger und zuletzt 1990 saniert, dabei u.a. Erneuerung der Fenster nach altem Vorbild und Herstellung moderner Gauben; das Gebäude dient heute als Wohnhaus einer Studentenverbindung (Isarenhaus). Der einstige Garten dient heute als Parkfläche.

Abb. Nr.	4320	Quelle	transform
Dateiname	Heiliggeistgasse26.jpg	F1stNr.	852
Datum	2015	FIS Typ	d

Heiliggeistgasse 26

Baudenkmal



Historische Aufnahme, wohl um 1900

Blick über die Herrenmoosach auf den südlichen Stadteingang mit steinerner Bogenbrücke und ehem. Domdechantei im Hintergrund. In der Bildmitte ist das Wohngebäude Heiliggeistgasse 26 zu erkennen und unterhalb der Brücke die damals noch bestehende Schwämme.

Abb. Nr.	4321	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	FS 2662.jpg	F1stNr.	852
Datum	o.J.	FIS Typ	d

Hummelgasse 06

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. Klein- oder Handwerkerhaus, um 1760 mit älterem Kern

Das Anwesen bestehend aus zwei, um einen kleinen Vorhof versetzt angeordnete Flügel; diese sind jeweils zweigeschossig, traufständig und mit Satteldach versehen; wohl in Mischbauweise errichtet und verputzt; die Fassadendurch Fensterachsen regelmäßig gegliedert und schlicht gestaltet bzw. durch ein Kastengesims zum Dach hin abgeschlossen; im Kern wohl von 1760 stammend und in der ersten Hälfte des 20. Jh. umgestaltet (Dach, Fenster u.a.). Die Fassaden jeweils stark begrünt, ebenso die niedrige Mauer zur Hummelgasse.

Abb. Nr.	4400	Quelle	transform
Dateiname	Hummelgasse06_2.jpg	F1stNr.	692
Datum	2015	FIS Typ	kb

Hummelgasse 14

Baudenkmal



Abb. Nr.	4405	Quelle	transform
Dateiname	Hummelgasse14_1.jpg	F1stNr.	723
Datum	2015	FIS Typ	d

Doppelhaus mit Ausstattung, ehem. Benefiziatenhaus, errichtet 1738 mit jüngeren Überformungen

In Ecklage zwischen Hummel- und Fischergasse stehendes zweigeschossiges, ursprünglich giebelständig erschlossenes Gebäude mit Satteldach; sechsachsige Südfassade mit 1983 erneuerter Gliederung mit farblich abgesetzten, geschossteilenden Putzbändern, Fensterrahmungen und breitem profiliertem Traufgesims; das Giebfeld darüber von bauzeitlichem Wandgemälde dominiert; errichtet 1738 als Benefiziatenhaus des Heiliggeistspitals und ursprüngl. Firstparallel in zwei Gebäudehälften mit je einem eigenen Zugang und Treppenhaus geteilt; 1983 umfassende Umbaumaßnahmen samt Verlegung der Eingänge an die Hummelgasse und damit verbunden auch diverse Grundrissänderungen; außerdem Erneuerung Putzgliederung und Austausch der Fenster; 1996 und 2011 zudem Freilegung bzw. Restaurierung des Wandbildes.

Hummelgasse 14

Baudenkmal



Abb. Nr.	4406	Quelle	transform
Dateiname	Hummelgasse14_2.jpg	F1stNr.	723
Datum	2015	FIS Typ	d

Doppelhaus mit Ausstattung, ehem. Benefiziatenhaus, errichtet 1738 mit jüngeren Überformungen

Detail: die bauzeitliche Darstellung des predigenden Hl. Franz Xaver wurde 1996 freigelegt und 2011 restauriert.

Jägerwirtsgasse 01

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4500	Quelle	transform
Dateiname	Jägerwirtsgasse01 (2).jpg	F1stNr.	1074
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, im Kern wohl frühes 18. Jh. mit späteren Überformungen

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßig gegliedert in drei Fensterachsen und schlicht gestaltet; ein Kastengesims schließt die Fassade zum Dach hin ab; errichtet wohl im frühen 18. Jh. an der Stelle der ehemaligen Stadtmauer und nachträglich verändert, u.a. Fensteraustausch, Änderung Fassadenputz, Dachneueindeckung. Das erstmalig 1704 erwähnte Gebäude eröffnet die Reihe der kleinteiligen Bebauung der Jägerwirtsgasse, die in ihrer geschlossenen Reihung den Verlauf der ehemaligen Stadtmauer abbildet.

Jägerwirtsgasse 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4504	Quelle	transform
Dateiname	Jägerwirtsgasse02_1.jpg	F1stNr.	146
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, ehem. Metzgeranwesen, im Kern frühes 18. Jh. mit Überformungen

Nach drei Seiten frei stehendes giebelständiges, zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Giebelfassade mit seitlichem Hauseingang und quadratischen Fensteröffnungen versehen; das 1704 erstmalig erwähnte und noch im 18. Jahrhundert in den Besitz des sog. "Staiffermetzgers" (nach ihm wurde die Gasse zeitweise benannt) gekommene Gebäude ist 1856 als ruinös bezeichnet und wird 1873 wiederhergestellt und dabei vielleicht auch teilaufgestockt; weitere Umgestaltungen folgten in den 1980er/90er Jahren (u.a. Fenster, Türe, Putz, Dach).

Jägerwirtsgasse 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. Metzgeranwesen, im Kern frühes 18. Jh. mit Überformungen

Eckansicht von Nordwesten auf das freistehende Gebäude.

Abb. Nr.	4505	Quelle	transform
Dateiname	Jägerwirtsgasse02_2.jpg	FilstNr.	146
Datum	2015	FIS Typ	kb

Jägerwirtsgasse 07

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Ehem. Wehrturm, sog. "Turm zum Kalten Eck" od. "Gemeiner Stadtturm", im Kern wohl 15. Jh.

Über rechteckigem Grundriss stehender ehem. Stadtturm mit zwei unterschiedlich hohen Satteldächern; ursprünglich als unverputzter Ziegelbau errichtet und nachträglich verputzt; schlichte Fassade mit außer mittig sitzendem Eingang und nachträglich veränderten Fensteröffnungen; im Kern 15. Jahrhundert und unter Miteinbeziehung der Stadtmauer im 19. Jh. zu Wohnhaus umgebaut.

Abb. Nr.	4509	Quelle	transform
Dateiname	Jägerwirtsgasse07.jpg	FilstNr.	1077
Datum	2015	FIS Typ	kb

Jägerwirtsgasse 07

Historische Aufnahme, nach 1893

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4510
Dateiname FS 3089.jpg
Datum o.J.

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr. 1077
FIS Typ kb

Jägerwirtsgasse 09; Jägerwirtsgasse 11

Wohnhäuser, 18./19. Jahrhundert

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Zwei zweigeschossige Gebäude jeweils unter Satteldach; wohl weitgehend massiv über der ehemaligen Stadtmauer errichtet bzw. diese bei Nr. 9 integrierend; die Fassaden schlicht verputzt und jeweils mit einem seitlichen Hauseingang und regelmäßig angeordneten Fenstern mit Klappläden versehen; im Kern 18./19. Jh., nachträglich leicht überformt (u.a. Austausch der Fenster und Türen sowie Dachausbau).

Abb. Nr. 4513
Dateiname Jägerwirtsgasse11.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1078
FIS Typ kb

Jägerwirtsgasse 15

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4517
Dateiname Jägerwirtsgasse15.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1080
FIS Typ kb

Wohnhaus, errichtet nach 1881

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit mittig liegendem Zwerchhaus; massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassade mit seitlichem Hauseingang und Kastengesims; errichtet 1881 und nachträglich v.a. zum Graben hin umgestaltet.

Johannisstraße 13

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4600
Dateiname Johannisstraße13.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 957/3
FIS Typ kb

Ehem. Wollfabrik Heinrich Reiter, heute Bürogebäude, errichtet Anfang des 20. Jh.

Großer, auf einem Inselgrundstück zwischen der Wörthmoosach und dem Schleiferbach frei stehender, zweigeschossiger Walmdachbau mit Zwerchhaus und Gauben; massiv errichtet und verputzt; funktionale Fassadengestaltung mit regelhafter Anordnung der großformatigen Sprossenfenster, farblich abgesetzten Fensterrahmen und ebensolchen Ecklisenen; um 1910 als Wollfabrik errichtet und später zu Bürogebäude umgenutzt.

Kammergasse 12

Baudenkmal



Städtische Volkshochschule, ehem. städtisches Krankenhaus, errichtet 1829-32

Palaisartiges, dreigeschossiges Gebäude mit flachem Walmdach; massiv errichtet und verputzt; symmetrische Fassadengliederung mit genutetem Erdgeschoss und klassizistisch strenger Anordnung der Fensterachsen; die Seitenflügel und der Mittelrisalit jeweils dreiachsig; der Mittelrisalit zusätzlich von Dreiecksgiebel überhöht; zwischen 1829 und 1932 im ehem. fürstbischöflichen Hofgarten als städtisches Krankenhaus durch Baumeister Thomas Heigl errichtet und in den 1960er Jahren verändert; bis 1972 als Krankenhaus genutzt und nach umfassender Sanierung seit 2011 durch die Städtische Volkshochschule genutzt.

Abb. Nr.	4700	Quelle	transform
Dateiname	Kammergasse12.jpg	F1stNr.	1320
Datum	2015	FIS Typ	d

Kammergasse 14

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Ehem. Leichenhaus des städtischen Krankenhaus, errichtet 1829-32

Gleichzeitig mit dem städtischen Krankenhaus (Kammergasse 12) zwischen 1829-32 errichtetes, ehemaliges Waschhaus bzw. "Leichen- und Sezierhaus": ein traufständiger und zweigeschossiger Walmdachbau; massiv errichtet und verputzt; die dem Hof zugewandte Hauptfassade (Bild) durch zweiachsigen, übergiebelten Mittelbau mit Eingangsbereich symmetrisch gegliedert; daran jeweils ein vier- bzw. im Obergeschoss dreiachsiger Trakt anschließend; die Fenster im Erdgeschoss rundbogig und gegen den hohen Sockel durch ein profiliertes Gurtgesims abgesetzt; entlang der Traufe und dem Ortgang ebenfalls ein profiliertes Gesims verlaufend.

Abb. Nr.	4704	Quelle	transform
Dateiname	Kammergasse14.jpg	F1stNr.	1317
Datum	2015	FIS Typ	kb

Kammergasse 16; Kammergasse 16a

Baudenkmal



Abb. Nr.	4708	Quelle	transform
Dateiname	Kammergasse16_1.jpg	FlstNr.	1312
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. Waisenanstalt bzw. Kinderheim St. Klara, errichtet 1881-83 mit Grotte

Palaisartiger, dreigeschossiger Bau mit Mansardwalmdach über Mezzaningeschoss; massiv errichtet und verputzt; die Fassadengliederung symmetrisch: der fünfachsige Mitteltrakt der Hauptfassade flankiert von zwei je dreiachsigen Eckrisaliten; die Fassade im Sinne der Neurenaissance gestaltet, u.a. mit profilierten Gesimsen und Dreiecksgiebel- bzw. Rundgiebelverdachungen im Wechsel über den Fenstern des 1. OG; das Mezzaningeschoss mit schmalen, längsrechteckigen Fenstern versehen; im Inneren bauzeitliches Treppenhaus mit eisernen Stützsäulen und Brüstungen sowie zeitgenössischem Wandgemälde; im ehem. fürstbischöflichen Hofgarten zwischen 1881-83 als Waisenanstalt von Alois Steinecker errichtet; um 2000 umfassende Gebäudesanierung und Instandsetzung. Heute Sitz div. sozialer Dienste.

Kammergasse 16; Kammergasse 16a

Baudenkmal



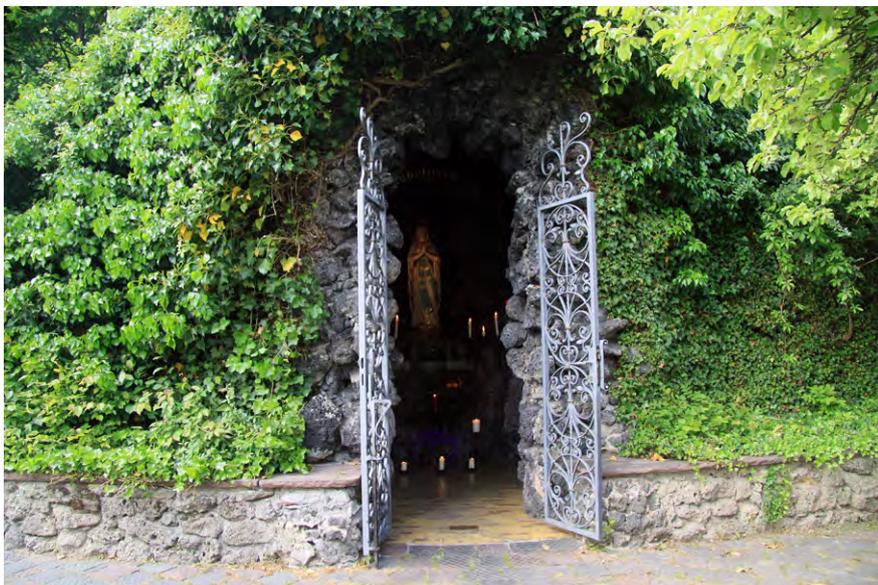
Abb. Nr.	4709	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	Kammergasse 16_StAFS 477.jpg	FlstNr.	1312
Datum	Mitte 20. Jh.	FIS Typ	d

Historische Aufnahme, Anfang 20. Jahrhundert

Bis auf den Schriftzug "Katholisches Waisenhaus" hat sich äußere Erscheinungsbild seit damals so gut wie nicht verändert.

Kammergasse 16; Kammergasse 16a

Baudenkmal



Lourdesgrotte, errichtet 1888

Hinter dem ehem. Waisenhaus gelegener, stark mit Efeu überwachsener Grottenberg aus aufgeschichteten Tuffsteinen; das Innere als kapellenartige Andachtsstätte gestaltet, in deren Zentrum die Lourdes-Madonna steht; errichtet 1888.

Abb. Nr.	4712	Quelle	transform
Dateiname	Kammergasse16a.jpg	FlstNr.	1312
Datum	2015	FIS Typ	d

Kammergasse 16; Kammergasse 16a

Baudenkmal



Historische Aufnahme, Ende 19. Jahrhundert

Kloster (Kammergasse 20, Bildhintergrund), Waisenhaus und Grotte entstanden in Nachfolge der Auflösung des fürstbischöflichen Hofgartens. Zusammen bilden sie bis heute eine wichtige bauliche und funktionale Einheit.

Abb. Nr.	4713	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	k.A.	FlstNr.	1312
Datum	Ende 19. Jh.	FIS Typ	d

Kammergasse 18; Kammergasse 12

Baudenkmal, Kleindenkmal



Mauerzug, wohl 1619/20

Östliche Einfriedungsmauer des ehem. fürstbischöflichen Hofgartens; verputztes Ziegelmauerwerk mit Blendnischen-Gliederung, wohl um 1619/20 hergestellt. Die Mauer begrenzt heute den öffentlichen Parkplatz an der Volkshochschule.

Abb. Nr.	4714	Quelle	BLfD
Dateiname	Kammerg 18_BLfD 304944.jpg	FlstNr.	1320, 1326
Datum	2017	FIS Typ	kd

Kammergasse 20, Alois-Steinecker-Straße 13 und 15

Baudenkmal



Kloster der Armen Schulschwestern mit Kirche, Friedhof, Leichenhalle, Pavillon und Ausstattung, err. 1846-50

Ursprünglich freistehendes lang gestrecktes und zweigeschossiges Gebäude mit Walmdach mit Dachreiter; massiv errichtet und verputzt; die Fassade symmetrisch in traufseitig zwölf und giebelseitig vier Achsen gegliedert; die Fassadengestaltung erfolgt durch genutete Ecklisenen sowie auf Konsolen aufruhenden Sohlbänken und profilierten Fensterrahmungen, den Abschluss bildet wiederum ein profiliertes Traufgesims; rückwärtig an den Bau schließt sich im Norden die Klosterkirche St. Klara bzw. der kleine Klosterfriedhof an; errichtet von 1846-50 im Nordwestteil des ehem. Hofgartens und damit an den ehem. fürstbischöflichen Kammerhof anschließend.

Abb. Nr.	4716	Quelle	transform
Dateiname	Kammergasse20_1.jpg	FlstNr.	1303-1306, 1305/2
Datum	2015	FIS Typ	d

Kammergasse 20, Alois-Steinecker-Straße 13 und 15

Baudenkmal



Kloster der Armen Schulschwestern mit Kirche, Friedhof, Leichenhalle, Pavillon und Ausstattung, err. 1846-50

Zeitgleich mit dem Klosterbau entsteht im nördlichen Anschluss daran die Klosterkirche St. Klara: ein schlichter, flachgedeckter Saalbau mit Rundbogenfenstern und dreiseitigem Chorabschluss mit Empore; im Inneren historische Ausstattung erhalten, u.a. ein spätgotischer Flügelaltar, der um 1435 ursprünglich für die Kirche in Weildorf bei Laufen geschaffen wurde und 1865 durch Schenkung nach St. Klara gelangte; das Deckengemälde des Freisinger Malers Karl Kraft zeigt die Darstellung "Christi als Kinderfreund".

Abb. Nr.	4717	Quelle	transform
Dateiname	Kammergasse20_2.jpg	FlstNr.	1303-1306, 1305/2
Datum	2015	FIS Typ	d

Kammergasse 20, Alois-Steinecker-Straße 13 und 15

Baudenkmal



Kloster der Armen Schulschwestern mit Kirche, Friedhof, Leichenhalle, Pavillon und Ausstattung, err. 1846-50

Nördlich der Kirche schließt der Klosterfriedhof mit Reihengräbern in Form einheitlich gestalteter Steinkreuze an. Hier liegt auch das in die Westmauer integrierte Leichenhaus (Bildmitte).

Abb. Nr.	4718	Quelle	transform
Dateiname	Kammergasse20_Friedhof.jpg	FlstNr.	1303-1306, 1305/2
Datum	2015	FIS Typ	d

Kammerngasse 20, Alois-Steinecker-Straße 13 und 15

Baudenkmal



Kloster der Armen Schulschwestern mit Kirche, Friedhof, Leichenhalle, Pavillon und Ausstattung, err. 1846-50

Detail: das Leichenhaus, ein kleiner, pavillonartiger Bau mit kupfergedecktem Mansardwalmdach, bekrönt von Patriarchenkreuz und zweiflügeliger, verglaster Türe, erbaut um 1900.

Abb. Nr.	4719	Quelle	transform
Dateiname	Kammerngasse20_3Leichen.jpg	F1stNr.	1303-1306, 1305/2
Datum	2015	FIS Typ	d

Kammerngasse 20, Alois-Steinecker-Straße 13 und 15

Baudenkmal



Kloster der Armen Schulschwestern mit Kirche, Friedhof, Leichenhalle, Pavillon und Ausstattung, err. 1846-50

An der nordwestlichen Ecke des ehem. Klosterareals stehender mehrgeschossiger Gartenpavillon mit Kegeldach; die Fenster mit profilierten Gewänden versehen; die Fassade durch Putzgesimse gegliedert; um 1910.

Abb. Nr.	4720	Quelle	transform
Dateiname	Alois-Steinecker-Straße13,15.jpg	F1stNr.	1303-1306, 1305/2
Datum	2015	FIS Typ	d

Kammergasse 24

ortsbildprägendes Objekt



Wandbild

Wandbild mit Muttergottes an einem zweigeschossigen Nebengebäude des Klosters St. Klara (?); das Gebäude Anfang 19. Jh. errichtet und nachträglich stark überformt und daher als solches nur strukturprägend.

Abb. Nr.	4721	Quelle	transform
Dateiname	Kammergasse24.bmp	FilstNr.	1309
Datum	2017	FIS Typ	bo

Kammergasse 26

Baudenkmal



Wohnhaus mit Atelierbau, 1876/77

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit bauzeitlichen Stehgauben; massiv errichtet und verputzt; die Fassade symmetrisch durch übergiebelten Mittelker (von 1890), Putzbänderung und regelmäßig gereihten Fenstern streng gegliedert; das Gebäude 1876/77 vom Baumeister Johann Baptist Grässl für den Maler Adalbert Kromer erbaut; westlich an das Gebäude schließt der Atelierbau von 1887 an (siehe nächstes Datenblatt). Die Fassade bis auf den Einbau neuer Kunststofffenster nur wenig verändert.

Abb. Nr.	4727	Quelle	transform
Dateiname	Kammergasse26_1.jpg	FilstNr.	1308
Datum	2015	FIS Typ	d

Kammergasse 26

Baudenkmal



Abb. Nr.	4728	Quelle	transform
Dateiname	Kammergasse26_2Figur.jpg	F1stNr.	1297, 1308
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus mit Atelierbau, 1876/77 und 1890

Der zweigeschossige Atelierbau schließt westlich an das Wohnhaus Kammergasse 26 an; das Obergeschoss ist nach Norden hin zurückgesetzt; die Attika schmückt eine mittig aufgestellte, lebensgroße antikisierende Skulptur; die Terrasse selbst wird straßenseitig von einer schmiedeeisernen Brüstung begrenzt; wohl 1887 errichtet nach Plänen von Alois Steinecker.

Kammergasse 26

Baudenkmal



Abb. Nr.	4729	Quelle	transform
Dateiname	Kammergasse26_3Figur.jpg	F1stNr.	1297, 1308
Datum	2015	FIS Typ	d

Atelierbau, errichtet 1879

Detail: Attika mit antikisierender Frauenstatue; das darunter angebrachte Medaillon zeigt ein in Relief gestaltetes Liebespaar vor blauem Grund.

Kammergasse 36

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Mietshaus mit Einfriedungsmauer, um 1910

Viergeschossiges, traufständiges Gebäude mit Walmdach; massiv errichtet und verputzt; achsensymmetrisch gegliederter Baukörper mit übergiebeltem Mittelrisalit; daran jeweils die zweiachsigen Seitenflügel anschließend und diese mit vorgesetzten hölzernen Balkonen und je einem polygonalen, über alle Geschosse reichenden Eckturm mit Zinnenabschluss versehen; errichtet um 1910 im Zuge nördlichen Stadterweiterung und nachträglich v.a. die Fassade vereinfacht bzw. die Fenster erneuert.

Abb. Nr.	4737	Quelle	transform
Dateiname	Kammergasse36.jpg	F1stNr.	1553/10
Datum	2015	FIS Typ	kb

Kammerhof 05

Baudenkmal



Ehem. Wohnhaus des fürstbischöfl. Kammerhofes, bez. 1699 mit Veränderungen

Eingeschossiger, zur Kammergasse hin traufständiger Satteldachbau mit modernen Gauben; über breit gelagertem Grundriss massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassadegestalt mit annähernd symmetrischer Achsengliederung an der östlichen, dem Hof zugewandten Giebelseite; im EG nachträglich vergrößerte Fensteröffnungen bzw. zwei stichbogige Zugänge liegend; anstelle eines älteren Vorgängerbaus 1699 unter dem Kammerhofbauern Georg Mayr errichtet und im 18. Jahrhundert, v.a. aber 1987 innen und außen baulich verändert bzw. modernisiert (Dachausbau, Änderung Öffnungen, Austausch Fenster).

Abb. Nr.	4800	Quelle	transform
Dateiname	Kammerhof05_2.jpg	F1stNr.	1283
Datum	2015	FIS Typ	d

Kammerhof 05

Baudenkmal



Ehem. Wohnhaus des fürstbischöfl. Kammerhofes, bez. 1699 mit Veränderungen

Blick auf die östliche Giebelseite mit mittig liegendem Hauseingang mit barocker, gedoppelter Türe und Oberlicht sowie darüber angebrachter bischöflicher Wappentafel aus Marmor.

Abb. Nr.	4801	Quelle	transform
Dateiname	Kammerhof05_1.jpg	F1stNr.	1283
Datum	2015	FIS Typ	d

Kammerhof 05

Baudenkmal



Ehem. Wohnhaus des fürstbischöfl. Kammerhofes, bez. 1699 mit Veränderungen

Detail: Wappentafel oberhalb des Hauseinganges; in Rotmarmor gearbeitet ist das Wappen von Fürstbischof Eckher v. Kapfing (reg. 1695 - 1727); in der Kartusche die Jahreszahl 1699.

Abb. Nr.	4802	Quelle	transform
Dateiname	Kammerhof05_3.jpg	F1stNr.	1283
Datum	2015	FIS Typ	d

Kammerhof 07

Baudenkmal



Abb. Nr.	4806	Quelle	transform
Dateiname	Kammerhof07.jpg	F1stNr.	1287, 1288
Datum	2015	FIS Typ	d

Stadel des ehem. fürstbischöflichen Kammerhofes, 17./18. Jh.

Heute aus zwei abgetrennten Einheiten bestehender Stadel mit Satteldächern und Aufzugserkern; in Mischbauweise errichtet und die Fassaden verputzt; die wohl ältere Aufzugsgaube am südlichen Teil gemauert und mit einer Stichbogenöffnung versehen, die andere Gaube in Holzkonstruktion hergestellt; beide Teile verfügen über je eine mittig liegende geschosshohe Tenneneinfahrt; im Kern 17./18. Jahrhundert mit baulichen Veränderungen aus der Zeit nach der Säkularisation, als der ehem. große Stadel des Kammerhofes zerschlagen wurde; 1887 wurde Kammerhof 7 u.a. teilweise unterkellert bzw. nach Norden hin um einen eingeschossigen Anbau erweitert (= nicht Bestandteil des Denkmals). Auch der Scheunenteil Kammerhof 6 (links im Bild) ist kein Baudenkmal. Er wurde um 1987 stark umgebaut.

Kammerhof 08

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4810	Quelle	transform
Dateiname	Kammerhof08.jpg	F1stNr.	1292
Datum	2015	FIS Typ	kb

Stadel mit Wohnteil, errichtet 1897 wohl mit älterem Kern

Den ehemaligen Kammerhof nach Norden hin abschließender traufständiger Satteldachbau; wohl weitgehend massiv in Backstein errichtet und verputzt; an der den Hof zugewandten Südseite heute zwei hohen Tenneneinfahrten mit hochrechteckigen, hölzernen Schiebetoren liegend (hinter einem dieser Tore ist eine tiefe stichbogige Laibung erkennbar); im Osten liegt außerdem ein bis unters Dach reichender Wohnteil; vielleicht ältere Scheune des 17./18. Jahrhunderts 1897 umgebaut oder weitgehend neu errichtet und damals (oder später) die mittig situierte rundbogige Toreinfahrt zugesetzt und im Osten der Wohnteil eingebracht.

Kirchgasse 03

Baudenkmal



Abb. Nr. 4900
Dateiname Kirchgasse03.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 274
FIS Typ d

Wohnhaus, ehem. Benefiziatenhaus, um 1727 mit jüngeren Überformungen

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach mit Blendgiebelaufsatz mit Volutenanläufen und Dreiecksgiebelverdachung; über einem in das Straßenniveau ragenden, tonnengewölbten Keller wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; regelhaft gegliederte, vierachsige Fassade mit seitlich liegenden hohen, schmalen Hauseingang, profiliertem Traufgesims und lisenenartiger, seitlicher Bänderung; im Inneren wandfeste bauzeitliche Ausstattung erhalten; u.a. Stuckdecke im 1. OG; wohl um 1727 ein bereits bestehender Stadel zum Wohnhaus ausgebaut und zunächst vom Hoffrompeter und seit dem 19. Jh. von Benefiziaten der Gottesackerkirche bewohnt. Die Fassade wurde 1858 und bei Renovierungen in den 1960er Jahren vereinfacht.

Kirchgasse 04

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4904
Dateiname Kirchgasse04.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 253
FIS Typ kb

Wohnhaus, wohl 3. Viertel 19. Jahrhundert

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach über Mezzaningeschoss mit kleinen Rundfenstern; massiv errichtet und verputzt; vierachsige Fassade mit regelmäßigen Fensterachsen und leicht erhöht liegendem seitlichem Hauseingang mit Außentreppe; das EG bis unter die Gesimskante des 1. OG genutet; die Obergeschosse und das Mezzanin hingegen glatt verputzt und die Fenster von farblich abgesetzten Faschen gerahmt; nach 1865 anstelle eines Wirtschaftsgebäudes errichtet und in jüngerer Zeit modernisiert, dabei u.a. Einbau neuer Holzfenster und Erneuerung Putzfassade.

Kirchgasse 07

Baudenkmal



Abb. Nr. 4908
Dateiname Kirchgasse07_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 263
FIS Typ d

Kath.Stadtpfarrkirche St. Georg, 15.-18. Jh. über älterem Kern, mit Ausstattung

Dreischiffige spätgotische Staffelhalle mit dreiseitigem Chorschluss; 1444-46 erbaut und 1491-94 durch Lucas Rottaler eingewölbt; das Dachwerk von 1492-95 (dendro.dat.) stammend; der Dachreiter 1628 hergestellt; der barocke Westturm nach Plänen von Antonio Riva 1689 errichtet; die Sakristei kam 1731 hinzu.

Kirchgasse 07

Baudenkmal



Abb. Nr. 4909
Dateiname Kirchgasse07_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 263
FIS Typ d

Kath.Stadtpfarrkirche St. Georg, 15.-18. Jh. über älterem Kern, mit Ausstattung

Blick vom Marienplatz auf den polygonalen Chor mit hohen Rundbogenfenstern, Kriegerdenkmal und darüber sitzendem Dachreiter von 1628; südlich an den Chor schließt der Sakristeianbau von 1731 an. Dieser wurde 1931 erweitert und umgebaut.

Klebelstraße 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 5000
Dateiname Klebelstraße02_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1356 bzw. 466
FIS Typ kb

Ehem. Brauereischänke mit Metzgerei, heute zum Freisinger Hofbrauhaus gehörig, err. 1874

Traufständiger, zweigeschossiger Traufseitbau unter einem weit vorkragenden Satteldach; massiv in Backstein errichtet und verputzt; der Baukörper traufseitig in fünf Achsen gegliedert und nach Süden hin durch einen eingeschossigen polygonalen Anbau abgeschlossen; dieser Anbau, wie auch die Gebäudeecken des Hauptbaus, zeigt farblich abgesetzte Lisenen; der Haupteingang ist zudem risalitentartig hervorgehoben und wird von einem profilierten Gesims überhöht; errichtet um 1874 als Brauereischänke mit Metzgerei der Kochweber'schen Brauerei (später Aktienbrauerei bzw. Hofbräuhaus) und nachträglich der südliche Gebäudeteil erhöht und die Fassade reduziert bzw. verputzt (vgl. historische Aufnahme).

Klebelstraße 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 5001
Dateiname k.A.
Datum um 1900

Quelle Lorenzer
FlstNr. 1356 bzw. 466
FIS Typ kb

Historische Aufnahme, um 1900

Gegenüber der historischen Aufnahme ist die Rustikaquaderung an der Gebäudeecke abgegangen, ebenso das Freigespärre mit gesägten Verbletternungen im Schweizer Stil an der südlichen Giebelseite, außerdem das bekrönende Medaillon und Inschriftband über dem Eingang. Auch den Zugang vom ersten Obergeschoss auf den damals noch mit einem Flachdach versehenen Anbau gibt es heute nicht mehr.

Kochbäckergasse 01

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet 1872 über älterem Kern

Freistehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; fünfachsige Trauffassade mit mittig liegendem Hauseingang mit Außentreppe; schlichte Fassadengestalt mit farblich abgesetztem Sockel, Bänderung sowie breiten Fenster- und Türfaschen; die zweiteiligen Holzfenster weisen eine Sprossenteilung auf; an diesem Standort wird im Jahr 1570 ein Gebäude erstmalig erwähnt; das heutige Gebäude errichtet 1872 wohl unter Miteinbeziehung älterer Bauteile und nachträglich nur leicht überformt (u.a. Erneuerung Fassadenputz und Einbau neuer Holzfenster).

Abb. Nr.	5100	Quelle	transform
Dateiname	Kochbäckergasse01_1.jpg	F1stNr.	180
Datum	2015	FIS Typ	kb

Kochbäckergasse 05

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, nach 1945

Auf leicht nach Süden hin abfallendem Gelände und hier in Ecklage zur Stieglbräugasse stehendes eingeschossiges Wohngebäude mit an der Gebäudeecke abgeschrägtem, steilem Satteldach; massiv errichtet und verputzt; schlichte Putzfassade mit annähernd quadratischen Fensteröffnungen am Ostgiebel sowie erhöht liegendem Hauseingang mit tiefer segmentbogiger Laibung an der Traufseite; anstelle eines 1945 durch einen Bombentreffer zerstörten Vorgängerbaus wohl noch in den späten 1940er Jahren errichtet und seit damals das äußere Erscheinungsbild kaum verändert (u.a. Dachneueindeckung bzw. Verkleidung Dachgaube). Zum Gebäude gehört ein kleiner Garten.

Abb. Nr.	5105	Quelle	transform
Dateiname	Kochbäckergasse05.jpg	F1stNr.	182
Datum	2015	FIS Typ	kb

Kochbäckergasse 12

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. Stadel, 19./20. Jahrhundert

Langgestrecktes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; wohl in Mischbauweise errichtet und verputzt bzw. der Westgiebel verkleidet; schlichte Putzfassade mit Durchfarften mit Schiebetoren und seitlichem Hauseingang mit Treppenstufen; zwischen 1809 und 1858 als Stadel erbaut und später teilweise zu Wohnhaus umgebaut und in jüngerer Zeit u.a. die Fenster ausgetauscht, das Dach ausgebaut und der Giebel verkleidet.

Abb. Nr.	5109	Quelle	transform
Dateiname	Kochbäckergasse12.jpg	F1stNr.	219/1
Datum	2015	FIS Typ	kb

Luckengasse 04

Baudenkmal



Wohnhaus, 1691/92 (d) mit älterem Kern und Stallanbau, 1864/65 (d)

Zweigeschossiges, giebelständiger Satteldachbau; barocke Putzfassade mit Quaderungen giebelseitig symmetrisch in fünf Achsen gegliedert, in der Mittelachse der Hauseingang liegend, darüber verglaste Figurennische sowie eine Inschrifttafel des 19. Jh. für den Priester und Schulpolitiker Joseph Wißmeier; zweiflügelige Sprossenfenster mit farblich abgesetzter Rahmung und die segmentbogigen Öffnungen mit Klappläden im EG, wovon eine in den alten Werkstattbereich führt (Zustand 2015); das Dachwerk von 1691/92 (dendro. dat.), das Gebäude im Kern wohl älter; im Westen, firstgleich liegt der Stallanbau, dieser im EG mit Gewölben versehen; das Dachwerk hier von 1864/65 stammend (dendro.dat.). Beide Gebäude 2017 innen und außen umfassend renoviert, dabei u.a. Einbau neuer Fenster und Fassadenrenovierung.

Abb. Nr.	5200	Quelle	transform
Dateiname	Luckengasse04 (1).jpg	F1stNr.	672
Datum	2015	FIS Typ	d

Luckengasse 04

Baudenkmal



Abb. Nr.	5201	Quelle	transform
Dateiname	Luckengasse04 (2).jpg	FlstNr.	672
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, 1691/92 (d) mit älterem Kern und Stallanbau, 1864/65 (d)

Zustand 2015: Im 1. OG ist eine schräge Sichtluke ("Spion") erkennbar, wofür das Fenster tiefer gesetzt wurde. Die Fenster der Obergeschosse weisen z.T. noch die bauzeitliche Verglasung auf; die quaderimitierende Putzgestaltung der Fassade geht ebenfalls auf die Barockzeit zurück.

Luckengasse 04

Baudenkmal



Abb. Nr.	5202	Quelle	transform
Dateiname	Luckengasse04 (3).jpg	FlstNr.	672
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, 1691/92 (d) mit älterem Kern und Stallanbau, 1864/65 (d)

Zustand 2015: Erdgeschosszone mit Haus- und Ladenzugang. Der Ladenzugang zeigt eine zweiflügelige Blechtüre mit dekorativer Ausstanzung (wohl 1920er Jahre). Die Rahmenfüllungstüre am Eingang stammt ebenfalls aus dem 20. Jahrhundert.

Luckengasse 05

Baudenkmal



Abb. Nr.	5206	Quelle	transform
Dateiname	Luckengasse05.jpg	F1stNr.	653
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus mit Ladeneinbau, im Kern 15. Jh mit Anbau, 17./18. Jh.

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die nach 1950 stark vereinfachte Fassade giebelseitig in drei Achsen gegliedert und im EG durch Ladeneinbau mit großen Schaufenster überformt; die Hoffassade unregelmäßig durchfenstert bzw. hier nachträglich ein Balkon angebaut und ganz im Osten ein einachsiger, dreigeschossiger Querbau mit Walmdach anschließend; spätgotischer Kernbau (wohl 15. Jh.) mit straßenseitiger Erweiterung und rückwärtigem Anbau des 17./18. Jh. v. a. nach 1950 baulich überformt. Das Gebäude befand sich einst im Besitz des "Brillen- und Perspektivmachers" Christian Mur, der 1716 eine Stiftung für Dienstboten und Waisen gründete (vgl. Luckengasse 5).

Luckengasse 07

Baudenkmal



Abb. Nr.	5210	Quelle	transform
Dateiname	Luckengasse07.jpg	F1stNr.	655
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, ehem. Alten- und Waisenhaus, 1716 mit späteren Überformungen

Dreigeschossige, einen Innenhof umschließende Vierflügelanlage mit Walmdächern; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade im Westen zur Luckengasse in elf Achsen gegliedert und mit einem mittig liegenden Eingang versehen; darüber Figurennische mit rundem Abschluss; die Fassadengestaltung weitgehend schlicht; die Raumzonen im EG überwölbt und über umlaufende Gänge mit Stichbögen (heute durch Fenster geschlossen) zum Innenhof erschlossen; im Nordflügel die der hll. Anna und Joachim geweihte Hauskapelle liegend, ein ehem. über zwei Geschosse reichender Rechtecksaal; das Gebäude 1716 erbaut als Waisenhaus und Heim für alte Dienstboten und nachträglich stark verändert bzw. umgenutzt zu Stadtbauernanwesen, nach 1803 profaniert und tlw. umgebaut.

Luckengasse 08

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	5214	Quelle	transform
Dateiname	Luckengasse08.jpg	F1stNr.	670
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, 1883 mit älterem Kern, 1940 umgebaut

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch die Anordnung der Sprossenfenster in den Obergeschossen in vier Achsen gegliedert; die Gestaltung erfolgt durch farblich abgesetzte Fenstergewände sowie gerade Verdachungen der Fenster im OG und ein Kastengesims als Abschluss zum Dachraum; seitlich Toreinfahrt; bereits 1525 wird für diese Stelle eine Bebauung erwähnt, das bestehende Gebäude allerdings nach dem Abbruch eines Vorgängers 1883 erbaut und nachträglich verändert, u.a. 1940 umgebaut und dabei wohl die Fassade reduziert (u.a. profilierte Sohlbänke der Fenster entfernt); 2015-2017 Sanierungsarbeiten (laufend).

Luckengasse 09

Baudenkmal



Abb. Nr.	5218	Quelle	transform
Dateiname	Luckengasse09.jpg	F1stNr.	657, 657/1
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, ehem. Gasthaus Maxburg, errichtet 1844/45 (d) über älterem Kern

Vor dem Umbau von 2017: Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; nachträglich vereinfachte Putzfassade mit segmentbogigen Fenstern mit Sprossenteilung und geschosshoher, korbogiger Toreinfahrt im Süden (heute vermauert); das EG teilweise überwölbt; errichtet 1844/45 (d) über älterem Kern als Wirtshaus des Maxwirts (sog. Maxburg) und nachträglich die originale Putzgliederung entfernt, die Zufahrt zugesetzt und um einen Anbau mit Pultdach bzw. einen weiteren Anbau im Osten erweitert. Im als Freifläche erhaltenen Wirtsgarten befanden sich ehemals eine 1881 erbaute Kegelbahn und ein "Salettl". 2017 Errichtung eines Neubaus im alten Wirtsgarten und Abbruch der Nebengebäude.

Luckengasse 10

Baudenkmal



Wohnhaus, ehem. Benefizaitenhaus, 1690 mit baulichen Umgestaltungen

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Giebelfassade dreiachsig gegliedert; in der Mittelachse der Hauseingang liegend, darüber Ochsenaugenfenster und im 1. OG auf Konsole aufruhender Mittlererker mit flacher, abgewalmter Überdachung angebracht; im Erker zwei kleine seitliche Luken (Spione); errichtet 1690 von der Heiligegeistspitalstiftung für den dort dienenden Benefiziaten und nachträglich verändert, u.a. Einbau eines Ladenlokals, welches nach 1920 nochmals verändert wurde. Nach der Säkularisation befand sich zunächst eine Tabakmanufaktur und später eine Buchdruckerei in dem Gebäude.

Abb. Nr. 5222
Dateiname Luckengasse10.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 669
FIS Typ d

Luckengasse 10

Baudenkmal



Historische Aufnahme, um 1920

Vorne: Luckengasse 10. Die Fassade entspricht weitgehend dem heutigen Zustand, lediglich das Ladenlokal im EG wurde seit damals überformt sowie im Giebel ein zweites Fenster eingebracht.

Abb. Nr. 5223
Dateiname FS0495 1920.jpg
Datum 1920

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr. 669
FIS Typ d

Luckengasse 12

Baudenkmal



Abb. Nr. 5226
Dateiname Luckengasse12.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 668
FIS Typ d

Wohnhaus, im Kern um 1688

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade asymmetrisch gegliedert in drei Fensterachsen im Norden und eine weiteren Achse mit korbogiger Toreinfahrt im Süden; die Gestaltung weitgehend schlicht, die Fenstergewände, der Torbogen und das Giebeldreieck jedoch farblich abgesetzt; in der mittleren Fensterachse im 1. OG auf Konsole aufruhender Erker mit flacher, abgewalmter Überdachung über profiliertem Gesims angebracht, dieser in etwa baugleich mit dem Erker an Luckengasse 10; im Erkerzimmer bauzeitliche Kassettendecke mit Monogramm des Erbauers erhalten, bez. 1688; errichtet 1688 und später verändert, u.a. Fenster und Fassadenputz erneuert; ab 1810 ist das Gebäude im Besitz des "Preußenwirts", der 1824 die "weiße und braune Bierschankgerechtigkeit" besitzt.

Luckengasse 12

Baudenkmal



Abb. Nr. 5227
Dateiname FS0495 1920.jpg
Datum 1920

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr. 668
FIS Typ d

Historische Aufnahme, um 1920

Die beiden giebelständigen Gebäude Luckengasse 10 und 12 leiten zur jüngeren, südlich davon liegenden Traufseitbebauung über. Im Bildhintergrund sind die Fischergasse und die Domdechantei zu erkennen.

Luckengasse 14

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 5230
Dateiname Luckengasse14.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 665
FIS Typ kb

Wohnhaus, im Kern 18. Jh. mit baulichen Veränderungen

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; das Gebäude bildete noch um 1920 eine Einheit mit dem Nachbargebäude Nr. 16 und teilte sich mit diesem eine gemeinsame Einfahrt (heute zugesezt bzw. durch dreiteiliges Fenster ersetzt); die Gestaltung ist schlicht, die Fenster- und Türgewände lediglich farblich abgesetzt; ein Kastengesims bildet dem Abschluss zum Dach; das Gebäude errichtet wohl noch im 18. Jh. als Nebengebäude zum ehem. Domherrnhof Fischergasse 27 und seither stark verändert, u.a. im Zuge eines späteren Umbaus zu Wohnzwecken mehrfache Verlegung des Eingangs und Einbau von Gauben. Im Norden grenzt eine schmale Brandgasse an, die durch ein kleines Holztor verschlossen ist.

Luckengasse 16

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 5234
Dateiname Luckengasse16.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 665/2
FIS Typ kb

Wohnhaus, im Kern 18. Jh. mit baulichen Veränderungen des 19. und 20. Jahrhunderts

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit nachträglich aufgesetztem Zwerchhaus; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; das Gebäude bildete noch um 1920 eine Einheit mit dem Nachbargebäude Nr. 14 und teilte sich mit diesem eine gemeinsame Einfahrt (heute zugesezt bzw. durch dreiteiliges Fenster ersetzt); die Gestaltung ist schlicht, die Fenster- und Türgewände lediglich farblich abgesetzt; ein Kastengesims bildet dem Abschluss zum Dach; das Gebäude errichtet wohl noch im 18. Jh. als Nebengebäude zum ehem. Domherrnhof Fischergasse 27 und seither stark verändert, u.a. im Zuge eines späteren Umbaus zu Wohnzwecken Verlegung des Eingangs und Dachausbau.

Mainburger Straße 02

Baudenkmal



Abb. Nr.	5300	Quelle	transform
Dateiname	MainburgerStraße02.jpg	F1stNr.	466
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. Gößweinkeller, errichtet 1817/18

Oberhalb der Mainburger Straße inmitten eines großen Gartens freistehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Walmdach mit bauzeitlichen Rundbogengauben; über ausgedehnter, tonnengewölbter bauzeitlicher Kelleranlage mit Bachkugelpflasterung weitgehend massiv errichtet und verputzt; die zur Straße gerichtete Fassade in sechs Fensterachsen gegliedert, die beiden mittleren Achsen leicht hervorspringend; die Fassadengestaltung klassizistisch schlicht; vor dem Gebäude Freifläche mit erhaltenswerter Einfriedung, erschlossen von einer Auffahrt im Südosten und einer Treppe mit Toranlage im Westen; errichtet 1817/18 vom Gößweinbräuer Albin Barth als Sommerkeller mit Ausschank mit damals zugehöriger Kegelbahn; bis vor dem 1. Weltkrieg wurde das Gebäude als Sommerkeller genutzt. Das Gebäude wurde 1855 erweitert.

Marienplatz

Baudenkmal, Kleindenkmal



Abb. Nr.	5400	Quelle	transform
Dateiname	Marienplatz_Säule.jpg	F1stNr.	316
Datum	2017	FIS Typ	kd

Pestsäule, sog. Mariensäule, aufgestellt 1674

Auf dem Marienplatz, dem vormaligen Schrankenplatz, aufgestellte Mariensäule aus Untersberger Marmor; über dreistufigem, quadratischem Treppenunterbau das hohe Postament, darüber die sechs Meter hohe Rundsäule mit der Muttergottes mit Kind über korinthischem Kapitell; ebenfalls auf dem Postament, kniend, vier Heiligenfiguren; einer davon ist der zweite Diözesanheilige Sigismund mit Krone und Zepter, ein anderer der Hl. Korbinian; die Säule nach der überstandenen Pest 1674 unter Fürstbischof Albrecht Sigismund aufgestellt nach einem Entwurf von Franz Kheimhofer und Andreas Götzinger.

Marienplatz 01

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Sog. Stauerhaus, heute Bürgerbüro am Rathaus, im Kern 18. Jh. mit wiederholten Veränderungen

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßig in sieben Achsen gegliedert; die Gestaltung weitgehend schlicht, die mittlere Fensterachse jedoch durch eine Gemäldekartusche mit mehrfach erneuerter Darstellung des Hl. Georg als Drachentöter ersetzt; um 1721 anstelle von mehreren, direkt an das als Schranne genutzte EG des Rathauses anschließenden, eingeschossigen Kramläden als sog. Stauerhaus neu erbaut und seither mehrfach erneuert und umgebaut, seit 1929 dem Rathaus zugehörig; zuletzt erfolgte 2003/04 u.a. der Umbau zum Bürgerbüro (EG) bzw. die umfangreiche Generalsanierung.

Abb. Nr.	5401	Quelle	transform
Dateiname	Marienplatz01.jpg	F1stNr.	259, 260
Datum	2015	FIS Typ	kb

Marienplatz 01

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Historische Aufnahme, vor 1903

Historische Ansicht des Stauerhauses und des alten Rathauses (ganz links im Bild): Im EG befanden sich außer einer mittig liegenden Durchfahrt noch zwei kleine Läden (einer davon ist bezeichnet "Philipp Stauber") und das Walmdach verfügte über eine seitliche Aufzugsgaube. Heute ebenfalls nicht mehr vorhanden: der eingeschossige Ladenanbau unmittelbar vor dem Chor der Stadtpfarrkirche.

Abb. Nr.	5402	Quelle	transform
Dateiname	FS 0274 vor 1903.jpg	F1stNr.	259, 260
Datum	vor 1903	FIS Typ	kb

Marienplatz 02

Baudenkmal



Abb. Nr.	5403	Quelle	transform
Dateiname	Marienplatz02.jpg	F1stNr.	314
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus mit Gaststätte, 15./16. Jahrhundert mit Veränderungen des 19. Jh.

In Ecklage zum Rindermarkt stehendes dreigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit hohem, steilem Satteldach; über kreuzgewölbten Kellern massiv errichtet und verputzt; die nach Osten hin abgeknickte Fassade zum Platz hin durch drei hohe, gestufte, spitzbogige Erdgeschossarkaden geöffnet (mit Resten der bauzeitlichen überlukteten Holzbohlendecke) erhalten; die Fassade darüber regelmäßig in vier Achsen gegliedert und die Fenster mit Sprossengliederung und farblich abgesetzten Rahmungen versehen; im Steilgiebel zwei zu Fenstern umgebaute, spitzbogige Aufzugslukern erhalten; errichtet im 15./16. Jh. als Weinschenke des Domkapitels und im 19. Jahrhundert verändert; 1980 umfassend saniert und tlw. entkernt, im Zuge dessen die heutige Farbgebung nach Befund rekonstruiert.

Marienplatz 04

Baudenkmal



Abb. Nr.	5404	Quelle	transform
Dateiname	Marienplatz04.jpg	F1stNr.	319
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus- und Geschäftshaus, sog. Geislerhaus, 1810 und 1855, 1975 tlw. erneuert

In Ecklage zur Laubenbräugasse stehender dreigeschossiger Walmdachbau; über Gewölbekellern massiv errichtet und verputzt; die Fassade zum Platz hin symmetrisch in sechs Achsen gegliedert und hier mit zwei erhöht liegenden Hauseingängen mit vorgelagerter Freitreppe versehen; reich ornamentierte klassizistische Fassadengestaltung mit farblich abgesetzten Gesimsen, Fensterrahmungen und Brüstungsfeldern sowie mit Stuckfestons versehene Fensterüberhöhungen im 1. OG; das Gebäude errichtet 1810 nach dem Brand eines Vorgängerbaus und 1855 unter Einbeziehung des Nachbargebäudes (sog. Sedlmayersches Haus) um zwei Achsen, nach Osten erweitert und die Fassade entsprechend angeglich; 1975 entkernt.

Marienplatz 07

Baudenkmal



Abb. Nr.	5405	Quelle	transform
Dateiname	Marienplatz07_1.jpg	FilstNr.	3
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. fürstbischöfliches Lyceum und Gymnasium, sog. Asamgebäude, 1691-1768

Barocker dreigeschossiger Vierflügelbau mit langer Straßenfront zum Marienplatz und kleinem Glockenturm, wohl nach Plänen von Baumeister Antonio Riva, östliche Hälfte des Nordflügels 1691 (dendro.dat.), An- und Umbauten des Nordflügels, 1714 (dendro.dat.), Errichtung des Westflügels mit Aula, sog. Asamsaal, ab 1706, Südflügel ab 1708 (dendro.dat.), Verbreiterung des Ostflügels 1754 (dendro.dat) und 1757 (dendro.dat.), Errichtung südöstlicher Eckbereich 1768 (dendro.dat.); mit Ausstattung.

Marienplatz 07

Baudenkmal



Abb. Nr.	5406	Quelle	transform
Dateiname	Marienplatz07_2.jpg	FilstNr.	3
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. fürstbischöfliches Lyceum und Gymnasium, sog. Asamgebäude, 1691-1768

Ansicht von der Oberen Domberggasse aus: die südliche Giebelseite des 1706 begonnenen und 1709 vollendeten, viergeschossigen Westflügels mit Aula, bez. als "Asamsaal" nach den 1709 von Hans Georg Asam gestalteten Deckengemälden; der über zwei Geschosse reichende, 22 Meter lange Saal wird durch hochrechteckige Fenster mit darüberliegenden, stehenden Ovalfenstern im Westen und Osten beleuchtet und ist aufwendig mit Stuck und Malerei gestaltet; der Westtrakt beherbergt bis zur Auflösung des Lyceums 1803 im EG und 1. OG auch die Schulsäle, diese sind z.T. überwölbt. Der daran anschließende Südflügel (rechts im Bild) kam ab 1708 hinzu.

Marienplatz 07

Baudenkmal



Abb. Nr.	5407	Quelle	transform
Dateiname	Marienplatz07_3.jpg	F1stNr.	3
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. fürstbischöfliches Lyceum und Gymnasium, sog. Asamgebäude, 1691-1768

Der an den Westflügel mit Aula anschließende Südflügel, direkt an die Stadtmoosach stoßend, zeigt sich heute mit weitgehend reduzierter Fassadengestalt und tlw. vermauerten Öffnungen, jedoch noch mit Resten barocker Putzgliederung. Mit dem Bauabschnitt dieses Flügels wurde 1708 (d) begonnen, der südöstliche Eckbereich und damit der Zusammenschluß zur Vierflügelanlage datiert ins Jahr 1768. Der daran anschließende Ostflügel weist, bedingt durch zeitweilig stark ansteigende Schülerzahlen, zahlreiche Erweiterungen nach Süden, Norden und in den Innenhof auf, u.a. 1754 und 1757. Im Inneren der gesamten Vierflügelanlage ist historische, z.T. wandfeste barocke Ausstattung vorhanden (u.a. Treppenhäuser).

Martin-Luther-Straße 02

Baudenkmal



Abb. Nr.	5500	Quelle	transform
Dateiname	Martin-Luther-Straße02_1.jpg	F1stNr.	952
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus mit Ladeneinbau, errichtet 1888

Dreigeschossiges Eckgebäude am Abzweig der Martin-Luther-Straße zur Bahnhofstraße mit nachträglich ausgebautem Halbwalmdach; massiv errichtet und verputzt; spätgründerzeitliche Fassadengestaltung mit abgesetzter Westachse mit korbbogiger Toreinfahrt und gliedernder Putzrustika im EG sowie an den die beiden Obergeschosse zusammenfassenden Eckkisenen; das 1. OG durch profilierte Fensterrahmen mit Rundgiebelverdachungen beletageartig gestaltet; errichtet 1888 nach Plänen von Alois Steinecker im Zuge des Ausbaus der Bahnhofstraße und nachträglich leicht überformt (Schaufenster, Fenster, Dachausbau mit Gauben u.a.).

Martin-Luther-Straße 02

Baudenkmal



Wohnhaus mit Ladeneinbau, errichtet 1888

Ansicht der östlichen Gebäudeecke; diese ist abgeschrägt und komplett mit Quaderputz gestaltet; im EG befindet sich ein vermutlich nachträglich eingebrachtes Schaufenster; die anschließende nördliche Giebelfassade unterhalb des Halbwalms ist symmetrisch in vier Achsen gegliedert und nimmt die Gestaltungselemente der südöstlichen Fassade auf.

Abb. Nr.	5501	Quelle	transform
Dateiname	Martin-Luther-Straße02_2.jpg	F1stNr.	952
Datum	2015	FIS Typ	d

Martin-Luther-Straße 04

Baudenkmal



Mietshaus mit Vorgarteneinfriedung, 1903

Durch einen schmalen Vorgarten mit bauzeitlicher Einfriedung von der Straße abgegrenztes Gebäude mit Satteldach über Mezzanin; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in fünf Achsen gegliedert, davon die drei mittleren risalitartig hervorspringend; in den Mittelachsen auf Konsolen aufruhender, bogenförmiger Balkon mit Erker in historisierenden Formen, dieser bekrönt von Balustrade bzw. erschlossen über eine Fenstertür mit Dreiecksgiebelverdachung im 3. OG, darüber im Dach gestaffelter Zwerchgiebel; in der östlichen Achse rundbogige Toreinfahrt mit bauzeitlichem Tor liegend; die Fenster im EG und 1. OG rundbogig; in den Seitenachsen des 1. und 2. OG begleitet von zierlichen Halbsäulen mit korinthischen Kapitellen versehen; errichtet 1903 nach Plänen von Baumeister Michael Tausendpfund und nachträglich kaum verändert.

Abb. Nr.	5505	Quelle	transform
Dateiname	Martin-Luther-Straße04_1.jpg	F1stNr.	953
Datum	2015	FIS Typ	d

Martin-Luther-Straße 04

Baudenkmal



Mietshaus mit Vorgarteneinfriedung,
1903

Detail: die rundbogige Toreinfahrt mit
bauzeitlichen, gusseisernen
Radabweisern und ebenfalls
bauzeitlichem Tor mit Hauseingangstüre.

Abb. Nr.	5506	Quelle	transform
Dateiname	Martin-Luther-Straße04_2.jpg	F1stNr.	953
Datum	2015	FIS Typ	d

Mittlerer Graben 01

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4000	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben01-05 (1).jpg	F1stNr.	1162
Datum	2017	FIS Typ	kb

Wohnhaus, 19. Jh. mit älterem Kern

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach über Kastengesims; über schmalen Grundriss massiv errichtet; die Fassade in drei Achsen gegliedert und mit Rauhputz überzogen; der Hauseingang im Osten leicht erhöht liegend und über drei Stufen erschlossen; im OG ein markanter, auf gusseisernen Konsolen aufruhender Balkon (um 1900) angebracht; 1592 ist für den Standort erstmals ein Gebäude erwähnt, das heutige Gebäude wohl in der zweiten Hälfte des 19. Jh. weitgehend neu errichtet, bzw. ein älterer Kernbau überformt und aufgestockt, u.a. 1873 Fassadenänderung und 1877 Dachausbau. In jüngerer Zeit u.a. die Fenster getauscht. Um 1885 befand sich im Gebäude eine Schuhmacherwerkstatt.

Mittlerer Graben 05

Baudenkmal



Abb. Nr.	4003	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben05_1.jpg	F1stNr.	1165
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, errichtet 1554 (d)

Zustand 2015: Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude (links im Bild) mit steilem Satteldach zusammen mit Nr. 7; die Fassade dreiachsig und bis auf ein profiliertes Traufgesims weitgehend schlicht gestaltet; der gespiegelt zu Nr. 7 platzierte Hauseingang leicht erhöht liegend; das Gebäude wohl 1554 (Dachwerk dendro. dat.) zusammen mit Nr. 7 anstelle der ehem. Stadtmauer im vormaligen Grabenbereich errichtet und 1838 Teilung des Anwesens in zwei Adressen. im Jahr 2017: gemeinsam mit Mittlerer Graben 1 (Neubau) umfassend renoviert bzw. zum Graben hin baulich erweitert, zudem Dachneueindeckung, Einbau einer Gaube, Sanierung Fassade einschl. Fenster und Türe (siehe auch Foto von 2017, Mittlerer Graben 7).

Mittlerer Graben 07

Baudenkmal



Abb. Nr.	4004	Quelle	transform
Dateiname	Mittlerer Graben05-09.jpg	F1stNr.	1167
Datum	2017	FIS Typ	d

Wohnhaus, sog. Seelnonnenhaus, 1554 (d)

Zustand 2017: Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude (rechts im Bild, gelbe Fassade) mit steilem Satteldach; über niedrigem Sockel errichtet und verputzt; der gespiegelt zu Nr. 5 platzierte Hauseingang leicht erhöht liegend; das Gebäude wohl 1554 (Dachwerk dendro. dat.) zusammen mit Nr. 5 anstelle der ehem. Stadtmauer errichtet und 1838 Teilung des Anwesens in zwei Adressen. In jüngster Zeit das Dach neu eingedeckt und die Fassade samt Fenster renoviert.

Mittlerer Graben 09

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4005	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben09.jpg	F1stNr.	1168
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, im Kern 18. Jh. mit späteren Umgestaltungen

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit steilem Satteldach zusammen mit Nr. 7 (links, angeschnitten im Bild); massiv errichtet und verputzt; die Fassade in drei Achsen gegliedert, seitlich der Hauseingang liegend; die Gestaltung ist schlicht; bereits um 1616 ist für diesen Standort eine Bebauung erwähnt, das heutige Gebäude wohl erst im 18. Jh. an der Stelle der ehem. Stadtmauer errichtet, 1879 die Fassade neu gestaltet und nachträglich leicht überformt.

Mittlerer Graben 11, 11a

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4006	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben11.jpg	F1stNr.	1169
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, 19./20. Jh. mit älterem Kern

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; über einem Kellersockel wohl weitgehend massiv errichtet und mit jüngerem Rauhpuzt versehen; die Fassade in fünf Achsen gegliedert und dem Verlauf des Grabens angepasst mit leichtem Abknick im Osten; in der Mittelachse der leicht erhöht liegende Hauseingang mit Treppenvorbau liegend; bereits 1593 ist für den Standort eine Bebauung erwähnt, das heutige Gebäude im 19. Jh. wohl weitgehend neu errichtet, bzw. ein älterer Vorgängerbau überformt und umgebaut, u.a. ist für 1884 ein Umbau belegt. Um 1950 die Haustüre sowie die Eingangstreppe erneuert und die Fassade überformt, außerdem jüngst die Fenster getauscht.

Mittlerer Graben 19

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4008	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben19.jpg	F1stNr.	1176, 1178
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, 18./19. Jh. mit älterem Kern

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in fünf Fensterachsen gegliedert und symmetrisch geordnet mit mittig leicht erhöht liegendem Hauseingang mit Treppenvorbau; bereits 1517 ist für den Standort ein Gebäude erwähnt als "Malnpreins Haws"; 1724 erfolgte eine Teilung des Gebäudes, diese ist im Kataster von 1858 noch zu erkennen; das Gebäude in seiner heutigen Form daher wohl erst nach 1858 errichtet bzw. zwei ältere Gebäude damals überformt bzw. wieder zusammengeführt; in den 1950er/60er Jahren außerdem die Hauseingangstüre erneuert und das Gebäude mit Rauhpuzt versehen; jüngst u.a. die Fenster ausgetauscht.

Mittlerer Graben 21

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4009	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben21.jpg	FlstNr.	1179
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, 18./19. Jh. mit älterem Kern

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt, die Fassade in vier Achsen gegliedert; die Sprossenfenster mit hölzernen Klappläden versehen; der Hauseingang von einem alten Rosenstock gerahmt; bereits 1589 ist für den Standort eine Bebauung erwähnt; das bestehende Gebäude wohl 18. und 19. Jh.; in den 1980/90er Jahren umfangreiche Fassadenneugestaltung (Putz, Fenster, Fensterläden) und Dachausbau mit Stehgauben. 1910 war hier ein Hafner ansässig.

Mittlerer Graben 27 und 29

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4010	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben27und29.jpg	FlstNr.	1184/2
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, 18./19. Jh. mit älterem Kern

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; über hohem Kellersockel wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade achsensymmetrisch gegliedert mit zwei in der Mitte platzierten, über eine Treppe erschlossenen Eingängen; für den Standort ist bereits 1527 ein Gebäude erwähnt als "Burckrecht Eigen", 1738 erfolgte eine Gebäudereparatur; 1865 wird das Anwesen geteilt; in den 1950er/60er Jahren bzw. später der Eingangsbereich samt Treppenvorbau erneut, ebenso die Fassade einschließlich Putz, Fenster, Türen und das Dach.

Mittlerer Graben 33

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



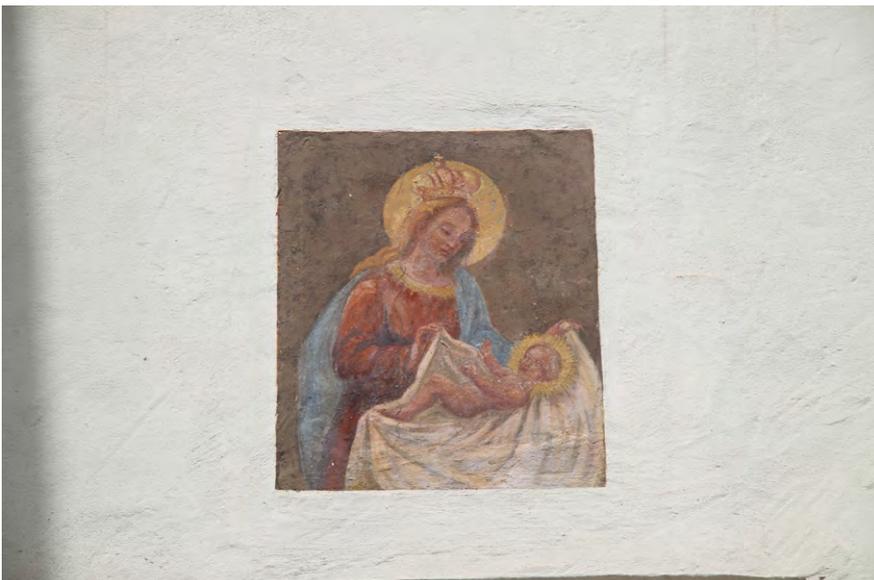
Wohnhaus, sog. Schwarzmetzgeranwesen, 18./19. Jh. mit älterem Kern

Dreigeschossiges Gebäude mit Satteldach an der Einmündung der Laubenbräugasse; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade springt aus der Gebäudeflucht hervor und zeigt eine regelmäßige Anordnung der Fensterachsen; bereits 1588 ist an dieser Stelle ein Gebäude erwähnt; noch 1858 ist das Vordergebäude in ein Wohngebäude im Osten und ein Nebengebäude im Westen unterteilt, die Teilung ist jedoch heute aufgehoben; um 1877 erfolgte die erste Aufstockung und wohl auch die Fassadenvereinheitlichung; Ende der 1960er Jahre wurde das 2. OG aufgesetzt und außerdem der Treppenhaukern vom EG bis zum neuen Dachgeschoss erneuert.

Abb. Nr.	4011	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben33 (2).jpg	F1stNr.	1187
Datum	2015	FIS Typ	kb

Mittlerer Graben 35; Mittlerer Graben 37

Baudenkmal, Kleindenkmal



Fresko, Darstellung der Muttergottes mit Kind, spätes 18. Jh.

An der Fassade eines 1980 neu erbauten Wohnhauses Darstellung der gekrönten Muttergottes mit Kind in Freskotechnik; spätes 18. Jh.

Abb. Nr.	4012	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben35und37_1.jpg	F1stNr.	1186
Datum	2015	FIS Typ	kd

Mittlerer Graben 47

Baudenkmal



Abb. Nr.	4014	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben47_1.jpg	F1stNr.	1197
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, ehem. Mundkoch- bzw. Weihbischofhaus, 1721-1723

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Walmdach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade symmetrisch in fünf Achsen gegliedert; mittig die segmentbogige Toreinfahrt mit barocker Flügeltüre liegend; im Inneren wandfeste historische Ausstattung, u.a. Treppenhaus, Kassettendecken erhalten; errichtet 1721-23 anstelle eines Vorgängerbaus und zum Graben hin mit weitläufigem Hausgarten versehen. In jüngerer Zeit die Fenster ausgetauscht und die Fassadengestaltung reduziert. Der Vorgängerbau (?) diente zunächst als Wohnsitz des Freisinger Weihbischofs, dann als "Blatterhaus", d.h. Spital. Auf dem Grundstück befand sich (nicht lokalisiert) um 1720 auch das fürstbischöfliche Zeughaus, der sog. "Unholdenstadel".

Mittlerer Graben 47

Baudenkmal



Abb. Nr.	4015	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben47_2.jpg	F1stNr.	1197
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, ehem. Mundkoch- bzw. Weihbischofhaus, 1721-1723

Detail: die segmentbogige Toreinfahrt ist mit Putzquaderung verziert, die seitlich in den ebenfalls farblich abgesetzten Gebäudesockel übergeht; die zweiflügelige Hauseingangstüre mit Oberlicht stammt aus dem 19. Jh. Oberhalb der Einganges findet sich gerahmt eine Darstellung der Marienkrönung.

Mittlerer Graben 47

Baudenkmal



Abb. Nr. 4016
Dateiname FS 3095 o.J..jpg
Datum o.J.

Quelle Stadtarchiv FS
FlstNr. 1197
FIS Typ d

Historische Aufnahme, vor 1950

Die Fassade des Gebäudes zeigt neben den historischen Fenstern damals noch die Putzgliederung der Barockzeit in Form abgesetzter Ecklisenen, Fensterrahmen und Brüstungsfelder und damit den Wechsel von Rau- und Glattputzflächen; bei der Umgestaltung 1993 verzichtete man auf die Brüstungsfelder und auch die historischen Fenster; sie wurden durch ungeteilte Verbundfenster ersetzt.

Mittlerer Graben 49

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4017
Dateiname MittlererGraben49.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1201
FIS Typ kb

Wohnhaus, 18. Jahrhundert mit Überformungen des 20. Jh.

Zweigeschossiger, traufseitiger Satteldachbau, rückwärtig schließt der ehem. Stall an; im Keller verläuft die ehem. Stadtmauer; im Kern wohl spätes 18. Jahrhundert, das Dach in den 1940er Jahre verändert, ebenso die Fensteröffnungen; bereits 1601 ist für den Standort eine Bebauung erwähnt, das heutige Gebäude wurde wohl jedoch weitgehend im 18./19. Jh. evtl. unter Einbeziehung älterer Bauteile anstelle der Stadtmauer errichtet.

Mittlerer Graben 53

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4018	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben53.jpg	F1stNr.	1204
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, 18. Jh. und nachträglich verändert

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach über Kastengesims; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in sechs Achsen gegliedert, in der westlichen Achse der über Außenstufen erschlossene Eingang liegend; die Rahmungen der Fenster und des Eingangs mit segmentbogigen Glattputzflächen abgesetzt; im 1. OG farbig gefasste Reliefdarstellung der Muttergottes mit Kind erhalten; im Kern vermutlich 1723 errichtet und nachträglich überformt (Dachausbau, Fassade, Fenster). Um 1820 war hier ein Kistler ansässig.

Mittlerer Graben 53

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4019	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben53 (2).jpg	F1stNr.	1204
Datum	2015	FIS Typ	kb

Stuckrelief an der Fassade des Wohnhauses, 2. Hälfte 18. Jh.

Detail: Das kolorierte Stuckrelief an der Fassade zeigt eine Darstellung der Muttergottes mit Kind, begleitet von zahlreichen Engeln, entstanden in der zweiten Hälfte des 18. Jh.

Mittlerer Graben 55

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4020	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGraben55.jpg	F1stNr.	1205
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, 18. Jh. und nachträglich verändert

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und regelmäßig in fünf Achsen gegliedert; in der westlichen Achse der Eingang mit Treppenvorbau liegend; die Rauputzfassade durch glatte Putzbänder bzw. Putzrahmungen um die Fenster akzentuiert; im Kern vermutlich 1723 errichtet; in der 2. Hälfte des 20. Jh. wiederholt leicht verändert, dabei u.a. Einbau neuer Fenster und Herstellung großer, verblechter Dachgauben.

Obere Domberggasse 01

Baudenkmal



Abb. Nr.	4200	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse01_1.jpg	F1stNr.	17
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus mit Laden, ehem. Stiftsherrenhaus von St. Andreas, um 1725 mit älterem Kern

Stattliches, dreigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; die Fassade symmetrisch in fünf Achsen gegliedert bzw. mit Putzgliederung versehen; über einem wuchtigen, gekehlten Gesims ragt der Dreiecksgiebel mit Ortgangprofil auf; zwischen dem 1. und 2. OG barockes Fresko mit Darstellung von Johannes dem Täufer; die Geschosse sind außergewöhnlich hoch; im Inneren findet sich spärlich wandfeste hist. Ausstattung; über älterem Kern 1725 (dendro. dat.) neu errichtet und nachträglich leicht verändert, u.a. im 20. Jh. Einbau eines Ladengeschäfts und 1997 Renovierungsarbeiten, in deren Zuge die bis dato vorhandene Innenausstattung weitgehend verloren ging. Bis 1806 diente das Gebäude als Stiftsherrenhaus.

Obere Domberggasse 01

Baudenkmal



Wohnhaus mit Laden, ehem. Stiftsherrenhaus von St. Andreas, um 1725 mit älterem Kern

Detail: Barockes Fresko mit einer Darstellung Johannes des Täufers.

Die Rauhputzrahmungen der Fenster zeigen Ohrungen.

Am Gebäude finden sich teilweise noch die Holzfenster des 19. Jh. mit der damals typischen Kreuzstockteilung mit profiliertem Querholz und farblich abgesetzter Rahmung.

Abb. Nr.	4201	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse01_2.jpg	F1stNr.	17
Datum	2015	FIS Typ	d

Obere Domberggasse 02

Baudenkmal



Wohnhaus, ehem. Domherrenhaus, dann Hofwagnerei, im Kern spätgotisch

Am nördlichen Dombergfuß stehender dreigeschossiger Satteldachbau mit Quergiebel mit Halbwalmdach und Standerker mit Pulldach; darin, sowie am giebelseitigen Vorbau, breite Segmentbogenöffnungen eingebracht; das Gebäude wohl im Kern spätgotisch und als Wohnhaus für Domherren genutzt; spätestens ab 1709 und bis mindestens 1905 Sitz des fürstbischöflichen Hofwagners bzw. Wagners; das Gebäude 1905 unter Alois Steinecker in reduziert historisierendem Stil umgestaltet. Der Garten samt Einfriedungsmauer ist erhaltenswert.

Abb. Nr.	4203	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse02.jpg	F1stNr.	34
Datum	2015	FIS Typ	d

Obere Domberggasse 03

Baudenkmal, Kleindenkmal



Abb. Nr. 4204
Dateiname ObereDomberggasse03.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 18
FIS Typ kd

Ehem. Giebelaußenwand eines
Stiftswohnhauses von St. Andreas,
15. Jh.

Baudenkmal ist die ehem.
Giebelaußenwand des abgegangenen
Kanonikerhauses vom Stift St. Andreas
aus dem 15. Jh. (jetzt Giebelinnenwand
von Obere Domberggasse 5, siehe dort).
Die Giebelwand (kein Foto) ist durch
sieben gleich breite, im Verlauf der
Giebelschräge höhengestaffelte,
spitzbogige Blendarkaden mit
Wandpfeilern gegliedert; Ritzungen und
Fresken imitieren Quadermauerwerk und
Fenster mit Maßwerkverzierung. 1994
wurden die Malereien freigelegt und
restauriert. Das erhaltenswerte
Wohngebäude selbst wurde über die
Jahrhunderte mehrfach verändert; 1845
ging es in Besitz des Buchdruckers
Datterer über, der wiederholt Um- und
Einbauten vornahm bzw. das Gebäude
1873 aufgestockte; im 20. Jh. folgten
weitere kleinere Überformungen (u.a. der
Austausch der Fenster).

Obere Domberggasse 05

Baudenkmal



Abb. Nr. 4205
Dateiname ObereDomberggasse05.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 19
FIS Typ d

Wohn- und Geschäftshaus, um 1700,
ehem. Münchner Botenhaus

Zweigeschossiges, traufständiges
Gebäude mit Satteldach; massiv
errichtet und verputzt; die Fassade im
OG in vier Fensterachsen gegliedert, das
EG und ein Kellerabgang überwölbt bzw.
hier durch drei segmentbogige
Abschluss gegliedert; um 1700 älteres
Gebäude umgebaut und im 19.
Jahrhundert nochmals verändert bzw.
1994/1995 umfassende Instandsetzung
mit Freilegung des beim Umbau von
1700 integrierten Schaugiebels des
Nachbarhauses Obere Domberggasse 3.
Zwischen 1739-1790 war dies das
"Münchner Botenhaus unterm Berg".

Obere Domberggasse 07

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4206	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse07_1.jpg	FilstNr.	20
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, bez. 185?, im Kern älter, im 20. Jh. erneuert.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in vier Achsen gegliedert, die seitliche Tordurchfahrt und die EG-Fenster jeweils segmentbogig bzw. diese mit Klappläden versehen; im EG Gewölbe erhalten; älteres Gebäude um die Mitte des 19. Jh. wohl umgebaut; 1904 Dachstuhlbrand und in jüngster Zeit umfassend renoviert (u.a. Einbau neuer Gauben, Einbau neuer Kastenfenster mit Sprossenteilung).

Obere Domberggasse 07

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4207	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse07_2.jpg	FilstNr.	20
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, bez. 185?, im Kern älter, im 20. Jh. erneuert

Detail: Beim Umbau wurden die bauzeitlichen Holzfenster und die Eingangstüre mit Oberlicht erneuert. Westlich des Eingangs befindet sich die Hofeinfahrt mit segmentbogigem Sturz und modernem Gittertor.

Obere Domberggasse 08

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet nach 1809

Am nördlichen Dombergfuß stehendes zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Giebelseite in drei Fensterachsen gegliedert, in der östlichen Achse der über eine Stufe erschlossene Hauseingang liegend; die Fenster und das Giebeldreieck von Putzbändern gerahmt; errichtet zwischen 1809 und 1858 und nachträglich v.a. im Bereich des Daches überformt (Dachausbau mit Gaube und aufgestelztem, terrassenartigem Balkon). Zum Haus gehört ein kleiner erhaltenswerter Garten. Der jüngere, rückwärtige Anbau ist nicht ortsbildprägend.

Abb. Nr.	4208	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse08.jpg	F1stNr.	31
Datum	2015	FIS Typ	kb

Obere Domberggasse 09

Baudenkmal



Wohnhaus, teilweise noch um 1500, um 1870/60 Umgestaltung

Zweigeschossiges, traufseitiges Gebäude mit hohem, steilem Satteldach; in Mischbauweise errichtet und grob verputzt; die Fassaderegelmäßig in drei Fensterachsen gegliedert; errichtet um 1500, aus dieser Zeit sind noch das Dachwerk und die Holzbalkendecke im Obergeschoss erhalten; die Fassade um 1860/70 neu gestaltet. In jüngerer Zeit u.a. Einbau neuer Holzfenster nach altem Vorbild.

Abb. Nr.	4209	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse09 (2).jpg	F1stNr.	21
Datum	2016	FIS Typ	d

Obere Domberggasse 13

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4210	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse13_1.jpg	F1stNr.	22
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, im Kern 17. Jh. mit Überformungen

Zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach in Ecklage bzw. am Abzweig zum Spanngäßchen; wohl weitgehend massiv errichtet und schlicht verputzt; die Fassade traufseitig in ehemals fünf Fensterachsen gegliedert, wobei diese heute teilweise zugesetzt sind; bereits für 1601 ist hier ein damals stark baufälliges Gebäude im Besitz des Stiftes St. Andreas erwähnt, das Gebäude daher im Kern wohl aus dieser Zeit stammend jedoch nachträglich mehrfach verändert, u.a. wurde im frühen 20. Jh. das Dach mit Gauben ausgebaut. Seit dem 17. Jh. bis mindestens 1908 beherbergte das Gebäude einen Metzgereibetrieb.

Obere Domberggasse 13

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

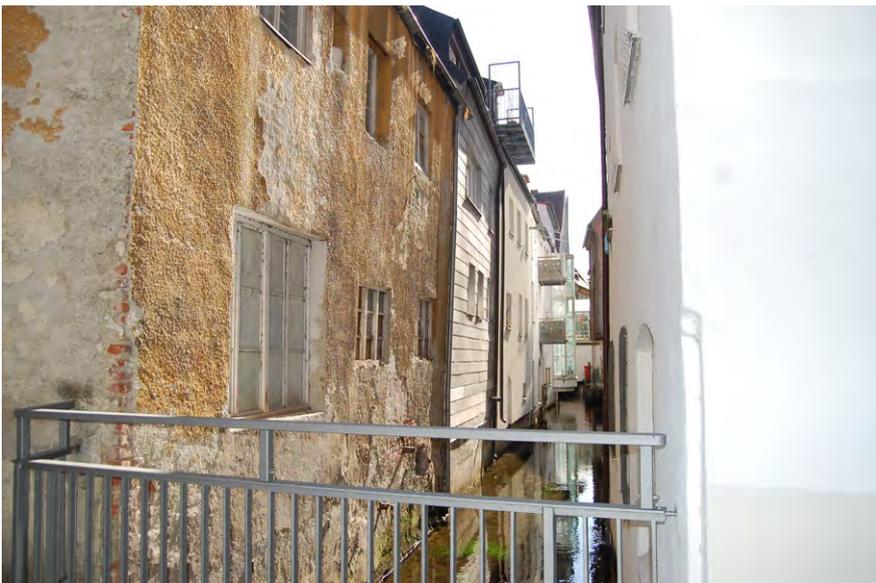


Abb. Nr.	4211	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse13_2.jpg	F1stNr.	22
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, im Kern 17. Jh. mit Überformungen

Blick von der Brücke am Spanngäßchen aus auf die nördliche Bebauung der Oberen Domberggasse (Nr.13 bis 1, v.l.). Diese grenzt direkt an die Stadtmoosach an, die wiederum die räumliche Grenze zwischen "Dombezirk" und "Bürgerstadt" bildet.

Obere Domberggasse 15 und 15 a

Baudenkmal



Abb. Nr.	4212	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse15und15a_1.jpg	F1stNr.	2, 2/1
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. Domherrenhaus, Anfang 18. Jh., 1889 überformt

Zweigeschossige Dreiflügelanlage mit Walm- bzw. Satteldächern; massiv errichtet und verputzt; die Fassade des breit gelagerten Hauptflügels im Westen gegen die Obere Domberggasse mit Putzgliederung sowie profilierten Gesimsen und geohrten Fensterrahmungen versehen, die äußerste Fensterachse erkerartig hervortretend; die segmentbogige Toreinfahrt nördlich davon führt in den Innenhof, der nach Osten hin einst durch einen Stadel abgeschlossen war; im Inneren des Hauptbaus gibt es wandfeste hist. Ausstattung (u.a. Rahmenstuckdecken); der Vorgänger diente von 1442 bis etwa 1690 als Domherrenhaus, 1889 baulich verändert, das Gebäude wurde 2005 qualitativ renoviert.

Obere Domberggasse 15 und 15 a

Baudenkmal



Abb. Nr.	4213	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse15_15a_3.jpg	F1stNr.	2, 2/1
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. Domherrenhaus, Anfang 18. Jh., 1889 überformt

Rückansicht von Osten: die beiden zwei- bis dreigeschossigen Seitenflügel zeigen Satteldächer über wuchtigen profilierten Traufgesimsen sowie schlichte Putzfassaden mit Fenstergewänden mit geohrten, profilierten Rahmungen. An der Hoffassade des Südflügels (links) befindet sich außerdem noch ein hölzerner Laubengang; der Südflügel selbst sitzt wiederum einhüftig auf der Geländekante auf (Domberggasse) und beherbergt im Untergeschoss die Zugänge zu den in den Hang getriebenen, großen Kelleranlagen. Zum Anwesen gehört außerdem der auf einem Zwickelgrundstück südlich der Domberggasse liegende kleine Garten. Er ist mittels einer über die Gasse führenden Brücke vom Haus aus zugänglich. Der einst den Hof nach Osten hin abschließende Stadel wurde nach 1858 ersatzlos abgebrochen.

Obere Domberggasse 15 und 15 a

Baudenkmal



Ehem. Domherrenhaus, Anfang 18. Jh., 1889 überformt

Detailansicht: Nordflügel mit Laubengang.

Abb. Nr.	4214	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse15und15a_2.jpg	F1stNr.	2, 2/1
Datum	2015	FIS Typ	d

Obere Domberggasse 16

Baudenkmal



Ehem. Fronveste und fürstbischöfl. Stadt- und Landgericht, 17.-19. Jh., vormalige Fleischbank

Das Gericht 1663 im ehem. Fleischbankgebäude eingerichtet, welches hierfür ab 1714 (dendro. dat.) zur Dreiflügelanlage mit Gefängnisturm ausgebaut und zur Domberggasse hin mit einer Mauer samt Hoftor versehen wurde (siehe Bild); das Zeltdach des Turmes nach Brand 1858 (dendro. dat.) erneuert; der östliche Verbindungsbau von 1715, ehem. zweigeschossig, wurde zeitgleich aufgestockt 1857/58 (dendro. dat.). Der Nordflügel (ganz links), ein zweigeschossiger Satteldachbau des 17. Jh., beherbergte einst die Fleischbank; sein Erdgeschoss überspannt bis heute teilweise die Stadtmoosach in Form von Gewölben. Der Förderverein "Altes Gefängnis Freising e.V." betreibt heute ein Museum, dessen Hauptexponat das Gebäude selbst ist.

Abb. Nr.	4215	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse16_1.jpg	F1stNr.	744
Datum	2015	FIS Typ	d

Obere Domberggasse 16

Baudenkmal



Ehem. Fronveste und fürstbischöfl. Stadt- und Landgericht, 17.-19. Jh., vormalige Fleischbank

Ansicht von Osten, von der Fischergasse aus: Die Gebäudegruppe beherbergte bis 1803 das fürstbischöfliche Stadt- und Pfliegericht samt Gefängnis, von 1804 bis 1881 dann das königliche Landgericht mit Gefängnis. Ganz rechts im Bild, mit abgewalmtem Dach, steht die ehemalige Fleischbank über der Stadtmoosach.

Abb. Nr.	4216	Quelle	transform
Dateiname	ObereDomberggasse16_2.jpg	FilstNr.	744
Datum	2015	FIS Typ	d

Obere Hauptstraße 01, 03 und 05

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Geschäftshäuser, 1965/66

Drei jeweils viergeschossige, traufständige Gebäude unter Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassaden streng gegliedert in vier bzw. fünf Fensterachsen und mit einer modernen Putzgliederung versehen; die Gebäude in den Jahren 1965/66 anstelle von drei älteren Bürgerhäusern von dem Freisinger Architekten Hans Hofmann errichtet und seit dem kaum verändert.

Abb. Nr.	4300	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße01-05.jpg	FilstNr.	4, 5, 5/2
Datum	2015	FIS Typ	kb

Obere Hauptstraße 02

Baudenkmal



Abb. Nr.	4301	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße02.jpg	F1stNr.	258
Datum	2015	FIS Typ	d

Rathaus mit Ausstattung, errichtet 1904/05

Dreigeschossiges Eckgebäude zwischen Marienplatz und Oberer Hauptstraße mit Satteldach mit Zwerchhäusern, Gauben und Dachreiter; über Werksteinsockel massiv errichtet und verputzt; die Fassade malerisch durch Giebel und Erker in reduzierten, späthistoristischen Formen gestaltet; im EG hohe, breite Segmentbogenfenster, sonst hochrechteckige Fenster vorherrschend, die z.T. zu Gruppen zusammengefasst sind; die zum Marienplatz ausgerichtete östliche Giebelseite mit reich verzierten, bis in den Giebel hineinreichenden Erker versehen, der Giebel selbst durch Aufsätze bekrönt und mit Uhr und Bemalung ausgestaltet; im Inneren wandfeste historische Ausstattung erhalten; errichtet als Gesamtkunstwerk 1904/05 von Günther Blumentritt anstelle des alten Rathauses von 1486.

Obere Hauptstraße 02

Baudenkmal



Abb. Nr.	4302	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße02_2.jpg	F1stNr.	258
Datum	2015	FIS Typ	d

Rathaus mit Ausstattung, errichtet 1904/05

Ansicht der südlichen Traufseite: im westlichen Fassadenbereich ein analog zur östlichen Giebelseite gestalteter, geschossübergreifender Erker mit seitlichen Spionen angebracht, die Rundfelder an der Erkerfront mit Sinnsprüchen beschriftet; in der Fassadenmitte wiederum Malerei mit Sonnenuhr; im östlichen Fassadenbereich springen die Obergeschosse (im 1. OG über drei Achsen und im 2. OG über fünf Achsen und über Eck) erkerartig hervor und zeigt außerdem eine überdachte Marienfigur. Die zur Stadtpfarrkirche St. Georg ausgerichtete nördliche Trauffassade ist ähnlich aufwendig gestaltet.

Obere Hauptstraße 02 (hinter)

Baudenkmal



Georgsbrunnen, bez. 1907

Am ehem. Kirchhof aufgestellter, neobarocker Laufbrunnen mit dem hl. Georg als Säulenfigur; aus Sandstein gefertigt als Bestandteil des Gesamtkunstwerkes "neues Rathaus" und damit nach einem Entwurf von Architekt Günther Blumentritt; bez. 1907.

Abb. Nr.	4303	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße02_Brunnen.jpg	F1stNr.	258
Datum	2015	FIS Typ	d

Obere Hauptstraße (zwischen Nr. 4 und 6)

Baudenkmal, Kleindenkmal



Ehem. Friedhofstor, spätgotisch

An der Seite zur Kirchgasse hin liegendes gotisches Spitzbogenportal (kein Foto) zwischen Oberer Hauptstraße 4 und 6. Das Portal führte einst zum dortigen Kirchhof, der im 16. Jh. aufgelassen und vor das Ziegeltor verlegt wurde.

Abb. Nr.	4304	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße04.jpg	F1stNr.	265
Datum	2015	FIS Typ	kd

Obere Hauptstraße 04

Baudenkmal



Abb. Nr.	4305	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße04.jpg	F1stNr.	257
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, im Kern 16. Jh mit Umbauten des 19. und 20. Jh.

Viergeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit ausladendem Konsolgesims; massiv errichtet und verputzt; die Fassade symmetrisch in fünf Achsen gegliedert und in der Mittelachse ein Geschosse übergreifender, auf Konsolen aufruhender Erker angebracht, dieser mit figürlichen Malereien im Stil der Heimatschutzbewegung versehen (bez. 1933); im Kern 16. Jh., 1855 Aufstockung und Herstellung des altanartigen Dachabschlusses mit filigranem Gitter, um 1925 Geschäftserweiterung und Verlegung des Hauseingangs an die Rückseite, 1933 Anbringung des Mittlererker.

Obere Hauptstraße 06

Baudenkmal



Abb. Nr.	4306	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße06.jpg	F1stNr.	256
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, 1370/71(d) mit nördlichem Erweiterungsbau von 1785/87 (d)

Das Vorderhaus: Ein zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit steilem Satteldach; die Fassade heute schlicht verputzt und durch segmentbogige Öffnungen des 19. Jh. symmetrisch gegliedert; der Dachstuhl mit Kehl- und Sparrendach mit Hahnenbalken stammt von 1370/71 (dendro.dat.); der nördliche Erweiterungsbau zum Kirchhof hin (kein Bild) stammt von 1785/87 (dendro.dat.); die Gebäude im 19./20. Jh. wiederholt leicht umgestaltet bzw. straßenseitig mit Schaufenstern bzw. Ladeneinbau versehen.

Obere Hauptstraße 07

Baudenkmal



Abb. Nr.	4307	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße07.jpg	F1stNr.	7
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, 18. Jh. mit jüngeren Überformungen

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßig in fünf Achsen gegliedert und mit aufgeputzten geohrten Fensterrahmen und Ecklisenen sowie profiliertem Traufgesims gestaltet; im Inneren wandfeste historische Ausstattung erhalten, u.a. schlichte Stuckdecken und teilweise erhaltenes, bauzeitliches Treppenhaus; errichtet im 18. Jh., im 20. Jh. der barocke Fassadendekor vereinfacht und die EG-Öffnungen vergrößert, in Zuge dessen auch Verlegung des Hauseingangs in das Spanngäßchen. Um 1900 befand sich hier ein Kolonialwarenladen.

Obere Hauptstraße 08

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4308	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße08.jpg	F1stNr.	254
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, 19./20. Jahrhundert

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in den Obergeschossen regelmäßig in acht Achsen gegliedert und die Fenster im 1. OG mit Konsolen besetzten Fensterrahmen mit geraden Verdachungen versehen bzw. über durchlaufendes Sohlbankgesims verbunden; 19. Jh. mit starken baulichen Veränderungen v.a. im EG durch moderne Ladeneinbauten; jüngst die Fassade samt Einbau neuer Sprossenfenster saniert.

Obere Hauptstraße 09

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, errichtet 1896 wohl mit älterem Kern

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Mansarddach mit Zwerchhäusern; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch flache seitliche Risalite und Putzgliederung in historisierender Formensprache repräsentativ gestaltet; die Fenster im Mittelrisalit geschossweise als Fensterpaare ausgebildet; in der westlichen Fensterachse der Hauseingang mit ovalem Oberlicht liegend; errichtet 1896 nach Plänen von Alois Steinecker und seit damals bis auf das Geschäftslokal im EG und die neuen Fenster kaum verändert. Das Gebäude grenzt rückwärtig an die Stadtmoosach an.

Abb. Nr.	4309	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße09.jpg	F1stNr.	8
Datum	2015	FIS Typ	d

Obere Hauptstraße 10

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Bürogebäude, 1930er Jahre

Viergeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit Gauben; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in den Obergeschossen regelmäßig in sieben Achsen gegliedert und die Sprossenfenster hier jeweils über durchlaufende Sohlbankgesimse verbunden; das heutige Gebäude über zwei älteren Vorgängerbauten in den 1930er Jahren neu erbaut und seit damals bis auf die Ladeneinbauten im EG weitgehend im bauzeitlichen Habitus erhalten.

Abb. Nr.	4310	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße10.jpg	F1stNr.	252
Datum	2015	FIS Typ	kb

Obere Hauptstraße 11

Baudenkmal



Abb. Nr.	4311	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße11 (1).jpg	F1stNr.	9
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, frühes 18. Jh. mit Überformungen

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßig in fünf Achsen gegliedert und mit barockisierender Putzgliederung versehen mit geohrten Fenstergewänden und Brüstungsfeldern mit Rauputzspiegel versehen; im 1. OG monochrome Marienbüste aus Stein (Kopie) mit kupferner Überdachung angebracht; errichtet im frühen 18. Jh. und dabei in Gestaltung und Proportion dem damals üblichen Bürgerhaustypus in Freising folgend; im 20. Jh. wiederholt leicht überformt und dabei u.a. Neugestaltung der Ladenzone und des Hauseingangs sowie Dachausbau mit Gauben.

Obere Hauptstraße 11

Baudenkmal



Abb. Nr.	4312	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße11 (2).jpg	F1stNr.	9
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, frühes 18. Jh. mit Überformungen

Detail: Das Gewände aus Untersberger Marmor zeigt einen Keilstein mit Kartusche im Sturz. Die Haustüre ist dreiteilig und zeigt neben einem vergitterten Oberlicht neoklassizistischen Schnitzereien; Gewände und Türe sind stark überarbeitet, wohl Mitte 20. Jh.

Obere Hauptstraße 12

Baudenkmal



Abb. Nr.	4313	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße12_1.jpg	F1stNr.	251
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. Gasthaus zum Hirschen, 1562 mit älterem Kern und Fassadenneugestaltung um 1820

Dreigeschossiges Eckgebäude am Abzweig zur Ziegelgasse mit steilem Satteldach mit je zwei rundbogigen Wandöffnungen mit tiefen Laibungen; massiv errichtet, verputzt und zur Oberen Hauptstraße hin in sechs, zur Ziegelgasse regelmäßig in vier Fensterachsen gegliedert; die um 1820 klassizistisch gestaltete Fassade weist durchgängig rundbogige Fensteröffnungen auf, die in den OG auf je einem profiliertem Gurtgesims aufsitzen und in den bekronenden Rundbogenblenden Stuckreliefs zeigen, das Traufgesims ist zudem mit Konsolen besetzt; im Kern Ende 14./15. Jahrhundert, um 1562 das zweite OG und das Dachwerk neu aufgesetzt; das EG sowie das Innere in jüngerer Zeit u.a. durch Ladeneinbau leicht überformt.

Obere Hauptstraße 12

Baudenkmal



Abb. Nr.	4314	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße12_2.jpg	F1stNr.	251
Datum	2015	FIS Typ	d

Nebengebäude des ehem. Gasthaus zum Hirschen, 2. Hälfte 18. Jh. mit Umbauten des 19. Jh.

Nördlich an den Hauptbau anschließender breit gelagerter, dreigeschossiger Traufseitbau mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; schlichte, zehnnachsig Fassade mit außermittig liegender segmentbogiger Tordurchfahrt und nachträglich eingebauten, schlichten Schaufenstern, diese bündig in der Fassade liegen; errichtet in der 2. Hälfte des 18. Jh. und um 1820 in Zusammenhang mit der Neugestaltung des Haupthauses sowie 1888 umgebaut; im 20. Jh. Schaufenstereinbau sowie Austausch der Fenster u.a. im 1. OG.

Obere Hauptstraße 13

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, im Kern wohl 17./18. Jh

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit steilem Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in fünf Fensterachsen gegliedert und durch aufgemalte, historisierende Fensterrahmungen verziert; in der Mittelachse rundbogige Heiligennische mit Madonnenfigur angebracht; ein Klötzchenfries stützt das kastenförmige Traufgesims und schließt die Fassade zum Dach hin ab; das Gebäude im Kern wohl 17./18. Jh. mit späteren Umgestaltungen v.a. in der Ladenzone.

Abb. Nr.	4315	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße13 (1).jpg	F1stNr.	10
Datum	2015	FIS Typ	kb

Obere Hauptstraße 14

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, um 1723 mit späteren Veränderungen

Am Abzweig zur Ziegelgasse und hier über tiefem Grundriss stehendes dreigeschossiges Eckgebäude mit Walmdach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade zur Oberen Hauptstraße in sechs, zur Ziegelgasse hin in neun Fensterachsen gegliedert; biedermeierzeitliche Fassade mit farblich abgesetzter Putzbänderung mit Zierbögen, geohrten Fensterrahmungen sowie aufgeputzten Ecklisenen; das EG hingegen durch genutete Rauhputzflächen gestaltet und an der Ziegelgasse ein breites, segmentbogiges Portal liegend (bez. 1804); im Inneren haben sich im 1. OG Hohlkehlen-Stuckdecken erhalten; errichtet um 1723 (dendro. dat. Dachwerk); das EG durch Einbau einer Bankfiliale im 20. Jh. z.T. verändert und dabei u.a. die Bandrustika erneuert.

Abb. Nr.	4316	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße14 (1).jpg	F1stNr.	247
Datum	2015	FIS Typ	d

Obere Hauptstraße 16

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4317	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße16.jpg	F1stNr.	244
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, 1763 und nachträglich verändert

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in fünf Fensterachsen gegliedert und mittels Putzgliederung gestaltet; die Fenster des 1. OG sowie die des DG auf einem Sohlbankgesims aufruhend; der von einem profiliertem Gesims begleitete Giebel ist mit flachen Anläufen und einem rechteckigen Abschluss (mit Kreuzaufsatz) versehen; die Brandgasse zum Nachbargebäude (Denkmal) Nr. 16 auf drei Ebenen mit Bögen überspannt; im Kern wohl weitgehender Neubau von 1763 mit nachträglichen baulichen Veränderungen v.a. im Inneren u.a. in Folge von Gebäudeteilungen und -zusammenlegungen; im 20. Jh. die Fassade, v.a. im EG durch Geschäftseinbau, stark vereinfacht bzw. überformt und die Fenster in den Wohngeschossen ausgetauscht.

Obere Hauptstraße 17

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4318	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße17.jpg	F1stNr.	12
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, um 1700 mit späteren Veränderungen

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach über einem profilierten Traufgesims; massiv errichtet und die Fassade in vier Achsen gegliedert bzw. mit schlichter Putzgliederung und geohrten Rahmungen versehen; bereits 1521 ist an dieser Stelle ein dem damaligen "Seelhaus" zugehöriges "Steinhaus" erwähnt (vgl. Obere Hpt.Str. 19) ; dieses vor 1690 geteilt und daraus die heutigen Adressen Obere Hauptstraße 17 (alte HsNr. 12) und Obere Hauptstraße 19 (alte HsNr. 13) hervorgegangen; Nr. 12 im Verlauf des 18. Jh. mehrfach veräußert und dabei wohl auch wiederholt baulich verändert, u.a. um 1885 im Zuge des weitgehenden Neubaus von Obere Hauptstraße 19, wofür es zu einer Neuordnung der Gebäude alte HsNr. 12, 13 und 14 gekommen war; im 20. Jh. v.a. das EG mit Ladenlokal überformt b, zudem Dachausbau mit Gauben.

Obere Hauptstraße 18

Baudenkmal



Abb. Nr.	4319	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße18_1.jpg	F1stNr.	242
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. Stadt- und Landrichterwohnung, 17.-19. Jh., im Kern 1453 (d) mit Rückgebäuden

Giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade symmetrisch in vier Achsen gegliedert und von einem geschweiften Volutengiebel bekrönt; der Kernbau von 1453 (dendro. dat. Dachwerk) stammend; 1704 Einrichtung einer Posthaltere; 1904 Umbau und Herstellung der neobarocken Fassade durch Adolf Seiffhart; in jüngerer Zeit Ladeneinbau und Einbau neuer Sprossenfenster. Das direkt nördlich angeschlossene Rückgebäude, ein zweigeschossiger Satteldachbau, errichtet 1554 (dendro.dat. Dachwerk); daran der südwestliche Anbau angrenzend, dieser ebenfalls ein zweigeschossiger Satteldachbau, errichtet wohl um 1704. Beide Nebengebäude ebenfalls leicht überformt bzw. modernisiert.

Obere Hauptstraße 18 (zu)

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4320	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße18_3.jpg	F1stNr.	242
Datum	2015	FIS Typ	kb

Rückgebäude, 1. Hälfte 20. Jahrhundert

Blick auf die breit gelagerte Nordfassade des erhaltenswerten Nebengebäudes von der Ziegelgasse aus.

Obere Hauptstraße 19

Baudenkmal



Abb. Nr.	4321	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße19.jpg	F1stNr.	13
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, errichtet 1893, im Kern wohl älter

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit zwei unterschiedlich steilen Satteldächern; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in sieben Fensterachsen gegliedert bzw. in der Beletage durch Verdachungen betont; im Osten zweiachsiger Seitenrisalit mit reich dekoriertem Stufengiebel mit neurenaissancezeitlichem Dekor liegend; 1893 nach Plänen von Alois Steinecker für den Tuchhändler Danegger wohl unter Einbeziehung älterer Gebäudeteile neu errichtet; 1980 durch Hans Hoffmann unter Erhaltung der Fassade umgebaut und in jüngerer Zeit die EG-Fassade samt Hauseingang modern umgestaltet. Bereits 1521 ist an dieser Stelle ein dem damaligen "Seelhaus" zugehöriges "Steinhaus" erwähnt (vgl. Obere Hpt.Str. 17).

Obere Hauptstraße 20

Baudenkmal



Abb. Nr.	4322	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße20_1.jpg	F1stNr.	241
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, im Kern spätgotisch, im 19./20. Jahrhundert verändert

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade symmetrisch in vier Fensterachsen gegliedert und von einem markanten Treppengiebel überhöht; die Fenster und Türgewände jeweils segmentbogig und durch Verdachungen, im 1. OG mittig eine neugotische Hausmadonna unter Baldachin angebracht; ein im Kern spätgotisches Gebäude in der 2. Hälfte des 19. Jh. mit neugotischen Elementen überarbeitet und 1955 die mittleren EG-Öffnungen vergrößert; 1983 nach Befund die Fassade zweifarbig gestaltet. Seit 1844 beherbergt das Gebäude die Marienapotheke.

Obere Hauptstraße

Baudenkmal, Kleindenkmal



Abb. Nr.	4323	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraßeKriegerDM.jpg	F1stNr.	144
Datum	2015	FIS Typ	kd

Kriegerdenkmal, 1905

Denkmal bestehend aus Obelisk mit Brunnenschalen aus Muschelkalk und flankierenden Bronzelöwen (nachgegossen); hergestellt nach Entwürfen von Johann Franz und Karl Kiefer; aufgestellt 1905 im Zuge der Umgestaltung der Oberen Hauptstraße, wofür die Stadtmoosach verdolt und die kleinteilige historische Bebauung in der Straßenmitte abgebrochen wurde (vgl. Uraufnahme des 19. Jh.).

Obere Hauptstraße 22

Baudenkmal



Abb. Nr.	4324	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße22 (2).jpg	F1stNr.	239
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, Ende 18. Jh. wohl mit älterem Kern

Über langen, schmalen Grundriss stehendes dreigeschossiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; dreiachsige Fassade mit geschossweise unterschiedlichen Fensterformaten und zwei seitlichen Zugängen im EG versehen; schlichte Fassadengestalt mit farblich abgesetzter Putzgliederung in Form von Lisenen, Tür- und Fensterrahmen (diese tlw. geohrt) und profiliertem Dreiecksgiebel; älteres Gebäude wohl im 18. Jh. umgebaut bzw. straßenseitig um ein Geschoss erhöht; im 19. Jh. Ladeneinbau im EG und dieser um die Mitte des 20. Jh. nochmals leicht überformt (Austausch Fenster und Türen).

Obere Hauptstraße 24

Baudenkmal



Abb. Nr.	4325	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße24.jpg	F1stNr.	237/2
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Brauereigasthof, 17. Jh., im Kern wohl mittelalterlich

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in sechs Fensterachsen gegliedert und mittels farblich abgesetzter Putzgliederung gestaltet; in der östlichen Gebäudehälfte der flache Steherker liegend und daneben, außermittig, die rundbogige Toreinfahrt; errichtet 1667/68 (dendro.dat. Dachwerk) und damals zwei schmale Gebäude zusammengefasst und neu gestaltet; 1984 Umbau im EG und im Dach einschließlich tlw. Neugestaltung der Fassade. Von 1578-1864 war hier der Zehetmaierbräu, von 1865-1995 der Daurerbräu ansässig.

Obere Hauptstraße 24a

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4326	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße24a.jpg	F1stNr.	237
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Schäfflerbehausung, im Kern wohl mittelalterlich.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit Gauben; massiv errichtet und verputzt; die Fassade im Obergeschoss und im Dach im Habitus des 18. Jh. gestaltet mit Sprossenfenstern mit geohrten Rahmungen und einem profiliertem Traufgesims; das Gebäude 1601 erstmalig erwähnt als Barbieranwesen und fortan von Schefflern bewohnt; 1814/15 wurde es verkauft und damals wohl auch in Teilen umgebaut; um 1900 der zum benachbarten Daurerbräu (Obere Hauptstraße 24) gehörige Stallteil im EG zu kleinem Laden/Werkstatt umgenutzt; in der 2. Hälfte des 20. Jh. Dachausbau mit Gauben und weitgehende Verglasung der Erdgeschosszone einschließlich Verlegung des Hauseingangs.

Obere Hauptstraße 25

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4327	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße25_1.jpg	F1stNr.	46
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, errichtet 1932

Dreigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit steilem Satteldach; massiv errichtet und verputzt bzw. die dreiachsige Fassade zur Oberen Hauptstraße im EG mit Natursteinplatten verkleidet; daneben seitlicher Hauseingang mit bauzeitlicher Türe; in den Wohngesossen und im Dachbereich jeweils Sprossenfenster liegend bzw. ein über die zwei Wohngeschosse geführter Erker mit Pultdach angebracht; dieser zeigt im 2. OG ein Fensterband und darunter einen männlichen Kopf mit Backenbinde als Hinweis auf die Zahnarztpraxis, die sich einst im 1. OG befand; 1932 anstelle von zwei kleinen, hintereinander liegenden Anwesen (alte HsNr. 66 und 67) errichtet und seit damals kaum verändert.

Obere Hauptstraße 25

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4328	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße25_2.jpg	F1stNr.	46
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, errichtet 1932

Detail: männlicher Kopf mit Backenbinde als Hinweis auf die ehemalige Zahnarztpraxis.

Obere Hauptstraße 26

Baudenkmal



Abb. Nr.	4329	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße26 (1).jpg	F1stNr.	235
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Adelspalais bzw. Domherrenhof, errichtet 1718

Palaisartiges dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade symmetrisch in sieben Achsen gegliedert und von geschossübergreifendem Sprenggiebelportal dominiert; das EG genutet und durch große Schaufenster aufgelöst, darüber reiche barocke Putzgliederung mit alternierend Dreiecks- und Rundgiebelverdachungen in der Beletage bzw. zum Dach hin wuchtiges, profiliertes Traufgesims verlaufend; der hofseitige Flügel in Arkaden geöffnet; im Inneren historische Ausstattung erhalten; 1718 Wiederaufbau nach Brand unter Dominikum Glasl; danach v.a im EG baulich verändert und um 2001/02 u.a. Wiederherstellung der EG-Fassade sowie Umbau des Seitenflügels (EG).

Obere Hauptstraße 27

Baudenkmal



Abb. Nr.	4330	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße27.jpg	F1stNr.	48
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Doppelhaus mit wohl spätgotischem Kern und jüngeren Überformungen

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit steilem Satteldach; schlichte Putzfassade mit farblich abgesetzter Bänderung bzw. Rahmung sowie symmetrisch angeordneten Fenster- und Türöffnungen; bis ins 19. Jh. bestand das Gebäude aus zwei Haushälften: HsNr. 68 und 69 (vgl. Urkataster von 1809); Nr. 68 sind das ehem. "Wastlfischeranwesen" und Nr. 69 (Erstnennung 1579) wiederholt im Besitz von Schneidern; lt. Denkmalliste im Kern wohl spätgotisch; im 19. Jh. die Fassade wiederholt verändert ebenso zwischen 1900 und 1950 die Öffnungen im EG und im bisher sechsachsigen 1. OG verändert; die letzte größere Umbaumaßnahme fand im Jahr 1991 statt, dabei wohl u.a. Dachneueindeckung und Austausch der Fenster.

Obere Hauptstraße 28

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4333	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße28.jpg	F1stNr.	233
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, 19./20. Jh.

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in vier Fensterachsen gegliedert und schlicht gestaltet; ein tiefes Kastengesims schließt die Fassade zum Dach hin ab; bereits um 1570 ist für diese Stelle eine Bebauung erwähnt, die u.a. im Besitz des Hofbäckers Hans Straubinger war; das heutige Gebäude wohl ein weitgehender Neubau des 19./20. Jh. evtl. mit älterem Kern.

Obere Hauptstraße 30

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4334	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße30.jpg	F1stNr.	231
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, im Kern wohl 17. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit nachträglich angehobenem Satteldach mit schmalen Brüstungsgitter; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt bzw. das EG durch jüngere Ladeneinbauten bzw. insgesamt drei Zugänge weitgehend verglast; das 1. OG in vier Fensterachsen gegliedert und die Fenster hier mit moderner Putzrahmung versehen, darüber hoher, durch ein Kastengesims abgeschlossener Kniestock; bereits 1581 ist für den Standort ein Gebäude erwähnt; das bestehende Gebäude im Kern wohl 17. Jh. und nach 1880 das Dach angehoben und dabei die alte Aufzugsgaube entfernt; im 20. Jh. die Fassade erneut leicht verändert, einschließlich Herstellung von Ladeneinbauten im EG.

Obere Hauptstraße 32

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4335	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße32.jpg	F1stNr.	230
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, 17./18. Jh.
evtl. mit älterem Kern

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit weitem Dachüberstand; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in drei Achsen gegliedert und mit historisierender Putzgliederung in Form von Fensterrahmungen und Brüstungsfeldern gestaltet; 1592 ist für den Standort erstmals eine Bebauung erwähnt; das bestehende Gebäude aber wohl im 17./18. Jh. weitgehend neu errichtet; 1873 aufgestockt, 1921 Fassadenrenovierung samt Herstellung einer neuen Schaufensteranlage und um die Mitte des 20. Jh. u.a. die Putzgliederung erneuert, die Fenster ausgetauscht und das EG und das Mezzaningeschoss überformt.

Obere Hauptstraße 34

Baudenkmal



Abb. Nr.	4336	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße34 (2).jpg	F1stNr.	229
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, im Kern
wohl 17./18. Jh., 1921 Umgestaltung

Schmales, dreigeschossiges und giebelständiges Gebäude unter Satteldach; massiv errichtet und verputzt; im Kern wohl 17./18. Jh. und 1921 aufgestockt bzw. mit neobarocker Putzgliederung und ebensolchem Blendgiebel neu gestaltet. Das Gebäude ist 1799 erwähnt als "Nudelzellner-Fragerbehausung".

Obere Hauptstraße 35

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4337	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße35.jpg	F1stNr.	59
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, 17./18. Jh. evtl. mit älterem Kern und Aufstockung um 1904

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit Gauben und Zwerchhaus; massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßig in vier Achsen gegliedert und durch geschweiften Blendgiebel mittig betont; im Kern wohl noch 17./18. Jh., 1904 aufgestockt und danach die Fassade und v.a. das EG wiederholt leicht verändert bzw. vereinfacht.

Obere Hauptstraße 36

Baudenkmal



Abb. Nr.	4338	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße36.jpg	F1stNr.	227
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, im Kern 16./17. Jh. mit Umbauten des späten 19. Jahrhunderts

Dreigeschossiger, traufständiger Walmdachbau am Eingang zur Kochbäckergasse; massiv errichtet und verputzt bzw. im Habitus des späten 19. Jahrhundert mit reicher historisierender Fassadengestaltung von 1887 erhalten; das Gebäude im Kern 16./17. Jahrhundert; 1887 Fassadenerneuerung und 1892 nach Plänen von Alois Steinecker Aufstockung und Herstellung der sog. Vorschussmauer mit schmiedeeisernem Dekor; in jüngerer Zeit das gesamte EG samt Schaufensteranlage modernisiert.

Obere Hauptstraße 37

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4339	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße37.jpg	F1stNr.	97
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, 19./20. Jahrhundert wohl mit älterem Kern

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit breitem Zwerchhaus; massiv errichtet und bis auf das EG verputzt; die Obergeschosse in drei Fensterachsen gegliedert und zum Dach hin durch Kastengesims abgeschlossen; bestehendes Gebäude 1930 aufgestockt und nachträglich u.a. Neugestaltung EG einschließlich Verlegung des Hauseingangs und Einbau neuer Fenster mit Einscheibenverglasung. Aus dem Jahr 1704 stammt die Erwähnung, dass dieses Wohnhaus "wegen des durchgeführten Wassers" [kleiner Abzweig der Wörthmoosach, vgl. Urkataster von 1809] steuerbefreit sei. Bereits 1581 ist für den Standort eine Bebauung erwähnt, die damals im Besitz eines Buchbinders ist.

Obere Hauptstraße 38

Baudenkmal



Abb. Nr.	4340	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße38 (1).jpg	F1stNr.	178
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, sog. Kochbäcker, 1556 (d) mit Umbauten des 17./18. Jh.

Am Abzweig zur Kochbäckergasse gelegenes, zweigeschossiges Gebäude mit steilem Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade straßenseitig in fünf Achsen geordnet und weitgehend schlicht gestaltet; im EG Ladeneinbau des 20. Jh.; über dem Ladeneingang Sandsteinrelief mit Aposteldarstellung (17. Jh.) angebracht, eine weitere Relieftafel befindet sich über dem seitlich liegendem Hauseingang; das Gebäude errichtet 1556 (dendro. dat.) mit Umbauten des 17./18. Jh., im 20. Jh. u.a. Neugestaltung Ladenlokal und Einbau von Gaupen und neuen Fenstern. Bereits 1328 ist an dieser Stelle eine Pfisterbehausung des Stifts St. Veit genannt; ab 1539 war das Gebäude nachweislich durchgängig im Besitz von Bäckern (u.a. Oblatenbäcker und sog. "Kochbäcker"). Das Gebäude in jüngerer Zeit modernisiert.

Obere Hauptstraße 38

Baudenkmal



Abb. Nr.	4341	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße38 (2).jpg	F1stNr.	178
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, sog. Kochbäcker, 1556 (d) mit Umbauten des 17./18. Jh.

Detail: das sog. Apostelrelief über dem Ladeneingang stammt aus dem 17. Jh. Es ist Bestandteil des Baudenkmals.

Obere Hauptstraße 38

Baudenkmal



Abb. Nr.	4342	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße38 (3).jpg	F1stNr.	178
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, sog. Kochbäcker, 1556 (d) mit Umbauten des 17./18. Jh.

Detail: über dem seitlichem Hauseingang in der Kochbäckerstraße angbrachte hochrechteckige Steintafel mit Reliefdarstellung des Gekreuzigten; im Hintergrund ist eine "Stadtansicht" zu sehen. Die Inschrift "domus pistoris S. Viti" ist ein Hinweis auf die im 14. Jh. hier existierende Pfisterbehausung des Stifts St. Veit. Die Tafel selbst ist jünger.

Obere Hauptstraße 40

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, ehem. "Altgeldwirt", Neubau von 1845 mit jüngeren Überformungen

Auf schmalem, tiefem Grundriss stehendes dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch regelmäßig angeordnete Segmentbogenfenster streng in fünf Achsen gegliedert und zum Dach hin durch weit vorkragendes, von getreppten Konsolen gestütztes Kranzgesims abgeschlossen; bereits 1601 ist für den Standort ein Gebäude erwähnt, dieses 1845 weitgehend abgebrochen bzw. durch einen Neubau ersetzt; um 1920 Fassadenneugestaltung einschließlich Einbau von Arkaden, in jüngerer Zeit v.a. das EG modernisiert.

Abb. Nr.	4344	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße40.jpg	F1stNr.	177
Datum	2015	FIS Typ	kb

Obere Hauptstraße 42

Baudenkmal



Brauereigasthof Furtnerbräu, errichtet 1886/87 nach Brand, im Kern wohl 2. Hälfte 18. Jh.

Stattlicher dreigeschossiger Eckbau mit flachen Risaliten und klassizierender Fassadengliederung mit Bandrustika im EG und 1. OG; die Öffnungen im EG rundbogig bzw. in den Obergeschossen durch Fensterverdachungen betont; nach Brand von Baumeister Heinrich Lang 1886/87 neu errichtet und seit damals nur wenig verändert; rückwärtig die ehem. Brauereigebäude anschließend: Ein hoher Satteldachbau mit versetzt angeordneten Gewölberäumen, z. T. in zwei Geschossen sowie die in gleicher Traufhöhe angeschlossene Malzdarre, im Kern wohl 2. Hälfte 18. Jh., Dachwerk mit Lagerböden nach 1886 erneuert.

Abb. Nr.	4345	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße42_1.jpg	F1stNr.	176
Datum	2015	FIS Typ	d

Obere Hauptstraße 42

Baudenkmal



Brauereigasthof Furtnerbräu, errichtet 1886/87 nach Brand, im Kern wohl 2. Hälfte 18. Jh.

Westansicht der ehem. Brauereigebäude mit funktionaler Fassadengestaltung und bauzeitlichen Lagerdächern (mit Aufzugserker) sowie der Malzdarre mit rundem Schlot, die einen eigenständigen, zweiachsigen Bauteil einnimmt.

Abb. Nr.	4346	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße42_2.jpg	FilstNr.	176
Datum	2015	FIS Typ	d

Obere Hauptstraße 44

Baudenkmal



Wohngebäude, ehem. Dechanthof des Stiftes St. Veit, im Kern 16./17. Jh., Um- und Anbau wohl 1886

In zweiter Reihe der Oberen Hauptstraße liegendes zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit steilem Satteldach sowie jüngeren einachsigen Anbau im Westen; massiv errichtet und verputzt; der Kernbau in drei Fensterachsen gegliedert und mit mittig liegendem Hauseingang versehen; im 2. OG rundbogige Figurennische mit Überdachung liegend, die zugehörige Hausfigur fehlt; errichtet im 16./17. Jh. als Wohnhaus für den Dechant des Stiftes St. Veit und wohl 1886 nach Westen hin baulich erweitert.

Abb. Nr.	4347	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße44_1.jpg	FilstNr.	174
Datum	2015	FIS Typ	d

Obere Hauptstraße 44

Baudenkmal



Abb. Nr.	4348	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße44_2.jpg	F1stNr.	174
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohngebäude, ehem. Dechanthof des Stiftes St. Veit, im Kern 16./17. Jh., Um- und Anbau wohl 1886

Blick von der Oberen Hauptstraße aus auf den hier in der Blickachse stehenden ehem. Dechanthof, der mittels einer Außentreppe erschlossen wird. Zu diesem Anwesen kaufte man 1704 den vormaligen "Rauscherischen Garten" an, der fortan die Bezeichnung "Dechantgarten" trägt. Zusammen mit dem ehem. Nachbarsgarten (Obere Hauptstraße 52) liegt die gesamte Fläche heute brach bzw. wird zwischengenutzt als Parkfläche. Erhalten ist die um 1900 erneuerte Umfassungsmauer des alten Dechantgartens. Also solche führt sie entlang der Stieglbräugasse.

Obere Hauptstraße 45

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4349	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße45.jpg	F1stNr.	106
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, im Kern wohl 17./18. Jh. mit späteren Überformungen

Breit gelagertes zweigeschossiges Gebäude mit steilem Satteldach mit Gauben; massiv errichtet und verputzt; die Fassade achsensymmetrisch gegliedert und bis auf die farblich abgesetzten Tür- und Fensterrahmen schmucklos; das EG durch weitgespannte, segmentbogige Arkaden geöffnet, darüber ebenfalls Segmentbogenfenster liegend und hier (jeweils zwischen den äußersten Achsen) je eine überdachte Nische mit Heiligenfigur eingebracht; für den Standort ist erstmals 1533 eine Bebauung erwähnt; 1634 wird das Gebäude als "fast völlig zerstört" beschrieben, sodass von einem weitgehenden Neubau des 17. Jh. auszugehen ist; weitere Veränderungen erfolgten u.a. 1878 im Bereich des Dachstuhls und um 1919 im EG, wo es 2004 nochmals zu einem großen Umbau im Inneren kam.

Obere Hauptstraße 45

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4350	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße45_2.jpg	F1stNr.	106
Datum	2015	FIS Typ	kb

Rückgebäude, wohl frühes 19. Jh.,
1928 zu Wohnhaus umgebaut

Das dazugehörige Rückgebäude, entlang des Durchstichs (vormalige Hirtlederergasse) zum "Wörth", stammt wohl aus dem frühen 19. Jh. und wurde als Nebengebäude zu Lager- und Wohnzwecken genutzt; 1928 erfolgte unter der Leitung des Freisinger Architekten Hans Leonhardt schließlich der Umbau zum Wohnhaus.

Obere Hauptstraße 45

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4351	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße45_3.jpg	F1stNr.	106
Datum	2015	FIS Typ	kb

Rückgebäude, wohl frühes 19. Jh.,
1928 zu Wohnhaus umgebaut

Detail: Die an der südlichen Giebelseite angebrachte, auf einer Konsole aufsitzende Madonna mit Kind ist ein Werk des Freisinger Bildhauers Joseph Grabner jun. und stammt aus dem Jahr 1928.

Anmerkung: Die beiden Tauben sind nur "Gäste" und nicht Bestandteil des Kunstwerks.

Obere Hauptstraße 46

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4352
Dateiname ObereHauptstraße46.jpg
Datum 2017

Quelle transform
FlstNr. 171
FIS Typ kb

Wohn- und Geschäftshaus, 19. Jh. mit älterem Kern

In Ecklage zur Stichgasse stehender dreigeschossiger Walmdachbau; die Fassade verputzt und straßenseitig in den Obergeschossen regelmäßig in vier Achsen gegliedert; die Fenster im Hauptgeschoss segmentbogig und mit Sprossenteilung versehen; im EG Ladeneinbau; älteres Gebäude im 19. Jh. umgestaltet und v.a. in den 1960er Jahre die Fassade und das EG verändert; in jüngster Zeit renoviert und dabei u.a. tlw. Wiederherstellung der Obergeschoss-Fassade, Dachausbau mit Gauben und Einbau neuer Fenster und Türen.

Obere Hauptstraße 47

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4353
Dateiname ObereHauptstraße47.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 109/2
FIS Typ kb

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Kanonikahof, errichtet 1828 (bez.)

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Schopfwalmdach und mittig liegendem Zwerchhaus mit Dreiecksgiebel; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in drei Achsen gegliedert und mit farblich abgesetzter Putzgliederung schlicht gestaltet; für 1444 ist an dieser Stelle das Steinhaus eines Chorherrn und Pfarrers von St. Veit belegt; das heutige Gebäude laut Inschrifttafel 1828 neu errichtet, nachträglich leicht verändert, u.a. 1876 Fassadenneugestaltung und Ladeneinbau, 1893 Umbau Dach und 1914 Ladeneinbau mit zwei Schaufenstern; wohl um 1970 Neugestaltung Schaufensteranlage und Verkleidung mit Steinplatten.

Obere Hauptstraße 51

Baudenkmal



Abb. Nr.	4354	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße51.jpg	F1stNr.	112
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, errichtet 1892

Dreigeschossiges Gebäude mit Walmdach über auskragendem, von Konsolen gestütztem Traufgesims; massiv errichtet und bis auf das mit Steinplatten verkleidete EG verputzt; symmetrische Fassadengliederung mit mittig liegendem Eingang und je zwei Fensterpaaren in den Wohngeschossen darüber; hier reicher historistischer Fassadendekor mit farblich abgesetzten Putzelementen wie Gurtgesimsen, Ecklisenen mit Diamantierungen und Fensterumrahmungen bzw. -verdachungen; im OG außerdem Nische mit Hausmadonna eingefügt; errichtet 1892 unter Baumeister Heinrich Lang und nachträglich u.a. im EG durch Einbau einer neuen Schaufensteranlage überformt, zudem Dachausbau mit Dachflächenfenstern sowie Austausch der Fenster in den Wohngeschossen.

Obere Hauptstraße 52

Baudenkmal



Abb. Nr.	4355	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße52_NG.jpg	F1stNr.	167
Datum	2015	FIS Typ	d

Rückgebäude mit Verbindungsbau und Hauskapelle, frühes 18. Jahrhundert

In zweiter Reihe der Oberen Hauptstraße über winkelförmigem Grundriss stehendes zweigeschossiges Gebäude mit Walm- bzw. Satteldach; massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassadengestaltung mit unterschiedlichen Fensterformaten und breitem, profiliertem Traufgesims; im Inneren die Hauskapelle (um 1730) samt Ausstattung noch erhalten. Das Haupthaus 1960 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt.

Lt. Bichler: Das Anwesen erstmalig 1590 als im Besitz von Junker Adam Geebeckh von Dürnbach, fürstl. Landrichter zu Dachau erwähnt; 1679-81 dann im Besitz von Joh. Friedrich Prugger, kurfürstlicher Hofrat zu München; ab 1704 im Besitz von Joseph Schreiber, Hofkammerkassier und Kellermeister zu Freising und ab 1794 Graf Christian v.u.z. Königsfeld gehörig; ab 1821 Eigentum der Metzgerfamilie Fertl.

Obere Hauptstraße 53

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4356	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße53 und 55.jpg	F1stNr.	114
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Bäckerei, 18. Jh. evtl. mit älterem Kern

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit modernen Gauben; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in vier Fensterachsen gegliedert und durch farblich abgesetzte Fensterrahmen und Gesimse schlicht gestaltet; im EG seitlicher Hauseingang und moderne Geschäftsfassade liegend, die Fenster in den Wohngeschossen mit Sprossenteilung versehen; bereits 1528 ist für den Standort ein Gebäude erwähnt, welches bis 1542 vom bischöfl. Leibarzt Dr. Johann Ebnstainer bewohnt wird; das bestehende Gebäude im 18. Jh. vielleicht über älterem Kern neu errichtet; 1877 erfolgte die Aufstockung und in jüngster Zeit eine umfangreiche Fassadenrenovierung einschließlich Dachausbau mit zwei Gaubenreihen. Ab 1861 war in diesem Gebäude eine Bäckerei ansässig.

Obere Hauptstraße 54

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4357	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße54.jpg	F1stNr.	152
Datum	2015	FIS Typ	kb

Brauereigasthaus Stieglbräu, um 1850

Dreigeschossiges Eckgebäude zur Stieglbräugasse im sog. Maximiliansstil mit flachem Walmdach über Konsol gestütztem Gesims; massiv errichtet und verputzt; die Fassade zur Oberen Hauptstraße hin achsensymmetrisch durch Mittelrisalit und rund- bzw. segmentbogige Fensteröffnungen gegliedert bzw. diese im Mittelrisalit gestaffelt angeordnet; ein Steinhaus ist an dieser Stelle um 1505 erwähnt und 1755 ist hier der "Brey auf dem Stiegl" ansässig, dann zwischen 1896-1919 das Gasthaus "Deutscher Kaiser". Das Gebäude wurde anstelle eines 1850 abgebrannten Vorgängers erbaut und seit damals nur wenig verändert; in jüngster Zeit erfolgte allerdings der Abbruch und Neubau des rückwärtigen Nebengebäudes.

Obere Hauptstraße 56

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, um 1850 mit späteren Überformungen

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; schlichte dreiachsige Fassade mit mittig liegendem Erker mit Pulldach und seitlichen "Spionen" (kleine Fenster); der eingeschossige, altanartige Vorbau (mit Geschäftslokal) 1929 hergestellt und dieser, wie auch das Gebäude selbst in jüngerer Zeit modernisiert. Bereits 1557 ist für diesen Standort eine Bebauung erwähnt, die damals von einem Degenschmied bewohnt war. Das heutige Gebäude um 1850 nach dem Brand des benachbarten Stieglbräus wohl weitgehend neu wieder aufgebaut.

Abb. Nr.	4358	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße56.jpg	F1stNr.	150
Datum	2015	FIS Typ	kb

Obere Hauptstraße 58

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, im Kern wohl 18. Jahrhundert

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in den OG in drei Achsen gegliedert; in der westlichen Achse über dem Eingang ein flacher Erker liegend; ein wuchtiges Traufgesims grenzt die Fassade zum Dach hin ab; bereits 1601 ist für den Standort ein Gebäude erwähnt; der bestehende Bau wohl im Kern aus dem 18. Jh. Jh. stammend bzw. damals umgebaut. Ein erneuerter Umbau erfolgte nach 1910, als der Erker aus der Mittelachse in die westliche Achse versetzt und die EG-Öffnungen verändert wurden; in jüngerer Zeit Dachausbau mit Gauben, Austausch der Fenster und Einbau einer neuen Haustüre.

Abb. Nr.	4359	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße58.jpg	F1stNr.	148
Datum	2015	FIS Typ	kb

Obere Hauptstraße 58

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4360
Dateiname 1-141-3.jpg
Datum um 1910

Quelle Bichler
FlstNr. 148
FIS Typ kb

Historische Aufnahme, um 1910

Die Aufnahme zeigt das Gebäude um 1910 vor der Fassadenneugestaltung.

Obere Hauptstraße 61

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4361
Dateiname ObereHauptstraße61.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 135
FIS Typ kb

Wohn- und Geschäftshaus, um 1834

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit Zwerchgiebel; massiv errichtet und verputzt; das EG durch Ladeneinbauten modern überformt, darüber die Putzfassade im Habitus des 19. Jh. mit stark profiliertem Traufgesims und aufgeputzten Brüstungsfelder unterhalb der Fenster; die Gebäudekanten durch Halbsäulen mit profilierten Kapitellen betont; für 1588 ist an dieser Stelle der "Notstadel" überliefert und um 1625 eine Hufschmiede mit Wohnhaus; nach Abbruch des Veitstors ab Mitte des 19. Jh. das 1836 als "Schadererhaus" erwähnte Gebäude wohl umgestaltet oder auch neu gebaut und auch in jüngerer Zeit wiederholt verändert.

Obere Hauptstraße 62

Baudenkmal



Abb. Nr.	4362	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße62_1.jpg	F1stNr.	1072, 1073
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Hofbeamtenhaus, im Kern 15./16. Jh. mit Umbauten der 1920er Jahre

Einst schräg gegenüber des Veitstores liegendes, nach drei Seiten frei stehendes Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; dreiachsige Giebfassade mit mittig angebrachtem Flacherker mit getrepptem Giebel und einem an der östlichen Gebäudekante liegenden polygonalen Erkerturm mit gestuften Sockel und Pyramidendach; am Sockel des Erkerturms schmiedeeiserner Adler mit Schriftband angebracht, daneben zwei steinerne Tafeln eingelassen; das Gebäude im Kern 15./16. Jh. und u.a. im Zuge der damals üblichen "Bauberatung" 1927/28 im EG neu gestaltet: dabei Herstellung der gotisierenden Spitzbogenfenster und Verlegung des Hauseingangs (mit vereinfachtem Schulterbogenportal) in die Mittelachse. Der Umbau erfolgte im Zuge der Einrichtung der heute hier noch bestehenden Adlerapotheke.

Obere Hauptstraße 62

Baudenkmal



Abb. Nr.	4363	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße62_2.jpg	F1stNr.	1072, 1073
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Hofbeamtenhaus, im Kern 15./16. Jh. mit Umbauten der 1920er Jahre

Rückansicht gegen die Jägerwirtsgasse, zu welcher sich das Grundstück mit einer verputzten Mauer abgrenzt. Der kleine Garten mit Obstbäume ist erhaltenswert.

Obere Hauptstraße 64

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4364	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße64.jpg	F1stNr.	1071
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, im Kern wohl 17./18. Jh. mit Umbau von 1932

Auf Höhe des vormaligen Veitstores stehendes bzw. an dieses einst mit seiner Südfassade angrenzendes, dreigeschossiges Gebäude mit Walmdach; massiv errichtet und verputzt; an dieser Stelle ist 1451 ein dem Kloster Weihenstephan zugehöriges "Steinhaus mit Stadel" erwähnt, der Stadel soll wiederum anstelle eines "alten hölzernen Hauses" neu erbaut worden sein; das Wohnhaus selbst (über älterem Kern?) u.a. im 17./18. Jh. sowie 1932 und später wiederholt umgebaut und überformt. Im Westen integriert das Gebäude die Stadtmauer bzw. Reste davon.

Obere Hauptstraße 66

Baudenkmal



Abb. Nr.	4365	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße66_1.jpg	F1stNr.	1084
Datum	2015	FIS Typ	d

Gasthaus Karlwirt, um 1825

Zweigeschossiges Eckgebäude mit flachem Walmdach am Abzweig zur Wippenhauser Straße; massiv errichtet und bis auf den Sockel verputzt; die Fassade zur Oberen Hauptstraße hin in fünf, zur Wippenhauser Straße hin in sieben Fensterachsen gegliedert und biedermeierzeitlich gestaltet; die Hauptansicht zieren zwei profilierte Gesimse, die als Rahmen für die Beschriftung dienen; die Fenster des EG besitzen durchgängig bogenförmige Blendfelder mit profiliertem Abschluss und sind an der Giebelseite zusätzlich mit hölzernen Klappläden versehen; an das EG schließt im Osten die Toreinfahrt zum großen Hof hin an; errichtet um 1825 und nachträglich nur wenig verändert. Bis 1789 lag hier, außerhalb des Veitstores, das Wohnhaus des hochfürstl. Hofgerichtsadvokaten und Stadtschreibers zu Freising J.M. Hollner.

Obere Hauptstraße 66

Baudenkmal



Gasthaus Karlwirt, um 1825

Ansicht gegen die Wippenhauser Straße. Dem Gasthaus kommt hier am alten westlichen Stadteingang eine wichtige Kopffunktion zu.

Abb. Nr.	4366	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße66_2.jpg	F1stNr.	1084
Datum	2015	FIS Typ	d

Obere Hauptstraße 67

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, um 1875

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in vier Achsen gegliedert und im OG durch eine rasterartige Putzgliederung bzw. den Wechsel von Rau- und Glattputzflächen gestaltet; anstelle von zwei kleinen Vorgängerbauten um 1875 errichtet und zwar in Folge der Einlegung des Veitstores und damit im Zuge der Neugestaltung des westlichen Stadtzugangs; im 20. Jh. das Gebäude wiederholt leicht überformt (u.a. Einbau neuer Fenster, Dachausbau mit Gauben).

Abb. Nr.	4367	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße67.jpg	F1stNr.	142
Datum	2015	FIS Typ	kb

Obere Hauptstraße 69

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, um 1875

In Ecklage zur Wippenhauser Straße stehendes zweigeschossiges Gebäude mit einseitig abgewalmtem Satteldach mit jüngeren Gauben; massiv errichtet und verputzt; der Baukörper in 4:2 Achsen gegliedert und durch eine farblich abgesetzte, rasterartige Putzgliederung mit markanter Eckbetonung gestaltet; um 1875 errichtet auf einem außerhalb des ehem. Veitstores liegenden, bislang un bebauten Grundstück und damit als Bestandteil der Neugestaltung des westlichen Stadtzugangs; im 20. Jh. das Gebäude überformt (u.a. Einbau neuer Fenster, Dachausbau mit Gauben).

Abb. Nr.	4368	Quelle	transform
Dateiname	ObereHauptstraße69.jpg	F1stNr.	143
Datum	2015	FIS Typ	kb

Oberer Graben 02 und 04

Baudenkmal, Kleindenkmal



Historische Aufnahme, um 1950, Kommunwand, spätmittelalterlich

Zwischen den Gebäuden Oberer Graben 2 und 4 befindlicher Rest eines ehem. Stadtturmes in Form einer mit Blendnischen gegliederten Mauer (Kommunwand). Dieser schmale, hohe Turm mit Satteldach bestand noch um 1950 (siehe Foto, Standort unmittelbar unterhalb der Friedhofskirche) und wurde danach bis auf die Kommunwand abgetragen.

Abb. Nr.	4400	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	k.A.	F1stNr.	1155, 1157
Datum	um 1950	FIS Typ	kd

Oberer Graben 16

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4401	Quelle	transform
Dateiname	ObererGraben16.jpg	FlstNr.	1147
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, im Kern wohl Anfang 18. Jh. mit Aufstockung von 1913

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit verputztem Zwerchhaus; massiv errichtet und verputzt; schlichte, dreiachsige Fassade mit seitlich erhöht liegendem Hauseingang mit Treppenstufen und Geländer; wohl Anfang des 18. Jh. mittig über der abgetragenen Stadtmauer errichtet, 1913 aufgestockt und damals wohl auch das Zwerchhaus eingebracht; nachträglich die Fassade einschließlich der Fenster und dem Hauseingang leicht überformt. 1704 ist hier ein Haus eines Zimmermanns überliefert.

Oberer Graben 17

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4402	Quelle	transform
Dateiname	ObererGraben17.jpg	FlstNr.	189
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, errichtet 1850

In Hanglage gegen die Kochbäckergasse stehendes eingeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; schlichte, zweiachsige Fassade mit seitlich erhöht liegendem Hauseingang mit Treppenstufen; errichtet 1850 auf einem vormals zum Anwesen Kochbäckergasse 19 gehörigen Gartengrundstück als Wohnhaus eines Maurers und im 20. Jh. wiederholt leicht überformt (u.a. Einbau neuer Fenster, Dachausbau, Dachneueindeckung).

Oberer Graben 21

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4403
Dateiname ObererGraben21 (1).jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 184/2
FIS Typ kb

Wohnhaus, errichtet in der 2. Hälfte des 19. Jh.

In Hanglage gegen die Kochbäckergasse giebelständig stehendes zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassade mit 3:2 Achsen und erhöht liegendem Hauseingang mit Treppenstufe; errichtet zwischen 1858 und 1900 anstelle eines alten Nebengebäudes von Kochbäckergasse 7; Mitte des 20. Jh. u.a. Einbau neuer Fenster und Dachausbau. Das Gebäude ist v.a. ein erhaltenswerter Hinweis auf die in der 2. Hälfte des 19. Jh. einsetzende Überbauung der südlichen Grabenseite, die bislang von weitläufigen Gärten und Wirtschaftsgebäuden geprägt war.

Oberer Graben 44

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4404
Dateiname ObererGraben44.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1123
FIS Typ kb

Wohnhaus, wohl Anfang 18. Jh. mit Überformungen des 20. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassade mit seitlich leicht erhöht liegendem Hauseingang mit Treppenstufen sowie nachträglich vergrößerten Fensteröffnungen, die Fassade zum Dach hin durch breites Kastengesims abgeschlossen; 1701 ist ein "Haus" an dieser Stelle erstmals erwähnt im Testament der Ochsenknechtin Maria Laubmaierin; nachträglich wohl aufgestockt und um die Mitte des 20. Jh. die Fassade und das Dach u.a. durch Vergrößerung der Fenster und den Einbau von Gauben verändert.

Oberer Graben 46

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4405	Quelle	transform
Dateiname	ObererGraben46.jpg	F1stNr.	1122/1
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, im Kern wohl frühes 17. Jh. mit Überformungen des 20. Jh.

In Ecklage zu dem im 20. Jh. neu geschaffenen Durchstich zur Furtnergasse stehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassade mit seitlich leicht erhöht liegendem Hauseingang mit Treppenstufen und nachträglich vergrößerten Fensteröffnungen in den Wohngeschossen; 1601 ein Gebäude an dieser Stelle als "Heisl" eines Tagwerkers erstmalig erwähnt; später dieses wohl aufgestockt und um die Mitte des 20. Jh. nochmals baulich verändert, dabei u.a. Vergrößerung der Fenster, Dachausbau sowie Herstellung des rückwärtigen zweigeschossigen Anbaus (dieser ist nicht erhaltenswert, ortsbildprägend).

Oberer Graben 54

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4406	Quelle	transform
Dateiname	ObererGraben54 (1).jpg	F1stNr.	1112/1
Datum	2016	FIS Typ	kb

Wohnhaus, im Kern wohl 18. Jh. mit späteren Überformungen

Zweigeschossiger Traufseitbau und Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch mittig liegenden Hauseingang und quadratische Fensteröffnungen mit Klappläden und Sprossenteilung symmetrisch gegliedert; errichtet wohl um 1720 anstelle eines alten Stadels und u.a. im 20. Jh. wiederholt leicht überformt (u.a. Dachdeckung, Fassade einschließlich der Fenster und Türen).

Oberer Graben 56

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4407	Quelle	transform
Dateiname	ObererGraben56.jpg	F1stNr.	1110
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, errichtet 1726

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; schlichte, vierachsige Fassade mit mittig leicht erhöht liegendem Hauseingang mit Treppenstufe, darüber kleine Rundbogennische mit Heiligenfigur; errichtet 1726 in einem bislang unbebauten Hausgarten und nachträglich leicht überformt (u.a. Erneuerung Putz, Fenster, Hauseingang, Dachdeckung). Der Erbauer des Gebäudes war der "domkapitelische Kornabträger" Peter Denckh.

Parkstraße 07

Baudenkmal



Abb. Nr.	4500	Quelle	transform
Dateiname	Parkstraße07 (1).jpg	F1stNr.	891
Datum	2017	FIS Typ	d

Städtischer Baustadel, ehem. Floßmeisterstadel, err. 1848

Städtlicher zweigeschossiger Satteldachbau; massiv errichtet und verputzt bzw. der zur Parkstraße hin ausgerichtete Giebel mit flacher, getreppter Putzgliederung versehen; die Fenster im OG segmentbogig und mit Sprossgliederung versehen, die Gewände jeweils abgeschragt; errichtet 1848 als Stadel zum parallel dazu stehendem ehem. Floßmeisterhaus (Erdinger Straße 12) und heute durch die Stadt als Bauhof genutzt. Die hofseitig liegenden beiden Toreinfahrten wurden nachträglich zugesetzt.

Prinz-Ludwig-Straße 01

Baudenkmal



Abb. Nr. 4600
Dateiname Prinz-Ludwig-Straße01.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1251, 1252, 1253/2-/3
FIS Typ d

Kath. Friedhof mit Kirche und Aussegnungshalle, 16.-19. Jahrhundert

Kath. Friedhofskirche St. Mariae Himmelfahrt, nachgotischer Saalbau mit polygonalem Chorschluss, 1543-45, Barockisierung mit Anbau von Vorhaus und Turm, 1708; mit Ausstattung; zugehöriger Friedhof St. Georg, zusammen mit der Kirche 1543 über ehem. Pest- und Armenfriedhof der 2. Hälfte des 14. Jh. angelegt, 1835 erste Erweiterung, ummauerte Anlage mit zahlreichen Grabdenkmälern des 17. bis frühen 19. Jh., darunter auch das Grabmal der Familie Oberbucher, frühklassizistisch, 1790, zweite Erweiterung mit Bau der Aussegnungshalle und Gruftarkaden, 1870/71, mit zahlreichen Bestattungen des späten 19. und frühen 20. Jh., darunter die Grab- und Gedenkstätte der Firma Steinecker, späthistoristisch, mit flankierenden Obelisken, 1899.

Prinz-Ludwig-Straße 01

Baudenkmal



Abb. Nr. 4601
Dateiname Prinz-Ludwig-Straße01_3.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1251, 1252, 1253/2-/3
FIS Typ d

Kath. Friedhof mit Kirche und Aussegnungshalle, 16.-19. Jahrhundert

Ansicht der Kirche St. Maria Himmelfahrt von Westen mit vorgelagerten Grabreihen. Der Zugang zur Kirche erfolgt über einen kleinen, mit Schlepddach versehenen Vorbau von Norden und damit vom Friedhof aus.

Prinz-Ludwig-Straße 01

Baudenkmal



Abb. Nr.	4602	Quelle	transform
Dateiname	Prinz-Ludwig-Straße01_4.jpg	F1stNr.	1251, 1252, 1253/2-/3
Datum	2015	FIS Typ	d

Kath. Friedhof mit Kirche und Aussegnungshalle, 16.-19. Jahrhundert

Die zugehörige Leichen- und Aussegnungshalle im Stil der Neugotik ist wie die Einfassungsmauer mit Arkaden versehen; über einem hohen Gebälk wird Sie bekrönt von kleineren, geschweiften Giebelaufsätzen; errichtet um 1860 und nachträglich äußerlich nur wenig verändert.

Prinz-Ludwig-Straße 01

Baudenkmal



Abb. Nr.	4603	Quelle	transform
Dateiname	Prinz-Ludwig-Straße01_2.jpg	F1stNr.	1251, 1252, 1253/2-/3
Datum	2015	FIS Typ	d

Kath. Friedhof mit Kirche und Aussegnungshalle, 16.-19. Jahrhundert

Ansicht gegen die Prinz-Ludwig-Straße.

Prinz-Ludwig-Straße 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4604
Dateiname Prinz-Ludwig-Straße02.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1282/2
FIS Typ kb

Wohnhaus, Anfang 19. Jh. mit Vorgarten

Gegenüber dem Friedhof und hier durch einen Vorgarten von der Straße getrennt stehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit großem, mittig liegendem Zwerchhaus mit Walmdach; massiv errichtet und verputzt; schlichte fünffachige Fassade mit abgesetzten Tür- und Fensterrahmen und profilierten Sohlbankgesimsen im 1. OG; im EG seitlich liegender Hauseingang und Steinmetzwerkstatt in Form großer Fensteröffnungen; die Fassade zum Dach hin durch breites, profiliertes Traufgesims abgeschlossen; errichtet nach 1803 in Folge der Zerschlagung des Kammerhofes und damit Bestandteil der geschlossenen Traufseitbebauung entlang der östlichen Prinz-Ludwig-Straße. Das EG und das Dach nachträglich verändert, außerdem Einbau neuer Fenster und Erneuerung Zaun und Pfosten.

Prinz-Ludwig-Straße 04

Baudenkmal, Kleindenkmal



Abb. Nr. 4608
Dateiname Prinz-Ludwig-Straße04.jpg
Datum 2017

Quelle transform
FlstNr. 1281
FIS Typ kd

Ehem. Grabstein, bez. 1572

Das Denkmal: ein ehem. Grabstein aus Kalkstein (bez. 1572) eingemauert in die Fassade des erhaltenswerten Wohnhauses Prinz-Ludwig-Straße 04 (siehe gesondertes Datenblatt).

Prinz-Ludwig-Straße 04

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4609	Quelle	transform
Dateiname	Prinz-Ludwig-Straße04_2.jpg	F1stNr.	1281
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, Anfang 19. Jh. mit Vorgarten

Das Wohnhaus, ein von der Straße abgerückt stehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassade mit farblich abgesetzten Tür- und Fensterrahmen und profilierten Sohlbankgesimsen unterhalb der regelmäßig gereihten, annähernd quadratischen Fensteröffnungen; die Fassade zum Dach hin durch breites, profiliertes Traufgesims abgeschlossen; errichtet nach 1803 in Folge der Zerschlagung des Kammerhofes und damit Bestandteil der geschlossenen Traufseitbebauung entlang der östlichen Prinz-Ludwig-Straße, die damit zu den frühesten Stadterweiterungsgebieten Freising's zählt. Die Fassade einschl. Haustür, Fenster und Dachdeckung erneuert.

Prinz-Ludwig-Straße 08

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4610	Quelle	transform
Dateiname	PrinzLudwigstr08.jpg	F1stNr.	1279
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, Anfang 19. Jh. mit Vorgarten

Gegenüber dem Friedhof und hier durch einen Vorgarten von der Straße getrennt stehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit mittig liegendem Zwerchhaus mit Walmdach; massiv errichtet und verputzt; schlichte vierachsige Fassade mit seitlich liegendem Hauseingang und annähernd quadratischen Fensteröffnungen; die Fassade zum Dach hin durch breites, profiliertes Traufgesims abgeschlossen; errichtet nach 1803 in Folge der Zerschlagung des Kammerhofes und damit Bestandteil der geschlossenen Traufseitbebauung entlang der östlichen Prinz-Ludwig-Straße. In jüngster Zeit das Gebäude modernisiert einschließlich Austausch der Fenster, Dachneueindeckung und evtl. auch Anbringung einer Wärmedämmung.

Prinz-Ludwig-Straße 20

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4611	Quelle	transform
Dateiname	Prinz-Ludwig-Straße20.jpg	F1stNr.	1270
Datum	2015	FIS Typ	kb

Mietswohnhaus, um 1897 mit Vorgarten und Einfriedung

Über winkelförmigem Grundriss stehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; über hohem Sockel massiv errichtet und verputzt; symmetrisch gestaltete Hauptfassade mit flachem zweiachsigen Mittelrisalit mit Blendgiebelaufsatz mit Putzdekor sowie darin befindlichem dreiteiligen Fenster; das EG bzw. der Mittelrisalit durch genutete Wandflächen, profilierte Gesimse und Segmentbogenfenster zusätzlich akzentuiert bzw. alle Fenster mit profilierten, mit Konsolen besetzten Sohlbankgesimsen versehen; vermutlich von Alois Steinecker um 1897 gemeinsam mit dem Nachbargebäude Prinz-Ludwig-Straße 22 errichtet und seit damals nur leicht verändert (u.a. Gauben, Fenster). Der für diese Straßenseite typische Vorgarten ist erhaltenswert, ebenso die schmiedeeiserne Einfriedung samt Torpfosten.

Prinz-Ludwig-Straße 22

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4612	Quelle	transform
Dateiname	Prinz-Ludwig-Straße22.jpg	F1stNr.	1270/2
Datum	2015	FIS Typ	kb

Mietswohnhaus, bez. 1897 mit Vorgarten und Einfriedung

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; über hohem Sockel massiv errichtet und verputzt; asymmetrisch gestaltete Hauptfassade mit flachem zweiachsigen Seitenrisalit mit geschweiftem Blendgiebel mit bekrönendem Sandsteinaufsatz, darin bez. 1897; der Risalit im EG genutet bzw. hier sowie im restlichen EG mit Segmentbogenfenstern versehen, die Fenster darüber von einem Dreiecksgiebel bekrönt; alle Fenster außerdem mit profilierten, mit Konsolen besetzten Sohlbankgesimsen versehen; errichtet 1897 von Alois Steinecker (?), dem Besitzer der benachbarten Ziegelei und seit damals bis auf die Erneuerung der Fenster und den Dachausbau mit Gauben nicht verändert. Der für diese Straßenseite typische Vorgarten ist erhaltenswert, ebenso die bauzeitliche schmiedeeiserne Einfriedung samt Torpfosten.

Prinz-Ludwig-Straße 24

Baudenkmal



Abb. Nr.	4613	Quelle	transform
Dateiname	Prinz-Ludwig-Straße24_1.jpg	F1stNr.	1269
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus der ehem. Ziegelei, 1882 mit älterem Kern, 1913 erweitert

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit vorgeblendeten Treppengiebeln; massiv errichtet und verputzt; die Fassade nach allen Seiten streng durch hochrechteckige Fensteröffnungen gegliedert bzw. giebelseitig an Standerker angebaut (1913); ein älteres Gebäude 1882 innen und außen grundlegend umgestaltet und nachträglich nochmals verändert, u.a. 1913 der Standerker angebaut; die Fassade heute teilweise reduziert bzw. modern überformt. 1527 wird an der Stelle erstmals ein Ziegelstadel erwähnt, 1704 das Ziegelhaus; um 1810 gehören wohl mehrere Nebengebäude sowie ein Ziegelweiher zum Anwesen; seit 1821 ist das Gebäude im Besitz der Familie Steinecker, ab 1900 war es in Besitz von Baumeister Alois Steinecker.

Prinz-Ludwig-Straße 24

Baudenkmal



Abb. Nr.	4614	Quelle	transform
Dateiname	Prinz-Ludwig-Straße24_2.jpg	F1stNr.	1269
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus der ehem. Ziegelei, 1882 mit älterem Kern, 1913 erweitert

Ansicht der südlichen Giebelseite der ehemaligen Ziegelei; diese ist achsensymmetrisch gegliedert und zeigt in der Mittelachse einen leicht erhöht liegenden Eingang mit zweiläufiger Treppe; die Fenster des 1. OG ruhen auf einem profilierten Gesims auf; im Giebelspitz befindet sich ein dreiteiliges Staffelfenster.

Prinz-Ludwig-Straße 26

Baudenkmal, Kleindenkmal



Abb. Nr. 4615
Dateiname Prinz-Ludwig-Straße26 (2).jpg
Datum 2017

Quelle transform
FlstNr. 1262
FIS Typ kd

Portal, bez. 1906/07.

Denkmal ist das Jugendstilportal am Finanzamt Freising; dieses aus Kalkstein hergestellt und in historisierender Form mit Schulterbogenportal, "gedrechselten" Steinsäulen, geschweiftem Blendgiebelaufsatz und Außenstufen gestaltet; bez. "1906/07 Finanzamt Freising".

Prinz-Ludwig-Straße 26

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4616
Dateiname Prinz-Ludwig-Straße26 (3).jpg
Datum 2017

Quelle transform
FlstNr. 1262
FIS Typ kb

Finanzamt Freising, bez. 1906/07

Großvolumiger frei stehender Verwaltungsbau in Ecklage zur Alois-Steinecker- Straße; massiv errichtet und verputzt; die Hauptfassade zur Prinz-Ludwig-Straße ausgerichtet und symmetrisch durch reich verziertes Portal (Denkmal) gestaltet; im erhöht liegenden Erdgeschoss breite Segmentbogenfenster, die Fenster in den Obergeschossen hochrechteckig und streng gereiht bzw. im 2. OG durch polygonalen Erker betont; darüber der in gotisierenden Formen gestaltete Giebel aufragend; errichtet als Finanzamt in den Jahren 1906/07 und nachträglich um neuen Anbau erweitert.

Rindermarkt 02; Ziegelgasse 08 a

Baudenkmal



Wohnhaus, ehem. Priesterhaus, 18./19. Jh. mit älterem Kern

Imposantes, in Ecklage zur Ziegelgasse stehendes und im Norden drei-, im Westen viergeschossiges Gebäude mit Mansardwalmdach mit Gauben; die Fassade regelmäßig in 4:6 Achsen streng gegliedert und durch glatt verputzte bzw. im UG und EG genutete Flächen gestaltet; im Nordwesten flacher Steherker mit "Spion" und Schweifgiebel angebaut, daneben der rundbogige Haupteingang mit Außentreppe liegend; im Inneren die historische Stuckausstattung des 18. Jh. erhalten; das Gebäude erstmalig 1570 erwähnt, im 18. Jh. umgebaut und um 1900 Aufstockung und Neugestaltung nach Plänen von Ludwig Lang. 1702 wohnte hier der "churcöllnische und hochfürstliche Hofjubilier" Johann Georg Ziegler.

Abb. Nr.	4000	Quelle	transform
Dateiname	Rindermarkt02_1.jpg	F1stNr.	281
Datum	2015	FIS Typ	d

Rindermarkt 04

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, um 1700, im Kern wohl älter

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit Aufzugsgaube; massiv errichtet und verputzt; fünfsichtige Fassade mit farblich abgesetzter Putzgliederung mit flachen Rahmungen und eingezogenen Spiegeln in den Brüstungsfeldern sowie regelmäßig gereihten Sprossenfenstern im Hauptgeschoss; im EG Ladeneinbau mit drei Schaufenstern und mittig liegendem Eingang; der Hauseingang seitlich liegend mit Außentreppe und darüber befindlicher, verglaster Heiligennische; das Gebäude erstmalig 1590 erwähnt und um 1700 wohl umgestaltet, im 20. Jh. denkmalgerechte Sanierung.

Abb. Nr.	4001	Quelle	transform
Dateiname	Rindermarkt04_1.jpg	F1stNr.	283
Datum	2015	FIS Typ	d

Rindermarkt 04

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, um 1700,
im Kern wohl älter

Detail: Die verglaste Heiligennische über dem Hauseingang.

1739 war das Handwerkerhaus vorläufig im Besitz des "hochfürstl. Hofsecretarius und Consistoraladvokaten Joseph Carius und danach im Besitz seines Sohnes Joseph Iganz von Carius, seines Zeichen "Canonikus" des Stiftes St. Veit, der es wiederum 1776 an die Witwe Maria Franziska Bonnacors, "gewesene churbairische Hofkammerrätin und Pflegskommissarin zu Kranzberg" veräußert hat (vgl. Bichler, Häuserchronik).

Abb. Nr.	4002	Quelle	transform
Dateiname	Rindermarkt04_2.jpg	F1stNr.	283
Datum	2015	FIS Typ	d

Rindermarkt 10

Baudenkmal



Kath. Pfarramt, ehem. Wohnhaus mit
Werkstatt, errichtet 1904

In Hanglage zum alten Kirchhof stehender dreigeschossiger Eckbau mit Satteldächern und bauzeitlichen Gauben; über winkeligem Grundriss errichtet und verputzt; die Fassade in reduziertem Heimatstil gestaltet mit rustizierten Blendbögen im Erdgeschoss und breitformatigen Sprossenfenstern (z.T. mit Klapppläden) in den Obergeschossen; dem giebelständigen Hausteil im Süden vorgesetzt ist ein schmaler, dreigeschossiger Vorbau mit geschweiftem Walmdach; 1460 wird an dieser Stelle erstmals eine Bebauung erwähnt, die 1904 durch einen Brand abgegangen ist; noch im gleichen Jahr Neubau eines Wohnhaus mit Werkstatt unter Alois Steinecker; dieses dient seit 1929 als katholisches Pfarramt.

Abb. Nr.	4003	Quelle	transform
Dateiname	Rindermarkt10_1.jpg	F1stNr.	271
Datum	2015	FIS Typ	d

Rindermarkt 10

Baudenkmal



Kath. Pfarramt, ehem. Wohnhaus mit Werkstatt, errichtet 1904

Blick auf die Südfassade mit markantem Zwerchhaus und Fenstererker.

Abb. Nr.	4004	Quelle	transform
Dateiname	Rindermarkt10_2.jpg	F1stNr.	271
Datum	2015	FIS Typ	d

Rindermarkt 11

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, um 1700, im Inneren erneuert

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; über schmalem, tiefem Grundriss massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßig in drei Achsen gegliedert und mit Putzgliederung versehen; die Fenster in den Hauptgeschossen zeigen eine Sprossenteilung, die Rahmungen sind geohrt; die Schaufenster im EG sowie der Hauseingang segmentbogig; ein mehrfach profiliertes Traufgesims schließt die Fassade zum Dach hin ab; an dieser Stelle ist erstmals 1510 das sog. Schutzengel-Benefiziatenhaus von St. Georg erwähnt; das heutige Gebäude wohl unter Einbeziehung desselben um 1700 weitgehend neu errichtet und nachträglich verändert, u.a. Dachausbau mit Gauben, div. Erneuerungen im Inneren und Ladeneinbau.

Abb. Nr.	4005	Quelle	transform
Dateiname	Rindermarkt11.jpg	F1stNr.	297
Datum	2015	FIS Typ	kb

Rindermarkt 15

Baudenkmal



Abb. Nr. 4006
Dateiname Rindermarkt15.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 301
FIS Typ d

Wohnhaus, 18. Jh. mit Überformungen im 19. und 20. Jh., im Kern wohl älter

Über schmalem, hakenförmigem Grundriss stehendes dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit steilem Satteldach mit jüngerer Gaube; über hohem Kellersockel massiv errichtet und schlicht verputzt; die Fassade zweiachsig, mit zweigeschossigem Ständerker und Sandsteintreppe; Hauseingang mit Türblatt des 19. Jh., darüber verglaste Heiligennische; das Gebäude im Kern wohl 18. Jh. und im 19. und 20. Jh. umgebaut bzw. nachträglich leicht überformt (Fenster, Balkon). 1799 wird das Gebäude als sog. "Rödelwirth" erwähnt.

Rindermarkt 17

Baudenkmal



Abb. Nr. 4007
Dateiname Rindermarkt17.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 302
FIS Typ d

Wohn- und Geschäftshaus, im Kern 17./18. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit zwei Aufzugsgauben; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in sechs Fensterachsen (mit unterschiedlichen Abständen) gegliedert und mit schlichter Putzgestaltung versehen; im EG, neben dem in der Mittelachse gelegenen Hauseingang, jüngerer Ladeneinbau; die Fenster- und Türgewände dort und im OG mit profilierten Rahmungen versehen, die Fenster des OG auf einem Sohlbankgesims aufruhend; 1546 wird an dieser Stelle ein dem Kloster Weihenstephan eigenes Steinhaus mit Hinterhaus (Mittlerer Graben 4a) erwähnt, daher wohl ein älterer Vorgänger im 17./18. Jh. überformt bzw. weitgehend neu errichtet und später nochmals verändert. Der rückwärtige Garten und die Nebengebäude sind erhaltenswert.

Rindermarkt 17

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Nebengebäude zu Rindermarkt 17, 18./19. Jh.

Die erhaltenswerten Nebengebäude liegen am Mittleren Graben: Zu diesen hin orientieren sie sich traufständig und stehen jeweils unter Satteldach; die Fassaden sind schlicht verputzt bzw. spärlich durchfenstert; im Kern wohl 18./19.

Abb. Nr.	4008	Quelle	transform
Dateiname	MittlererGrabenFN301und304 zu Rindermarkt17.jpg	F1stNr.	304
Datum	2015	FIS Typ	kb

Rindermarkt 18

Baudenkmal



Ehem. Wohnhaus, sog. "Ziererhaus", heute Standesamt, um 1730, 1980 entkernt

Seit Abbruch der Nachbarbebauung in den 1970er Jahren frei stehendes dreigeschossiges Gebäude unter Walmdach mit markantem, nach Norden hin ausgerichtetem Zwerchhaus; massiv errichtet und verputzt; die Hauptfassade durch streng gereichte Fensterachsen und Risalite gegliedert bzw. mit reichem Rokokostuck (wohl von Thomas Gläsl) verziert; die Fenster in den Obergeschossen segmentbogig bzw. in allen Geschossen mit Sprossenteilung versehen; die Mittelachse durch reich verziertes Wappenportal und im Giebel durch Madonnen-Büste verziert; die Seiten- und die Rückfassaden jeweils schlichter gestaltet und hier die Fenster durch aufgemalte Keilsteinrahmungen akzentuiert; 1731 als Wohnhaus für den Hofmaurermeister Lorenz Hirschstötter errichtet, 1980 entkernt und zu Standesamt umgenutzt.

Abb. Nr.	4009	Quelle	transform
Dateiname	Rindermarkt18_1.jpg	F1stNr.	266
Datum	2015	FIS Typ	d

Rindermarkt 18

Baudenkmal



Ehem. Wohnhaus, sog. "Ziererhaus", heute Standesamt, um 1730, 1980 entkernt

Ansicht vom Marienplatz aus: die südliche Traufseite ist deutlich schlichter gestaltet als die gegen den Rindermarkt gerichtete Nordseite; die Fenster zeigen sich hier, wie auch zur Nordseite, in den OG segmentbogig, jedoch ohne die rahmenden Stuckgirlanden, Wappen und Medaillons der Schauseite im Norden; die Putzrahmungen sind analog zur Giebelseite lediglich schlicht mit roter Farbe gefasst; das stark profilierte Traufgesims ist jedoch umlaufend.

Abb. Nr.	4010	Quelle	transform
Dateiname	Rindermarkt18_2.jpg	F1stNr.	266
Datum	2015	FIS Typ	d

Rindermarkt 20

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, um 1900 mit älterem Kern

Zweigeschossiges, giebelständiges Eckgebäude; massiv errichtet und verputzt; die zum Rindermarkt gerichtete Fassade symmetrisch in drei Achsen gegliedert und von Hohem Schweifgiebel bekrönt; im EG Ladeneinbau mit breiten Korbogenöffnungen und Bandrustika; älteres Gebäude um 1900 umgebaut bzw. neu gestaltet und nachträglich u.a. Dachausbau mit kleiner Dachterrasse (Nordseite), in jüngster Zeit Fassadenrenovierung und Einrichtung der Touristinformation im EG.

Abb. Nr.	4011	Quelle	transform
Dateiname	Rindermarkt 20.jpg	F1stNr.	313
Datum	2017	FIS Typ	kb

Rindermarkt 21

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4012	Quelle	transform
Dateiname	Rindermarkt21.jpg	F1stNr.	307
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, 18./19. Jh. mit älterem Kern und späteren Überformungen

Über schmalen Grundriss stehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und schlicht verputzt; die Fassade in drei Achsen gegliedert; der Mittelachse ein Ständerker mit seitlichen Spionen vorgelagert, daneben Hauseingang mit segmentbogigem Sturz und Treppenvorbau liegend; bereits gegen Ende des 16. Jh. ist hier ein Gebäude belegt, das heutige Gebäude wohl im 18./19. Jh. erbaut bzw. vergrößert und im 20. Jh. leicht verändert, u.a. die Fassade und die Fenster.

Rindermarkt 25

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4013	Quelle	transform
Dateiname	Rindermarkt25.jpg	F1stNr.	309
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohnhaus, 1851 mit späteren Überformungen

Zweigeschossiges Eckgebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch segmentbogige Fenster mit Sprossenteilung regelmäßig gegliedert; die südöstliche Gebäudeecke bis oberhalb des 1. OG eingezogen und mit Radabweiser versehen; bereits 1724 ist für den Standort eine Bebauung erwähnt, diese jedoch wohl um 1851 abgerissen und das Gebäude (nach Osten versetzt) neu errichtet, die beiden westlichen Fensterachsen nach 1858 ergänzt und damit die ehemals zum rückwärtigen Grundstücksbereich führende Zufahrt überbaut; um 1909 folgte ein weiterer Umbau, 2001 die umfangreiche Sanierung (dabei Erneuerung Dachwerk und Einbau von Gauben).

Saarstraße 01

Baudenkmal



Abb. Nr. 4100
 Dateiname Saarstraße01.jpg
 Datum 2016

Quelle transform
 FlstNr. 956/16
 FIS Typ d

Wohnhaus, errichtet 1898, Umbau 1923

Zweigeschossiges Eckgebäude mit Satteldach mit weitem Dachüberstand über gekehltem, breitem Traufgesims; über hohem Kellersockel massiv errichtet und verputzt; die Fassade mit schlichter Putzgliederung versehen und giebelseitig in drei, traufseitig in fünf Fensterachsen gegliedert; die Fenster jeweils segmentbogig; an der nordöstlichen Gebäudeecke ein polygonaler Erker mit "gedrehten" Fenstersäulen angebracht, bzw. dessen Überdachung mit dem Traufgesims baulich verzahnt; an der nordwestlichen Gebäudeecke, direkt über dem kleinen Vorbau, Hausfigur des Hl. Florian angebracht; errichtet 1898 und 1923 nach Plänen von Carl Jäger umgebaut, seitdem nur mäßig überformt (u.a. Erneuerung Dachdeckung und Austausch der Fenster).

Saarstraße 02

Baudenkmal



Abb. Nr. 4101
 Dateiname Saarstraße02.jpg
 Datum 2015

Quelle transform
 FlstNr. 955/3
 FIS Typ d

Evang.-Luth. Pfarrkirche Christi Himmelfahrt mit Ausstattung, errichtet 1955

Anstelle eines weiter östlich am Abzweig zur Martin-Luther-Straße gelegenen Vorgängerbaus errichtete Saalkirche mit Satteldach und Westturm mit Kreuzdach; das Nord-Süd orientierte Gebäude samt Turm weitgehend schlicht gestaltet und flächig verputzt; einziges Gestaltungselement der Außenfassade sind die im Verhältnis recht kleinen, rundbogigen Fenster des Saalbaus sowie ein Ziergiebel mit gestaffelten Blendnischen und kleinen schartenartigen Fenstern; über dem Eingang (mit Vordach) außerdem ein Rosettenfenster eingebracht; im Inneren zum Denkmal gehörige historische Ausstattung; errichtet 1955 von dem Günzburger Architekten Julius Ott. Der weiter südlich gelegene Vorgängerbau wurde 1945 zerstört.

Saarstraße 03

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, 1. Drittel 20. Jh.

Frei stehender zweigeschossiger Walmdachbau mit Gauben; über einem Kellersockel massiv errichtet und schlicht verputzt; die Fassade zur Saarstraße hin mit querliegenden Fenstern versehen; an der Ostseite ein gestufter Anbau mit Balkon liegend; errichtet im 1. Drittel des 20. Jh. auf einem bisher unbebautem Grundstück. Das Gebäude steht derzeit (2016) leer.

Abb. Nr.	4102	Quelle	transform
Dateiname	Saarstraße03.jpg	F1stNr.	956/35
Datum	2016	FIS Typ	kb

Saarstraße 05 und 07

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Mietshaus, um 1900

Aus zwei Hausteilen bestehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit weitem Dachüberstand; massiv errichtet und verputzt; die neunachsige Fassade durch Risalite und farblich abgesetzte Putzgliederung streng gegliedert; sowohl in der westlichen, als auch in der östlichen Gebäudehälfte jeweils zwei Fensterachsen risalitartig hervorspringend und diese im Dach jeweils in ein Zwerchhaus übergehend; in der östlichen Achse eine in den rückwärtigen Hof führende Toreinfahrt liegend, bzw. darüber ein halbrunder Erker angebracht; errichtet um 1900 in historisierenden Formen und nachträglich nur wenig verändert (v.a. Einbau neuer Sprossenfenster und Dachneueindeckung).

Abb. Nr.	4103	Quelle	transform
Dateiname	Saarstraße05_07.jpg	F1stNr.	956/14
Datum	2015	FIS Typ	kb

Saarstraße 09 (zu)

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Eck- bzw. Gartenpavillon, Anfang 20. Jh.

An der nordwestlichen Grundstücksecke und damit an der Kreuzung der Saar- und der Gartenstraße stehender zweigeschossiger Eck- bzw. Gartenpavillon mit mansardartig geschweiftem Kegeldach; massiv errichtet und mit schlichter, farblich abgesetzter Putzgliederung versehen; das EG fensterlos, die Fenster Sprossenteilung und hölzernen Klappläden versehen; errichtet im frühen 20. Jh. und ehemals zum Garten des Mehrfamilienwohnhauses Saarstraße Nr. 5 und 7 gehörig; das Gebäude Saarstraße Nr. 9 wurde erst nach 1945 errichtet.

Abb. Nr.	4104	Quelle	transform
Dateiname	Saarstraße09.jpg	F1stNr.	956/28
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sackgasse 01

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. Nebengebäude, 19. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßig durchfenstert; der südliche Gebäudeteil zwischen 1809 und 1846 zunächst eingeschossig als Rückgebäude zu Obere Hauptstraße 57 errichtet und 1846 von diesem abgetrennt; 1886 wird das Gebäude aufgestockt und wohl im Zuge dessen um den nördlichen Teil erweitert; die letzte größere Sanierung des Gebäudes dürfte in den 1960er/70er Jahren erfolgt sein, dabei u.a. Austausch der Fenster und Dachneueindeckung.

Abb. Nr.	4200	Quelle	transform
Dateiname	Sackgasse01_1.jpg	F1stNr.	117
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sackgasse 01

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. Nebengebäude, 19. Jh.

Ansicht der zweiachsigen, zur Wörthmoosach hin ausgerichteten Giebelseite.

Abb. Nr.	4201	Quelle	transform
Dateiname	Sackgasse01_2.jpg	F1stNr.	117
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sackgasse 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. Schmiede, errichtet 1927/28 wohl über älterem Kern

Dreigeschossiges Gebäude mit Walmdach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch regelmäßig angeordnete Sprossenfenster streng gegliedert; an der nordöstlichen Gebäudeecke ein auf Konsolen ruhender, polygonaler Erker mit Zeltdach sitzend; das hohe EG von rundbogigen Öffnungen dominiert, darunter eine breite Durchfahrt mit hölzernem Tor; über dem Hauseingang Reliefdarstellung des hl. Florians; um 1574 und bis in das 19. Jh. ist an dem "Loch an der Moosach/auf dem Brückl" ein Färber ansässig, das heute bestehende Gebäude 1927/28 (evtl. unter Einbeziehung des Vorgängers) als Haus eines Schmieds neu errichtet. Die bis in das 19. Jh. im Norden am Gebäude offen vorbeilaufende Stadtmoosach ist heute überbaut.

Abb. Nr.	4202	Quelle	transform
Dateiname	Sackgasse02_1.jpg	F1stNr.	133
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sackgasse 02

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. Schmiede, errichtet 1927/28 wohl über älterem Kern

Detail: das Relief über dem Hauseingang im Süden zeigt eine Darstellung des hl. Florian.

Abb. Nr.	4203	Quelle	transform
Dateiname	Sackgasse02_2.jpg	FlstNr.	133
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sackgasse 05, 07, 07a

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhäuser, im Kern 18. Jahrhundert

Parallel zur Wörthmoosach liegende zweigeschossige, traufständige Gebäudereihe unter Satteldächern; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade von Nr. 7a (vorne) mit rundbogigem Eingangsportal dabei risalitartig hervorspringend; Ende des 18. Jh. nach Brand zusammen mit Sackgasse 9 (Baudenkmal) u.a. im Bereich des Daches wiederhergestellt; 1832 der gesamte Komplex parzelliert und zu Wohnhäusern umgebaut, im 20. Jh. v.a. zur Wasserseite hin zum Teil stark überformt. Die Gebäudereihe war zumindest teilweise Bestandteil des ehem. Weihbischöfliches Sommer- und Gartenwohnhaus (siehe Sackgasse 9). Sackgasse 3 wurde in den 1980er Jahren durch einen Neubau ersetzt.

Abb. Nr.	4204	Quelle	transform
Dateiname	Sackgasse05-07a_1.jpg	FlstNr.	119, 121
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sackgasse 05, 07, 07a

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhäuser, im Kern 18. Jahrhundert

Ansicht der Adressen Sackgasse 5 und 3; Gebäude Nr. 3 (ganz links), ein Neubau, war ehemals auch Teil des Gesamtkomplexes.

Abb. Nr.	4205	Quelle	transform
Dateiname	Sackgasse03-07a_2.jpg	F1stNr.	119, 121
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sackgasse 05, 07, 07a

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhäuser, im Kern 18. Jahrhundert

Ansicht der Gebäuderückseiten gegen die Wörthmoosach mit Blick Richtung Süden: die Gebäudezeile wurde in jüngster Zeit v.a. im rückwärtigen Bereich modern überformt, u.a. durch Einbau von Dachterrassen und die Veränderung der Fensterformate.

Abb. Nr.	4206	Quelle	transform
Dateiname	Sackgasse05-07a_3.jpg	F1stNr.	119, 121
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sackgasse 05, 07, 07a

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Historische Aufnahme, um 1910

Die Fotografie zeigt den damaligen Eigentümer, den Postboten Joseph Liegel im Hauseingang des Gebäudes Sackgasse Nr. 5; über dem Hauseingang ist ein (Wappen?-) Relief zu erkennen sowie im 1. OG eine Inschrifttafel, beides ist heute nicht mehr vorhanden.

Abb. Nr. 4207
Dateiname 1-85_2-2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 119, 121
FIS Typ kb

Sackgasse 08

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. Streckhof, 1. Hälfte 19. Jh. mit späteren Überformungen

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach mit weitem Dachüberstand und gesägten Verbletternungen an den überstehenden Balkenköpfen; massiv errichtet und schlicht verputzt; die Fassade giebelseitig in drei Achsen gegliedert, bzw. im 1. OG ein Balkon mit schmiedeeisernem Gitter angebracht; der nachträglich veränderte Hauseingang an der Traufseite liegend; zwischen 1832 und 1858 errichtet und danach wiederholt überformt, einschließlich Umbau der rückwärtigen Wirtschaftsgebäude.

Abb. Nr. 4208
Dateiname Sackgasse08u8a (2).jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 127
FIS Typ kb

Sackgasse 09

Baudenkmal



Abb. Nr. 4209
 Dateiname Sackgasse09_1.jpg
 Datum 2015

Quelle transform
 FlstNr. 123
 FIS Typ d

Ehem. Weihbischöfliches Sommer- und Gartenwohnhaus, 1692 (d), im Kern mittelalterlich

Zweigeschossiger, ursprünglich im Inneren reich ausgemalter Gartenpavillon mit Walmdach; im OG mit Holzständerwänden, im EG ehem. mit offenen Arkaden versehen; das Gebäude im Kern aus dem Mittelalter stammend und damals von einem Domkleriker erbaut; 1692 (dendro.dat.) unter Weihbischof Johann Sigmund Freiherr von Zeller um Festsaal erweitert; nach Brand die heutigen Adressen Sackgasse 3-9 mit einem durchgehenden Satteldach versehen (1796 dendro. dat.); nach 1803 das gesamte Anwesen parzelliert und zu einzelnen Privathäusern umgebaut; Nr. 9 ab 2006 saniert, dabei u.a. Restaurierung der barocken Kreuzstockfenster und Sicherung der historischen Ausstattung (laufend). Dem Gebäude kommt als Kopfbau der geschlossenen Häuserzeile Sackgasse 3, 5, 7 und 7a auch eine wichtige städtebauliche Funktion zu.

Sackgasse 09

Baudenkmal



Abb. Nr. 4210
 Dateiname Sackgasse09_2.jpg
 Datum 2015

Quelle transform
 FlstNr. 123
 FIS Typ d

Ehem. Weihbischöfliches Sommer- und Gartenpavillon, 1692 (d), im Kern mittelalterlich

Rückansicht vom gegenüberliegenden Ufer der Wörthmoosach aus; das Gebäude zeigt sich heute modern überformt; die Fassade ist regelmäßig mit hohen Sprossenfenstern durchsetzt, die im EG mit hölzernen Klappläden versehen sind; nicht zum Denkmal gehörig ist der zweigeschossige, wasserseitige Anbau im Nordosten. Quer durch den südlich vorgelagerten Garten verläuft der sog. Betzler- oder Sporrergraben, das ist der Verbindungskanal zwischen der Wörthmoosach und der Stadtmoosach.

Schießstättstraße 02

Baudenkmal



Schießstätte, 1. Drittel 19. Jh. und nach 1858

Die heute noch als Schießstätte genutzte Anlage bestehend aus zwei Gebäudeteilen: Im Süden (rechts) ein zweigeschossiges, traufständiges Gebäude unter Walmdach; im Norden ein lang gestreckter eingeschossiger Anbau mit Satteldach; die Fassadengestalt jeweils schlicht und im EG durchgängig mit Rundbogenfenstern mit Klapppläden versehen; errichtet im ersten Drittel des 19. Jh. und nach 1858 umgebaut (vgl. renovierter Urkataster 1858).

Abb. Nr.	4302	Quelle	transform
Dateiname	Schießstättstraße02_3.jpg	F1stNr.	894
Datum	2015	FIS Typ	d

Schießstättstraße 02

Baudenkmal



Schießstätte, 1. Drittel 19. Jh. und nach 1858 überformt

Blick auf die Westfassade des Nordteils mit dem Wappen des Schützenvereins.

Abb. Nr.	4303	Quelle	transform
Dateiname	Schießstättstraße02 (2).jpg	F1stNr.	894
Datum	2017	FIS Typ	d

Sondermüllerweg 06

Baudenkmal



Wohnhaus der ehem. Mühle, sog. Sondermühle, 17.-19. Jh., im Kern spätgotisch

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit hohem, steilem Satteldach mit z.T. noch bauzeitlichen Gauben; massiv bzw. in Fachwerk errichtet und schlicht verputzt; die Fassade regelmäßig in giebelseitig in fünf, traufseitig in vier Fensterachsen gegliedert; die Fenster der nördlichen Traufseite im EG z.T. zugesetzt; in der Mittelachse der Giebelseite der Eingang liegend; das Wohnhaus im Kern spätgotisch mit Umbauten des 17./frühen 18. Jh. sowie des 19. Jh. Mitte des 20. Jh. wohl letztmalig verändert durch Einbau neuer Fenster und Dachgauben.

Abb. Nr.	4400	Quelle	transform
Dateiname	Sondermüllerweg06_1.jpg	FlstNr.	840/1
Datum	2015	FIS Typ	d

Sondermüllerweg 06

Baudenkmal



Wohnhaus der ehem. Mühle, sog. Sondermühle, 17.-19. Jh., im Kern spätgotisch

Ansicht von Südwesten; bereits im Jahr 1392 ist für den Standort eine Mühle erwähnt bzw. der sog. "Müller hinterm Berg". Die Mühle diente ehem. als Mehl- und Sägemühle sowie als Lohmühle, und um 1865 auch als Gips- und Dreschmühle.

Abb. Nr.	4401	Quelle	transform
Dateiname	Sondermüllerweg06_2.jpg	FlstNr.	840/1
Datum	2015	FIS Typ	d

Sondermüllerweg 06

Baudenkmal



Wohnhaus der ehem. Mühle, sog. Sondernmühle, 17.-19. Jh., im Kern spätgotisch

Detailaufnahme des tief sitzenden Hauseingangs mit Rahmenfüllungstür des 19. Jh.; diese weist in den beiden unteren Feldern Schnitzereien in Form von Mühlrädern auf, die beiden oberen Felder sind verglast und vergittert. Oberhalb des Eingangs ist eine kleine rechteckige Figurennische mit Strahlenhimmel eingelassen, die zugehörige Hausfigur fehlt.

Abb. Nr.	4402	Quelle	transform
Dateiname	Sondermüllerweg06_3.jpg	F1stNr.	840/1
Datum	2015	FIS Typ	d

Sondermüllerweg 08

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus der Sonder- bzw. Breytmühle, 1913/14

Von der Straße abgerückt und von einer parkartigen Freifläche umgeben steht das villenartige Wohnhaus; zweigeschossig errichtet, massiv aufgeführt und verputzt; die Fassade in zwei Achsen gegliedert und mit farblich abgesetzten Putzelementen gestaltet, u.a. mit genuteter Putzquaderung an den Eckpfeilern und geputzten Fensterrahmen; errichtet 1913/14 als Wohnhaus für den Kunstmühlenbesitzer Conrad Brey (sog. Breytmüller) und nachträglich nur wenig verändert.

Abb. Nr.	4403	Quelle	transform
Dateiname	Sondermüllerweg08_1.jpg	F1stNr.	840
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sondermüllerweg 08 NG

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Nebengebäude im Park des Wohnhauses der Sonder- bzw. Breymühle, 1913/14

Zwei eingeschossige Nebengebäude mit Satteldächern; wohl weitgehend massiv errichtet und schlicht verputzt; die Fenster mit Sprossenteilung und hölzernen Klappläden versehen; errichtet in der ersten Hälfte des 19. Jh. und evtl. in Teilen (nordwestliche Gebäudehälfte) einen älteren, bereits im Kataster von 1809 erkennbaren Vorgängerbau umfassend. Der parkartige Garten samt altem Baumbestand ist erhaltenswert.

Abb. Nr.	4404	Quelle	transform
Dateiname	Sondermüllerweg08_2.jpg	F1stNr.	840
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sondermüllerweg 10

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Mühle, sog. Brey- bzw. ehem. Sondermühle, 19./20. Jh.

Aus der Sondermühle hervorgegangene Baugruppe bestehend aus zwei entlang des Sondermüllerwegs gereihten Nebengebäuden und einem großvolumigen, viergeschossigen Hauptgebäude, welches die Herrenmoosach überspannt; die Gebäude wohl massiv errichtet und verputzt bzw. mit Satteldach versehen; die Fassaden jeweils funktional gestaltet; der nach Westen hin ausgerichtete Hauptbau (Bild) bis in den Giebel hinein mit regelmäßig angeordneten Fensterachsen versehen; die unteren Geschosse beherbergen die technischen Anlagen, die Geschosse darüber dienen Lagerzwecken; die bestehenden Gebäude der Breymühle wohl unter Verwendung älterer Bauteile 1874 neu errichtet und dabei bereits Einbau einer Turbine; 1904 kommt es zum Umbau des Flussbetts bzw. zum Einbau einer zweiten Turbine.

Abb. Nr.	4406	Quelle	transform
Dateiname	Sondermüllerweg10_1.jpg	F1stNr.	839
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sondermüllerweg 10

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Mühle, sog. Brey- bzw. ehem. Sondernmühle, 19./20. Jh.

Detail: Mühlkanal mit Wehr mit Rechen.

Abb. Nr.	4407	Quelle	transform
Dateiname	Sondermüllerweg10_2.jpg	F1stNr.	839
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sondermüllerweg 10 NG

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Mühle, sog. Brey- bzw. ehem. Sondernmühle, 19./20. Jh.

Ebenfalls zugehörig, das Turbinenhäuschen: ein schmaler, länglicher Zweckbau mit hohen, längsrechteckigen Sprossenfenstern und flachem Satteldach; um 1904

Abb. Nr.	4408	Quelle	transform
Dateiname	Sondermüllerweg10_3.jpg	F1stNr.	840
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sonnenstraße 02

Baudenkmal



Abb. Nr.	4500	Quelle	transform
Dateiname	Sonnenstraße02.jpg	F1stNr.	586/1, 582
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, 2. Viertel 19. Jh.

Unterhalb des Straßenniveaus liegender dreigeschossiger Walmdachbau; massiv errichtet und verputzt; spätklassizistische Fassade mit rustiziertem EG und breiten, profilierten Gurtgesimsen, auf denen die Fenster aufsitzen, abschließend weit ausladendes Kastengesims; errichtet in der 2. Hälfte des 19. Jh. und nachträglich tlw. modern überformt, u.a. Einbau von Gauben, Erneuerung der Dachdeckung, Einbau neuer Sprossenfenster und Herstellung des rundbogigen Hauszugangs im 1. OG im Zuge des Ausbaus der General-von-Nagel-Straße um 1975. Bis zum Straßenausbau floss ein Nebenarm der Stadtmoosach unmittelbar am Gebäude vorbei. Der Zugang zur Sonnenstraße war bis dahin nur über einen Steg möglich gewesen.

Sonnenstraße 02

Baudenkmal



Abb. Nr.	4501	Quelle	Stadtarchiv FS
Dateiname	00004878.jpg	F1stNr.	586/1, 582
Datum	o.J.	FIS Typ	d

Historische Aufnahme, Mitte 20. Jh.

Blick von Nordwesten in die Sonnenstraße: In der Bildmitte zu erkennen ist der Walmdachbau Sonnenstraße 2 vor dem Umbau. Das 1. OG ist noch nicht über die ausgebaute General-von-Nagel-Straße aus zugänglich; die Fenster besitzen noch Fensterläden und das Dach ist noch nicht ausgebaut. Die Bebauung im Bildvordergrund wurde z.T. durch Neubauten ersetzt.

Sonnenstraße 04

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, 19. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und mit Rauhputz versehen; langgestreckte Fassade mit regelmäßiger Reihung der Fensterachsen; traufseitig außermittig liegender rundbogiger Hauseingang mit Oberlicht; die Fenster jeweils von breiten, geohrten Putzfaschen gerahmt; nach 1858 anstelle eines kleinen Wohnstallhauses errichtet bzw. dieses um- und ausgebaut und in der 2. Hälfte des 20. Jh. das Äußere leicht überformt (u.a. Putzerneuerung, Einbau neuer Fenster, Dachneueindeckung).

Abb. Nr.	4502	Quelle	transform
Dateiname	Sonnenstraße04(2).jpg	F1stNr.	581
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sonnenstraße 05

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus mit Vorgarten, 1. Hälfte 19. Jh.

Um die Breite des Vorgartens von der Sonnenstraße abgerückt stehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; schlichte fünfsichtige Fassade mit mittig liegendem Hauseingang und Sprossenfenstern sowie abschließendem Kastengesims; errichtet in der 1. Hälfte des 19. Jh. im Zuge der damaligen Neuanlage der Sonnenstraße und nachträglich nur leicht überformt (Putz, Fenster u.a.).

Abb. Nr.	4503	Quelle	transform
Dateiname	Sonnenstraße05.jpg	F1stNr.	509
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sonnenstraße 07

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus mit Vorgarten, 1. Hälfte 19. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; schlichte vierachsige Fassade mit abschließendem Kastengesims; zudem mittig eingebrachte, rundbogige Figurennische mit Heiligenfigur; errichtet in der 1. Hälfte des 19. Jh. im Zuge der damaligen Neuanlage der Sonnenstraße und um die Mitte des 20. Jh. nach Norden hin erweitert bzw. die Fenster und die Dachdeckung erneuert.

Abb. Nr.	4504	Quelle	transform
Dateiname	Sonnenstraße07.jpg	F1stNr.	511
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sonnenstraße 12

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus mit Vorgarten und Einfriedung, Anfang 19. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichteter, schlichter Putzbau; die Traufseite zur Sonnenstraße hin in fünf, die Giebelseite in drei Achsen gegliedert, die Öffnungen hier z.T. zugesetzt; bei den Fenstern der Traufseite dürfte es sich weitgehend um die Sprossenfenster der Erbauungszeit handeln, die Hauseingangstüre und die giebelseitigen Fenster jedoch im 20. Jh. getauscht; errichtet in der 1. Hälfte des 19. Jh. im Zuge der damaligen Neuanlage der Sonnenstraße und nachträglich wenig verändert.

Abb. Nr.	4505	Quelle	transform
Dateiname	Sonnenstraße12 (1).jpg	F1stNr.	578
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sonnenstraße 12

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus mit Vorgarten und Einfriedung, Anfang 19. Jh.

Dem Wohnhaus zugehörig ist der bauzeitliche schmiedeeiserne Zaun des kleinen Hausgartens.

Abb. Nr.	4506	Quelle	transform
Dateiname	Sonnenstraße12 (2).jpg	FilstNr.	578
Datum	2015	FIS Typ	kb

Sonnenstraße 19

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus mit Vorgarten und Einfriedung, Anfang 19. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit Zwerchhaus; wohl weitgehend massiv errichteter, schlichter Putzbau; die Fassade durch Segmentbogenfenster mit Sprossenteilung und plastischen Sohlbankgesimsen regelmäßig in drei Achsen gegliedert, der seitlich liegende Eingang ebenfalls segmentbogig; die Fassade außerdem durch Putzgliederung und Klötzchenfries aufwendig gestaltet; errichtet in der 1. Hälfte des 19. Jh. im Zuge der Neuanlage der Sonnenstraße und nachträglich wenig verändert bzw. in jüngster Zeit renoviert.

Abb. Nr.	4507	Quelle	transform
Dateiname	Sonnenstraße 19 (1).jpg	FilstNr.	519/2
Datum	2017	FIS Typ	kb

Untere Domberggasse 2

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Bürogebäude, ehem. Kastenmühle (Tischlermühle), err. 1868 mit Überformungen

Monumentaler zweigeschossiger Walmdachbau; massiv errichtet und verputzt; die Hauptfassade regelmäßig in 12 Achsen gegliedert und dabei die Vertikale betonend; nach Brand der alten bischöflichen Kastenmühle 1868 neu erbaut und in den 1980/90er Jahren umfassend innen und außen umgestaltet (einschließlich Garageneinbauten und Dachausbau mit Gaupen in zwei Reihen), die ursprüngliche Kubatur und Fassadengliederung dabei erhalten geblieben.

Abb. Nr.	4600	Quelle	transform
Dateiname	Str_UntereDomberggasse_2.jpg	F1stNr.	658
Datum	2015	FIS Typ	kb

Untere Domberggasse 03

Baudenkmal



Wohnhaus, ehem. Domherrenhof, um 1769 mit Kern des 15. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit steilem Schopfwalmdach; gegen den Hang zum Domberg über hohem Kellergeschoss massiv errichtet und verputzt; die Fassade traufseitig in fünf, giebelseitig in drei Achsen gegliedert; im Kellergeschoss finden sich Stichbogenfenster mit tiefen Laibungen, in den Wohngeschossen hochformatige Sprossenfenster; das Gebäude im Kern wohl noch aus dem 15. Jh. stammend und um 1760 sowie im 19. Jh. baulich verändert, u.a. durch Erneuerung der Fenster und Einbau von Dachgauben. Nach Süden hin schließt ein kleiner erhaltenswerter Garten an. Im 18. Jh. umfasste das Anwesen außerdem die heutigen Adressen Untere Domberggasse 1 und 5 (ehem. Gartenhaus des Domherrenhofs).

Abb. Nr.	4601	Quelle	transform
Dateiname	UntereDomberggasse03.jpg	F1stNr.	819
Datum	2015	FIS Typ	d

Untere Domberggasse 06

Baudenkmal



Abb. Nr.	4602	Quelle	transform
Dateiname	UntereDomberggasse06 (1).jpg	F1stNr.	731
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, ehem. Dechanthof des Kollegiatstifts St. Johann, um 1713

Zweigeschossiger, traufständiger Eckbau mit hohem Satteldach am Abzweig zur Fischergasse; über L-förmigem Grundriss stehend bzw. über Kellergeschoss wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; barocke Fassadengestalt mit farblich abgesetzten, profilierten und geohrten Fensterrahmen sowie einem Gurt- und einem abschließendem Kastengesims; die Fenster weisen durchgängig eine Sprossenteilung auf; im Osten befindet sich der Hauseingang mit bauzeitlicher Oberlichttüre und darüber liegender verglaster Figurennische mit Hausmadonna; anstelle eines älteren Vorgängers um 1713 als Dechanthof des Kollegiatstifts St. Johann errichtet und nachträglich kaum verändert. Das Gebäude ging 1822 in Privatbesitz über.

Untere Domberggasse 06

Baudenkmal



Abb. Nr.	4603	Quelle	transform
Dateiname	UntereDomberggasse06 (2).jpg	F1stNr.	731
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, ehem. Dechanthof des Kollegiatstifts St. Johann, um 1713

Detail: Die verglaste Figurennische mit Hausfigur oberhalb des ebenfalls mit geohrtem Profilrahmen versehenen, bauzeitlichen Hauseinganges; Akanthusblätter bedecken die rundbogige, von Säulchen gerahmte Nische mit Muschelabschluss, darin farbig gefasste Darstellung der Maria mit Kind; darüber kleine Verdachung.

Untere Domberggasse 08

Baudenkmal



Abb. Nr.	4604	Quelle	transform
Dateiname	UntereDomberggasse08_3.jpg	F1stNr.	735
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, vormalige Domküsterei,
18./19. Jh. mit Stadel, bez. 1835

Auf einem Zwickelgrundstück zwischen der Unteren Domberggasse und der Fischergasse stehende Hofstelle, bestehend aus einem Wohngebäude im Westen (18./19. Jh.) und einem zweigeschossigen, giebelseitig erschlossenen Stadel mit markantem Stufengiebel im Osten (Bild): dieser spärlich durchfenstert und z.T. mit hölzernen Klappläden versehen, aufgrund der räumlichen Enge springt die Nordostecke im Hauptgeschoss zurück; über dem Tor ein Inschriftstein eingelassen und dieser bez. 1835; 1853 nach Brand wieder aufgebaut und seit damals nur leicht verändert.

Untere Domberggasse 08

Baudenkmal



Abb. Nr.	4605	Quelle	transform
Dateiname	UntereDomberggasse08_2.jpg	F1stNr.	735
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, vormalige Domküsterei,
18./19. Jh. mit Stadel, bez. 1835

Westlich des Stadels und mit diesem durch Hofmauern verbunden liegt das zweigeschossige Wohnhaus mit Satteldach; auf abfallendem Gelände wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade zur Unteren Domberggasse vierachsig gegliedert und hier mit annähernd quadratischen Fensteröffnungen versehen; im Giebel segmentbogige Fenster liegend, bzw. im Giebelspitz rundbogige Lüftungsöffnung eingebracht; wohl zusammen mit dem Stadel nach Brand 1853 wieder aufgebaut und nachträglich leicht überformt (u.a. Erneuerung Sprossenfenster, Dachneueindeckung einschl. Dachausbau).

Untere Domberggasse 08

Baudenkmal



Wohnhaus, vormalige Domküsterei,
18./19. Jh. mit Stadel, bez. 1835

Nordansicht gegen die Fischergasse.

Abb. Nr.	4606	Quelle	transform
Dateiname	UntereDomberggasse08_1.jpg	F1stNr.	735
Datum	2015	FIS Typ	d

Untere Hauptstraße 02

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, sog.
Marcushaus, um 1904, im Kern
1566/67 (d)

Viergeschossiger Eckbau mit Satteldach mit Zwerchhaus und geschweiftem Blendgiebel; massiv errichtet und verputzt; die EG-Zone von insgesamt vier Geschoss übergreifenden, rundbogigen Schaufensteröffnungen dominiert bzw. die Gebäudeecke durch eine farbig gefasste Madonnenfigur unter Baldachin und einen polygonalen Eckerker mit Zeltdach akzentuiert; die Obergeschosse insgesamt schlicht gehalten und traufseitig in sechs Achsen gegliedert bzw. durchgängig mit Sprossenfenstern versehen; 1904 unter Alois Steinecker unter Beibehaltung des Dachwerks von 1566/67(d) aufgestockt und zu modernem Wohn- und Geschäftshaus im reduzierten Heimatstil umgestaltet. Zur Brennergasse hin die beiden Erweiterungsbauten von 1616 (dendro. dat.) und 1785 (dendro. dat. Dachwerk) anschließend, diese im Kern älter.

Abb. Nr.	4701	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße02.jpg	F1stNr.	706
Datum	2015	FIS Typ	d

Untere Hauptstraße 02

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, sog. Marcushaus, um 1904, im Kern 1566/67 (d)

Blick in die Brennergasse auf die gestaffelt angeordneten Erweiterungsbauten von 1616 (dendro. dat.) und 1785 (dendro. dat. Dachwerk). Die Gebäude sind zwei- bis viergeschossig, traufständig und unter Satteldach; die Fassaden sind jeweils schlicht verputzt. Im Zuge des Abbruchs und Neubaus von Fischergasse 1 (rechts im Bild angeschnitten) wurden die Nebengebäude ebenfalls saniert bzw. hier ein moderner Zugang geschaffen.

Abb. Nr.	4702	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße02_1.jpg	F1stNr.	706
Datum	2015	FIS Typ	d

Untere Hauptstraße 03

Baudenkmal



Hotel Bayerischer Hof, um 1860 mit Kern von 1614

Lang gestreckter dreigeschossiger Traufseitbau mit giebelständigen Querbauten und Satteldächern; massiv errichtet und verputzt; neugotische Fassadegestalt mit zinnenbewährtem Mittelteil und markanten Treppengiebeln an den beiden seitlichen Querbauten; das EG mit geschosshohen Stichbogenöffnungen versehen bzw. in den Querbauten jeweils eine ehem. Durchfahrt liegend; um 1860 für den Gastwirt und Brauer Franz S. Sporrer unter Miteinbeziehung von drei älteren Vorgängerbauten errichtet (das westliche Dachwerk stammt von 1614, das mittlere Dachwerk von 1838) und v.a. das Innere nach 1888 mehrfach verändert, zuletzt 1978/79 umfassend umgebaut, dabei u.a. die ehemals segmentbogigen Obergeschossfenster durch solche mit geradem Sturz ausgetauscht. Zum Hof hin der Gebäudekomplex modern umgebaut.

Abb. Nr.	4703	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße03.jpg	F1stNr.	331, 331/2
Datum	2015	FIS Typ	d

Untere Hauptstraße 03 (zu)

ortsbildprägendes Objekt



Säule, 19. Jh.

Blick auf den rückwärtigen Hotelneubau und die davor aufgestellte Säule aus Sandstein; am Säulenschaft ist kleines medaillonartiges Relief eingearbeitet; die Säule vermutlich aus der Zeit des Neubaus des Bayerischen Hofes stammend oder evtl. auch älter. Die Aufstellung an der Sporrergasse erfolgte wohl mit dem letzten großen Hotelumbau bzw. im Zuge der Neuanlage der Freifläche vor wenigen Jahren erst.

Abb. Nr.	4704	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstr03_Säule.jpg	F1stNr.	331
Datum	2015	FIS Typ	bo

Untere Hauptstraße 05

historisch bedeutende Grünfläche



Gärten mit Ummauerung in Sichtziegeln, 18./19. Jh., gegenüber Sporrergasse 3

Die an der Sporrergasse und hier unmittelbar südlich an den alten Amtsgerichtsgarten anschließenden Gartengrundstücke mit dazugehöriger Sichtziegelmauer sind erhaltenswert. Die Einfriedungsmauer des ehem. Amtsgerichts- bzw. Kastengartens mit Blendarkaden-Gliederung (17./18. Jh.) hingegen steht unter Denkmalschutz (= weiß verputzt).

Abb. Nr.	4705	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstr03_Garten.jpg	F1stNr.	331/2, 332
Datum	2015	FIS Typ	gh

Untere Hauptstraße 05

Baudenkmal



Abb. Nr.	4706	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße05.jpg	F1stNr.	333
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Hofkastenamt, 2. Hälfte 18. Jh. wohl mit älterem Kern

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit steile, Satteldach und kleinen Gauben; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in den Obergeschossen regelmäßig in sechs Fensterachsen gegliedert bzw. mit erneuerter Rokokomalerei der Zeit um 1900 reich gestaltet; der auf gestuften Steinkonsolen aufliegende Balkon mit rokokoezeitlichem, vergoldetem Gitter; das Gebäude wohl über älterem Kern vom Münchner Maurermeister Lorenz Sappl 1756 erbaut und 1781 verändert; um 1900 und zuletzt 1981 leicht verändert; in jüngster Zeit außerdem Einbau neuer Holzener Sprossenfenster und Umgestaltung Bankfiliale im EG. In den 1780er Jahren residierte hier Fürstbischof Joseph von Welden (Wappen im Frontgitter der Balkonbrüstung), im 19. Jh. war hier das Rentamt eingerichtet.

Untere Hauptstraße 6

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4707	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße06.jpg	F1stNr.	704
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, 1. Hälfte 19. Jh.

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; massiv errichtet und verputzt; fünfachsiges Obergeschossfassade mit gliedernden Gurtgesimsen und darauf sich reihenden Sprossenfenstern mit geraden Verdachungen; im EG seitlich liegender Hauseingang mit Oberlichttüre (Mitte 20. Jh.) sowie modernes Geschäftslokal; wohl im Zuge der Hausteilung von Untere Hauptstraße 4 und 6 um 1843 umgebaut und in jüngerer Zeit umfassend modernisiert (u.a. Erneuerung Geschäftslokal, Austausch der Fenster in den OG und Dachausbau mit Gauben). Das rückwärtige Nebengebäude ist ebenfalls erhaltenswert. Dieses dürfte bauzeitlich mit dem Hauptgebäude sein, ggf. auch älter (kein Foto).

Untere Hauptstraße 07

Baudenkmal



Abb. Nr.	4708	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße07.jpg	F1stNr.	335
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Domherrenhaus, um 1725-30

Viergeschossiges, traufständiges Gebäude mit Walmdach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; dreiachsige Fassade mit seitlich liegender Tordurchfahrt, gliedernden Gurtgesimsen und bekronendem Schweifgiebel mit Volutenanläufen sowie darin sich befindlichem Stuckrelief des Hl. Georg als Drachentöter; die Sprossenfenster zeigen reich gestaltete spätbarocke Stuckrahmungen und rundbogige Stürze, die wiederum mit dekorativen und figürlichen Reliefs verziert sind; in der Mittelachse des 2. OG findet sich als Besonderheit eine Darstellung des Ingolstädter Maria-vom-Schnee-Gnadenbildes; über älterem Kern erbaut zwischen 1725-30 für den geistlichen Ratsregistrator Johann Georg Schmid und seit damals nur wenig verändert (u.a. um die Mitte des 20. Jh. Umgestaltung des EG.

Untere Hauptstraße 09

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4709	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße09.jpg	F1stNr.	338/2
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, 1929 mit älterem Kern

Viergeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach über profiliertem Traufgesims; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in drei Achsen gegliedert; oberhalb der Fenster des 2. OG drei kleine quadratische Relieftafeln eingelassen; die Fenster im 2. und 3. OG kleinformatiger als im 1. OG und durchgängig mit farblich abgesetzten Sohlbankgesimsen gestaltet; errichtet um 1829 wohl unter Einbeziehung eines älteren Vorgängers des 16. Jh.; 1929 die aufwendig mit Stuck und Malerei gestaltete Fassade purifiziert bzw. im Stil der Zeit neu gestaltet; in jüngerer Zeit Umbau des Erdgeschosses.

Untere Hauptstraße 11 und 13

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4710	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße13-11.jpg	F1stNr.	338/2
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, sog. Marterbäck-Haus, 19./20. Jh. mit älterem Kern

Dreigeschossiges Eckgebäude mit Walmdach; die Putzfassaden zur Unteren Hauptstraße hin jeweils regelmäßig in drei Achsen geteilt; die Haupt- und die Seitenfassaden durchgängig mit segmentbogigen Öffnungen versehen bzw. zur Amtsgerichtsgasse hin Arkaden eingebaut (bei Nr. 13); das EG jeweils mit Ladeneinbauten versehen; die Fassade in den Obergeschossen bei Nr. 11 schlicht durch farblich abgesetzte Fensterfaschen gestaltet; Nr. 13 aufwendiger verziert mit floralem Stuckdekor, Verdachungen und Baluster besetzten Brüstungsfeldern in der Beletage; an der Südostecke zudem leere Figurennische mit neugotischer Konsole und Baldachin erhalten; älteres Gebäude 1851 geteilt und Ende des 20. Jh. Einbau von Arkaden, Modernisierung der Fassaden und des Daches sowie Errichtung eines rückwärtigen Anbaus.

Untere Hauptstraße 15

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4711	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße15.jpg	F1stNr.	348
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Weinwirtschaft zum Schwarzen Hahn, 18./19. Jh. wohl mit älterem Kern

Am Abzweig zur Amtsgerichtsgasse liegendes dreigeschossiges, giebelständiges Eckgebäude mit abgesetztem Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in den Obergeschossen in vier Achsen gegliedert und bis auf die Fensterfaschen schlicht gestaltet, der Giebel hingegen durch farblich abgesetzte, pfeilerartige und über die Dachkante hinaus reichende Lisenen sowie eine schlichte Ortgangrahmung akzentuiert; im Jahr 1624 ist für diesen Standort erstmalig ein Gebäude erwähnt; das heutige Gebäude innen und außen in der 2. Hälfte des 20. Jh. baulich verändert (u.a. Ladeneinbau im EG und im 1. OG, Dachausbau, Fassadenneugestaltung einschließlich Austausch der Fenster). In diesem Gebäude war einst die Weinwirtschaft zum Schwarzen Hahn eingerichtet.

Untere Hauptstraße 17

Baudenkmal



Abb. Nr.	4712	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße17.jpg	F1stNr.	349
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, um 1870 mit Kern um 1500

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben, wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in fünf Fensterachsen gegliedert und in spätklassizistischer Manier gestaltet, u.a. mit geraden Verdachungen der Fenster im OG und abschließendem Fries; ein im Kern spätmittelalterliches Gebäude im späten 18. Jh. zum Domherrenhof "Toerring" umgebaut; um 1880 Neugestaltung der Fassade durch Baumeister Alois Steinecker, weitere Umbauten folgten 1950 und 1993/94, dabei v.a. im Inneren und im EG (Einbau Ladenfront) stark verändert. Von 1804-1862 war hier der Sitz des bayer. Landgerichts, danach bis 1896 der des Bezirksamtes. In Folge des Durchstichs der Amtsgerichtsgasse (nach 1858) wurde der dazugehörige, bis zum Graben reichende Garten überbaut.

Untere Hauptstraße 18

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4713	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße18 (1).jpg	F1stNr.	697/1
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Kanonikahof des Stiftes St. Andreas, im Kern wohl noch 16./17. Jahrhundert

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit steilem Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; symmetrisch gestaltete Fassade mit schlichter Schaufensteranlagen mit hölzernen Rahmungen; im OG annähernd quadratische Fenster mit Sprossenteilung; die Erstnennung des Gebäudes stammt aus dem Jahr 1593; 1610 war es im Besitz eines Kastners und ab 1682 diente es als Kanonikahof des Stiftes St. Andreas. 1855 Ladeneinbau und 1862 Gebäudebrand; im 20. Jh. wiederholt leicht überformt, u.a. Umbau der mittig liegenden Einfahrt zu Geschäftslokal, Vereinfachung der Fassade samt Austausch der Fenster und Dachneueindeckung sowie Umgestaltung des passagenartigen Durchgangs zum Hof.

Untere Hauptstraße 20

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4714	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße20.jpg	F1stNr.	695
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Stadthaus des Stiftes St. Andreas, im Kern 1404 (d) und älter

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit steilem Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die schlicht gestaltete Fassade durch die Anordnung der Sprossenfenster im OG in vier Achsen gegliedert, die Fenster hier auf dem profilierten Sohlbankgesims aufsitzend, ein ebenfalls profiliertes Traufgesims schließt die Fassade wiederum zum Dach hin ab; das Dachwerk 1404 (dendro. dat.) bzw. 1596/97 (dendro.dat.), die Kommunwand aus der Zeit vor 1404; im 18. und 19. Jh. folgten weitere Umbauten, ebenso im 20. Jh. (u.a. Modernisierung Schaufensteranlage und Ladenlokal, Austausch der Fenster im OG und des seitlichen Hauseingangs sowie Dachneueindeckung, wohl einschließlich Erneuerung der Gauben).

Untere Hauptstraße 21

Baudenkmal



Abb. Nr.	4715	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße21.jpg	F1stNr.	361
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, sog. Tritscheler-Haus, im Kern 14. Jh.

In Ecklage zur Apothekergasse stehendes giebelständiges, zweigeschossiges Gebäude mit steilem Satteldach; die Giebelfassade in drei Fensterachsen gegliedert und durch farblich abgesetzte Putzgliederung bzw. genutete Lisenen u.a. im Giebeldreieck gestaltet; dort die drei pfeilerartigen Lisenen über die Dachkante hinausreichend und der mittig liegende Pfeiler von einer Wetterfahne (bez. 1951) bekrönt; das Gebäude im Kern von 1359/60 (dendro.dat. Dachwerk) stammend und 1892 nach Plänen von Alois Steinecker mit historisierender Fassadengestaltung versehen; 1951 nochmals leicht umgestaltet und in jüngerer Zeit u.a. Einbau neuer Sprossenfenster.

Untere Hauptstraße 24

Baudenkmal



Abb. Nr. 4716
Dateiname UntereHauptstraße24_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 687
FIS Typ d

Ehem. Hummelbräu mit Nebengebäuden, 16.-18. Jh.

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach am Abzweig zur Hummelgasse; massiv errichtet und verputzt; die Giebelfassade durch geschossbetonende Putzbänder gestaltet; im Nordgiebel drei quadratische Fenster sowie zwei schmale Lüftungsöffnungen eingebracht bzw. die Giebelspitze als Scheitelzinne ausgeführt; das Dachwerk von 1504/05 und 1510/11 (dendro. dat.) stammend; Einbau einer Dachgeschossebene 1614/15 (dendro. dat.); außerdem 1858 Änderung der Fassade und Errichtung einer Kegelstätte und Ladeneinbau; 1912 Fassadeninstandsetzung bzw. -reduzierung. Rückwärtig zwei angeschlossene Hofflügel liegend: östlich ein dreigeschossiger Pultdachbau mit Laubengang, westlich ein erdgeschossiger Satteldachbau, beide 18. Jh.

Untere Hauptstraße 24

Baudenkmal



Abb. Nr. 4717
Dateiname UntereHauptstraße24_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 687
FIS Typ d

Ehem. Hummelbräu mit Nebengebäuden, 16.-18. Jh.

Detail: Die rundbogige Nische mit Figur der Muttergottes von Altötting.

Untere Hauptstraße 25

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4718
Dateiname UntereHauptstraße25.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 364
FIS Typ kb

Wohn- und Geschäftshaus, um 1965

Viergeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in den Obergeschossen rasterartig in sieben Fensterachsen gegliedert und in stark abstrahierter "barocker Manier" durch farblich abgesetzte Fensterrahmungen und aufgemalte Brüstungsfelder gestaltet; im EG moderne Schaufensteranlage und ebensolcher seitlicher Hauseingang liegend; zusammen mit dem Nachbargebäude Untere Hauptstraße 23 um 1965 von dem Freisinger Architekten Hans Hofmann errichtet und danach kaum verändert. Hofmann errichtete zeitgleich auch die stilistisch verwandten Wohn- und Geschäftshäuser Obere Hauptstraße 1, 3 und 5.

Untere Hauptstraße 26

Baudenkmal



Abb. Nr. 4719
Dateiname UntereHauptstraße26_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 682
FIS Typ d

Ehem. Wohnhaus des fürstlichen Oberjägermeisters, 1695 (d) mit Nebengebäuden des 17.-19. Jh.

Das Hauptgebäude dreigeschossig, traufständig und unter Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade spiegelsymmetrisch in sechs Achsen gegliedert; in der Mitte rundbogige, gewölbte Toreinfahrt, darin der Eingang zum Treppenhaus mit bauzeitlichen Kreuzgratgewölben und schwerer Balusterbrüstung liegend; über der Einfahrt im 1. OG hohe Figurennische; seitlich davon setzt über profilierten, geschwungenen Konsolen jeweils ein bis an die Traufe reichender, flacher Erker an; die Fenster sind durch aufgeputzte Brüstungsfelder betont; das Gebäude 1695 (Dachwerk, dendro. datiert) errichtet für den fürstbischöf. Oberjägermeister Johann Sigmund v. Gepeck und nachträglich mehrfach verändert, u.a. 1889 Ladeneinbau und Verlegung des Eingangs sowie 1929 Umbau Erdgeschoss.

Untere Hauptstraße 26

Baudenkmal



Ehem. Wohnhaus des fürstlichen Oberjägermeisters, 1695 (d) mit Nebengebäuden des 17.-19. Jh.

Detail: die Figurnische oberhalb der tonnengewölbten Toreinfahrt mit Marienfigur mit Kind aus dem späten 17. Jh.

Abb. Nr.	4720	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße26_2.jpg	F1stNr.	682
Datum	2015	FIS Typ	d

Untere Hauptstraße 26

Baudenkmal



Ehem. Wohnhaus des fürstlichen Oberjägermeisters, 1695 (d) mit Nebengebäuden des 17.-19. Jh.

Der im Osten rückwärtig anschließende Hofflügel ist zweigeschossig, traufständig und mit Satteldach versehen; er weist im 1. OG offene Arkaden über gemauerten Säulen auf; errichtet um 1600 und Ende 19./Anfang 20. Jh. leicht überformt, u.a. im Erdgeschoss Einbau einer Werkstatt.

Abb. Nr.	4721	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße26_3.jpg	F1stNr.	682
Datum	2015	FIS Typ	d

Untere Hauptstraße 26

Baudenkmal



Ehem. Wohnhaus des fürstlichen Oberjägermeisters, 1695 (d) mit Nebengebäuden des 17.-19. Jh.

Der westliche Hofflügel, die ehem. Ökonomie und Wohnhaus, ist über schmalen Grundriss ebenfalls zweigeschossig in Massivbauweise errichtet und weist ein Pultdach auf; die Fassade ist schlicht verputzt und im 1. OG regelmäßig durchfenstert; die Kastenfenster hier dürften noch von dem letzten großen Umbau stammen; im EG gibt es neben einem schlichten Holztor noch zwei weitere Eingänge; das Gebäude im Jahr 1670 (d) erbaut und im 18./19. Jh. umgebaut. Der nördliche Verbindungsbau zum Vordergebäude stammt ebenfalls aus der 1. Hälfte des 19. Jhs (siehe Bild).

Abb. Nr.	4722	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße26_5.jpg	F1stNr.	678/1
Datum	2015	FIS Typ	d

Untere Hauptstraße 26

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Ökonomiegebäude des Oberjägermeistershauses, 18.-20. Jh.

Freistehendes traufständiges und zweigeschossiges ehem. Ökonomiegebäude mit Krüppelwalmdach (z.T. mit historischer Deckung); wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; das EG durch Garageneinbauten überformt (diese von Norden und Süden her erschlossen) bzw. das 1. OG nachträglich für Wohnnutzung umgebaut und dementsprechend nach Süden und Norden hin mit Fensteröffnungen versehen; im Dachraum eine bauzeitliche lang gezogene Schlepplampe mit Lüftungslamellen sowie eine Aufzugsgaube liegend; errichtet wohl im 18. Jh. und v.a. im 20. Jh. für Wohn- und Garagennutzung überformt; im Nordosten schließt ein erhaltenswerter, kleiner Garagenbau mit abgewalmtem Pultdach an; er ist massiv errichtet und verputzt; im EG gibt es noch die bauzeitlichen hölzernen Garagentore; errichtet wohl 1. Viertel 20. Jh.

Abb. Nr.	4723	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße26_4.jpg	F1stNr.	678/1
Datum	2015	FIS Typ	kb

Untere Hauptstraße 27; Apothekergasse 4

Baudenkmal



Abb. Nr.	4724	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße27_1.jpg	F1stNr.	363
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. Hofkanzler- und später Stadtprokuratorhaus, 16./17. Jh. mit Rückgebäude

Viergeschossiges, traufständiges Gebäude mit hohem Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßig in drei Achsen gegliedert; an der südwestlichen Gebäudeecke polygonaler, bis an die Traufe reichender Erker angebracht; die Fenster des 2. und 3. OG mit geohrten Rahmungen versehen; im Westen ehem. Tordurchfahrt liegend; im 1. OG Holzbohlendecke des 16. Jh. tlw. erhalten; das Gebäude im Kern 16./17. Jh. und 1738 durch den Hofmaurermeister Johann Lorenz Hirschstötter erneuert; es diente zunächst als Hofkanzlerhaus, später als Sitz des fürstbischöflichen Stadtprokurators; nach Abbruch der alten Hofapotheke (Untere Hauptstraße 23) wurden die Verkaufsräume samt Teilen der klassizistischen Apothekeneinrichtung (u.a. Schränke und Anrichten) hierher verlegt.

Untere Hauptstraße 27

Baudenkmal



Abb. Nr.	4725	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße27_2.jpg	F1stNr.	363
Datum	2015	FIS Typ	d

Ehem. Hofkanzler- und später Stadtprokuratorhaus, 16./17. Jh. mit Rückgebäude

Die gewölbte ehem. Tordurchfahrt wurde im 20. Jh. passagenartig umgebaut; neben der rundbogigen Durchfahrt mit zweitverwendeter, geschnitzter Rokokohaustüre ist das Wappen der Hofapotheke angebracht. Den Abschluss des rückwärtigen Innenhofes bildet an dessen Nordseite ein zweigeschossiges, stark erneuertes Nebengebäude (nicht einsehbar) mit überwölbtem EG; darin integriert ist an der Südseite ein Rundturm des 16. Jh. mit Wendeltreppe und schräg in den Mauermantel geschnittenen Fenstern; dieses in Plänen der Zeit um 1738 bezeichnet als "Gartenstube" des bis an den Graben reichenden, von einer Blendarkadenmauer (18. Jh.) eingegrenzten Gartens, der wohl durch eine Aufschüttung im Süden eingeebnet wurde.

Untere Hauptstraße 28

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, 18. Jh. mit älterem Kern

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit steilem, zweigeschossigem Satteldach mit weitem Dachüberstand; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade im ersten Wohngeschoss in sechs Achsen gegliedert, die Fenster hier, sowie im Giebel, segmentbogig; 1552 wird für diesen Standort ein Steinhaus erwähnt, das damals im Besitz des Bäckers Hans Hueber ist, dem außerdem das Nachbargebäude Nr. 30 gehörte; Mitte des 18. Jh. Umbau und 1869 Fassadenneugestalt, in den 1950er/60er Jahren die Fassade vereinfacht bzw. das EG mit Steinplatten verkleidet und der Laden samt Schaufensterfront modernisiert (bis heute erhalten!).

Abb. Nr.	4726	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße28.jpg	F1stNr.	681
Datum	2015	FIS Typ	kb

Untere Hauptstraße 28

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Nebengebäude (rechts im Bild), Lager- und Wohngebäude, 18.-20. Jh.

Blick vom Hof des Anwesens Untere Hauptstraße 26 auf das Nebengebäude, das heute vermutlich zu Untere Hauptstraße 28 gehört: ein zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau mit z.T. alter Dachdeckung (ganz rechts im Bild); weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Südfassade im EG mit Eingang versehen bzw. hier, und im 1. OG, im Zuge des letzten Umbaus hochformatige Fensteröffnungen eingebaut; im Kern vielleicht noch spätes 17. Jh., vgl. Nebengebäude mit Arkaden zu Untere Hauptstraße 26 (links im Bild), mit welchem es zumindest um 1858 eine Einheit gebildet hat.

Abb. Nr.	4727	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße28Rück rechts.jpg	F1stNr.	678/1
Datum	2015	FIS Typ	kb

Untere Hauptstraße 28

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Historische Aufnahme, um 1910

Die Aufnahme der Zeit um 1910 zeigt die damalige Fassadengestalt mit "Lüftermalerei" um die Fenster. Der 1904 erneuerte Ladeneinbau umfasst sechs stichbogige Tür- und Fensteröffnungen mit hölzernen Läden.

Abb. Nr. 4728
Dateiname 1-537-3.jpg
Datum um 1910

Quelle Nachlass Franz Bichler
FlstNr. 681
FIS Typ kb

Untere Hauptstraße 30

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, im Kern 16.-18. Jh., um 1870 Teilaufstockung

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit umgebautem Satteldach; über schmalem Grundriss wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; im EG seitlicher Hauseingang sowie moderner Ladeneinbau liegend; die Obergeschosse dreiachsig mit zurückhaltender Gliederung um die Fenster gestaltet: im 1. OG gibt es gerade Verdachungen und farblich abgesetzte Brüstungsfelder, im 2. OG hingegen profilierte, konsolgestützte Sohlbänke; 1552 erwähnt als "halbes Haus" bzw. als Steinhaus; es ist damals im Besitz des Bäckers Hans Hueber, dem auch das Nachbargebäude Nr. 28 gehörte; um 1870 Teilaufstockung und Fassadenneugestaltung unter Alois Steinecker.

Abb. Nr. 4729
Dateiname UntereHauptstraße30.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 680
FIS Typ kb

Untere Hauptstraße 30

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4730
Dateiname 1-536.jpg
Datum 2015

Quelle Nachlass Franz Bichler
FlstNr. 680
FIS Typ kb

Historische Aufnahme, um 1910

Der Hauseingang zeigt damals noch einen segmentbogigen Sturz; über den Fenstern der "Beletage" finden sich Stuckreliefs, die heute abgegangen sind, noch erhalten ist hingegen die Fahnenhalterung in der Mittelachse des 1. OG.

Bei der Erstnennung 1552 wird das Gebäude als "halbes" Haus bezeichnet (vgl. dazu auch Untere Hauptstraße 32).

Untere Hauptstraße 31

Baudenkmal



Abb. Nr. 4731
Dateiname UntereHauptstraße31_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 369
FIS Typ d

Ehem. Kath. Mädchenschulkirche St. Korbinian mit Ausstattung, 1842-43, im Kern älter

Die Schulkirche St. Korbinian der heutigen Grundschule: ein dreigeschossiger, im Straßenraum kubisch hervortretender Saalbau mit Walmdach; die schmucklose Fassade im 1. OG durch schmale Rundbogenfenster und im Mezzaningeschoss durch Rundfenster mit Vierpassverglasung gestaltet; 1842/43 vom Landshuter Baumeister Johann Bernlochner erbaut unter Einbeziehung von Teilen des 1661 erneuerten ehem. Franziskanerklosters; die Arkaden im EG in den 1960er Jahren eingebaut bzw. Läden und Gastronomiebetriebe hier eingerichtet; die Kirche wurde 1966 profaniert und dabei die historistische Dekoration übermalt.

Untere Hauptstraße 31

Baudenkmal



Ehem. kath. Mädchenschule, jetzt Grundschule, 19. Jahrhundert, später vereinfacht

Blick auf die Ostfassade des nördlich an die Schulkirche anschließenden Schulbaus: ein lang gestreckter, viergeschossiger Traufseitbau über hohem Kellersockel mit Walmdach und regelmäßig gereihten Fensterachsen; errichtet im 19. Jh., die Fassade später vereinfacht. Der Bau wird im Westen über eine schmale Gasse bzw. über eine zweiläufige Außentreppe erschlossen. Bis 1803 betrieb man im Norden des Grundstücks eine Klosterbrauerei; der dazugehörige Keller lag bei Weizengasse 16. Im weitläufigen ehem. Klostergarten wurde jüngst die städtische Bücherei erbaut (Weizengasse 3, im Bild angeschnitten).

Abb. Nr.	4732	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße31_3.jpg	F1stNr.	370
Datum	2015	FIS Typ	d

Untere Hauptstraße 32

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, im Kern 17./18. Jh., vielleicht auch älter

Auf schmaler, tiefer parzelle stehendes zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit hohem, steilem Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die OG-Fassade in drei Achsen gegliedert und bis auf ein durchlaufendes Gurtgesims und ein profiliertes Traufgesims schmucklos; im EG jüngerer Ladeneinbau sowie im 20. Jh. umgebautem, seitlichem Zugang; bereits für 1589 ist für diesen Standort ein Gebäude erwähnt (bez. als "halbes Haus", vgl. auch Untere Hauptstraße 30), das heutige Gebäude daher im Kern wohl mindestens aus dieser Zeit stammend, aufgrund des steilen Daches vielleicht aber auch älter; im 20. Jh. die Fassade wiederholt leicht überformt und das EG entkernt.

Abb. Nr.	4733	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße32.jpg	F1stNr.	678
Datum	2015	FIS Typ	kb

Untere Hauptstraße 35

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4734	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße35.jpg	F1stNr.	377
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, errichtet 1746, Ende des 19. Jh. aufgestockt

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit ausgebautem Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die OG-Fassade in drei Fensterachsen gegliedert und durch Fenster mit farblich abgesetzten Putzfaschen - 1. OG mit Dreiecksgiebelüberdachung - akzentuiert; das Gebäude stammt im Kern aus dem Jahr 1746, Ende des 19. Jh. erfolgte dann die Fassadenneugestaltung und Teilaufstockung nach Norden hin, wodurch das Haus neben mehr Wohnraum auch den typischen Dachgarten mit schmiedeeiserner Brüstung (auch als Vorschussmauer bez.) erhielt, im 20. Jh. wurde v.a. die Schaufensteranlage im EG wiederholt verändert und die Fenster erneuert.

Untere Hauptstraße 37

Baudenkmal



Abb. Nr.	4735	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße37.jpg	F1stNr.	379
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Bäckerei, älteres Gebäude 1879 umgestaltet

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Walmdach mit kleinen Rundgauben; massiv errichtet und verputzt; repräsentative Fassade in Neurenaissance-Formen mit ausladendem Traumgesims mit Klötzchenfries und mittig angebrachtem risalitartigen Erker, der im Bereich des Daches in ein Zwerchhaus mit geschweiftem Abschluss übergeht; der Fenster mit aufwendigen Rahmungen bzw. im 1. OG mit barockisierenden Ohrungen versehen; älteres Gebäude 1879 nach Plänen von Johann Baptist Grassl aufgestockt und umgestaltet; im 20. Jh. v.a. das EG durch Ladeneinbauten wiederholt verändert, außerdem die Sprossenfenster in den Wohngeschossen nach altem Vorbild erneuert.

Untere Hauptstraße 38

Baudenkmal



Ehem. Stadthaus des Klosters Neustift, bez. 1433-34 mit späteren Umbauten

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude in Ecklage zur Luckengasse mit steilem Satteldach mit jüngeren Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die OG-Fassade in straßenseitig sechs Fensterachsen gegliedert und bis auf den Schriftzug "Joh. Thalhuber" ohne weitere Zier; an der zur Luckengasse gerichteten Giebelfassade ein Inschrift- und ein Wappenstein eingelassen (bez. 1433-34); das Gebäude bis 1803 dem damaligen Kloster Neustift gehörig und 1871 nach Plänen von Baumeister J. Griner zu Wohn- und Geschäftshaus umgebaut; im 20. Jh. v.a. im Bereich des EG durch Ladeneinbau mit großen Schaufenstern verändert, zudem Dachausbau mit Gauben, Erneuerung Dachdeckung und Fenster.

Abb. Nr.	4736	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße38_1.jpg	F1stNr.	674
Datum	2015	FIS Typ	d

Untere Hauptstraße 38

Baudenkmal



Ehem. Stadthaus des Klosters Neustift, bez. 1433-34 mit späteren Umbauten

Detail: Inschrift und Wappen aus Ton an der Seitenfassade des Wohnhauses, hier bez. 1433-34.

Abb. Nr.	4737	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße38_2.jpg	F1stNr.	674
Datum	2015	FIS Typ	d

Untere Hauptstraße 39

Baudenkmal



Abb. Nr.	4738	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße39.jpg	F1stNr.	380
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, bez. 1890, im Kern älter

Dreigeschossiges Gebäude in Ecklage am Abzweig zur Weizengasse mit steilem Mansardwalmdach mit Gaubenreihe; massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßig gegliedert in jeweils vier Fensterachsen; an der südöstlichen Gebäudeecke zur Weizengasse hin ein markanter polygonaler Erkerturm mit Zwiebelhaube angebracht, darin z.T. noch die bauzeitlichen Buntglasfenster erhalten; die Fassade samt Erkerturm reich in Neurenaissance-Formen gestaltet, u.a. in der Beletage mit farblich abgesetzten, aufgezputzten Stuckfestons in den Brüstungsfeldern sowie konsolgestützten Sohlbankgesimsen im 2. OG; älteres Gebäude nach Plänen von Alois Steinecker 1890 (bez.) umgestaltet; nachträglich leicht überformt, u.a. Austausch der Fenster im DG und leichte Veränderungen im Bereich des Geschäftslokals im EG.

Untere Hauptstraße 40

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4739	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstr_40.jpg	F1stNr.	650
Datum	2016	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, sog. Leutnerbäck-Haus, 19. Jh. mit älterem Kern

Auf schmaler, tiefer Parzelle stehendes dreigeschossiges Eckgebäude mit Mansardwalmdach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Hauptfassade dreiachsige mit modernem Ladeneinbau und farblich abgesetzten Gliederungselementen in den Obergeschossen (Gurtgesims, Putzfaschen um die Fenster sowie abgestuftes Traufgesims); an der Gebäudeecke Marienfigur unter Baldachin in Ecknische stehend; für den Standort ist bereits 1601 ein Gebäude erwähnt; um 1864 dieses wohl in Teilen neu erbaut bzw. im Stil der Zeit umgestaltet; 1895 erfolgten weitere Umbauten und im 20. Jh. wurde die gründerzeitliche Fassade purifiziert, das Dach neu eingedeckt und das Ladenlokal verändert; 2016 erneut Fassadenrenovierung.

Untere Hauptstraße 41

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4740	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße41.jpg	F1stNr.	382
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ehem. Salzniederlage der kgl. Salinen, sog. Peterbäck, im Kern wohl 18. Jh.

Zweigeschossiges Eckgebäude am Abzweig zur Weizengasse mit Walmdach über einem profilierten Traufgesims; wohl weitgehend massiv errichtet und schlicht verputzt bzw. die Fensterachsen jeweils streng gereiht; bereits um 1460 ist für den Standort eine Bebauung erwähnt; das heutige Gebäude im 18. Jh. bzw. um 1831 evtl. unter Einbeziehung eines älteren Vorgängers errichtet und nachträglich verändert, u.a. 1873 die Fassade neu gestaltet und um 1890 ein Ladeneinbau eingebracht; 1927-29 die Fassade erneut überformt und der Laden im EG erweitert; in jüngster Zeit u.a. die Fenster getauscht und der Ladeneinbau modern überformt sowie Dachgauben eingebracht. Um 1909 und bis mindestens 1927 befand sich hier eine Salzniederlage der ehem. kgl. Salinen in Bad Reichenhall.

Untere Hauptstraße 42

Baudenkmal



Abb. Nr.	4741	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße42.jpg	F1stNr.	649
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, Umbau 1884/85, Dachwerk um 1527 (d)

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach über Mezzaningeschoss; die Putzfassade in den Obergeschossen streng in drei Achsen gegliedert und mit neoklassizistischer Gliederung versehen: mit profilierten Gurt- bzw. Sohlbankgesimsen sowie darauf aufruhenden Fenstern mit breiten Rahmungen und Verdachungen im 1. OG; das Mezzaningeschoss zusätzlich durch kleine Rundöffnungen und Stuckrahmenfelder unter Klötzchenfries betont; das Gebäude um 1526 errichtet (dendro.dat. Dachwerk) und 1885 nach Plänen von Bauführer Martin Ernst in historisierender Formensprache umgestaltet; das ebenfalls alte hofseitige Hinterhaus 1884 aufgestockt; in den 1960/70 wohl letzimaliger Umbau des straßenseitigen Ladenlokals samt Verkleidung mit Steinplatten und Erneuerung Fenster und Türen.

Untere Hauptstraße 43

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4742	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße43.jpg	F1stNr.	383
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, Hausname "Bärenwirt", 1876 mit älterem Kern

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit einseitig abgewalmtem Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die vierachsige Fassade spätklassizistisch gestaltet mit rustiziertem EG mit Pilastergliederung und geschosshohen Tür- und Fensteröffnungen; darüber gliedernde Gurtgesimse sowie Fenster mit farblich abgesetzten, geohrten Rahmungen und geraden Verdachung in der Beletage; bereits 1594 ist für den Standort eine Bebauung belegt; das bestehende Gebäude um 1876 wohl unter Einbeziehung des Vorgängers weitgehend neu errichtet einschl. Gaststätteneinbau; diese 1891 zu Café umgebaut; im 20. Jh. u.a. Fenster und Türen, jedoch sonst das Äußere weitgehend unverändert überliefert.

Untere Hauptstraße 44

Baudenkmal



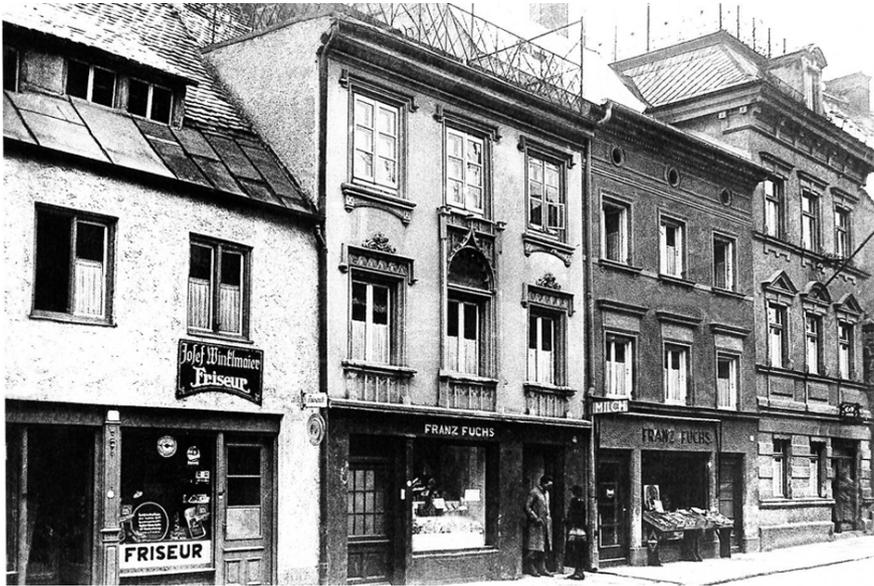
Abb. Nr.	4743	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße44.jpg	F1stNr.	648
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, Umbau 1888, Dachwerk um 1566/67 (d)

Über tiefem Grundriss stehendes dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; die Putzfassade streng in drei Achsen gegliedert und in den Wohngeschossen, und v.a. in der Beletage mit aufwendiger neugotischer Stuckrahmung versehen; über älterem Keller um 1566/67 (dendo.dat. Dachwerk) errichtet und 1888 nach Plänen von Johann Baptist Grässl für den Kaufmann Sebastian Riedmeier teilaufgestockt und neugotisch umgestaltet; im 20. Jh. Umbau Schaufensteranlage und Verlegung Geschäfts- und Hauseingang sowie Entfernung der neugotischen verzierten Brüstungsfelder im 1. OG (vgl. historische Aufnahme).

Untere Hauptstraße 40, 42 und 44

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Historische Aufnahme, wohl 1920er Jahre

Ansicht der Gebäude Untere Hauptstraße 40, 42 und 44 (von rechts) mit ihren im ausgehenden 19. Jh. neu gestalteten Fassaden samt Teilaufstockung in Form einer sog. Vorschussmauer; während Nr. 42 und 44 bis auf die EG-Zonen sich weitgehend unverändert erhalten haben, erfuhr das Äußere des sog. "Leutnerbäck-Hauses" (Nr. 40, ganz rechts) Veränderungen v.a. im Bereich des Daches und der Fassade; diese wurde im 20. Jh. weitgehend purifiziert und das Geschäft im EG umgestaltet.

Links (angeschnitten) ist Untere Hauptstraße 46, das - wie auch Nr. 48 - in den 1960er/70er Jahren durch einen Neubau ersetzt wurde.

Abb. Nr.	4744	Quelle	SDF, aus von Rettberg
Dateiname	UntereHauptstr40ff_SDF_aus Rettberg.jpg	F1stNr.	648
Datum	o.J.	FIS Typ	kb

Untere Hauptstraße 45

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Hagnbräu, 1838 mit älterem Kern

Großvolumiges dreigeschossiges Eckgebäude zur General-von-Nagel-Straße mit Walmdach mit Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßig in giebelseitig fünf- und traufseitig acht Achsen gegliedert; profilierte Gesimse betonen die Geschosshöhen, ein Kastengesims schließt die Fassade zum Dach hin ab; das bestehende Gebäude nach dem Brand des Vorgängers im Jahr 1838 weitgehend neu errichtet und danach wiederholt leicht überformt, u.a. nach 1914 Reduzierung der Fassadengestalt und Austausch der Fenster sowie Umgestaltung der ehem. Gaststuben im EG zu Ladenlokal.

Abb. Nr.	4745	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße45 (2).jpg	F1stNr.	384
Datum	2015	FIS Typ	kb

Untere Hauptstraße 45

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4746
Dateiname 1-375-3.jpg
Datum nach 1914

Quelle Nachlass Bichler
FlstNr. 384
FIS Typ kb

Historische Aufnahme, nach 1914

Im Erdgeschoss des Gebäudes befinden sich damals statt der Wirtschaft kleinere Ladeneinbauten und Werkstätten.

Untere Hauptstraße 50

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4747
Dateiname UntereHauptstr_50.jpg
Datum 2016

Quelle transform
FlstNr. 644
FIS Typ kb

Wohn- und Geschäftshaus mit Hinterhaus, 19./20. Jh. mit älterem Kern

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; schlichte, vierachsige Fassade mit modern überformtem EG mit Ladenlokal und seitlichem passagenartigen Hauseingang; die Obergeschosse durch profilierte Gurt- bzw. Sohlbankgesimse sowie darauf aufruhende Fenster mit Brüstungsfelder (1. OG) gestaltet; älteres Gebäude des 17./18. Jhs. (?) 1872 mit neuer Fassadengestaltung versehen und auch im 20. Jh. wiederholt verändert, u.a. Umbau EG, Einbau neuer Sprossenfenster, Fassadenpurifizierung, Dachausbau mit Gauben.

Untere Hauptstraße 54

Baudenkmal



Abb. Nr.	4748	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße54.jpg	F1stNr.	641
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohn- und Geschäftshaus, 3. Viertel 19. Jh. mit älterem Kern und Rückgebäude von 1891

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; repräsentative Fassade mit spätclassizistischer Putzgliederung mit Gurtgesimsen, Eckpilastern mit Diamantierungen und reich gestalteten Fensterrahmungen und Stuckfestons im Mezzanin; älteres Gebäude nach Plänen von Alois Steinecker 1891 aufgestockt und repräsentativ umgestaltet bzw. in jüngerer Zeit die Ladenzone modern überformt sowie Einbau neuer Sprossenfenster in den OG. Hofseitig liegt das ebenfalls denkmalgeschützte Rückgebäude: ein zweigeschossiger Pultdachbau mit Werkstatt und Außentreppe, errichtet 1891 von Alois Steinecker (kein Foto). Im Jahr 1502 ist an diesem Standort ein im Besitz der Domkapläne vom Katharinen-Altar befindliches Gebäude überliefert.

Untere Hauptstraße 56

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	4749	Quelle	transform
Dateiname	UntereHauptstraße56.jpg	F1stNr.	640
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftshaus, 2. Hälfte 19. Jh. mit älterem Kern

Zweigeschossiges Eckgebäude zur Heiliggeistgasse mit Walmdach mit jüngeren Gauben; massiv errichtet und verputzt; die Fassaden regelmäßig in 5:5 Achsen gegliedert und mit schlichter, farblich abgesetzter Putzgliederung versehen, u.a. mit bandartigem Gurt- und Traufgesims und Fensterrahmungen mit Dreiecksgiebelabschluss; die Gebäudeecke durch gestufte, in das Dach gezogene Wandfläche, v.a. aber durch Madonnenfigur unter neugotischem Baldachin akzentuiert (analog zu Untere Hauptstraße 40!); 1601 ist für den Standort erstmals eine Bebauung erwähnt; älteres Gebäude 1863 und 1876 im Bereich des Daches und an der Fassade verändert und 1907 Einbau eines Magazins im EG samt Entfernung von Zwischenwänden und Gewölben, 1918 Schaufenstereinbau; in jüngerer Zeit im EG und im DG erneut verändert.

Unterer Graben 14

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, um 1710 mit Überformungen

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und schlicht verputzt; die Fassade in drei Achsen gegliedert, in der östlichen Achse der Hauseingang liegend; die Gestaltung erfolgt über die farblich abgesetzten Fenster- und Türrahmungen; bereits 1590 ist für den Standort eine Bebauung erwähnt, das heutige Gebäude jedoch im Kern um 1710 errichtet und v.a. im 20. Jh. wiederholt leicht verändert (Fassade, Fenster, Dachausbau u.a.).

Abb. Nr.	4800	Quelle	transform
Dateiname	UntererGraben14ff.jpg	FilstNr.	402
Datum	2015	FIS Typ	kb

Unterer Graben 16

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet 1711 mit Überformungen

Zweigeschossiges, traufständig erschlossenes Eckgebäude zur Gasse "Am Büchl" mit sog. Frackdach; massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassade mit annähernd regelmäßiger Fensteranordnung in allen Geschossen; am Ostgiebel hohe, segmentbogige Ladeluke erhalten (siehe Bild); um 1600 wird für den Standort "am Pichl" erstmals eine Behausung erwähnt; das überkommene um 1711 anstelle eines in Holzbauweise errichteten Vorgängers als Massivbau neu errichtet und im 19. und 20. Jh. wiederholt leicht überformt (u.a. Dachausbau, Austausch der Fenster, Erneuerung Putz).

Abb. Nr.	4801	Quelle	transform
Dateiname	UntererGraben16 (1).jpg	FilstNr.	403
Datum	2015	FIS Typ	kb

Unterer Graben 16

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet 1711 mit Überformungen

Ansicht der Traufseite gegen den Unteren Graben; an dieser Seite annähernd in der Gebäudemitte der Hauseingang liegend; die Fassade ist hier nur unregelmäßig durchfenstert.

Abb. Nr.	4802	Quelle	transform
Dateiname	UntererGraben16 (2).jpg	F1stNr.	403
Datum	2015	FIS Typ	kb

Unterer Graben 18 und 20

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, 1732, wohl mit älterem Kern

Nachträglich geteiltes, dreigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade schlicht und an der östlichen Giebelseite mit jeweils nur einer Öffnung versehen; 1701 ist für den Standort erstmals schriftlich ein Gebäude belegt; das Dachwerk verweist aber auf eine mögliche Entstehungszeit noch im 16. Jh. hin (vgl. Denkmaltopografie); das Gebäude dann im Zuge der Hausteilung 1732 verändert; weitere nachträgliche Umbauten erfolgten dann vor allem Ende des 19. Jh., danach jedoch nur wenig verändert; in jüngerer Zeit die Fenster weitgehend getauscht und v.a. im Bereich von Nr. 18 durch moderne Verbundfenster ersetzt. Um 1881 ist in Nr. 20 ein Schuhmacher ansässig.

Abb. Nr.	4803	Quelle	transform
Dateiname	Str_UntererGraben20_3.jpg	F1stNr.	433
Datum	2015	FIS Typ	kb

Unterer Graben 18 und 20

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 4804
Dateiname UntererGraben18-20.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 433
FIS Typ kb

Wohnhaus, 1732, wohl mit älterem Kern

Detail: an der Hausgrenze zwischen Nr. 18 und 20 angebracht eine (schwarz gefasste oder geschwärzte) Figur des Hl. Joseph in bogenförmig gemauerter Nische mit halbrundem Abschluss. Die Traufhöhen von Nr. 18 (rechts) und Nr. 20 (links) leicht unterschiedlich.

Unterer Graben 25

Baudenkmal



Abb. Nr. 4805
Dateiname UntererGraben25 (1).jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1237
FIS Typ d

Ehem. Wachturm der Stadtbefestigung, sog. Bürgerturm, 14.-17. Jh.

Als Bestandteil der nördlichen Stadtmauer: der viergeschossige Wehrturm mit Zeltdach; dieser stadtseitig mit kleinem Zugang versehen bzw. mit einachsiger Befensterung mit tiefen Laibungen; der seit dem 16. Jh. bewohnte Wehrturm im Kern aus der Mitte des 14. Jh. stammend und ab dem 17. Jh. als "Bürgerturm" bezeichnet, das Dach 1711 (dendro.dat.) erneuert; 1796 befand sich hier das fürstbischöfliche Zeughaus mit Pulverkammer, nach 1809 das Gefängnis und seit Mitte des 19. Jh. waren hier "Stadtarme" untergebracht. Ab 1930 wird der Turm von Vereinen genutzt. 1994/96 wird hier ein Museum eingerichtet. 2017 fand eine Fassadensanierung statt. In der ehem. Arreststube des Obergeschosses hat sich eine Wandzeichnung des 18. Jh. erhalten.

Unterer Graben 27

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet 1833

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; über einem Kellersockel auf abfallendem Gelände wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in drei Achsen gegliedert und gegen das Dach durch profiliertes Traufgesims abgeschlossen; die Sprossenfenster mit hölzernen Klappläden versehen; in der westlichen Gebäudeachse der Hauseingang mit hölzerner Eingangstüre liegend, darüber verglaste, segmentbogige Nische mit Heiligenfigur; 1809 war der Untere Graben östlich des Bürgerturms noch unbebaut; das Gebäude wurde 1833 errichtet (der Grund wird 1846 verbrieft); um die Mitte des 20. Jh. tlw. Neugestaltung (Rauhputz, Eingangstüre, Fenster).

Abb. Nr.	4806	Quelle	transform
Dateiname	UntererGraben27 (1).jpg	FlstNr.	1239
Datum	2016	FIS Typ	kb

Unterer Graben 27

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet 1833

Detail: die Hauseingangstüre des 19. Jh. ist über eine Stufe erschlossen; darüber in einer verglasten Nische befindet sich eine Heiligenfigur.

Abb. Nr.	4807	Quelle	transform
Dateiname	UntererGraben27.jpg	FlstNr.	1239
Datum	2015	FIS Typ	kb

Unterer Graben 31

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, errichtet 1832

In Rot: Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; über einem Kellersockel auf abfallendem Gelände wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in drei Achsen gegliedert und gegen das Dach durch ein Kastengesims abgeschlossen; in der westlichen Gebäudeachse der Hauseingang liegend; 1809 war der Untere Graben östlich des Bürgerturms noch unbebaut; das Gebäude erst 1832 errichtet (der Grund wird 1846 verbrieft); in jüngerer Zeit der Fassadenputz erneuert sowie die Fenster und die Hauseingangstüre getauscht.

Abb. Nr.	4809	Quelle	transform
Dateiname	UntererGraben31.jpg	F1stNr.	1242
Datum	2015	FIS Typ	kb

Unterer Graben 33

Baudenkmal



Wohnhaus, errichtet 1830/31

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in drei Fensterachsen geordnet; die Gestaltung erfolgt durch ein profiliertes Rundgesims knapp oberhalb des EG, welches im Bereich der Fenster- und Türöffnungen des EG durch Blendbögen mit profiliertem Abschluss unterbrochen wird; errichtet um 1830/31 anstelle der ehemaligen Stadtbefestigung mit Graben, die im Kataster von 1809 an dieser Stelle noch weitgehend in Takt ist; das Gebäude nachträglich verändert, u.a. Fenster und Fassadenputz jüngst erneuert.

Abb. Nr.	4810	Quelle	transform
Dateiname	UntererGraben33.jpg	F1stNr.	1244
Datum	2015	FIS Typ	d

Unterer Graben 67

Baudenkmal



Abb. Nr.	4811	Quelle	transform
Dateiname	UntererGraben67_1.jpg	F1stNr.	437
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, sog. Torpachthaus bzw. Pflasterzolleinnehmerhaus, 1875

Zweigeschossiges, turmartiges Gebäude mit Walmdach, in Ecklage zur General-von-Nagel-Straße stehend; massiv errichtet und verputzt; die Fassade in 2:3 Achsen gegliedert und im sog. Maximilianstil mit segmentbogigen Tür- und Fensteröffnungen sowie farblich abgesetzte Putzbändern gestaltet; die Fenster im Hauptgeschoss mit dekorativ stuckierten Brüstungsfelder versehen und das Mezzaningeschoss durch querrechteckige Fensteröffnungen und einen Klötzchenfries akzentuiert; das Gebäude 1875 nach Plänen des kgl. Bauassistenten Johann Georg Lang anstelle des alten Torhauses des ehem. Landshuter Tores als Wohnhaus des Pflasterzolleinnehmers errichtet. Von Lang stammt auch das zeitlich und stilistisch analog errichtete Zolleinnehmerhaus an der Heiliggeistgasse 22.

Unterer Graben 67

Baudenkmal



Abb. Nr.	4812	Quelle	transform
Dateiname	UntererGraben67_2.jpg	F1stNr.	437
Datum	2015	FIS Typ	d

Wohnhaus, sog. Torpachthaus bzw. Pflasterzolleinnehmerhaus, 1875

Blick von Nordosten auf den alten Stadtausgang nach Neustift bzw. nach Landshut. Im Bereich des alten Grabens erstreckt sich der kleine erhaltenswerte Garten des Hauses. Die Einfriedung modern.

Veitsmüllerweg 03

Baudenkmal



Abb. Nr. 4900
Dateiname Veitsmüllerweg03_1.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1055
FIS Typ d

Wohnhaus, 18./19. Jh.

Kleines, freistehendes und zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; der Grundriss verjüngt sich, dem Grundstücksverlauf angepasst, zum Veitsmüllerweg hin; die Fassade zur Stadtmoosach hin dreiaxig und hier mit quadratischen Fensteröffnungen versehen; nach Norden hin im OG fensterlos, im EG hingegen schmale Segmentbogenöffnungen eingebracht; im Kern wohl noch 18. Jh. und u.a. durch einen nachträglichen Ladeneinbau und die Erneuerung der Fenster im 20. Jh. leicht überformt. Das im Norden einst unmittelbar angrenzende Nachbargebäude wurde im Zuge des Ausbaus der Vöttinger Straße in der 2. Hälfte des 20. Jhs. abgebrochen.

Veitsmüllerweg 03

Baudenkmal



Abb. Nr. 4901
Dateiname Veitsmüllerweg03_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1055
FIS Typ d

Wohnhaus, 18./19. Jh.

Ansicht der nördlichen Traufseite von der Vöttinger Straße aus; der östliche Gebäudeteil, das ehem. Nebengebäude, nach 1809 erbaut.

Veitsmüllerweg 09

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, Mitte 19. Jh. mit nachträglichen Veränderungen

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade an der Traufseite in fünf Achsen gegliedert; in der Mittelachse, die durch ein über die Trauflinie ragendes, heute flachgedecktes Zwerchhaus betont wird, der Hauseingang liegend; die Giebelseiten über die Dachlinie aufragend und an den Gebäudekanten konsolartig hervorstoßend; das Gebäude errichtet nach 1858 und v.a. ab Mitte des 20. Jh. überformt (u.a. Dach, Fenster, Putz).

Abb. Nr.	4902	Quelle	transform
Dateiname	Veitsmüllerweg09.jpg	FlstNr.	973/2
Datum	2015	FIS Typ	kb

Veitsmüllerweg 05

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, 18./19. Jh. wohl mit älterem Kern

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und schlicht verputzt, der Sockel farblich abgesetzt; die Fassade traufseitig in sieben Achsen gegliedert; drei Eingänge an der Traufseite führen jeweils in die Wohnungen im OG bzw. in die beiden Ladenlokale im EG; bereits 1579 ist für den Standort ein Gebäude überliefert, damals erwähnt als "Ferbhaus" vor dem Veitstor; das bestehende Gebäude wohl aus dem im 18./19. Jh. stammend; in jüngerer Zeit die historischen Fenster gegen moderne Verbundfenster getauscht sowie Fassadenputz und Dachdeckung erneuert. Noch bis Mitte des 19. Jh. sind hier hauptsächlich Färber ansässig.

Abb. Nr.	4902	Quelle	transform
Dateiname	Veitsmüllerweg05.jpg	FlstNr.	1056
Datum	2015	FIS Typ	kb

Veitsmüllerweg 09

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, Mitte 19. Jh. mit nachträglichen Veränderungen

Blick auf die Rückfassade mit Anbau; dieser ist im 1. OG loggienartig geöffnet und wurde wohl im Zuge des Dachausbaus ebenfalls aufgestockt.

Abb. Nr.	4903	Quelle	transform
Dateiname	Veitsmüllerweg09 (2).jpg	F1stNr.	973/2
Datum	2015	FIS Typ	kb

Veitsmüllerweg 15 und 17

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Villenartiges Doppel-Mietshaus, um 1900

Dreigeschossiges, traufständige Gebäude unter Walmdach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßige durch Oberlichtfenster gegliedert bzw. das 2. OG erkerartig abgesetzt; der seitliche Hauseingang (bei Nr. 15) durch pfeilerartige Wandvorlage und konsolartige Abstufung betont; errichtet um 1900 im Stil des reduzierten Heimatstils auf dem Areal der sog. "Sengschmidten" und v.a. Nr. 15 noch weitgehend in bauzeitlichem Zustand erhalten.

Abb. Nr.	4904	Quelle	transform
Dateiname	Veitsmüllerweg15und17_2.jpg	F1stNr.	972/2, 972/4
Datum	2015	FIS Typ	kb

Veitsmüllerweg 15 und 17

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Villenartiges Doppel-Mietshaus, um 1900

Ebenfalls erhaltenswert: die dem Gebäude Nr. 15 vorgelagerte bauzeitliche Steinbrüstung bzw. eine Brücke über die Stadtmoosach, worüber das Anwesen erschlossen wird.

Abb. Nr.	4905	Quelle	transform
Dateiname	Veitsmüllerweg15und17_3.jpg	F1stNr.	972/2, 972/4
Datum	2015	FIS Typ	kb

Veitsmüllerweg 15 und 17

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Villenartiges Doppel-Mietshaus, um 1900

Im Gegensatz zur Nr. 15 ist Nr. 17 bereits modernisiert.

Abb. Nr.	4906	Quelle	transform
Dateiname	Veitsmüllerweg15und17_1.jpg	F1stNr.	972/2, 972/4
Datum	2015	FIS Typ	kb

Veitsmüllerweg 15 und 17

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Villenartiges Doppel-Mietshaus, um 1900

Rückansicht gegen die Johannisstraße.

Abb. Nr.	4907	Quelle	transform
Dateiname	Veitsmüllerweg15und17X.jpg	F1stNr.	972/2, 972/4
Datum	2015	FIS Typ	kb

Vöttinger Straße 06

Baudenkmal



Ehemalige Doppelhaushälfte, bez. 1887

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; fünfschichtige Fassade zur Vöttinger Straße mit Fenstern mit profilierten Rahmungen über durchlaufendem profilierten Sohlbankgesims; die östlichste Achse mit genuteter Putzgliederung risalitartig gestaltet und hier mit meinem Zwerchgiebel überhöht, darin bez. 1887; das Gebäude damals von Alois Steinecker als Doppelhaus erbaut und erst vor wenigen Jahren die östliche Haushälfte durch einen Neubau ersetzt. Der Altbau nachträglich leicht überformt (Fenster, Gauben, Dachdeckung).

Abb. Nr.	5000	Quelle	transform
Dateiname	VöttingerStraße06_1.jpg	F1stNr.	1025
Datum	2015	FIS Typ	d

Weizengasse 11

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	5100	Quelle	transform
Dateiname	Weizengasse11 (3).jpg	F1stNr.	1248
Datum	2015	FIS Typ	kb

Wohn- und Geschäftsgebäude, erbaut 1831

Zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach, in Ecklage zum Unteren Graben gelegen; massiv errichtet und verputzt bzw. nach Süden hin stark begrünt und zum Graben hin der Eingang in den Wohnbereich liegend; die Fenster des Obergeschosses mit hölzernen Klappläden versehen und giebelseitig, über dem Ladeneingang, die Lettern "Martin Kratzer" (1950er Jahre) angebracht; das Gebäude 1831 errichtet (der Grund wird 1846 verbrieft) und um die Mitte des 20. Jh. die Fassade durch Aufbringung eines neuen Putzes und den Ladeneinbau umgestaltet; seit damals weitgehend unverändert überliefert. Der rückwärtig anschließende Westflügel (wohl ab 1878 Schlosserwerkstatt) ist vermutlich erhaltenswert (nicht einsehbar); der straßenseitige Flachdachbau ist hingegen jünger und stark überformt und daher nicht erhaltenswert-ortsbildprägend.

Wippenhauser Straße 14

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr.	5200	Quelle	transform
Dateiname	WippenhauserStraße16und 18_1.jpg	F1stNr.	1553/15
Datum	2015	FIS Typ	kb

Mietshaus, um 1900

In erhöhter Lage an der Wippenhauser Straße frei stehender viergeschossiger Satteldachbau mit Zwerchhäusern und Blendgiebeln; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch streng gereichte Fensterachsen, flache Risalite sowie einen polygonalen Eckerker vertikal betont; die Öffnungen zum Teil segmentbogig; errichtet um 1910 im Zuge der gründerzeitlichen Stadterweiterung und um die Mitte des 20. Jh. die Fassade vereinfacht und die Fenster ausgetauscht. Das Gebäude hat eine gemeinsame Erschließung mit Wippenhauser Straße 16-18, die zeitgleich erbaut wurden.

Wippenhauser Straße 16 und 18

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 5201
Dateiname WippenhauserStraße16-18.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1553/6 und 1553/19
FIS Typ kb

Doppelmietshaus, um 1910

Viergeschossiger Flügelbau mit Satteldächern; massiv errichtet und verputzt; symmetrisch gegliederter Baukörper mit seitlichen Loggien und die Eingangsachse überhöhenden Zwerchhäusern mit Schopfwalmdächern; die nachträglich vereinfachte Fassade zum EG und zum Dach hin durch Putzbänder bzw. profilierte, über den Loggien ausschweifende Traufgesimse abgeschlossen; die Hauszugänge rundbogig und wohl mit jüngeren Vordächern überfangen; die Fenster in den Hauptgeschossigen wohl noch bauzeitlich mit Oberlichtern und Sprossenteilung; errichtet um 1910 und nachträglich nur leicht verändert (u.a. Fassade, z.T. Fenster im EG und Dach sowie Verkleidung Zwerchhausgiebel bei Nr. 16). In die Stützmauer integriert sind kleine Pavillons aus der Erbauungszeit.

Wippenhauser Straße 16 und 18

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Abb. Nr. 5202
Dateiname WippenhauserStraße16und 18_2.jpg
Datum 2015

Quelle transform
FlstNr. 1553/6 und 1553/19
FIS Typ kb

Doppelmietshaus, um 1910

Ebenfalls erhaltenswert sind die beiden pavillonartigen Torhäuser mit Walmdächern. Aufgrund des Geländeanstiegs sind sie zweigeschossig und damit sowohl von der Straße aus (bei Nr. 16), als auch über den Vorgarten zugänglich.

Wippenhauser Straße 16 und 18

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Doppelmietshaus, um 1910

Detail: das Medaillon am südlichen Pavillon zeigt eine Darstellung der Muttergottes mit Kind; eine geschwungene Überdachung aus gebogenem Kupferblech mit gezahnten Kanten schützt die Darstellung vor der Witterung.

Abb. Nr.	5203	Quelle	transform
Dateiname	WippenhauserStraße16und 18_3.jpg	F1stNr.	1553/6 und 1553/19
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ziegelgasse 03

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, im Kern wohl 17./18. Jh., 1912 verändert

Zweigeschossiges Gebäude mit hohem Satteldach in Ecklage zur Kirchgasse; massiv errichtet und verputzt; die Fassade regelmäßig in giebelseitig fünf und traufseitig sechs Fensterachsen gegliedert; die Fenster des 1. OG auf einem profilierten Sohlbankgesims aufsitzend; den Abschluss der Fassade bildet ein profiliertes Gesims; das Gebäude im Kern aus dem 17./18. Jh. stammend und u.a. 1912 die Erdgeschossbögen eingebracht bzw. in jüngerer Zeit u.a. das Dach mit zwei Gaubenreihen ausgebaut.

Abb. Nr.	5300	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse03.jpg	F1stNr.	249
Datum	2015	FIS Typ	d

Ziegelgasse 04

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, Anfang 19. Jh.

In Ecklage zur Kirchgasse stehendes zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; schlichte Fassadengestalt mit 5:2 Achsen und zwei Ladeneinbauten im EG; für den Standort wird bereits 1709 eine Bebauung erwähnt, damals wohl mit Ziegelgasse Nr. 6 zusammengehörig; nach dem Brand eines Gebäudeteils im Jahr 1802 Nr. 4 und Nr. 6 als eigenständige Adressen wieder aufgebaut; u.a. 1863 Fassadenänderung und 1876 Umbauten im Dachbereich; in der 2. Hälfte des 20. Jh. u.a. das EG verändert und die Fenster am gesamten Gebäude getauscht, seit damals aber weitgehend unverändert erhalten.

Abb. Nr.	5301	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse04.jpg	FlstNr.	277
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ziegelgasse 05

Baudenkmal



Wohnhaus, 1552 (d) und um 1771 (d) mit späteren Umbauten

In zweiter Reihe frei stehendes, zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade giebelseitig in fünf Fensterachsen gegliedert und hier mit einem flach gedecktem Standerker versehen; im Giebelspitz Aufzugsluke mit tlw. erhaltener Aufzugsvorrichtung; die ebenfalls giebelseitige Eingangstüre mit einer barocken Eingangstüre mit geschnitzten Feldern stammt aus der 2. Hälfte des 18. Jh.; das Gebäude errichtet 1552 (d) und nachträglich verändert, u.a. bereits 1771 (d) das erste Dachgeschoss ausgebaut; weitere Umbauten folgten im 19. Jh. und 1935; 2015/2016 erfolgte eine umfassende, denkmalgerechte Renovierung.

Abb. Nr.	5302	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse05.jpg	FlstNr.	215
Datum	2017	FIS Typ	d

Ziegelgasse 05

Baudenkmal



Wohnhaus, 1552 (d) und um 1771 (d)
mit späteren Umbauten

Ansicht der südlichen Traufseite; die westliche Gebäudekante ist im Bereich des EG abgefast; der hölzerne Erweiterungsbau an der westlichen Giebelseite wurde nachträglich errichtet.

Abb. Nr.	5303	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse05.jpg	F1stNr.	215
Datum	2017	FIS Typ	d

Ziegelgasse 06

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, Anfang
19. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach mit jüngeren Gauben; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in fünf Achsen gegliedert, die Fenster segmentbogig und mit farblich abgesetzten Faschen gerahmt; für den Standort wird bereits 1709 eine Bebauung erwähnt, damals wohl mit Ziegelgasse Nr. 4 zusammengehörig; nach dem Brand eines Gebäudeteils im Jahr 1802 Nr. 4 und Nr. 6 als eigenständigen Adressen wieder aufgebaut; danach folgen u.a. 1912 Umbauten im Bereich des Ladens; Mitte des 20. Jh. Ladenumbau, Austausch der Fenster und Einbau von Dachgauben.

Abb. Nr.	5304	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse06.jpg	F1stNr.	279
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ziegelgasse 07a

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. Seilerhaus, dann Nebengebäude des "Ziegelbräus", im Kern wohl 17. Jh. .

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit nachträglich ausgebautem Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in vier Achsen gegliedert; im EG segmentbogige Torzufahrt mit zweiflügeligem Holztor sowie seitlicher Hauseingang mit segmentbogiger, oberlichtartiger Wandöffnung liegend; bereits 1602 ist für den Standort ein Gebäude belegt, das damals im Besitz eines Seilers war; das Gebäude als Nebengebäude im 18. und 19. Jh. als Nebengebäude zum Ziegelbräu gehörig (Ziegelgasse 7, abgebrochen 1982) und nach 1858 zu Wohnhaus umgebaut bzw. damals aufgestockt.

Abb. Nr.	5305	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse07a.jpg	F1stNr.	214/2
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ziegelgasse 08

Baudenkmal



Wohnhaus, ehem. Bürgerhaus, 18. Jh. mit älterem Kern

Lang gestrecktes, zweigeschossiges und traufständiges Gebäude mit hohem Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade traufseitig in sieben Fensterachsen gegliedert und durch elegante Putzbänderung und Eckquaderung gestaltet; die Erstnennung des Gebäude stammt aus dem Jahr 1597; dann 1707 Verkauf an Wolfen Grebmayer, Torwart am Ziegeltor, und durch diesen im Jahr 1709 an Daniel Wenzel auf Kürchegg, hochfürstl. Rat und Zollmeister zu Freising gekommen; wohl um 1720 umgestaltet, aus dieser Zeit auch die von Nikolaus Lichtenfurner hergestellte Stuckdekoration im Inneren stammend; im 20. Jh. u.a. Einbau einer Garage im südlichen Gebäudeteil; das Gebäude jüngst umfassend renoviert, dabei auch Neugestaltung der Schaufensteranlage und Dachausbau mit zwei Gaubenreihen.

Abb. Nr.	5306	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse08.jpg	F1stNr.	280
Datum	2015	FIS Typ	d

Ziegelgasse 09

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, 17./18. Jh., im 20. Jh. erneuert

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade giebelseitig in vier Fensterachsen gegliedert und der Giebel durch schmale Lisenen und Ortgangrahmung betont; im 1. OG ein flacher Fenstererker mit seitlichen Spionen über getreppter Konsole liegend, dessen Verdachung wiederum mit dem Gurtgesims verkröpft ist; errichtet im 17./18. Jh. und nachträglich um die Mitte des 20. Jhs. Ladeneinbau im EG.

Abb. Nr.	5307	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse09.jpg	F1stNr.	213
Datum	2015	FIS Typ	d

Ziegelgasse 10

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, im Kern 16./17. Jh. mit Überformungen des 18.-20. Jh.

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Mansarddach mit geschweiftem Zwerchgiebel; schlichte Putzfassade mit regelmäßig gereihten Segmentbogenöffnungen; im EG seitlicher Hauseingang und Ladeneinbau des frühen 20. Jh.; über dem Hauseingang Wandnische liegend; bereits 1595 ist für den Standort eine Bebauung erwähnt, damals noch zu Nr. 12 gehörig; die Teilung in zwei Adressen erfolgte 1693; das Gebäude im Kern vielleicht noch aus dem 16./17. Jh. stammend und v.a. im 19. und frühen 20. Jh. in Teilen umgestaltet.

Abb. Nr.	5308	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse10.jpg	F1stNr.	286
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ziegelgasse 11

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Bäckerei, sog. Ziegelbäck, 18./19. Jh. mit älterem Kern

Über tiefem Grundriss stehendes zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und mit schlichter Putzgliederung versehen; über dem Eingang mit Heiligennische eingebracht; bereits 1418 ist für den Standort eine Bebauung erwähnt; das bestehende Gebäude vermutlich aus dem 18. Jh. stammend und u.a. 1873 die Fassade neu gestaltet und das Dachgeschoss ausgebaut; 1916 erfolgte der Ladeneinbau ins EG; in jüngerer Zeit die Fassade, das Dach und die EG-Zone modernisiert.

Abb. Nr.	5309	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse11.jpg	F1stNr.	212
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ziegelgasse 12

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, im Kern 16./17. Jh. mit Überformungen des 18.-20. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Mansarddach mit Zwerchgiebel; wohl weitgehend massiv errichtet und schlicht verputzt; die Fassade in drei Fensterachsen gegliedert, die frei liegende Giebelseite nur mäßig durchfenstert; in der Mittelachse über dem leicht erhöht liegenden Ladeneingang Medaillon mit Madonnenfresko; ein profiliertes Traufgesims schließt die Fassade zum Dach hin ab; bereits 1595 ist für den Standort eine Bebauung erwähnt, damals noch zu Nr. 10 gehörig; die Teilung in zwei Adressen erfolgte 1693; das Gebäude im Kern vielleicht noch aus dem 16./17. Jh. stammend und v.a. im 19. und 20. Jh. in Teilen umgestaltet (Ladenlokal, Fenster, Zwerchhaus).

Abb. Nr.	5310	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse12.jpg	F1stNr.	287
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ziegelgasse 13

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Domherrenhaus, 17./18. Jh. wohl mit älterem Kern

Stattlicher dreigeschossiger, giebelständiger Satteldachbau mit überhöhtem Giebel und rasterartiger Putzgliederung in Form von Rauh- und Glattputzflächen; im Kern spätmittelalterliches Gebäude um 1700 in der heutigen Form umgestaltet und nachträglich in Teilen modernisiert (u.a. Ladeneinbau, Einbau neuer Kreuzstockfenster). Um 1420 wird hier erstmals eine Bebauung erwähnt. Der einst dazugehörige weilläufige rückwärtige Garten wurde Anfang des 20. Jh. mit einem großvolumigen Gebäude überbaut (Oberer Graben 3a).

Abb. Nr.	5311	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse13 (2).jpg	F1stNr.	210
Datum	2015	FIS Typ	d

Ziegelgasse 16

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus mit Eisengeländer, errichtet 1898/99

Dreigeschossiger Eckbau mit Walmdach am Abzweig zur Kammergasse; über winkelförmigem Grundriss massiv errichtet und verputzt; reich gegliederte, klassisierende Fassade mit Putzgliederung und streng gereihten Achsen und Fenstern mit Dreiecksgiebelverdachungen in der Beletage; sowohl die Türblätter als auch die Kastenfenster mit Sprossenteilung sind bauzeitlich; 1898/99 nach Abbruch des Ziegeltors und damit als markanter neuer Zugang zur Ziegelgasse außerhalb der Altstadt errichtet und nachträglich kaum verändert. Das Gebäude steht zurzeit leer.

Abb. Nr.	5313	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse16_1.jpg	F1stNr.	1160
Datum	2015	FIS Typ	d

Ziegelgasse 16

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus mit Eisengeländer, errichtet 1898/99

Ansicht der Nordseite: das Erdgeschoss des Gebäudes liegt etwas unterhalb des Niveaus der Kammergasse, zu welcher sie durch ein bauzeitliches, erhaltenswertes Eisengeländer abgrenzt ist.

Abb. Nr.	5314	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse16_2.jpg	FlistNr.	1160
Datum	2015	FIS Typ	d

Ziegelgasse 17

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, 18. Jh.

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade in vier Fensterachsen gegliedert und mit barocker Gliederung gestaltet, u.a. mit geschossteiler Putzbänderung und Putzrahmungen um die OG-Fenster; im EG der Hauseingang mit geschmiedetem Oberlichtgitter liegend, außerdem ein Ladeneinbau des 19. Jh.; errichtet im 18. Jh. und nachträglich verändert, u.a. nach 1864 ein Anfang/Mitte des 19. Jh. bereits bestehender Anbau an der Rückseite erweitert; in jüngerer Zeit Herstellung von Gauben und Einbau neuer Sprossenfenster im Obergeschoss.

Abb. Nr.	5315	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse17_1.jpg	FlistNr.	208
Datum	2015	FIS Typ	d

Ziegelgasse 17

Baudenkmal



Wohn- und Geschäftshaus, 18. Jh.

Detail: der Hauseingang mit vergittertem Oberlicht.

Abb. Nr.	5316	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse17(4).jpg	FilstNr.	208
Datum	2015	FIS Typ	d

Ziegelgasse 19

Baudenkmal, Kleindenkmal



Barockes Türblatt, bez. 1760

Denkmal ist das geschnitzte, barocke Türblatt des Hauseingangs; dieses bez. 1760 und damit vom 1919 abgebrochenen Vorgängerbau des heutigen Anwesens Ziegelgasse 19 stammend.

Abb. Nr.	5317	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse19_2.jpg	FilstNr.	206
Datum	2015	FIS Typ	kd

Ziegelgasse 19

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, 1919

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; wohl weitgehend massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch die Anordnung der Fenster fünfachsrig gegliedert, die Mittelachse ab dem 1. OG in Form eines risalitartigen Flacherkers hervorspringend, welcher im Dachraum als Zwerchhaus abschließt; die Eingänge im EG sowie die beiden Schaufenster des Ladeneinbaus spiegelsymmetrisch angeordnet; in den Brüstungsfeldern des OG und am Erker schlichte Putzrahmenfelder aufgebracht; errichtet um 1919 nach Abbruch eines Vorgängers und nachträglich leicht überformt; das barocke Türblatt am Haupteingang bez. 1760 (Denkmal).

Abb. Nr.	5318	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse19_1.jpg	F1stNr.	206
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ziegelgasse 21

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohnhaus, ehem. Zacherlwirt, 19./20. Jh. mit älterem Kern

Aus zwei Hausteilen bestehendes, zweigeschossiges Gebäude unter Satteldächern; wohl weitgehend massiv errichtet und schlicht verputzt; die Gebäudekante zum Kreuzungsbereich Ziegelgasse/Oberer Graben abgefast und mit Radabweiser versehen; bereits Ende des 16. Jh. ist für den Standort eine Bebauung erwähnt; 1894 Gebäudezusammenlegung durch die "Aktienbrauerei Freising" und dabei Fassadenneugestaltung einschließlich Verlegung des Hauseingangs; in der 2. Hälfte des 20. Jh. die Fassade erneut leicht überformt u.a. durch Ladeneinbau und Einbau neuer Fenster.

Abb. Nr.	5319	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse21.jpg	F1stNr.	203
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ziegelgasse 25

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Fotoatelier 1930er/1950er Jahre

Dreigeschossiges Gebäude mit flach geneigtem Satteldach, im Kreuzungsbereich der Ziegelgasse und Kammergasse gelegen; weitgehend massiv errichtet und schlicht verputzt; dem Gebäudekern vorgelagert ist ein an der Nordost-Ecke abgerundeter, zweigeschossiger und flachgedeckter Anbau mit geschosshohen und über Eck führenden Reihenfenstern sowie Dachterasse mit zeittypischer Brüstung; errichtet in den 1930er Jahren als Fotoatelier und in den 1950er Jahren um den vorgelagerten Anbau erweitert. 2015 erfolgte eine umfangreiche Sanierung.

Abb. Nr.	5320	Quelle	transform
Dateiname	Ziegelgasse25.jpg	FlstNr.	1157/2
Datum	2015	FIS Typ	kb

Ziegelgasse 25

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude



Historische Aufnahme, um 1950

Das Gebäude der 1930er Jahre präsentiert sich damals als modernes Geschäftshaus im Stil der 1950er Jahre. Giebelseitig ist in Form eines großen Wandbildes das ehemalige Ziegeltor dargestellt.

Abb. Nr.	5321	Quelle	transform
Dateiname	00000831.jpg	FlstNr.	1157/2
Datum	um 1950	FIS Typ	kb

